

# MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

JANUAR 1966

---

## INHALT

Die Wirtschaftslage im Winter 1965/66 . . . . .	3
Überblick . . . . .	3
Geld und Kredit . . . . .	5
Öffentliche Finanzen . . . . .	21
Allgemeine Konjunkturlage . . . . .	33
Zahlungsbilanz . . . . .	45
Statistischer Teil . . . . .	55
Bankstatistische Gesamtrechnungen . . . . .	56
Deutsche Bundesbank . . . . .	61
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen . . . . .	61
Ausweis . . . . .	64
Kreditinstitute . . . . .	66
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen . . . . .	66
Zwischenbilanzen . . . . .	82
Mindestreservesätze und Zinssätze . . . . .	95
Kapitalmarkt . . . . .	100
Öffentliche Finanzen . . . . .	112
Außenwirtschaft . . . . .	118
Allgemeine Konjunkturlage . . . . .	124
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse . . . . .	128
Zinssätze im Ausland . . . . .	130
Saisonbereinigte Reihen . . . . .	131

---

*Die Angaben dieses Berichtes beziehen sich grundsätzlich auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) und — ab Januar 1960 — einschließlich Saarland. Soweit die Zahlen im Berichtsteil „Allgemeine Konjunkturlage“ Berlin (West) bzw. das Saarland nicht einschließen, ist dies in den dazugehörigen Tabellen vermerkt.*

Abgeschlossen am 3. Februar 1966

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

# Die Wirtschaftslage im Winter 1965/66

## Überblick

Für die kreditpolitische Linie der Bundesbank war auch in jüngster Zeit von besonderer Bedeutung, daß die Überforderung der heimischen Wirtschaft, wie sie namentlich in dem anhaltenden Preis- und Kostenanstieg und auch in dem Defizit der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz zum Ausdruck kam, anhielt. Bei der Beurteilung der Preisentwicklung ist freilich in Rechnung zu stellen, daß eine nach oben gerichtete Preistendenz nur allmählich eingedämmt werden kann und daß Erfolge einer antiinflationistischen Politik zunächst nur auf den dem privaten Verbrauch vorgelegten Stufen des Produktionsprozesses zu erwarten sind. In der Tat wies die Preisentwicklung auf der Erzeugerstufe in jüngster Zeit, soweit es sich um industrielle Produkte handelt, einige bemerkenswerte Ansätze zur Stabilisierung auf, wenngleich auch hier die Preissteigerungen immer noch etwas größer waren als die gleichfalls zu verzeichnenden Preissenkungen. Die Verbraucherpreise ließen aber auch in jüngster Zeit kaum Anzeichen einer Dämpfung des Preisanstiegs erkennen, zumal hier administrative Einflüsse, wie insbesondere die Steuerung der Agrarpreise, ein besonders großes Gewicht haben.

Obgleich in einzelnen Bereichen der Wirtschaft die Nachfrage seit Monaten langsamer zunahm als vordem und vereinzelt sogar leicht zurückging, kam es bisher auf den meisten Märkten noch zu keiner durchgreifenden Entspannung. Ins Gewicht fällt vor allem, daß sich der Arbeitsmarkt bisher nicht auflockerte, sondern daß es trotz Produktionseinschränkungen und daher nachlassendem Arbeitskräftebedarf in einzelnen Zweigen der Wirtschaft, insgesamt gesehen, weiterhin spürbar an Arbeitskräften mangelt. Nicht zuletzt aus diesem Grunde sind die Löhne und Gehälter deshalb in den letzten Monaten weiter stark gestiegen. Da sich gleichzeitig der Produktivitätszuwachs verlang-

samte, dürften die Lohnkosten je Produktionseinheit im zweiten Halbjahr 1965 beträchtlich — etwa um rd. 6 vH — höher gewesen sein als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt aus muß die Eindämmung des inländischen Kostenauftriebs mehr denn je im Vordergrund der wirtschaftspolitischen Bemühungen stehen. Um dies zu erreichen, bedarf es einer weiteren Begrenzung des Nachfragezuwachses, wenn es auch gewiß wünschenswert wäre, daß die Sozialpartner auch von sich aus — ohne daß es erst zu einer ausgeprägten Verschlechterung von Konjunktur und Beschäftigung kommen müßte — die Einkommensentwicklung besser, als es zur Zeit der Fall ist, der Arbeitsproduktivität anpaßten.

Stärker als die Preise und Kosten im Inland reagierte der Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland auf die teilweise Nachfrageabschwächung im Inland. Da sich gleichzeitig die Konjunktur in einigen wichtigen Abnehmerländern belebte, verloren die vordem ausgeprägten Passivierungstendenzen der laufenden Posten der Zahlungsbilanz in jüngster Zeit etwas an Gewicht. Freilich ist — wie in einem der folgenden Berichtsabschnitte dargelegt wird — die sehr starke Verminderung dieses Defizits im vierten Quartal 1965 dafür nicht symptomatisch, denn sie ist zu einem guten Teil saisonbedingt gewesen. Die Grundverfassung der Zahlungsbilanz ist — auch unter Berücksichtigung des langfristigen Kapitalverkehrs — weiterhin defizitär, wenn auch das Defizit künftig wohl nicht mehr so groß werden dürfte wie im Jahre 1965.

Mit der — wenn auch teilweise saisonbedingten — Verbesserung der Bilanz der laufenden Posten und dem anhaltenden Zustrom vorwiegend kurzfristigen Auslandskapitals eröffnete sich den Banken in den letzten Monaten von 1965 wieder eine Liquiditätsquelle, wäh-

rend seit dem Frühjahr 1964 die über die Banken und die Bundesbank geleiteten außenwirtschaftlichen Transaktionen erheblich zur Einengung der Bankenliquidität beigetragen hatten. Da seit Monaten auch die übrigen die Bankenliquidität bestimmenden Vorgänge — insbesondere wegen des Kassendefizits der zentralen öffentlichen Haushalte — im allgemeinen eher verflüssigend wirkten, hat sich der Liquiditätsstatus der Banken in der letzten Zeit leicht verbessert, während bis zum Herbst die freien Liquiditätsanlagen des Bankensystems gesunken waren. Auch in den letzten Monaten waren freilich die freien liquiden Mittel der Kreditinstitute noch wesentlich niedriger als vor Beginn der Periode der Liquiditätseinengung, ganz besonders dann, wenn sie an dem inzwischen gestiegenen Einlagenvolumen gemessen werden. Ende Januar betragen sie nur noch etwa 4,6 vH der gesamten Einlagen von Nichtbanken gegen 5,9 vH bzw. 8,0 vH ein und zwei Jahre zuvor.

Die Verknappung der Bankenliquidität hat zweifellos das Finanzierungsklima bereits fühlbar abgekühlt und die monetäre Expansion etwas verlangsamt. Gerade die Kreditentwicklung der letzten Zeit hat jedoch erneut deutlich gemacht, daß der Bankenapparat noch immer zu einer namhaften Kreditausweitung in der Lage ist, ohne an die von der Liquidität her gezogenen Grenzen zu stoßen. Die Deutsche Bundesbank hat daher in Würdigung der Liquiditäts- und Kreditentwicklung der letzten Zeit den Zeitpunkt für gekommen erachtet, die am 12. August 1965 bis auf weiteres ausgesetzte zweite Hälfte der im März 1965 beschlossenen

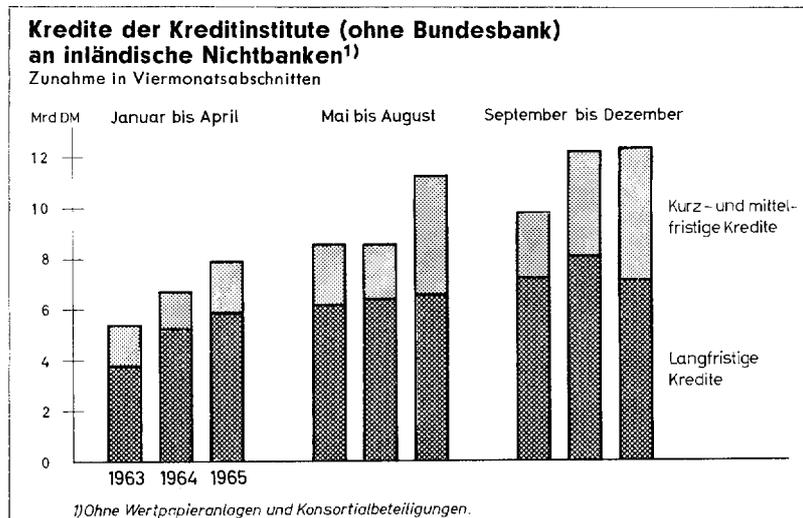
—grundsätzlich als ordnungspolitische Dauermaßnahme gedachten — Kürzung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 1. Mai 1966 in Kraft zu setzen. Wie im Monatsbericht für August 1965 dargelegt worden war, ist die Kürzung, die eigentlich am 1. Oktober 1965 hätte voll in Kraft treten sollen, damals nur teilweise durchgeführt worden, weil die Banken ohnehin in beträchtlichem Umfang Liquidität verloren hatten. Diese Lage ist heute nicht mehr gegeben. Die nunmehrige volle Durchführung des auf eine langfristige Regelung der Rediskontkontingente abgestellten Beschlusses wird — nach dem gegenwärtigen Stand gerechnet — die Rediskontfazilitäten global um 1,3 Mrd DM senken. Die Banken verfügen gleichwohl weiterhin über Rediskontierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank, die der heutigen Lage unserer Wirtschaft entsprechen. Zwar führen die neuen Richtlinien zu geringeren Normkontingenten, aber andererseits erhöhten sich die Kontingente dadurch, daß die haftenden Mittel der Banken, die die Grundlage für die Bemessung bilden, in der Regel gewachsen sind. Außerdem ist zu bedenken, daß den Banken auch noch — zeitlich freilich kurzfristete — Refinanzierungsmöglichkeiten in Gestalt des Lombardkredits offenstehen. Die nunmehr erfolgte volle Inkraftsetzung der bereits im März 1965 beschlossenen Revision der Rediskontkontingente ist also weder dem Umfang noch dem Anlaß nach als eine Verschärfung der restriktiven Linie der Kreditpolitik zu bewerten, wohl aber als eine Bestätigung dafür, daß die Bank diese Linie ungeschwächt fortzuführen beabsichtigt.

## Geld und Kredit

Die monetäre Entwicklung stand in den letzten Monaten stärker als vordem unter dem Einfluß der nicht zuletzt kreditpolitisch bedingten Verknappung längerfristig verfügbarer Finanzierungsmittel. Am deutlichsten war diese Entwicklung auf dem Markt der festverzinslichen Wertpapiere erkennbar, der in den letzten Monaten des Jahres 1965 erheblich weniger ergiebig war als noch zur Jahresmitte, so daß sich in vielen Fällen der Zwang ergab, Investitionsvorhaben und andere Ausgabenwünsche einzuschränken. Freilich verstärkte die Verknappung an längerfristigen Finanzierungsmitteln die Tendenz zu vermehrter Inanspruchnahme kurzfristiger Kredite, und außerdem führte sie bei den Banken zur Verkürzung der Laufzeiten gewisser Passivgeschäfte, indem z. B. relativ kurzfristige Bankschuldverschreibungen ausgegeben und kürzerfristige Pensionsgeschäfte (die früher viel weniger bedeutsam waren als heute) abgeschlossen wurden. Auch fehlte es nicht an Versuchen, dem Mangel an Finanzierungsmitteln auf anderen Wegen, nicht zuletzt auch durch Kreditaufnahme im Ausland, abzuwenden. In den monatlichen Zwischenbilanzen der Kreditinstitute kommen manche dieser monetär durchaus bedeutungsvollen Vorgänge entweder gar nicht oder nur unvollständig zum Ausdruck. Auch entspricht es einer alten Erfahrung, daß aus Veränderungen monetärer Größen — etwa der des Kreditvolumens oder des Geldvolumens — noch nicht ohne weiteres, d. h. ohne Zuhilfenahme anderer Daten, auf eine gleichgerichtete Entwicklung der volkswirtschaftlichen Gesamtnachfrage geschlossen werden kann. Immerhin zeigt aber die (auf der zusammengefaßten Bilanz der Kreditinstitute und der Bundesbank aufgebauete) monetäre Gesamtanalyse die Wirkung der restriktiven Kreditpolitik insofern deutlich, als das „Geldvolumen“ in der letzten Zeit abermals etwas weniger stark als im vergleichbaren Vorjahrszeitraum gewachsen ist, nämlich in den letzten vier Monaten von 1965 um 4,2 Mrd DM gegenüber 4,3 Mrd DM 1964. Freilich war — wie die Tabelle über die „Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens“ zeigt — die monetäre

Expansion in der vorangegangenen Viermonatsperiode (Mai bis August 1965) gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum noch wesentlich schwächer gewesen. Die Entwicklung im Zeitraum September bis Dezember 1965 ist aber, wie noch näher dargelegt wird, hauptsächlich dadurch gekennzeichnet, daß sich die starke Zunahme des Kreditvolumens der Geschäftsbanken weitgehend auf den Dezember (mit seinen ausgeprägten Saisoneinflüssen) konzentrierte, so daß wohl nicht von einem Tendenzumschwung in dem Sinne gesprochen werden kann, daß die Kreditexpansion sich im ganzen wieder beschleunigt hätte. Die Liquiditätsposition der Kreditinstitute böte hierfür, global gesehen, auf die Dauer auch keine sehr tragfähige Grundlage, wengleich nicht zu verkennen ist, daß die Bankenliquidität sich in den letzten Monaten eher wieder erhöht hat.

Die leichte Verlangsamung im Anstieg des Geldvolumens in den letzten vier Monaten von 1965 geht vor allem darauf zurück, daß die gesamten Kredite der Banken und der Bundesbank an inländische Nichtbanken weniger stark als im entsprechenden Vorjahrszeitraum gewachsen sind. Auch ist die sog. „Geldkapitalbildung“ bei den Kreditinstituten gegenüber dem Vorjahr etwas größer gewesen. Andererseits hat aber der „Netto-Forderungssaldo der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland“ nicht mehr annähernd so stark abgenommen wie in der Zeit von September bis Dezember 1964, so daß von dieser Seite her dem expansiven Effekt der Bankkreditgewährung ein



Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens \*)

Zunahme (+) bzw. Abnahme (–) in Mio DM

Posten	Januar - April		Mai - August		September - Dezember	
	1964	1965	1964	1965	1964	1965
- I. Bankkredite an inländische Nichtbanken, gesamt	+ 5 969	+ 7 595	+ 9 565	+ 11 492	+ 13 584	+ 13 080 P)
1) Deutsche Bundesbank <sup>1)</sup>	– 1 576	– 1 156	+ 290	+ 152	+ 1 010	+ 555 P)
2) Kreditinstitute (ohne Bundesbank) <sup>2)</sup>	+ 7 545	+ 8 751	+ 9 275	+ 11 340	+ 12 574	+ 12 525 P)
Kredite an inländische Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 4 482	+ 5 919	+ 7 479	+ 9 043	+ 9 430	+ 9 687 P)
Kredite an inländische öffentliche Stellen	+ 2 400	+ 2 086	+ 1 251	+ 2 289	+ 2 845	+ 2 650 P)
Inländische Wertpapiere (ohne Bankschuldverschreibungen) und Konsortialbeteiligungen	+ 663	+ 746	+ 545	+ 8	+ 299	+ 188 P)
II. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen, gesamt <sup>3)</sup>	+ 8 564	+ 9 733	+ 6 219	+ 6 451	+ 10 821	+ 11 092 P)
III. Überschuß der Kreditgewährung bzw. der Geldkapitalbildung (I -/. II)	– 2 595	– 2 138	+ 3 346	+ 5 041	+ 2 763	+ 1 988 P)
IV. Netto-Forderungssaldo gegenüber dem Ausland <sup>4)</sup> (Bundesbank und Geschäftsbanken)	+ 2 318	+ 1 877	+ 85	– 1 781	– 1 124	– 291 P)
V. Sonstige (nicht näher zuzuordnende) Einflüsse	– 2 027	– 1 497	– 224	– 578	+ 1 948	+ 1 883 P)
VI. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Stellen (Abnahme: +)	– 32	+ 263	+ 263	+ 161	+ 682	+ 625 P)
VII. Bargeldumlauf <sup>5)</sup> und Sichteinlagen inländischer Nichtbanken ohne Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Stellen (Saldo III bis VI)	– 2 336	– 1 495	+ 3 470	+ 2 843	+ 4 269	+ 4 205 P)
davon:						
Bargeldumlauf <sup>6)</sup>	+ 1 324	+ 1 255	+ 566	+ 149	+ 496	+ 348 P)
Sichteinlagen	– 3 660	– 2 750	+ 2 904	+ 2 694	+ 3 773	+ 3 857 P)

\*) Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Zusammengefaßten statistischen Bilanz der Kreditinstitute einschl. der Deutschen Bundesbank“ (vgl. Tab. I, 1 im Statistischen Teil); statistisch bedingte Veränderungen sind hier ausgeschaltet. — <sup>1)</sup> Einschl. der Sonderkredite an den Bund zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber internationalen Einrichtungen sowie Forderungen an den Bund wegen Nachkriegswirtschaftshilfe und wegen Änderung der Währungsparität. — <sup>2)</sup> Weitere Aufgliederung siehe Tab.: „Kredite der monatlich berichtenden Kreditinstitute an Nichtbanken“. — <sup>3)</sup> Weitere Aufgliederung siehe Tab.: „Verbindlichkeiten der monatlich berichtenden Kreditinstitute gegenüber Nichtbanken“. — <sup>4)</sup> Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen einschl. der von der Bundesbank übernommenen Weltbankbonds. — <sup>5)</sup> Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — <sup>6)</sup> Vorläufig.

wesentlich schwächeres Gegengewicht erwuchs als bis dahin (alle Einzelheiten vgl. obenstehende Tabelle). Hinter dieser jüngsten Tendenzänderung im Saldo der außenwirtschaftlichen Transaktionen verbirgt sich in erster Linie die Tatsache, daß sich in den letzten Monaten von 1965 eine über das saisonübliche Maß hinausgehende Verminderung der Passivsaldo der laufenden Posten der Zahlungsbilanz durchgesetzt hat (Näheres hierüber im Berichtsteil „Zahlungsbilanz“). Der finanzielle Spielraum der Volkswirtschaft ist somit in der letzten Zeit nicht mehr so stark wie vordem von seiten der Zahlungsbilanz eingeengt worden. Solange die Spannungssymptome, insbesondere auf dem Gebiet der Preise und der Kosten, anhalten und eine Dämpfung der inländischen Auftriebskräfte angezeigt erscheint, kann die Kreditpolitik nicht gelockert werden.

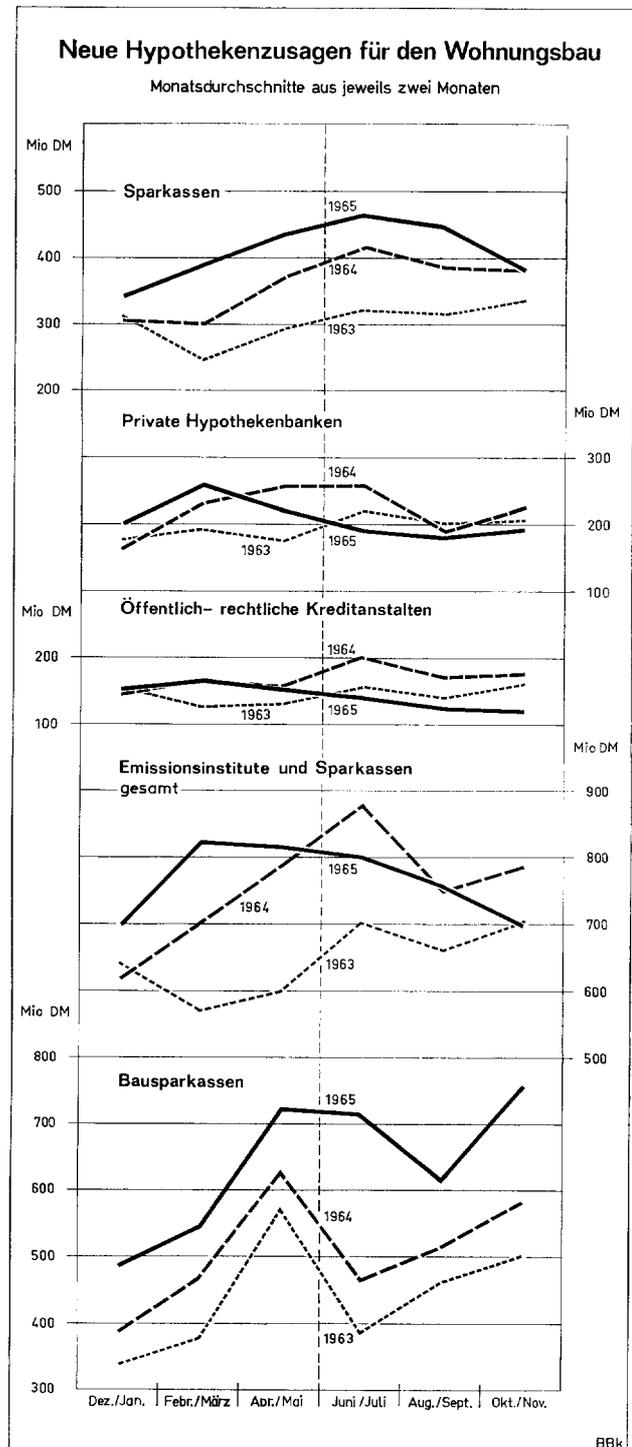
#### Die Kreditgewährung der Kreditinstitute

Verstärkt zugenommen haben, wie einleitend schon angedeutet, in letzter Zeit die *kurzfristigen Kredite der Banken an Unternehmen und Private*, und zwar im vierten Quartal 1965 um rd. 1,8 Mrd DM oder 250

Mio DM mehr als im vierten Quartal 1964. Dabei beschränkte sich der Anstieg ganz auf den Dezember, in dem sich diese Kredite allein um 2,6 Mrd DM erhöhten (gegen 1,6 Mrd DM im Dezember 1964); in den beiden Vormonaten hatten sie kräftig abgenommen, und zwar um insgesamt rd. 700 Mio DM mehr als in den gleichen Monaten von 1964. Das zeigt erneut, daß sich die Schwankungen dieser Kredite im Verlauf eines Vierteljahres, die zu einem guten Teil mit der Massierung der Steuerzahlungen jeweils im letzten Monat des Quartals zusammenhängen, weiter intensiviert haben. Der steile Anstieg der kurzfristigen Wirtschaftskredite zum Jahresende läßt außerdem erkennen, daß die Banken offensichtlich noch über ein Liquiditätspotential verfügen, das groß genug ist, um die Bereitstellung zusätzlicher kurzfristiger Kreditmittel in derart beträchtlichem Umfang zu ermöglichen, insbesondere, wenn vorauszusehen ist, daß diese Engagements verhältnismäßig rasch wieder abgebaut werden. Die *mittelfristigen Bankkredite an inländische Nichtbanken* sind im vierten Quartal 1965 — ebenso wie im Vorvierteljahr — um doppelt so viel

gestiegen wie im entsprechenden Vorjahrsabschnitt, nämlich um rd. 1,2 Mrd DM gegen 0,6 Mrd DM damals. Kredite an Unternehmungen und Private einerseits sowie an öffentliche Stellen andererseits waren hieran gleichermaßen beteiligt.

Die schon erwähnte Abschwächung im Wachstum der langfristigen Bankdarlehen betraf in erster Linie die privaten Kreditnehmer und Unternehmungen. Zwar sind auch die langfristigen Kredite an inländische öffentliche Stellen im letzten Jahresviertel von 1965 mit 1,8 Mrd DM erstmals seit dem zweiten Quartal 1963 weniger als im gleichen Vorjahrsabschnitt gewachsen, doch blieb der Anstieg der Darlehen an den privaten Sektor der Wirtschaft, bei dem wohl im allgemeinen eine größere Zinsreagibilität unterstellt werden kann als bei den öffentlichen Kreditnehmern, noch wesentlich mehr hinter dem des entsprechenden Vorjahrsabschnitts zurück. Diese Darlehen stiegen im vierten Quartal 1965 nur um 3,9 Mrd DM gegen 4,4 Mrd DM im entsprechenden Zeitraum von 1964. Auch für die kommenden Monate ist nach der im ganzen rückläufigen Entwicklung der Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau weiter mit einer relativ mäßigen Expansion der langfristigen Bankdarlehen an Unternehmen und Private zu rechnen. Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, haben nämlich zumindest bis Oktober/November 1965 die „Emissionsinstitute“ weit weniger und die Sparkassen nur etwa ebensoviel Wohnungsbau-Hypotheken zugesagt als ein Jahr zuvor. Im Dezember hat zwar die Entwicklung zunächst wieder einen umgekehrten Verlauf genommen, da die neuen Hypothekenzusagen der Emissionsinstitute mit fast 450 Mio DM um etwa 100 Mio DM über den entsprechenden Vorjahrsbetrag hinausgingen (die der Sparkassen entsprachen mit 405 Mio DM weiterhin etwa dem Vorjahrsniveau), doch wird abzuwarten sein, ob es sich dabei nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung handelte. Schwerer wiegt indessen, daß die Bausparkassen (die nicht zu den monatlich berichtenden Kreditinstituten zählen) schon seit einiger Zeit ihre laufenden Hypothekenzusagen stark ausgeweitet haben (vgl. Schaubild) und damit teilweise an die Stelle der Spezialkreditinstitute des langfristigen Geschäfts und der Sparkassen getreten sind. Die Neigung der Bauherren, im Rahmen des Möglichen auf den billigeren, wenn auch nur in bestimmten Grenzen verwendbaren, Bausparkassenkredit auszuweichen, ist verständlicherweise groß. Daß die Bausparkassen diesen Wünschen in so starkem Maße nachkommen können, hängt einmal mit der beträchtlichen Zunahme der Bauspareinzahlungen zusammen, zum anderen



aber wohl auch mit der im ganzen recht hohen Liquidität der Bausparkassen.

Die Bestände der Banken an inländischen Wertpapieren haben sich im vierten Quartal 1965 nur um gut 150 Mio DM, d. h. um 460 Mio DM weniger als in der gleichen Zeit von 1964, erhöht. Die Abschwächung gegenüber dem Vorjahr betraf weit überwiegend den Zugang an Rentenwerten, namentlich an Bankschuldverschreibungen. Ausschlaggebend für diese Ent-

*Bestände an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten*  
Mio DM

Arten von Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen	Jahr	Januar bis Dezember	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Oktober	November	Dezember	Stand am Monatsende
I. Inländische Wertpapiere, gesamt	1965	+ 3 337 <sup>P)</sup>	+ 1 004	+ 275	+ 154 <sup>P)</sup>	+ 86	+ 231	— 163 <sup>P)</sup>	36 895 <sup>P)</sup>
	1964	+ 4 795	+ 1 300	+ 979	+ 611	+ 170	+ 193	+ 248	33 558
Festverzinsliche Wertpapiere	1965	+ 3 056 <sup>P)</sup>	+ 787	+ 294	+ 109 <sup>P)</sup>	+ 70	+ 220	— 181 <sup>P)</sup>	33 718 <sup>P)</sup>
	1964	+ 4 468	+ 1 184	+ 918	+ 535	+ 113	+ 223	+ 199	30 662
darunter:									
Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen öffentlicher Stellen	1965	+ 265 <sup>P)</sup>	+ 65	— 140	— 51 <sup>P)</sup>	— 16	+ 41	— 76 <sup>P)</sup>	6 584 <sup>P)</sup>
	1964	+ 1 207	+ 293	+ 316	+ 65	+ 45	+ 23	— 3	6 319
Bankschuldverschreibungen	1965	+ 2 697 <sup>P)</sup>	+ 699	+ 429	+ 164 <sup>P)</sup>	+ 81	+ 150	— 67 <sup>P)</sup>	26 125 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 255	+ 746	+ 653	+ 469	+ 79	+ 198	+ 192	23 392
Dividendenwerte	1965	+ 281 <sup>P)</sup>	+ 217	— 19	+ 45 <sup>P)</sup>	+ 16	+ 11	+ 18 <sup>P)</sup>	3 177 <sup>P)</sup>
	1964	+ 327	+ 116	+ 61	+ 76	+ 57	— 30	+ 49	2 896
II. Inländische Konsortialbeteiligungen	1965	+ 302 <sup>P)</sup>	+ 677	— 725	+ 252 <sup>P)</sup>	+ 37	+ 47	+ 168 <sup>P)</sup>	747 <sup>P)</sup>
	1964	— 33	+ 76	— 14	— 118	— 144	+ 4	+ 22	445
III. Ausländische Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen, gesamt	1965	+ 103 <sup>P)</sup>	— 71	— 60	+ 9 <sup>P)</sup>	+ 39	+ 11	— 41 <sup>P)</sup>	591 <sup>P)</sup>
	1964	+ 51	+ 65	— 11	— 54	— 18	— 35	— 1	488

<sup>P)</sup> Vorläufig.

wicklung war ein Rückgang der Bankbestände an inländischen Wertpapieren im Dezember v. J. (um 163 Mio DM gegenüber einem Anstieg um 243 Mio DM im Dezember 1964). Hierzu scheinen vor allem größere Tilgungen beigetragen zu haben, deren Gegenwert offenbar nicht wieder in festverzinslichen Wertpapieren angelegt wurde. Anders als die eigentlichen Wertpapierbestände haben sich die inländischen *Konsortialbeteiligungen* der Banken im vierten Quartal 1965 (mit Schwerpunkt im Dezember) kräftig erhöht, und zwar um rd. 250 Mio DM, verglichen mit einem Abbau um 118 Mio DM im vierten Vierteljahr 1964. Die *Gesamtzunahme der statistischen Position der Bankbestände an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen* im Berichtsquartal (um 415 Mio DM gegen 440 Mio DM im Vorjahr) geht demnach überwiegend auf den Anstieg der Konsortialbeteiligungen zurück, also auf Engagements, die nach aller Erfahrung nur von kurzer Dauer sind.

#### Geldkapitalbildung bei den Banken

Die Geldkapitalbildung bei den Banken aus inländischen Quellen war in den letzten drei Monaten von 1965, wie schon angedeutet, recht beträchtlich. Sie belief sich auf rd. 10,75 Mrd DM und war damit — anders als im dritten Viertel v. J. — wieder größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (9,99 Mrd DM). Das lag ausschließlich an dem sehr kräftigen Anstieg der Spar- und Termineinlagen, während das sonstige längerfristige Fremdmittelaufkommen bei den Banken nur relativ gering war.

Allein die *Spareinlagen* nahmen von Ende September bis Ende Dezember 1965 um gut 6,2 Mrd DM zu,

was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Gesamtaufkommens an Spareinlagen um rd. 1,3 Mrd DM bedeutet. Hieran — wie überhaupt an der starken Zunahme der Spareinlagen — hatten allerdings die wegen der Zinserhöhungen und des kontinuierlichen Wachstums des Spareinlagenbestandes erheblich gestiegenen Zinsgutschriften einen bedeutenden Anteil. Sie machten etwa 3,7 Mrd DM aus; das waren reichlich 800 Mio DM mehr als Ende 1964. Aber selbst wenn man diesen ganz überwiegend den Dezember betreffenden Faktor ausschaltet, verbleibt für diesen Monat ein Einzahlungsüberschuß auf Sparkonten von rd. 660 Mio DM. Damit wurde auch im „regulären“ Sparverkehr das entsprechende Vorjahrsergebnis wieder übertroffen, und zwar um rd. 200 Mio DM, nachdem es im November — wohl unter dem Einfluß einer weiteren Vorverlagerung von Weihnachtseinkäufen — nur gerade erreicht worden war. Wie die Tabelle auf S. 11 im einzelnen erkennen läßt, hat sich im übrigen der wie gewöhnlich nur relativ geringe Betrag der von Unternehmungen und der öffentlichen Hand gebildeten Spareinlagen gegenüber dem Vorjahr praktisch nicht verändert, so daß die Steigerung des Gesamtaufkommens an Spareinlagen weit überwiegend die verstärkte Spartätigkeit der privaten Haushalte indiziert, bei denen das Kontensparen offensichtlich weiterhin eine ausgeprägte Vorzugsstellung einnimmt.

Die *Termineinlagen von Inländern* haben sich im Berichtsquartal mit Schwerpunkt im Dezember um 1,96 Mrd DM erhöht, was bedeutend mehr war als im gleichen Zeitraum von 1964 (1,15 Mrd DM). Das ist um so bemerkenswerter, als der Bestand an Termin-

Kredite der monatlich berichtenden Kreditinstitute an Nichtbanken

Mio DM

Posten	Jahr	Januar bis Dezember	2. Viertel- jahr	3. Viertel- jahr	4. Viertel- jahr	Oktober	November	Dezember	
			Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)						Stand am Monatsende
I. Kredite (auch in Form des Wertpapier- erwerbs) an inländische Nichtbanken, gesamt	1965	+32 615 P)	+ 9 746	+ 7 015	+ 9 074 P)	+ 2 154	+ 2 386	+ 4 534 P)	278 100 P)
	1964	+29 394	+ 8 075	+ 7 185	+ 8 640	+ 2 022	+ 2 609	+ 4 009	245 516
1. Kurzfristige Kredite, gesamt	1965	+ 7 646 P)	+ 3 379	+ 651	+ 1 949 P)	— 75	— 104	+ 2 128 P)	69 262 P)
	1964	+ 5 616	+ 2 092	+ 570	+ 1 690	— 213	+ 413	+ 1 490	61 616
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1965	+ 7 322 P)	+ 3 456	+ 556	+ 1 780 P)	— 384	— 424	+ 2 588 P)	65 742 P)
	1964	+ 4 956	+ 2 375	+ 563	+ 1 536	— 228	+ 123	+ 1 641	58 419
b) an öffentliche Stellen	1965	+ 324 P)	— 77	+ 95	+ 169 P)	+ 309	+ 320	— 460 P)	3 520 P)
darunter: Bestände an inländischen Schatzwechseln und U-Schätzen (ohne Mobilisierungstitel)	1964	+ 660	— 283	+ 7	+ 154	+ 15	+ 290	— 151	3 197
	1965	(+ 867)P)	(— 26)	(+ 325)	(+ 140)P)	(+ 62)	(+ 266)	(— 188)P)	(2 522)P)
	1964	(— 126)	(— 320)	(— 98)	(— 107)	(— 11)	(+ 193)	(— 289)	(1 656)
2. Mittelfristige Kredite, gesamt	1965	+ 4 263 P)	+ 1 277	+ 1 621	+ 1 188 P)	+ 323	+ 452	+ 413 P)	26 839 P)
	1964	+ 2 169	+ 887	+ 793	+ 578	+ 177	+ 147	+ 254	22 575
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1965	+ 3 362 P)	+ 1 165	+ 1 371	+ 810 P)	+ 180	+ 398	+ 232 P)	24 600 P)
	1964	+ 1 762	+ 734	+ 735	+ 419	+ 158	+ 86	+ 175	21 238
b) an öffentliche Stellen	1965	+ 901 P)	+ 112	+ 250	+ 378 P)	+ 143	+ 54	+ 181 P)	2 239 P)
	1964	+ 407	+ 153	+ 58	+ 159	+ 19	+ 61	+ 79	1 337
3. Langfristige Kredite, gesamt	1965	+19 573 P)	+ 4 058	+ 5 572	+ 5 682 P)	+ 1 814	+ 1 907	+ 1 961 P)	167 866 P)
	1964	+19 808	+ 4 381	+ 5 415	+ 6 345	+ 2 077	+ 2 045	+ 2 223	148 290
a) an Wirtschaftsunternehmen und Private	1965	+13 964 P)	+ 3 110	+ 4 043	+ 3 870 P)	+ 1 414	+ 1 404	+ 1 052 P)	129 598 P)
	1964	+14 673	+ 3 597	+ 4 155	+ 4 406	+ 1 570	+ 1 550	+ 1 286	115 653
b) an öffentliche Stellen	1965	+ 5 609 P)	+ 948	+ 1 529	+ 1 812 P)	+ 400	+ 503	+ 909 P)	38 268 P)
	1964	+ 5 135	+ 784	+ 1 260	+ 1 939	+ 507	+ 495	+ 937	32 637
4. Deckungsforderungen	1965	+ 192 P)	+ 50	+ 50	+ 13 <sup>ts</sup> )	+ 50	+ 3	— 40 <sup>*)</sup>	2 616 <sup>*)</sup>
	1964	+ 294	+ 85	+ 95	+ 3	+ 34	+ 5	— 36	2 424
5. Bestände an inländischen Wert- papieren und Konsortialbeteiligungen (ohne Bankschuldverschreibungen)	1965	+ 942 P)	+ 982	— 879	+ 242 P)	+ 42	+ 128	+ 72 P)	11 517 P)
	1964	+ 1 507	+ 630	+ 312	+ 24	— 53	— 1	+ 78	10 611
II. Kredite (auch in Form des Wertpapier- erwerbs) an ausländische Nichtbanken, gesamt	1965	+ 1 514 P)	— 82	— 277	+ 716 P)	+ 163	+ 205	+ 348 P)	9 926 P)
	1964	+ 1 454	+ 411	— 26	+ 633	+ 232	+ 319	+ 82	8 412
1. Kurzfristige Kredite, gesamt	1965	+ 208 P)	— 353	— 512	+ 393 P)	+ 60	+ 149	+ 184 P)	1 797 P)
	1964	+ 118	+ 101	— 261	+ 229	+ 110	+ 189	— 70	1 588
darunter: Geldmarktpapiere ausländi- scher öffentlicher Stellen	1965	(— 41)P)	(— 377)	(— 520)	(+ 186)P)	(— 3)	(+ 138)	(+ 51)P)	( 810)P)
	1964	(+ 18)	(+ 100)	(— 228)	(+ 91)	(+ 65)	(+ 164)	(— 138)	( 851)
2. Mittelfristige Kredite	1965	— 52 P)	— 17	+ 11	— 6 P)	— 19	— 63	+ 76 P)	790 P)
	1964	— 66	— 79	— 53	+ 24	+ 4	+ 0	+ 20	843
darunter: an ausländische öffent- liche Stellen	1965	(— 71)P)	(— 42)	(— 0)	(+ 42)P)	(— 3)	(— 46)	(+ 91)P)	( 170)P)
	1964	(— 119)	(— 16)	(— 87)	(— 16)	(— 11)	(— 1)	(— 4)	( 242)
3. Langfristige Kredite	1965	+ 1 254 P)	+ 359	+ 284	+ 320 P)	+ 83	+ 108	+ 129 P)	6 748 P)
	1964	+ 1 351	+ 324	+ 299	+ 434	+ 136	+ 165	+ 133	5 493
darunter: an ausländische öffent- liche Stellen	1965	(+ 857)P)	(+ 214)	(+ 215)	(+ 228)P)	(+ 66)	(+ 51)	(+ 111)P)	(4 923)P)
	1964	(+ 1 065)	(+ 199)	(+ 248)	(+ 375)	(+ 80)	(+ 149)	(+ 146)	(4 065)
4. Bestände an ausländischen Wert- papieren und Konsortialbeteiligungen	1965	+ 103 P)	— 71	— 60	+ 9 P)	+ 39	+ 11	— 41 P)	591 P)
	1964	+ 51	+ 65	— 11	— 54	— 18	— 35	— 1	488
III. Kredite (auch in Form des Wertpapier- erwerbs) an in- und ausländische Nicht- banken, gesamt (Summe der entsprechen- den Positionen von I und II)	1965	+34 129 P)	+ 9 664	+ 6 738	+ 9 790 P)	+ 2 317	+ 2 591	+ 4 882 P)	288 026 P)
	1964	+30 848	+ 8 486	+ 7 159	+ 9 273	+ 2 254	+ 2 928	+ 4 091	253 928
1. Kurzfristige Kredite	1965	+ 7 854 P)	+ 3 026	+ 139	+ 2 342 P)	— 15	+ 45	+ 2 312 P)	71 059 P)
	1964	+ 5 734	+ 2 193	+ 309	+ 1 919	— 103	+ 602	+ 1 420	63 204
2. Mittelfristige Kredite	1965	+ 4 211 P)	+ 1 260	+ 1 632	+ 1 182 P)	+ 304	+ 389	+ 489 P)	27 629 P)
	1964	+ 2 103	+ 808	+ 740	+ 602	+ 181	+ 147	+ 274	23 418
3. Langfristige Kredite	1965	+20 827 P)	+ 4 417	+ 5 856	+ 6 002 P)	+ 1 897	+ 2 015	+ 2 090 P)	174 614 P)
	1964	+21 159	+ 4 705	+ 5 714	+ 6 779	+ 2 213	+ 2 210	+ 2 356	153 783
4. Deckungsforderungen	1965	+ 192 P)	+ 50	+ 50	+ 13 <sup>ts</sup> )	+ 50	+ 3	— 40 <sup>*)</sup>	2 616 <sup>*)</sup>
	1964	+ 294	+ 85	+ 95	+ 3	+ 34	+ 5	— 36	2 424
5. Bestände an Wertpapieren-und Konsortialbeteiligungen (ohne in- ländische Bankschuldverschreibungen)	1965	+ 1 045 P)	+ 911	— 939	+ 251 P)	+ 81	+ 139	+ 31 P)	12 108 P)
	1964	+ 1 558	+ 695	+ 301	— 30	— 71	— 36	+ 77	11 099

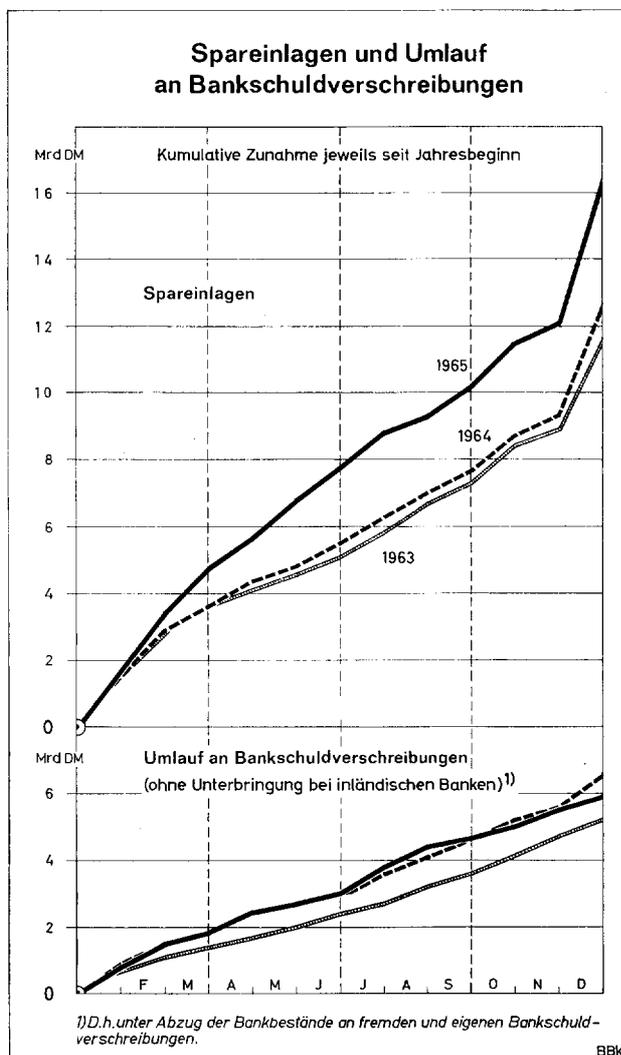
P) Vorläufig. — \*) Geschätzt. — <sup>ts</sup>) Teilweise geschätzt.

einlagen von Inländern in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres unter Schwankungen ständig gesunken war, so daß er Ende September um 1,37 Mrd DM unter dem Bestand vom Jahresanfang gelegen hatte, während er im ersten Dreivierteljahr von 1964 noch um rd. 140 Mio DM zugenommen hatte. Möglicherweise ist die in den Vorvierteljahren eindeutig abwärtsgerichtete Entwicklungstendenz der Termineinlagen, die auf eine zunehmende Anspannung der Liquidität privater und öffentlicher Investoren schließen ließ, nur vorübergehend unterbrochen worden. Hierauf deutet auch die Tatsache hin, daß sich der außerordentlich starke Anstieg der inländischen Termineinlagen im Dezember v. J. (um 1,43 Mrd DM gegen 0,78 Mrd DM im Dezember 1964) überwiegend auf die Konten von Kapitalsammelstellen konzentrierte, während die sonstigen Einleger, namentlich also

oder sogar beträchtlich verminderten. Allein die Bausparkassen verstärkten ihre bei Banken auf Terminkonten unterhaltenen Liquiditätsreserven im Dezember um über 700 Mio DM<sup>1)</sup> (das entspricht etwa der Hälfte der Zunahme der Termineinlagen von Unternehmen und Privaten in diesem Monat), und die Träger der Sozialversicherungen waren mit weiteren 300 Mio DM an der Aufstockung der Termineinlagen von Kapitalsammelstellen beteiligt. Da indessen die Gesamtsumme der Termineinlagen inländischer öffentlicher Stellen im Dezember nicht zunahm, müssen andere öffentliche Körperschaften ihre befristeten Bankguthaben in entsprechendem Umfang abgebaut haben.

Ausgesprochen schwach war dagegen im vierten Quartal 1965 der Erlös aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen aus Gründen, die im folgenden Abschnitt über die Entwicklung an den Rentenmärkten noch eingehend analysiert werden. Dabei hat sich freilich der Absatz an Erwerber außerhalb des Kreises der inländischen Kreditinstitute (d. h. derjenige Erlös, der eine originäre Geldkapitalbildung bei den Emissionsinstituten darstellt) besser gehalten als der Absatz an Banken, der — netto betrachtet, d. h. aufgerechnet gegen die Abnahme der bei Banken liegenden Bestände an fremden und eigenen Bankschuldverschreibungen — sehr gering war. Bei Nichtbanken wurden im Berichtsquartal Bankschuldverschreibungen im Betrage von rd. 1,3 Mrd DM placiert gegen fast 2,0 Mrd DM im vierten Quartal 1964. Im dritten Vierteljahr hatte dagegen der Erlös mit 1,64 Mrd DM den des entsprechenden Vorjahrsaufkommens noch leicht übertroffen.

Die „Mittelaufnahme“ der Kreditinstitute auf der Basis von Pensionsgeschäften mit „fremden“ Wertpapieren<sup>2)</sup>, Darlehensforderungen und sonstigen Vermögenswerten hat sich im Berichtsquartal fortgesetzt. Die Pensionsverpflichtungen (= Geldaufnahme) der Banken gegenüber inländischen Nichtbanken und Ausländern sind von Ende September bis Ende Dezember 1965 um 430 Mio DM gestiegen, und zwar praktisch ausschließlich als Folge verstärkter Mittelaufnahme im Ausland (+ 427 Mio DM). Die Gesamtsumme der Pensionsverpflichtungen der Banken aus der Übertragung von Vermögenswerten (d. h. unter Einschluß der



die Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft und vor allem die öffentlichen Gebietskörperschaften, ihre Termineinlagen im ganzen nicht so stark erhöhten

<sup>1)</sup> Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein sehr großer Teil der Bauspareinzahlungen z. T. aus steuerlichen Gründen im Dezember vorgenommen wird, so daß die Bausparkassen in diesem Monat einen besonders großen Anlagebedarf haben.

<sup>2)</sup> Wertpapiere, die für das Kreditinstitut Vermögenswerte darstellen, also nicht Schuldtitel eigener Emissionen. Wegen näherer Einzelheiten, auch zu methodisch-statistischen Fragen, sei auf den kürzlich veröffentlichten Aufsatz: Pensionsgeschäfte der Kreditinstitute, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 17. Jg., Nr. 11, November 1965, S. 3 ff. verwiesen.

Verbindlichkeiten der monatlich berichtenden Kreditinstitute gegenüber Nichtbanken

Mio DM

Posten	Jahr	Januar bis Dezember	2. Viertel- jahr	3. Viertel- jahr	4. Viertel- jahr	Oktober	November	Dezember	Stand am Monatsende
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)									
<b>I. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Nichtbanken</b>									
1. Sichteinlagen, gesamt	1965	+ 3 789 <sup>P)</sup>	+ 3 130	— 94	+ 4 052 <sup>P)</sup>	+ 695	+ 1 978	+ 1 379 <sup>P)</sup>	48 573 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 038	+ 2 456	+ 257	+ 4 034	+ 467	+ 1 822	+ 1 745	44 877
a) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1965	+ 3 382 <sup>P)</sup>	+ 2 751	— 31	+ 3 156 <sup>P)</sup>	+ 1 254	+ 1 301	+ 601 <sup>P)</sup>	42 845 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 070	+ 2 149	+ 471	+ 3 313	+ 977	+ 987	+ 1 349	39 556
b) von öffentlichen Stellen	1965	+ 407 <sup>P)</sup>	+ 379	— 63	+ 896 <sup>P)</sup>	— 559	+ 677	+ 778 <sup>P)</sup>	5 728 <sup>P)</sup>
	1964	— 32	+ 307	— 214	+ 721	— 510	+ 835	+ 396	5 321
2. Termineinlagen, gesamt	1965	+ 585 <sup>P)</sup>	— 87	— 1 041	+ 1 958 <sup>P)</sup>	+ 217	+ 316	+ 1 425 <sup>P)</sup>	26 334 <sup>P)</sup>
	1964	+ 1 284	+ 430	— 110	+ 1 147	+ 45	+ 326	+ 776	25 657
a) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1965	+ 1 372 <sup>P)</sup>	— 74	— 591	+ 2 207 <sup>P)</sup>	+ 568	+ 196	+ 1 443 <sup>P)</sup>	17 518 <sup>P)</sup>
	1964	+ 1 831	+ 42	+ 361	+ 1 328	+ 524	— 94	+ 898	16 054
b) von öffentlichen Stellen	1965	— 787 <sup>P)</sup>	— 13	— 450	— 249 <sup>P)</sup>	— 351	+ 120	— 18 <sup>P)</sup>	8 816 <sup>P)</sup>
	1964	— 547	+ 388	— 471	— 181	— 479	+ 420	— 122	9 603
3. Spareinlagen von Inländern, gesamt	1965	+16 254 <sup>P)</sup>	+ 2 942	+ 2 384	+ 6 181 <sup>P)</sup>	+ 1 303	+ 582	+ 4 296 <sup>P)</sup>	109 756 <sup>P)</sup>
	1964	+12 529	+ 1 883	+ 2 102	+ 4 927	+ 1 055	+ 589	+ 3 283	93 501
a) von Privaten	1965	+15 604 <sup>P)</sup>	+ 2 906	+ 2 461	+ 5 821 <sup>P)</sup>	+ 1 269	+ 580	+ 3 972 <sup>P)</sup>	99 876 <sup>P)</sup>
	1964	+11 845	+ 1 794	+ 2 066	+ 4 588	+ 1 028	+ 573	+ 2 987	84 271
b) von Wirtschaftsunternehmen	1965	+ 260 <sup>P)</sup>	+ 49	+ 2	+ 98 <sup>P)</sup>	+ 61	— 10	+ 47 <sup>P)</sup>	2 392 <sup>P)</sup>
	1964	+ 153	+ 26	+ 13	+ 85	+ 38	+ 0	+ 47	2 132
c) von öffentlichen Stellen	1965	+ 390 <sup>P)</sup>	— 13	— 79	+ 262 <sup>P)</sup>	— 27	+ 12	+ 277 <sup>P)</sup>	7 488 <sup>P)</sup>
	1964	+ 531	+ 63	+ 23	+ 254	— 11	+ 16	+ 249	7 098
4. Bei inländischen Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen, gesamt	1965	+ 2 306 <sup>P)</sup>	+ 475	+ 687	+ 892 <sup>P)</sup>	+ 633	+ 285	— 26 <sup>P)</sup>	50 309 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 120	+ 589	+ 584	+ 1 702	+ 610	+ 387	+ 705	48 053
darunter:									
Mittel- und langfristige Gelder und Darlehen	1965	+ 2 459 <sup>P)</sup>	+ 615	+ 412	+ 1 101 <sup>P)</sup>	+ 555	+ 218	+ 328 <sup>P)</sup>	50 037 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 271	+ 727	+ 614	+ 1 682	+ 627	+ 419	+ 636	47 352
a) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	1965	+ 185 <sup>P)</sup>	— 38	+ 21	+ 55 <sup>P)</sup>	+ 83	— 17	— 11 <sup>P)</sup>	5 801 <sup>P)</sup>
	1964	+ 379	+ 58	+ 4	+ 301	+ 197	+ 37	+ 67	4 563
b) von öffentlichen Stellen	1965	+ 2 274 <sup>P)</sup>	+ 653	+ 391	+ 1 046 <sup>P)</sup>	+ 472	+ 235	+ 339 <sup>P)</sup>	44 956 <sup>P)</sup>
	1964	+ 2 892	+ 669	+ 610	+ 1 381	+ 430	+ 382	+ 569	42 789
<b>II. Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken</b>									
1. Sichteinlagen	1965	+ 177 <sup>P)</sup>	+ 76	— 58	+ 300 <sup>P)</sup>	— 12	— 17	+ 329 <sup>P)</sup>	1 574 <sup>P)</sup>
	1964	+ 31	+ 60	— 49	+ 234	— 11	— 16	+ 261	1 396
2. Termineinlagen	1965	+ 35 <sup>P)</sup>	— 53	— 2	+ 81 <sup>P)</sup>	+ 36	+ 40	+ 5 <sup>P)</sup>	313 <sup>P)</sup>
	1964	— 160	— 78	— 28	+ 20	— 9	+ 7	+ 22	278
3. Spareinlagen	1965	+ 211 <sup>P)</sup>	+ 60	+ 26	+ 68 <sup>P)</sup>	+ 14	+ 17	+ 37 <sup>P)</sup>	921 <sup>P)</sup>
	1964	+ 161	+ 36	+ 57	+ 37	+ 17	+ 10	+ 10	711
4. bei ausländischen Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen	1965	— 157 <sup>P)</sup>	— 68	+ 20	— 63 <sup>P)</sup>	+ 5	+ 3	— 71 <sup>P)</sup>	549 <sup>P)</sup>
	1964	+ 29	+ 51	+ 24	— 15	— 8	+ 9	— 16	669
<b>III. Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Nichtbanken (Summe der entsprechenden Positionen von I und II)</b>									
1. Sichteinlagen	1965	+ 3 966 <sup>P)</sup>	+ 3 206	— 152	+ 4 352 <sup>P)</sup>	+ 683	+ 1 961	+ 1 708 <sup>P)</sup>	50 147 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 069	+ 2 516	+ 208	+ 4 268	+ 456	+ 1 806	+ 2 006	46 273
2. Termineinlagen	1965	+ 620 <sup>P)</sup>	— 140	— 1 043	+ 2 039 <sup>P)</sup>	+ 253	+ 356	+ 1 430 <sup>P)</sup>	26 647 <sup>P)</sup>
	1964	+ 1 124	+ 352	— 138	+ 1 167	+ 36	+ 333	+ 798	25 935
3. Spareinlagen	1965	+16 465 <sup>P)</sup>	+ 3 002	+ 2 410	+ 6 249 <sup>P)</sup>	+ 1 317	+ 599	+ 4 333 <sup>P)</sup>	110 677 <sup>P)</sup>
	1964	+12 690	+ 1 919	+ 2 159	+ 4 964	+ 1 072	+ 599	+ 3 293	94 211
4. bei in- und ausländischen Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen	1965	+ 2 149 <sup>P)</sup>	+ 407	+ 707	+ 829 <sup>P)</sup>	+ 638	+ 288	— 97 <sup>P)</sup>	50 858 <sup>P)</sup>
	1964	+ 3 149	+ 640	+ 608	+ 1 687	+ 602	+ 396	+ 689	48 722
<b>IV. Umlauf an Bankschuldverschreibungen<sup>1)</sup>, gesamt</b>	1965	+ 8 720 <sup>P)</sup>	+ 1 896	+ 2 072	+ 1 489 <sup>P)</sup>	+ 449	+ 656	+ 384 <sup>P)</sup>	68 774 <sup>P)</sup>
	1964	+ 9 855	+ 1 830	+ 2 292	+ 2 458	+ 731	+ 581	+ 1 146	60 054
darunter: Umlauf ohne Bestände der inländischen Kreditinstitute <sup>2)</sup>	1965	+ 6 023 <sup>P)</sup>	+ 1 197	+ 1 643	+ 1 325 <sup>P)</sup>	+ 368	+ 506	+ 451 <sup>P)</sup>	42 649 <sup>P)</sup>
	1964	+ 6 600	+ 1 084	+ 1 639	+ 1 989	+ 652	+ 383	+ 954	36 662
Nachrichtlich: Geldkapitalbildung <sup>3)</sup> , gesamt	1965	+27 276 <sup>P)</sup>	+ 5 438	+ 3 760	+10 750 <sup>P)</sup>	+ 2 505	+ 1 645	+ 6 600 <sup>P)</sup>	247 987 <sup>P)</sup>
	1964	+25 604	+ 4 786	+ 4 667	+ 9 993	+ 2 443	+ 1 767	+ 5 783	220 299
darunter: Kapital und Rücklagen <sup>4)</sup>	1965	+ 1 955 <sup>P)</sup>	+ 771	+ 362	+ 1 85 <sup>1a)</sup>	+ 62	+ 23	+ 100 <sup>6)</sup>	19 211 <sup>3)</sup>
	1964	+ 1 920	+ 662	+ 422	+ 248	+ 64	+ 50	+ 134	17 127

<sup>1)</sup> Ohne Schuldverschreibungen eigener Emission im Bestand der Emissionsinstitute. — <sup>2)</sup> Eine Aufgliederung des Umlaufs in In- und Ausland ist nicht möglich. — <sup>3)</sup> Enthält — außer der „Darunterposition“ — die Positionen Termin- und Spareinlagen, mittel- und langfristig aufgenommene Gelder und Darlehen sowie den Umlauf an Bankschuldverschreibungen ohne die Bestände der Kreditinstitute. — <sup>4)</sup> Einschl. Kapital und Rücklagen der Bundesbank. — <sup>P)</sup> Vorläufig. — <sup>a)</sup> Geschätzt. — <sup>b)</sup> Teilweise geschätzt.

zwischen Kreditinstituten bestehenden Verträge) hat sich dagegen nur um 74 Mio DM erhöht, da der erwähnten weiteren Zunahme der Pensionsverpflichtungen der Banken gegenüber Geldgebern außerhalb des Bankenapparats eine Verminderung der Pensionsverpflichtungen der inländischen Banken untereinander um 355 Mio DM gegenüberstand. Die weitere Geldaufnahme im Pensionswege bei Ausländern war also mit einer Reduktion der „Interbank-Pensionsgeschäfte“ verbunden. Dabei hat sich auch hinsichtlich der Art der den Pensionsgeschäften zugrundeliegenden Vermögenswerte eine Verschiebung ergeben, indem der Betrag der in Pension gegebenen festverzinslichen Wertpapiere von Ende September bis Ende Dezember v. J. um 240 Mio DM abgenommen hat, während die Verpflichtungen aus der „In-Pension-Gabe“ von Darlehensforderungen (in erster Linie wohl Schuldscheinen) und „sonstigen“ Vermögenswerten um 175 bzw. 140 Mio DM gestiegen sind. Auch diese Verschiebung dürfte mit der wachsenden Bedeutung der Pensionsgeschäfte mit Ausländern zusammenhängen, denn Pensionsgeschäfte in festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten mit ausländischen Geldgebern werden nicht genehmigt.

Bei der Mittelbeschaffung spielt im privaten Bankgewerbe neuerdings auch die Ausgabe kürzerfristiger Schuldverschreibungen eine gewisse Rolle, wobei teils der Zweck verfolgt wird, den Geldhandel unter den Banken technisch einfacher zu gestalten, teils aber auch, neue Gelder heranzuziehen. Die Mittelbeschaffung durch kürzerfristige Schuldverschreibungen wirft Probleme verschiedener Art auf. Insbesondere werden dadurch u. U. die Mindestreserveverpflichtungen der Banken tangiert (nämlich insoweit, als derartige Schuldverschreibungen in den Besitz von Nichtbanken oder von nicht reservspflichtigen Kreditinstituten, wie Hypothekenbanken usw., gelangen). Soweit es sich um börsengängige Inhaberschuldverschreibungen handelt, ergeben sich auch in Bezug auf die Lombardfähigkeit neue Aspekte. Der Zentralbankrat hat sich nach eingehender Beratung entschlossen, die Grundsätze für die Aufnahme von Schuldverschreibungen in das Lombardverzeichnis neu zu regeln. Künftig sind danach nur solche Schuldverschreibungen von Banken aufgrund einer globalen Zulassung automatisch lombardfähig, für die eine besondere Deckung mit dem Recht auf abgesonderte Befriedigung der Inhaber gebildet ist (gedeckte Schuldverschreibungen). Alle übrigen Schuldverschreibungen von Kreditinstituten (ungedekkte Schuldverschreibungen) sind dagegen nur lombardfähig, soweit sie aufgrund eines besonderen Antrages einzeln zum Lombardverkehr zugelassen und im Lombard-

verzeichnis aufgeführt sind. Dabei ist eine Übergangsregelung für diejenigen ungedeckten Schuldverschreibungen getroffen worden, die bereits lombardfähig sind; diese Schuldverschreibungen sind auch weiterhin beliehbar. Nicht berührt von der Neuregelung werden im übrigen alle Schuldverschreibungen des Bundes, der Sondervermögen des Bundes und der Länder, die nach § 19 Bundesbankgesetz in jedem Falle lombardfähig sind. Mit der Neuregelung der Grundsätze über die Aufnahme von Schuldverschreibungen in das Lombardverzeichnis wird kein kreditpolitisches Ziel verfolgt, sondern sie dient lediglich dazu, eine sonst möglicherweise zu erwartende starke Ausweitung der lombardfähigen Titel durch neue Emissionen „ungedekter Schuldverschreibungen“ zu verhindern.

#### Geldmarkt und Bankenliquidität

Der Geldmarkt war in den letzten Wochen und Monaten der Grundtendenz nach weiter angespannt, wenn auch nicht mehr so beträchtlich wie während der Sommer- und Herbstmonate des vergangenen Jahres. Ein besonderes Kennzeichen der jüngsten Entwicklung war, daß sich die sonst sehr ausgeprägten Saisonschwankungen in der Geldmarktentwicklung vor und nach der Jahreswende diesmal in engen Grenzen hielten. Zwar war im Dezember v. J., wie üblich, Tagesgeld überwiegend gesucht, doch erreichten die dafür bewilligten Zinssätze — im Tagesdurchschnitt 4,67% — nicht die Höhe der in den Monaten September (4,77%) und Oktober (4,85%) verzeichneten Sätze. Umgekehrt blieb auch im Januar die „Geldschwemme“ aus, die sich sonst in diesem Monat zumeist einstellt. Der Tagesgeldsatz betrug bei nur geringen Schwankungen im Tagesdurchschnitt des Monats 4,12% und lag damit mehr als sonst üblich in der Nähe des Diskontsatzes der Bundesbank (von derzeit 4%). Gegen Ende des Monats war die Nachfrage nach Tagesgeld sogar ausgesprochen drängend, so daß der Satz auf 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub>% anzog.

Der Grund für die im ganzen relativ stetige Entwicklung am Geldmarkt ist hauptsächlich darin zu erblicken, daß die Bundesbank am 4. November 1965 — zur Milderung der zu erwartenden Geldmarktspannung im Dezember und vor allem zur Verminderung störender internationaler Geldbewegungen — die *Mindestreserveverpflichtungen der Banken* vorübergehend, d. h. begrenzt auf den Monat Dezember, ermäßigt hatte. Das hatte zur Folge, daß das Mindestreserve-Soll der Kreditinstitute in diesem Monat nicht um den sonst üblichen Betrag von etwa 150 bis 200 Mio DM stieg, sondern im Gegenteil um etwa 600 Mio DM abnahm. Insgesamt war also die Mindestreservebelastung der Banken im Dezember um etwa 800 Mio DM

Zur Entwicklung der Bankenliquidität  
Mio DM

Vorgänge	1964		1965			
	Dez.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.	4. Vj.
<b>Veränderung im Zeitraum, berechnet auf der Basis von Durchschnitten aus den 4 Bankwochenstichtagen der Monate *)</b>						
<b>I. Bestimmungsfaktoren</b>						
1. Zunahme (—) bzw. Abnahme (+) des Bargeldumlaufs <sup>1)</sup>	—1 206	—1 585	— 276	+ 65	—1 065	—1 276
2. Zunahme (—) bzw. Abnahme (+) der Netto-Guthaben von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds bei der Bundesbank <sup>2)</sup>	+ 975	+2 375	+ 241	+ 842	+ 532	+1 615
3. Zunahme (—) bzw. Abnahme (+) der Netto-Guthaben von sonstigen Nichtbanken bei der Bundesbank <sup>3)</sup>	— 72	+ 99	+ 79	+ 90	— 196	— 27
4. Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Netto-Devisenreserven der Bundesbank <sup>4)</sup> und der kurzfristigen Auslandsanlagen der Kreditinstitute <sup>5)</sup> darunter: Netto-Devisenreserven der Bundesbank <sup>4)</sup>	— 38 (+ 397)	+ 225 (— 9)	+ 425 (+ 259)	+ 564 (+ 280)	— 212 (— 102)	+ 777 (+ 437)
5. Abgaben (—) bzw. Rücknahmen (+) von Mobilisierungstiteln durch die Bundesbank im Offenmarktgeschäft mit Nichtbanken	+ 2	+ 31	— 14	+ 9	+ 31	+ 26
6. Aktivierung (+) bzw. Passivierung (—) der schwebenden Verrechnungen im Zahlungsverkehr der Bundesbank	+ 25	— 7	— 38	+ 145	— 80	+ 27
7. Sonstige Vorgänge	— 228	— 209	— 77	+ 63	— 187	— 201
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Bankenliquidität aufgrund der oben genannten Faktoren	— 542	+ 929	+ 340	+1 778	—1 177	+ 941
<b>II. Veränderung der Reserveguthaben der Kreditinstitute (längerfristig bestimmt durch die Mindestreserveanforderungen<sup>6)</sup>; Zunahme: +, Abnahme: —)</b>						
Nachrichtlich: Veränderung des Mindestreserve-Solls (Zunahme: +, Abnahme: —)	+ 797 (+ 196)	+1 069 (+ 362)	+ 132 (+ 43)	+ 209 (+ 152)	+ 28 (— 596)	+ 369 (— 401)
<b>III. Erhöhung (+) bzw. Verminderung (—) der frei verfügbaren flüssigen Mittel der Kreditinstitute aufgrund der obengenannten Faktoren (Saldo I · II)</b>						
	—1 339	— 140	+ 208	+1 569	—1 205	+ 572
<b>IV. Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute</b>						
1. Erwerb (—) bzw. Rückgabe (+) von Geldmarktpapieren im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Bundesbank <sup>7)</sup>	+ 368	+ 521	+ 67	— 198	+ 547	+ 416
2. Bildung (—) bzw. Repatriierung (+) kurzfristiger Auslandsanlagen durch die Kreditinstitute <sup>8)</sup>	+ 435	— 234	— 166	— 284	+ 110	— 340
3. Abdeckung (—) bzw. Aufnahme (+) von Refinanzierungskrediten bei der Bundesbank	+ 536	— 147	— 109	—1 087	+ 548	— 648
Gesamt (Summe 1 bis 3; Gegenposten zu III)	+1 339	+ 140	— 208	—1 569	+1 205	— 572
<b>Nachrichtlich: Stand am Monats- bzw. Quartalsende</b>						
<b>Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute</b>						
Bestände an inländischen Schatzwcheln und U-Schätzen	3 708	3 708	3 831	3 994	3 200 P)	3 200 P)
Bestände an Vorratsstellenwecheln und Privatdiskonten <sup>10)</sup>	805	805	356	765	709 P)	709 P)
Kurzfristige Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren	3 287	3 287	3 799	3 996	3 634 P)	3 634 P)
Gesamt Mio DM <sup>11)</sup>	7 800	7 800	7 986	8 755	7 543 P)	7 543 P)
vH des Einlagenvolumens <sup>8)</sup>	4,6	4,6	4,4	4,8	4,0 P)	4,0 P)

\*) Bei Quartals- und Jahresveränderungen liegen die Durchschnitte aus den vier Bankwochenstichtagen der Quartals- bzw. Jahreschlußmonate zugrunde. —  
<sup>1)</sup> Einschl. der Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute, die sich hier nicht ausschalten lassen. — <sup>2)</sup> Von den Guthaben der betreffenden Körperschaften bei der Bundesbank wurden zur Bildung der Nettoexposition lediglich die in Form von Buchkrediten aufgenommenen Kassenkredite (nicht dagegen die Sonderkredite nach § 20, Abs. 1, Ziff. 2 des BBk-Ges.) abgesetzt. — <sup>3)</sup> Netto-Guthaben der Bundespost, des ERP-Sondervermögens, sonstiger öffentlicher Stellen sowie privater Einleger. — <sup>4)</sup> Unter Ausschaltung von Veränderungen aufgrund bestimmter „Eigengeschäfte“ der Bundesbank (z. B. Devisenabgaben aufgrund von DM-Ziehungen im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Internationalen Währungsfonds). — <sup>5)</sup> Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren (Forderungen aus Geldexporten). — <sup>6)</sup> Die Abweichungen der Veränderungen des Mindestreserve-Solls von denen der Zentralbankguthaben erklären sich hauptsächlich daraus, daß die Banken das Mindestreserve-Soll nur im Tagesdurchschnitt des Monats zu erfüllen brauchen, während die hier ausgewiesenen Zentralbankguthaben — dem Schema der Tabelle entsprechend — auf der Basis der 4 Bankwochenstichtage berechnet sind. Der Tendenz nach kommen in den Abweichungen ferner die — fast ausschließlich technisch bedingten — Überschußreserven der Banken zum Ausdruck. — <sup>7)</sup> Nur Geschäfte auf der Basis von „Mobilisierungstiteln“ sowie von „sonstigen Geldmarkttiteln“, soweit dadurch der Bestand der Bundesbank an solchen Titeln verändert wird. — <sup>8)</sup> Ausgenommen inländische Interbankenguthaben. — <sup>10)</sup> Teilweise geschätzt. — <sup>11)</sup> Vorläufig.

geringer, als sie ohne die Herabsetzung der Reserve­sätze gewesen wäre. Den Banken wurde es dadurch erheblich erleichtert, den im Dezember verhältnismäßig hohen Anforderungen an ihre Liquidität (namentlich aus dem Spitzenbedarf an Bargeld im Publikum und dem „großen“ Steuertermin) zu genügen, so daß es zu keinen ausgeprägten Verknappungserscheinungen am Geldmarkt kam. Um so größer war umgekehrt der Liquiditätsbedarf zur Auffüllung der wieder mit den früheren Sätzen berechneten Mindestreserve im Januar 1966. Das Mindestreserve-Soll für diesen Monat ist auf etwa 15,4 bis 15,5 Mrd DM zu veranschlagen, was gegenüber Dezember eine Steigerung um etwa 1,1 bis 1,2 Mrd DM bedeutet. Dieses Niveau zu erreichen, fiel den meisten Banken aber insofern nicht schwer, als sie am Anfang des Monats bereits über einen sehr hohen Bestand an Zentralbankguthaben verfügten (16,2 Mrd DM), den sie zum Zwecke des „window-dressing“ in der Jahresbilanz kurzfristig angeschafft hatten. Große Teile dieser Guthaben hatten die Banken in früheren Jahren nach Überwindung des Jahresultimo zumeist auf dem Geldmarkt angeboten, was vielfach zu einem starken Druck auf die Zinssätze geführt hatte, zumal den Banken im Januar stets auch beträchtliche Mittel aus der saisonalen Rückbildung des Bargeldumlaufs zufließen. In diesem Jahr wurden indessen beide Verflüssigungstendenzen (nämlich die Auflösung der überhöhten Zentralbankgeldbestände vom Ultimo und die Rückbildung des Bargeldumlaufs) weitgehend durch die im Vergleich zum Dezember wieder beträchtlich höheren Mindestreserveanforderungen aufgefangen.

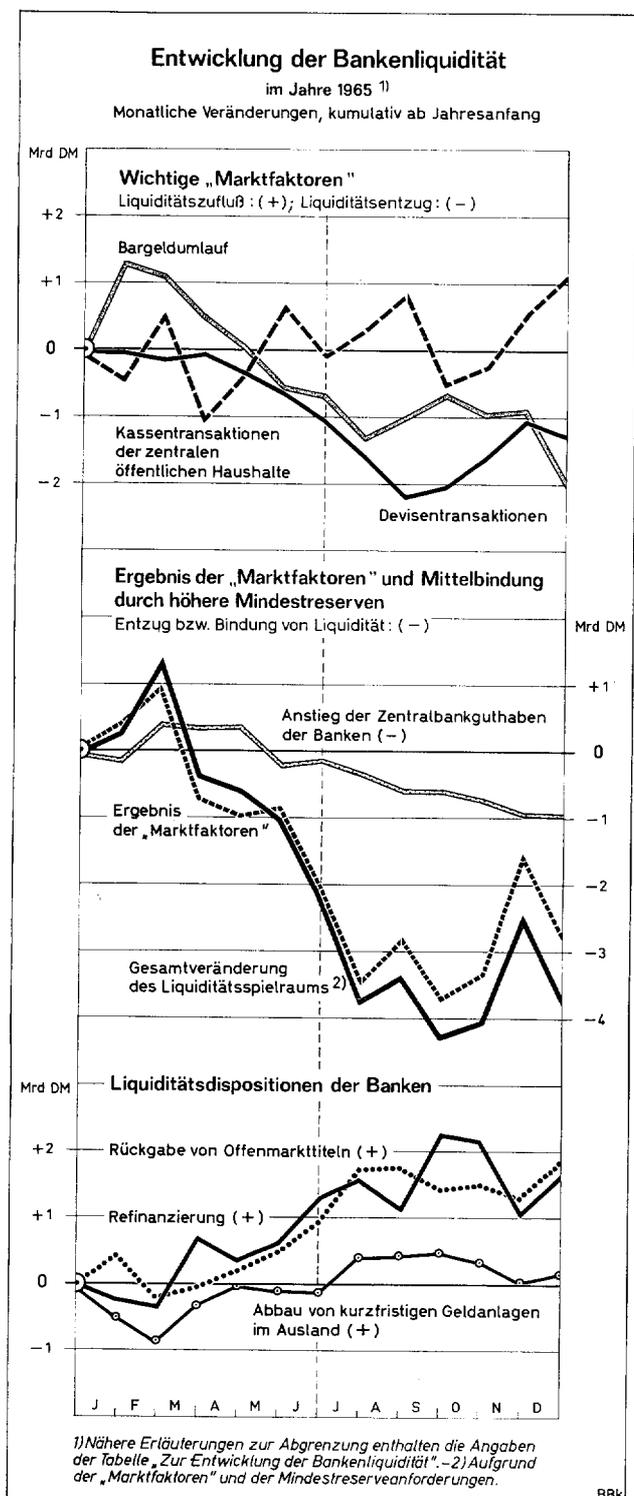
Unter längerfristigem Aspekt betrachtet, erklärt sich die ausgeglichene und gegenüber den Sommer- und Herbstmonaten, wie gesagt, etwas entspannte Geldmarktlage aber auch daraus, daß sich die Bankenliquidität aufgrund ihrer überwiegend „marktmäßigen“ Bestimmungsfaktoren in den letzten drei Monaten von 1965 sowie auch im Januar wieder erhöht hat, nachdem in den ersten drei Quartalen von 1965 das Umgekehrte der Fall gewesen war. Im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage der Vergleichsmonate berechnet<sup>1)</sup>, belief sich der verflüssigende Effekt der „Marktfaktoren“ im vierten Quartal 1965 auf 940 Mio DM. Die Verflüssigung ist namentlich darauf zurückzuführen, daß die großen öffentlichen Haushalte (Bund, Länder und Lastenausgleichsfonds) in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres Kassendefizite aufwiesen (wenn auch merklich geringere als in

<sup>1)</sup> Soweit nicht anders vermerkt, basieren alle in diesem Abschnitt mitgeteilten Zahlen auf einer solchen Durchschnittsberechnung, deren Zweckmäßigkeit in dem Aufsatz: Methodische Erläuterungen zur Analyse der Bankenliquidität, in: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 17. Jg., Nr. 4, April 1965, S. 29 ff., näher begründet wurde.

der gleichen Zeit von 1964), die sie aus ihren Zentralbankguthaben oder im Rückgriff auf den Kassenkredit der Bundesbank finanzierten, so daß sich ihre Netto­position gegenüber der Bundesbank um rd. 1,6 Mrd DM verschlechterte. Eine wichtige Rolle spielte ferner, daß der Zahlungs- und Kreditverkehr mit dem Ausland (gemessen an der Netto-Veränderung der Devisenreserven der Bundesbank und der Geldanlagen der Banken im Ausland) im letzten Quartal 1965, anders als in den Vorquartalen, mit einem namhaften Aktivsaldo, und zwar in Höhe von rd. 780 Mio DM, abschloß. Unter diesen Umständen bildete die Zunahme des Bargeldumlaufs um insgesamt 1,28 Mrd DM im vierten Quartal 1965 keine allzu große Belastung für die Banken, zumal — wie dargestellt — zur Deckung des weitgehend auf den Dezember konzentrierten zusätzlichen Bargeldbedarfs vorübergehend Mindestreserveguthaben freigegeben worden waren. Auch im Januar haben die verflüssigenden Marktfaktoren weiter die Oberhand behalten, denn die an sich relativ hohen Anforderungen des Januar-Steuertermins sind allein durch die saisonübliche Rückbildung des Bargeldumlaufs überkompensiert worden.

Einen Teil der Mittel, die den Kreditinstituten im letzten Viertel des vergangenen Jahres aufgrund der marktmäßigen Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität zugeflossen waren, benutzten die Banken (wie die Tabelle im einzelnen erkennen läßt) zur Erhöhung ihrer Zentralbankguthaben, obwohl die Mindestreserveanforderungen aus den bekannten Gründen im Dezember niedriger waren als im September v. J. Das erklärt sich aus dem üblichen Bestreben der Banken, in der Jahresschlußbilanz eine höhere Barliquidität auszuweisen als sonst an den Monatsenden. Allerdings betragen die Zentralbankguthaben der Banken Ende Dezember 1965 nur 8,6 vH ihres Einlagenvolumens — gegen 9,0 vH 1964, 8,9 vH 1963, 9,1 vH 1962 und 9,7 vH 1961 —, so daß die „window-dressing“-Operationen der Banken zum Ende des Jahres 1965, zumindest im Vergleich zum gesamten Einlagen- und Bilanzvolumen, etwas geringer gewesen sein dürften als in früheren Jahren.

In der Art, wie die Banken sich die Zentralbankguthaben zum Jahresende beschafften, haben sich gegenüber früheren Vergleichsperioden gewisse Verschiebungen ergeben, die hauptsächlich auf die temporäre Mindestreservesenkung zurückzuführen sein dürften. So haben die Banken insbesondere wesentlich weniger Auslandsanlagen repatriiert, was durchaus der Absicht der Mindestreservesenkung entsprach. Im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage des Dezember 1965 war der Bestand der 90 über ihren Auslands-



status wöchentlich berichtenden Banken an Guthaben bei ausländischen Banken und an Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren nur um 110 Mio DM geringer als im November, und für das vierte Quartal ergibt sich sogar eine Erhöhung um 340 Mio DM. Demgegenüber waren im Dezember 1964 netto 435 Mio DM und im Dezember 1963 809 Mio DM repatriert worden. Eine bedeutende Rolle spielte dagegen

bei den „Jahresend-Dispositionen“ der Banken die Rückgabe von inländischen Geldmarktpapieren an die Bundesbank. Faßt man die Transaktionen in „Mobilisierungstiteln“ und sonstigen Geldmarktpapieren (namentlich Privatkonten) zusammen, so ergibt sich, daß die Banken sich hierdurch im Dezember rd. 550 Mio DM (etwa 180 Mio DM mehr als im Dezember 1964) beschafft haben. Die Tatsache, daß im Dezember 1965 die Abgabe- und Rücknahmesätze der Bundesbank noch relativ niedrig waren, hat diese Art der Mittelbeschaffung ebenso gefördert wie der Umstand, daß sich über den „Offenen Markt“ Privatkonten zur Geldbeschaffung ohne Anrechnung auf die knapper gewordenen Rediskontkontingente verwenden ließen. Schließlich nahmen die Banken im Dezember aber auch zusätzliche Rediskont- und Lombardkredite bei der Bundesbank auf, und zwar im Betrage von 550 Mio DM gegen 535 Mio DM im Dezember 1964. Während im Dezember 1964 jedoch der Lombardkredit eine besonders große Rolle gespielt hatte, da ihn die Bundesbank seinerzeit zur Erleichterung der Dezember-Anspannung verbilligt hatte, stand im Jahre 1965 der Rediskontkredit wieder weit im Vordergrund.

Im Januar 1966, in dem die Banken trotz des Zwanges zu kräftiger Wiederauffüllung der Mindestreserven noch einen Anlagebedarf hatten, ist insbesondere wieder Geld „exportiert“ worden. Die kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken übertrafen im Durchschnitt der ersten drei Bankwochenstichtage des Monats Januar den vergleichbaren Stand von Dezember 1965 um fast 300 Mio DM. Offenbar ist das Interesse an solchen Anlagen nach wie vor beträchtlich, und zwar wohl in erster Linie deshalb, weil die Banken weiter bestrebt sind, einen möglichst großen Teil ihrer an sich mindestreservepflichtigen Auslandsverbindlichkeiten mit kurzfristigen Auslandsanlagen zu „kompensieren“, um sie auf diese Weise von der Mindestreservepflicht zu befreien. Das vom Zins und den Kurssicherungskonditionen abhängige Renditegefälle gegenüber den ausländischen Geldmärkten hat sich auf eine relativ kleine Marge verringert oder ist sogar negativ geworden, so daß es für sich allein – d. h. ohne den „Kompensationsnutzen“ – nicht mehr zur Geldanlage im Ausland anreizen würde.

Soweit die Banken im Januar nicht nur ganz kurzfristige Geldanlagen suchten, dürften sie inländische Geldmarkttitel mit längeren Laufzeiten bevorzugt haben, denn für unverzinsliche Schatzanweisungen inländischer öffentlicher Stellen hat die Bundesbank ihre Abgabesätze am 7. Januar d. J. bedeutend stärker – um  $\frac{1}{2}\%$  – erhöht als für Schatzwechsel ( $+\frac{1}{8}\%$ ), so daß inländische

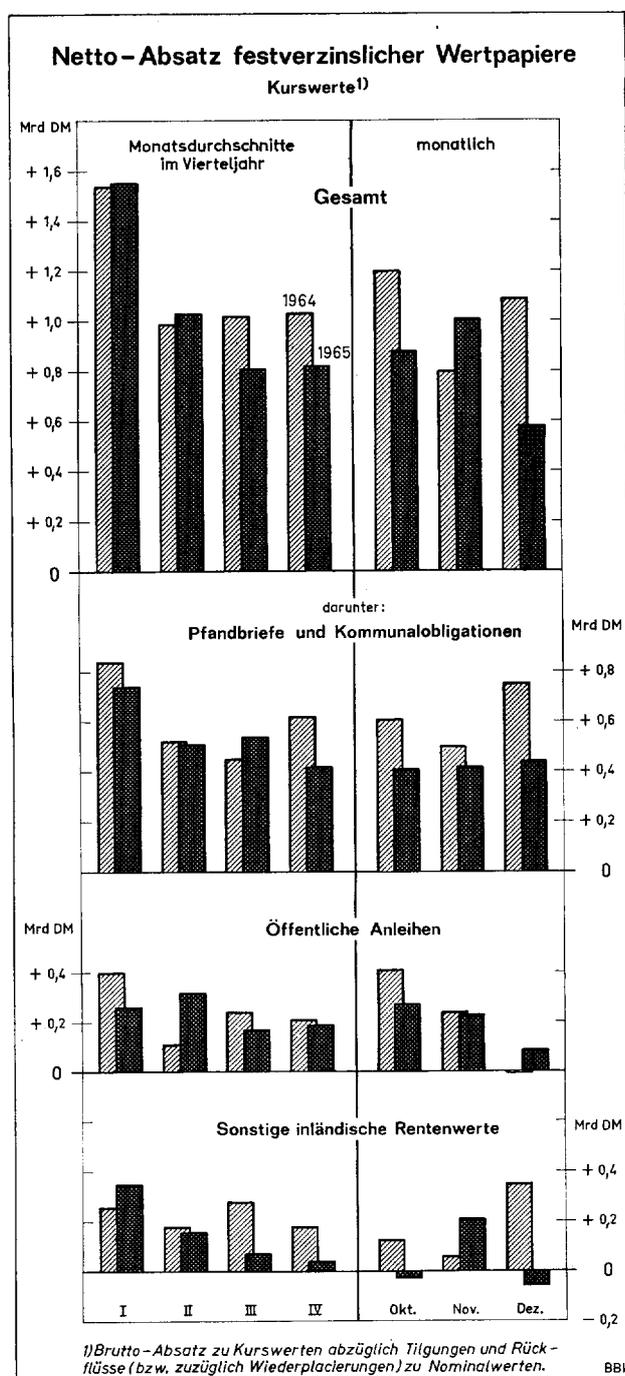
U-Schätze zur Zeit je nach Laufzeit nominal zwischen  $4\frac{7}{8}$  und  $5\frac{1}{4}$  0/0 (renditemäßig 5 bis 5,87 0/0) erbringen. Das hat die Nachfrage nach ihnen sichtlich ange regt; jedenfalls entfiel ein relativ großer Teil der im Laufe des Januar an den Markt abgegebenen inländischen Schatzwechsel und U-Schätze auf längerfristige Abschnitte. Die Abgaben erfolgten teils für eigene Rechnung der Bundesbank (stellten also Offenmarktgeschäfte mit Mobilisierungspapieren oder mit „sonstigen“ Geldmarktpapieren zu Lasten der eigenen Bestände der Bank dar), so daß im entsprechenden Umfang flüssige Mittel gebunden wurden, teils wurden aber auch neue Schatzwechsel und U-Schätze im Auftrage des Bundes untergebracht. Die Rediskont- und Lombardkredite der Bundesbank nahmen im Januar nur relativ wenig ab. Im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage des Monats lagen sie mit 5,3 Mrd DM um 270 Mio DM unter dem Stand von Dezember 1965 und um 1,59 Mrd DM über dem von Januar 1965.

### Die Entwicklung der Wertpapiermärkte

#### Rentenmarkt

Am Rentenmarkt hat sich die Nachfrage nach Wertpapieren im vierten Quartal von 1965 weiter abgeschwächt. Die Käufe an inländischen festverzinslichen Wertpapieren betragen in diesem Zeitraum nur noch 2,0 Mrd DM netto, so daß sie fast 400 Mio DM niedriger als im Vorquartal waren. Im Vergleich zum letzten Viertel von 1964 haben sie sogar um fast 1,1 Mrd DM abgenommen. Käufer von Rentenwerten waren so gut wie ausschließlich inländische Nichtbanken, d. h. Privatpersonen, Wirtschaftsunternehmen sowie private und öffentliche Kapitalsammelstellen. Insgesamt erwarben diese Anleger im Berichtsquartal inländische Rentenwerte im Betrage von rd. 1,9 Mrd DM netto, d. h. etwa ebenso viel wie im dritten Quartal von 1965. Die Kreditinstitute fielen dagegen im letzten Quartal als Käufer von Wertpapieren so gut wie ganz aus.

Die Wertpapierunterbringung war aber nicht nur dem absoluten Betrage nach geringer, sondern vor allem auch im Verhältnis zu der hohen und weiter steigenden *Ersparnisbildung*, insbesondere der privaten Haushalte. Zwar liegen über die Ersparnisbildung im zweiten Halbjahr 1965 noch keine umfassenden Angaben vor, doch bieten die Zahlen über das kräftige Wachstum des Konten- und Bausparens hierfür ein deutliches Indiz. So sind beispielsweise die Sparguthaben von Inländern, bei denen es sich zum ganz überwiegenden Teil um Sparguthaben von Privatpersonen handelt, im vierten Viertel von 1965 um 6,2 Mrd DM oder 25 vH mehr als im entsprechenden Vorjahrszeit-



raum gestiegen. Der Spargeldeingang bei den Bausparkassen betrug in den Monaten Oktober und November 1965 (für Dezember liegen noch keine Angaben vor) nicht weniger als eine Mrd DM und war damit ebenfalls um gut ein Viertel höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem Betrage nach sind allein in diesen beiden Sparformen im vierten Quartal (bzw. im Oktober/November) 1965 etwa 1,5 Mrd DM mehr auf gekommen als in der entsprechenden Vorjahrszeit, während in Rentenwerten, wie erwähnt, um 1,1 Mrd DM weniger angelegt wurden.

In der stärkeren Bevorzugung des Sparkontos und anderer Formen des institutionellen Sparens spiegelt sich deutlich die Zurückhaltung wider, die das Sparerpublikum nun schon seit geraumer Zeit gegenüber der Wertpapieranlage an den Tag legt. Sie ist einerseits die Folge der starken Kursrückgänge, die seit dem Frühjahr 1965 für die Verfassung des Rentenmarktes kennzeichnend sind und die in hohem Maße ein Ausdruck dafür sind, daß die Emissionswünsche weit über die gleichzeitigen Absatzmöglichkeiten hinausgingen. Andererseits hätte sich aber die Zurückhaltung der Sparer gegenüber den festverzinslichen Wertpapieren auf die Kursentwicklung nicht so stark auszuwirken brauchen, wenn die Kapitalsammelstellen, die von dem „Attentismus“ der Sparer gegenüber den Wertpapieren profitierten, ihrerseits in entsprechend verstärktem Maße Wertpapiere gekauft hätten. Das scheinen sie indessen im allgemeinen nicht getan zu haben, und zwar besonders nicht die Kreditinstitute, bei denen die angespannte Liquiditätslage eine gewisse Zurückhaltung im Aktivgeschäft nahelegte. Die Banken schränkten weniger die unmittelbare Kreditgewährung an die Kundschaft als den Wertpapiererwerb ein. Insgesamt übernahmen sie im vierten Quartal 1965 nur noch für rd. 100 Mio DM netto inländische festverzinsliche Wertpapiere gegen fast 300 Mio DM im Vorquartal, knapp 800 Mio DM im zweiten Quartal und 1,8 Mrd DM im ersten Quartal von 1965. Im vierten Quartal von 1964 waren ihre Wertpapierbestände um 540 Mio DM, also ebenfalls weit mehr als

1965, gestiegen. *Ausländische Anleger*, die schon seit längerem am deutschen Rentenmarkt kaum noch als Käufer in Erscheinung treten, haben in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres per Saldo überhaupt keine deutschen Rentenwerte erworben, sondern einen geringen Betrag verkauft. In den Vorquartalen waren jeweils noch bescheidene Netto-Käufe zu verzeichnen gewesen.

Im Vergleich zu der obengenannten Ziffer über die Netto-Käufe festverzinslicher Wertpapiere war das tatsächliche Angebot an neuen Rentenwerten im vierten Quartal 1965 erheblich höher. Insgesamt belief sich der *Brutto-Absatz an inländischen festverzinslichen Wertpapieren* in dem genannten Zeitraum auf 3,0 Mrd DM, verglichen mit 3,2 Mrd DM im Vorquartal und fast 3,6 Mrd DM im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Außerdem wurden im vierten Quartal 1965 von der allgemeinen Marktschwäche praktisch nicht betroffene ausländische DM-Emissionen im Betrage von brutto 517 Mio DM (gegen 117 Mio DM im dritten Vierteljahr) verkauft. Die Differenz zwischen dem Brutto- und dem Netto-Absatz von inländischen festverzinslichen Wertpapieren ist durch außerordentlich hohe *Tilgungen* bedingt; sie machten im vierten Quartal 940 Mio DM oder fast ein Drittel des gesamten Brutto-Absatzes an inländischen Rentenwerten aus gegen 630 Mio DM im Vorquartal und 460 Mio DM im vierten Quartal von 1964. Die Zunahme der Tilgungen, die überwiegend im Dezember erfolgten, hing u. a. mit dem Fälligwerden größerer Beträge an „Kas-

*Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren zu Kurswerten<sup>1)</sup>*

Mio DM

Wertpapierart	Zeit	Jahr Gesamt	4. Vj.	Oktober	November	Dezember
Bankschuldverschreibungen	1965	8 111,0	1 369,6	383,2	601,4	385,0
	1964	9 657,7	2 425,5	743,5	582,0	1 100,0
davon:						
Pfandbriefe	1965	3 740,7	813,8	292,2	221,8	299,8
	1964	4 359,9	1 225,4	344,7	352,4	528,3
Kommunalobligationen	1965	2 888,2	447,2	115,2	194,5	137,5
	1964	2 934,7	632,5	262,2	151,2	219,1
Andere Bankschuldverschreibungen <sup>2)</sup>	1965	1 482,1	108,6	— 24,2	185,1	— 52,3
	1964	2 363,1	567,6	136,6	78,4	352,6
Öffentliche Anleihen	1965	2 823,1	584,5	267,4	227,7	89,4
	1964	2 881,5	642,1	408,1	235,6	— 1,6
Industrieobligationen	1965	355,3	7,3	— 4,9	24,6	— 12,4
	1964	328,3	— 29,5	— 7,1	— 20,3	— 2,1
Anleihen ausländischer Emittenten	1965	1 340,6	510,0	233,0	159,4	117,6
	1964	879,1	55,3	58,8	—	— 3,5
Gesamt	1965	12 630,0	2 471,4	878,7	1 013,1	579,6
	1964	13 746,6	3 093,4	1 203,3	797,3	1 092,8

<sup>1)</sup> Brutto-Absatz zu Kurswerten abzüglich Tilgungen und Rückflüsse bzw. zuzüglich Wiederplacierungen zu Nominalwerten. — <sup>2)</sup> Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und „Sonstige Bankschuldverschreibungen“.

senobligationen“ von Spezialkreditinstituten und öffentlichen Emittenten zusammen (350 Mio DM). Außerdem standen im Dezember größere Beträge auf den Namen lautender Kommunalobligationen zur Tilgung an.

Von dem gesamten Netto-Absatz an inländischen Rentenwerten im letzten Quartal von 1965 entfiel — wie üblich — der größte Teil, nämlich 1,4 Mrd DM oder gut zwei Drittel, auf *Bankschuldverschreibungen*, und zwar in erster Linie auf Pfandbriefe und Kommunalobligationen (1,3 Mrd DM). Verglichen mit dem Vorquartal war der Absatz von Bankschuldverschreibungen um rd. eine halbe Mrd DM niedriger; hinter dem Ergebnis des vierten Quartals von 1964 blieb er sogar um über eine Mrd DM zurück. Die Absatzeinbußen betrafen vor allem Kommunalobligationen, von denen im Berichtsquartal nur noch rd. 450 Mio DM abgesetzt wurden gegenüber gut 800 Mio DM im Vorquartal, sowie Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten, deren Neuabsatz im vierten Quartal sogar um rd. 110 Mio DM hinter den gleichzeitigen Tilgungen zurückblieb. Der Pfandbriefabsatz hat sich demgegenüber mit 814 Mio DM etwa auf dem Niveau des Vorquartals gehalten, während die Unterbringung von „sonstigen Bankschuldverschreibungen“ — es handelt sich dabei fast ausschließlich um Emissionen von Landesbanken und Girozentralen zur Finanzierung mittelfristiger Darlehen an die gewerbliche Wirtschaft — mit rd. 220 Mio DM um 85 Mio DM über das Ergebnis des Vorquartals hinausging.

Von der Zunahme des Umlaufs an Bankschuldverschreibungen entfiel im vierten Quartal wiederum ein Teil auf Papiere, die nur für *verhältnismäßig kurze Fristen* untergebracht sind, sei es, daß sie von vornherein mit kurzen Laufzeiten begeben wurden, sei es, daß sie mit Rücknahmeverpflichtungen vor Fälligkeit (sog. Pensionsgeschäfte mit eigenen Schuldverschreibungen) verkauft wurden. Nach den uns zur Verfügung stehenden Angaben sind von den im vierten Vierteljahr 1965 insgesamt abgesetzten Bankschuldverschreibungen rd. 70 Mio DM oder rd. 5 vH mit Laufzeiten bis zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren begeben worden, und zwar handelte es sich dabei ausschließlich um Namenspapiere. Die auf den Inhaber lautenden Bankschuldverschreibungen, die mit rd. 70 vH den weitaus überwiegenden Teil des Absatzes ausmachten, waren dagegen durchweg mit längeren Laufzeiten ausgestattet. Die Verpflichtungen der Emissionsinstitute zur Rücknahme ihrer Schuldtitel vor Fälligkeit zu einem vereinbarten Kurs stiegen im vierten Quartal 1965 um insgesamt knapp 250 Mio DM; das entsprach rd. 17 vH der gesamten Zunahme des Umlaufs an Bankschuldverschreibungen. Rund ein Drittel dieser Geschäfte wurde mit einer Befristung von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren und weniger abgeschlossen. Faßt man die erwähnten Emissionen mit relativ kurzer Laufzeit (bis zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren) sowie die Verkäufe im Pensionswege (bei vereinbarten Rückgabefristen bis zu 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren) zusammen, so ergibt sich, daß die für nur relativ kurze Zeit untergebrachten Bankschuldverschreibungen im vierten Quartal etwa 10 vH der gleichzeitigen Zu-

*Laufzeitstruktur und befristete Unterbringung von Bankschuldverschreibungen<sup>1)</sup>*

Mio DM

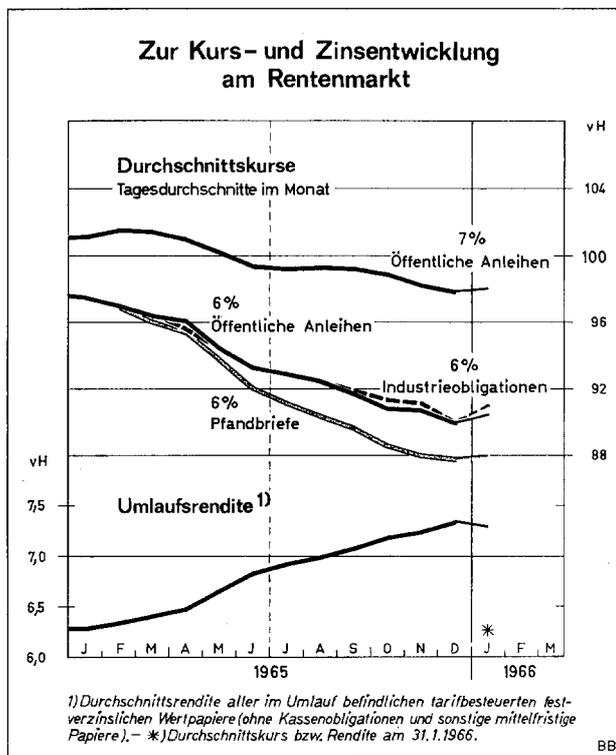
Position	Stand Ende Dezember 1965			Veränderung im 4. Vj. 1965		
	Gesamt	Inhaberschuldverschreibungen	Namensschuldverschreibungen	Gesamt	Inhaberschuldverschreibungen	Namensschuldverschreibungen
1. Schuldverschreibungsumlauf, gesamt	69 626,2	66 812,7	2 813,5	+ 1 438,0	+ 992,4	+ 445,6
davon mit Laufzeit						
bis unter 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Jahre	625,1	9,3	615,8	+ 67,4	— 5,5	+ 72,9
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Jahre bis unter 4 Jahre	1 039,2	974,9	64,3	+ 225,4	+ 214,6	+ 10,8
4 Jahre und darüber	67 961,9	65 828,5	2 133,4	+ 1 145,2	+ 783,3	+ 361,9
2. Schuldverschreibungen, zu deren Rücknahme bzw. Einlösung vor Fälligkeit die Emissionsinstitute verpflichtet sind	5 499,2	5 432,5	66,7	+ 245,0	+ 234,8	+ 10,2
a) Die Rücknahmeverpflichtungen sind befristet						
bis unter 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Jahre	1 753,1	1 692,6	60,5	+ 87,3	+ 83,3	+ 4,0
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Jahre bis unter 4 Jahre	349,1	349,1	—	+ 34,4	+ 34,4	—
4 Jahre und darüber	3 397,0	3 390,8	6,2	+ 123,3	+ 117,1	+ 6,2
b) Die Rücknahmeverpflichtungen bestehen gegenüber						
inländischen Geschäftsbanken	2 941,5	2 933,5	8,0	+ 176,0	+ 168,0	+ 8,0
inländischen Nichtbanken und Ausländern	1 923,3	1 864,6	58,7	+ 21,2	+ 19,0	+ 2,2
jeweiligen Inhabern	634,4	634,4	—	+ 47,8	+ 47,8	—

<sup>1)</sup> Nominalwerte; vorläufige Angaben.

nahme des gesamten Umlaufs an Bankschuldverschreibungen ausmachten, wobei freilich offen bleiben muß, inwieweit die Pensionsgeschäfte dem Absatz neuer Schuldverschreibungen oder der Wiederplacierung zurückgeflossener Stücke dienten.

Der Netto-Absatz an *Anleihen der öffentlichen Hand* war im vierten Quartal von 1965 mit 585 Mio DM gegen knapp 500 Mio DM im Vorquartal weiterhin verhältnismäßig hoch. Im wesentlichen konzentrierte sich die Emissionstätigkeit auf die Monate Oktober und November, während im Dezember wegen der zunehmenden Schwierigkeiten bei der Unterbringung verschiedener Landesanleihen die für diesen Monat außerdem noch geplanten Anleihevorhaben zunächst verschoben werden mußten. *Wirtschaftsunternehmen* haben den Rentenmarkt im letzten Quartal von 1965 per Saldo praktisch nicht in Anspruch genommen. Verhältnismäßig umfangreich war dagegen, wie weiter unten noch zu zeigen sein wird, die Kapitalbeschaffung im Wege der Emission von Aktien.

Obwohl der Rentenmarkt in den letzten drei Monaten des abgelaufenen Jahres per Saldo weniger stark mit neuen Emissionen belastet wurde als in der vorangegangenen Zeit, hat sich der Kursrückgang und damit die *Zinssteigerungstendenz* noch fortgesetzt; erst im Januar festigte sich der Markt etwas, wenn auch zwischenzeitliche Rückschläge nicht ausblieben. Das Marktklima wurde im vergangenen Quartal vor allem dadurch beeinträchtigt, daß Ende November und Anfang Dezember ein anhaltend hohes Angebot von Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute mit Anleihen und Anleiheankündigungen mehrerer Länder zusammentraf. Die Zurückstellung der zunächst für die zweite Dezemberhälfte und für Anfang Januar vorgesehenen Emissionen des Landes Niedersachsen und des Bundes trug zu der erwähnten Festigung der Markttendenz in den ersten Januarwochen bei. Von besonderer Bedeutung war in diesem Zusammenhang vor allem die Tatsache, daß die Bundesregierung nach Verabschiedung des Haushaltssicherungsgesetzes im Parlament in der Lage war, die Ausgabenansätze im Entwurf des Haushaltsplanes für 1966 gegenüber den ersten Voranschlägen stark zu reduzieren und den Kreditbedarf des Bundes für 1966 beträchtlich unter dem für 1965 zu halten. Mit diesen Beschlüssen der Bundesregierung war eine gute Basis für erneute Koordinierungsgespräche der Vertreter der öffentlichen Hand am „Runden Tisch“ geschaffen worden, bei denen die Kreditwünsche der übrigen öffentlichen Körperschaften, vor allem der Länder und Gemeinden, im Hinblick auf die gesamtwirtschaftlichen Möglichkeiten, insbesondere auf die im Jahre 1966 zu erwartende



Ersparnisbildung, diskutiert wurden. Es gelang dabei, grundsätzlich Übereinstimmung darüber zu erzielen, daß die Kreditansprüche der öffentlichen Hand auf die „Kapazität“ des Kapitalmarktes zurückgeführt werden müssen. Praktisch soll dies dadurch geschehen, daß bei der Begebung von Anleihen der öffentlichen Hand eine bestimmte, vorher festgelegte Reihenfolge eingehalten wird und neue Anleihen jeweils erst dann aufgelegt werden, wenn die vorhergehenden erfolgreich placiert sind. In Anbetracht der nach der Jahreswende eingetretenen Marktauflockerung stimmten die Teilnehmer an den Kapitalmarktgesprächen der Begebung zweier neuer 7% Anleihen öffentlicher Stellen im Januar zu, und zwar des Landes Niedersachsen (100 Mio DM) und des Bundes (250 Mio DM).

Der Markt reagierte hierauf zunächst sehr positiv. Vor allem die neue Bundesanleihe stieß bei den Anlegern, wie die rasch anziehenden Kurse im Telefonhandel der Banken zeigten, auf reges Interesse. Auch die vordem stark gedrückten Netto-Verkaufskurse für neue Pfandbriefe und Kommunalobligationen sowie die Börsenkurse zahlreicher niedrig verzinslicher Anleihen der Industrie und der öffentlichen Hand erholten sich zum Teil um mehrere Punkte, wobei freilich nicht übersehen werden darf, daß die Marktbefestigung im Januar bis zu einem gewissen Grade durch Sondereinflüsse, wie z. B. erhöhte Mittelzuflüsse aufgrund von Jahresabschlußzahlungen der verschiedensten Art, den großen Kupontermin sowie die Auf-

legung zweier neuer, ausschließlich auf den Erwerb von Rentenwerten spezialisierter Investmentfonds, begünstigt war. Ende Januar machten sich dann jedoch nach Bekanntwerden weiterer Anleihevorhaben erneut Schwächetendenzen bemerkbar, die abermals deutlich werden ließen, wie labil der Markt im Grunde genommen immer noch ist. Um die bis dahin zu verzeichnenden Erholungstendenzen zu stärken, kommt es daher nach wie vor darauf an, daß alle Emittenten sich auch weiterhin bemühen, ihren Kapitalbedarf zu drosseln und den Rentenmarkt möglichst schonend in Anspruch zu nehmen.

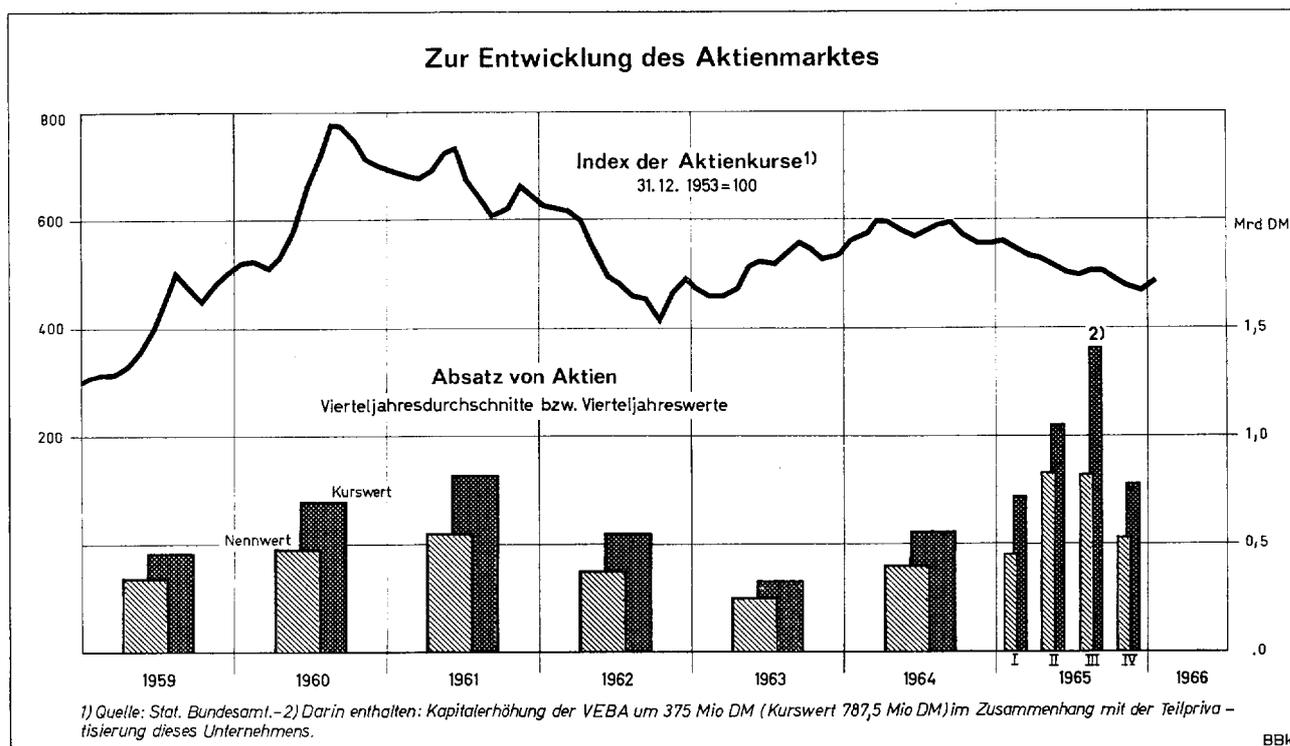
### Aktienmarkt

Am Aktienmarkt setzte nach der Jahreswende eine kräftige Kurserholung ein, nachdem die Aktienkurse in den Herbstmonaten von 1965 bei nur geringen Umsätzen ständig abgeglitten waren. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete *Index der Aktienkurse* (31. 12. 1953 = 100), der am 4. Januar 1966 mit 471 Indexpunkten um fast 9 vH unter seinem Stand von Mitte September v. J. (516) gelegen hatte, stieg bis Mitte Januar auf 495 und glich damit etwa die Hälfte des vorangegangenen Verlustes wieder aus. In der zweiten Januarhälfte setzte sich der Aufschwung allerdings nicht mehr weiter fort, jedoch blieb die freundlichere Grundtendenz erhalten.

Zu der Aufwärtsbewegung der Aktienkurse dürfte unter anderem die festere Tendenz an verschiedenen

ausländischen Börsen beigetragen haben. Hinzu kommt, daß die Aktien zahlreicher deutscher Unternehmen im internationalen Vergleich z. Z. als „billig“ angesehen werden. In der Tat hat die durchschnittliche *Dividendenrendite* der börsennotierten Aktien zur Zeit ihren seit Jahren höchsten Stand erreicht. Sie betrug Ende 1965 rd. 4 0/0 verglichen mit wenig mehr als 3 0/0 ein Jahr zuvor. Die durchschnittliche „Gewinnrendite“ dürfte Schätzungen zufolge etwa das Doppelte betragen.

Die *Emissionen von Aktien* waren im letzten Quartal von 1965 wieder verhältnismäßig hoch. Mit rd. 780 Mio DM Kurswert waren sie zwar geringer als im Vorquartal, in dem der Absatz neuer Aktien insgesamt 1,4 Mrd DM erreicht hatte, wovon allerdings gut die Hälfte (787 Mio DM) auf die Kapitalerhöhung bei der VEBA im Zusammenhang mit der Teilprivatisierung dieses Unternehmens entfiel. Über den entsprechenden Vorjahrswert (400 Mio DM) gingen sie jedoch weit hinaus. Bei der Beurteilung der Absatzzahlen ist im übrigen zu berücksichtigen, daß sie zum Teil auf Transaktionen mit Beteiligungscharakter zurückzuführen sind, wie sie sich in beachtlichem Umfang zwischen ausländischen Muttergesellschaften und deren Tochterunternehmen im Inland abspielen. Aber auch ohne diese den Aktienmarkt nicht unmittelbar berührenden Transaktionen war seine Ergiebigkeit weiterhin recht groß.

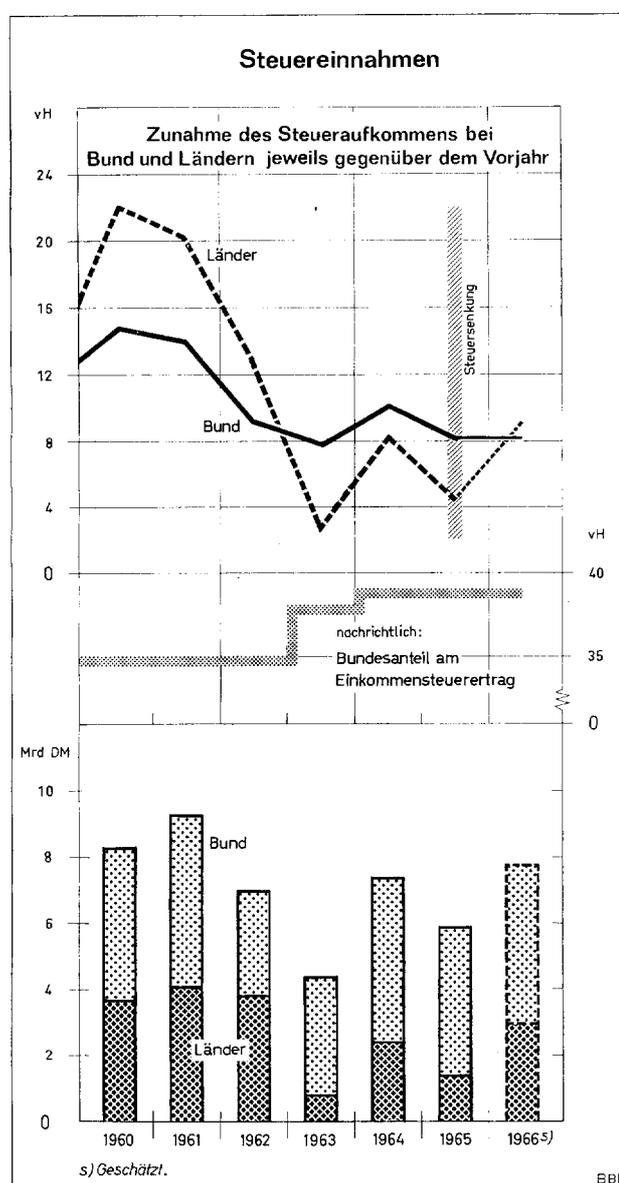


## Öffentliche Finanzen

Die letzten Monate des Jahres 1965 sowie die ersten Wochen des neuen Jahres waren durch eine bemerkenswerte finanzpolitische Aktivität gekennzeichnet, deren Ziel es war, die wachsenden öffentlichen Ausgaben wieder in bessere Übereinstimmung mit den laufenden Einnahmen zu bringen und dadurch den Bedarf an fremden Mitteln zu verringern. So war der Bundesfinanzminister bemüht, den Umfang der Jahresabschlußzahlungen für 1965 zu begrenzen. Ferner wurden die übertriebenen Anforderungen an den Bundeshaushalt 1966 durch Beschlüsse des Bundeskabinetts und des Parlaments beschnitten, und schließlich wurde in weiteren Gesprächen am „Runden Tisch“ (im November 1965 und im Januar 1966) versucht, die Ansprüche aller Gebietskörperschaften sowie der Bundesbahn und der Bundespost an den Kapitalmarkt zu koordinieren und nach Möglichkeit zu beschränken. Soweit die Maßnahmen den Bundeshaushalt betreffen, wird auf sie im folgenden Abschnitt näher eingegangen. Hier sei lediglich darauf hingewiesen, daß im laufenden Jahr durchaus Chancen für eine günstigere Entwicklung der öffentlichen Haushalte bestehen als im Vorjahr. So werden sich die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder mit Sicherheit stärker erhöhen als im Jahre 1965, in dem sich die Zunahme des Aufkommens infolge der Steuersenkungen und der wenig ergiebigen Veranlagungsergebnisse für 1963 merklich verlangsamt hatte. Der im allgemeinen überproportional wachsende Ertrag der Einkommensteuern ist im Jahre 1965 nur um 4 vH gestiegen, d. h. auch prozentual gesehen weit weniger als die steuerpflichtigen Einkommen. Die gesamten Steuereinnahmen von Bund und Ländern haben zwar um fast 5,9 Mrd DM oder knapp 7 vH zugenommen, da die Einnahmen des Bundes von der beträchtlichen, wenn auch zum Teil nur nominalen Zunahme der Umsätze bzw. des Verbrauchs profitierten, aber die Mehreinnahmen waren doch erheblich geringer als im Jahre 1964. Für 1966 werden dagegen bei Bund und Ländern insgesamt weit höhere Mehreinnahmen — annähernd 8 Mrd DM oder rd. 9 vH — erwartet, da das Einkommen kaum noch durch Ausfälle aus der Steuersenkung beeinträchtigt sein wird. Bei dieser Schätzung wurde unterstellt, daß die der Besteuerung zugrunde liegenden Umsätze und Einkommen nicht mehr so stark zunehmen wie im letzten Jahr. Gleichwohl aber wird deren Anstieg erneut zu einem Teil durch gewisse Preissteigerungen und über den Produktivitätsfortschritt hinausgehende Lohnerhöhungen

bedingt sein, so daß die Steuereinnahmen insoweit nicht zur Finanzierung neuer Ausgaben verwendet werden sollten.

Möglichkeiten für eine Verbesserung der finanziellen Entwicklung bestehen zudem auf der Ausgabeseite der Etats. Daß die Expansion der Ausgaben im vergangenen Jahr weit über die der Einnahmen hinausging und auch die in den Plänen veranschlagte Steigerungsrate übertraf, lag nicht zuletzt daran, daß die Etatisierung nicht realistisch war — sei es, daß Reste aus den Bewilligungen früherer Jahre zusätzlich zu den Ansätzen für 1965 verausgabt wurden, was offensichtlich in großem Umfang bei den Ländern der Fall war,



sei es, daß auch vorhersehbare laufende Verpflichtungen, wie z. B. die Hilfen des Bundes an die Bundesbahn, von vornherein zu niedrig bemessen waren. Unter diesen Umständen waren den Bemühungen, die wachsenden Kreditwünsche der öffentlichen Hand durch die Gespräche am „Runden Tisch“ zu beschränken, jedenfalls im Jahre 1965 enge Grenzen gesetzt. Das heißt freilich nicht, daß diese Gespräche keinen Erfolg zu verzeichnen hatten. Ganz abgesehen davon, daß hier erstmals in der Nachkriegsgeschichte der Versuch unternommen wurde, die öffentlichen Schuldner aller Ebenen zusammenzubringen und ihre Ansprüche zu koordinieren, ist es gelungen, die Anforderungen des Jahres 1965 unter dem Betrag zu halten, der nach den Voranschlägen auf dem Kreditwege beschafft werden sollte, wenn auch die effektive Kreditaufnahme über die des Jahres 1964 hinausging. Außerdem sind diese Gespräche offensichtlich von Einfluß auf die diesjährigen Planungen gewesen, wenngleich dies nicht in exakten Zahlen zu messen ist. Der Bund hat jedenfalls seinen Kreditbedarf für 1966 merklich niedriger veranschlagt als im Vorjahr. Auch bei den Kommunen sind die Planungen den vorliegenden Teilangaben zufolge vorsichtiger als vordem; angesichts der hier — im Gegensatz zum Bund und zu den Ländern — nur mäßig wachsenden Einnahmen ist freilich kaum mit einer Verringerung ihres Kreditbedarfs zu rechnen. Demgegen-

über lassen die Haushaltspläne der Länder trotz gewisser Bemühungen in einzelnen Ländern noch keine ausreichende Anpassung der Ausgaben an die Deckungsmöglichkeiten erkennen. Obwohl die ordentlichen Einnahmen wieder reichlicher fließen werden, ist die von den Ländern veranschlagte Kreditaufnahme erneut höher als die vorjährige. Sofern sich die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nicht stärker abschwächt, als es zur Zeit den Anschein hat, und solange daher noch Maßnahmen erforderlich sind, um die Nachfrageexpansion in Übereinstimmung mit der möglichen Steigerung des realen Angebots zu halten, wird es in allen öffentlichen Haushalten, insbesondere aber bei den Ländern, noch erheblicher Anstrengungen bedürfen, um den Rückgriff auf fremde Mittel im Vergleich zur Haushaltsplanung zu verringern.

### Bundshaushalt Laufende Entwicklung

Die Bundesfinanzen haben sich im letzten Quartal des Jahres 1965 tendenziell beträchtlich verbessert. Entgegen dem sonst üblichen Verlauf haben die Jahresabschlußzahlungen nur einen geringen Umfang erreicht, und die Beanspruchung des Kreditplafonds war niedriger als zeitweise befürchtet worden war. Im Dezember blieben die Ausgaben sogar hinter dem vergleichbaren Umfang des Vorjahres zurück, und im

#### Kassenmäßige Entwicklung des Bundshaushalts\*)

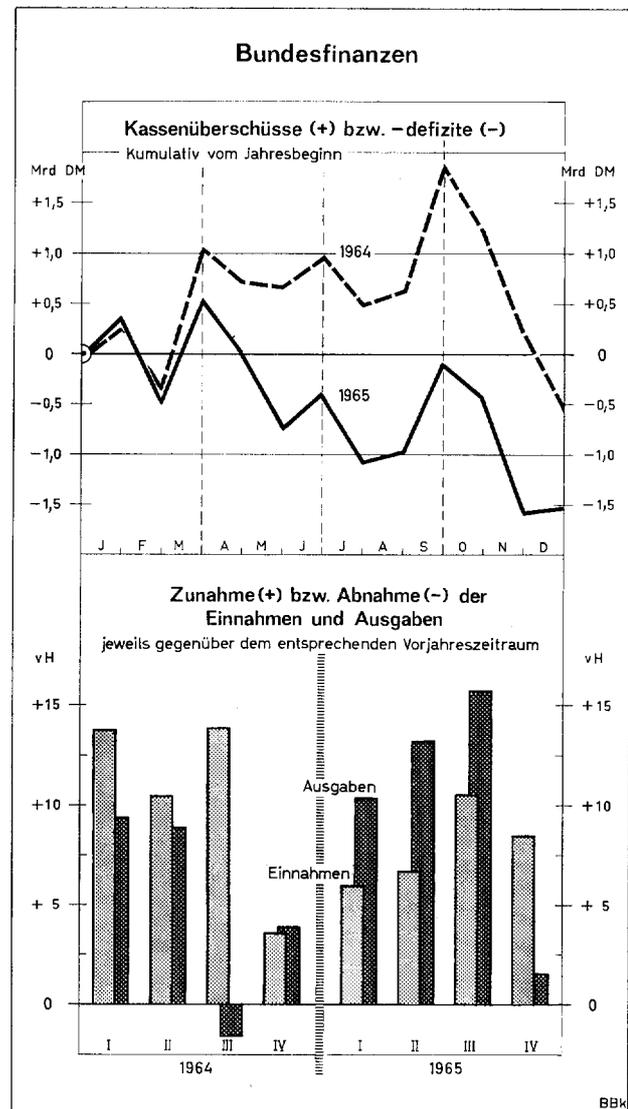
Mio DM

Position	1963			1964			1965		
	Gesamt	1. bis 3. Vj.	4. Vj.	Gesamt	1. bis 3. Vj.	4. Vj.	Gesamt	1. bis 3. Vj.	4. Vj.
<b>I. Kassentransaktionen</b>									
1) Eingänge	51 429	36 763	14 666	56 643	41 447	15 196	61 166	44 686	16 480
2) Ausgänge	54 571	37 591	16 980	57 200	39 554	17 646	62 717	44 786	17 931
3) Überschuß (+) bzw. Defizit (—)	— 3 142	— 828	— 2 314	— 557	+ 1 893	— 2 450	— 1 551	— 100	— 1 451
<b>II. Buchmäßig geleistete Sozialausgaben</b>									
Gesamtüberschuß (+) bzw. -defizit (—)	— 3 142	— 828	— 2 314	— 1 057	+ 1 525	— 2 582	— 2 301	— 595	— 1 706
<b>III. Finanzierung</b>									
1) Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Kassenmittel <sup>1)</sup>	+ 53	+ 233	— 180	+ 199	+ 1 641	— 1 442	— 246	+ 453	— 699
2) Aufnahme (—) bzw. Tilgung (+) von Krediten <sup>2)</sup>	— 2 966	— 946	— 2 020	— 659	+ 272	— 931	— 1 159	— 398	— 761
3) Einnahmen aus Münzgutschriften (—)	— 151	— 97	— 54	— 163	— 119	— 44	— 158	— 126	— 32
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds <sup>3)</sup>	— 78	— 18	— 60	+ 66	+ 99	— 33	+ 12	— 29	+ 41
5) Summe 1 bis 4	— 3 142	— 828	— 2 314	— 557	+ 1 893	— 2 450	— 1 551	— 100	— 1 451
6) Zuteilung von Schuldbuchforderungen	—	—	—	— 500	— 368	— 132	— 750	— 495	— 255
Summe 5 und 6	— 3 142	— 828	— 2 314	— 1 057	+ 1 525	— 2 582	— 2 301	— 595	— 1 706

\*) Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Eingängen die Schuldentilgungen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung ausgeschaltet werden. — <sup>1)</sup> Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — <sup>2)</sup> Einschl. Entwicklungshilfe-Anleihe. — <sup>3)</sup> Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben.

gesamten vierten Quartal machte die Zuwachsrate nur 1,6 vH aus, nachdem sie im Durchschnitt der ersten drei Quartale gut 13 vH betragen hatte. Dabei waren die Zahlungen an die Bundesbahn sowie die Sozialausgaben nach wie vor erheblich höher als im Vorjahr. Dagegen gingen die Verteidigungsausgaben im vierten Quartal nur wenig über den bis dahin erreichten Stand hinaus, während sie in den Jahren 1963 und 1964 vom dritten zum vierten Quartal jeweils um nahezu 2 1/2 Mrd DM gestiegen waren. Auch in anderen wichtigen Bereichen, in denen sich die Auszahlungen sonst gegen Jahresluß häufen, dürfte sich das Bild gewandelt haben. Diese Beschränkung des Ausgabevolumens wurde durch eine schon zu Beginn des vierten Quartals eingeleitete straffe Bewirtschaftung der Betriebsmittel herbeigeführt, deren Ziel es war, die volle Verausgabung der noch unausgenutzten Bewilligungen zu verhindern, um den Kapitalmarkt zu schonen sowie den aus gesamtwirtschaftlichen Gründen unerwünschten Rückgriff auf den Kreditplafond bei der Bundesbank möglichst gering zu halten. Tatsächlich ist es gelungen, das Kassendefizit im vierten Quartal auf 1 451 Mio DM zu begrenzen, womit es um rd. 900 Mio DM unter dem vergleichbaren Vorjahresbetrag lag. Im Dezember wurde — im Gegensatz zu fast allen Vorjahren — sogar ein leichter Kassenüberschuß erzielt, und diese Verbesserung wurde auch im Januar nicht wieder zunichte gemacht, wie dies der Fall gewesen wäre, wenn man einen Teil der Dezemberausgaben nur aufgeschoben hätte. Der Kreditplafond bei der Bundesbank war Ende Dezember mit 1 443 Mio DM beansprucht gegen 1 081 Mio DM Ende 1964. Da aber am Jahresende 1965 — anders als Ende 1964 — Schatzwechsel in Umlauf waren (522 Mio DM), blieben die bei der Bundesbank in Anspruch genommenen Buchkredite mit 921 Mio DM um 160 Mio DM hinter dem Jahresendstand 1964 zurück.

Die vergleichsweise günstige Entwicklung im vierten Quartal hat jedoch die beträchtliche Verschlechterung, die in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres im Vergleich zu 1964 zu verzeichnen war, auch nicht annähernd wettgemacht. Im gesamten Jahr 1965 sind die Kassenausgaben des Bundes mit reichlich 62,7 Mrd DM um gut 5 1/2 Mrd DM über den Umfang des Vorjahres hinausgegangen. Die Jahreszuwachsrate betrug damit rd. 10 vH; sie war erheblich höher als die mit nur 6 vH veranschlagte Zunahme des Haushaltsvolumens gegenüber dem Soll von 1964 und genau doppelt so hoch wie die effektive Ausgabesteigerung im Jahre 1964. Die Einnahmen sind dagegen



nur um 8 vH und somit weniger stark gestiegen als im Vorjahr. Das Kassendefizit<sup>1)</sup> war daher im vergangenen Jahr weit größer als 1964; es betrug 1 551 Mio DM gegen 557 Mio DM im Vorjahr. Unter Einschluß der Schuldbuchforderungen, mit denen Zuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung außerhalb des Haushalts finanziert wurden, ergab sich ein Defizit von rd. 2,3 Mrd DM, das um rd. 1 1/4 Mrd DM höher war als 1964.

<sup>1)</sup> Das hier ermittelte Kassendefizit ist mit demjenigen Betrag identisch, um den die Kassenausgänge (abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung) in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1965 über die dem Bund im gleichen Zeitraum zugeflossenen ordentlichen Einnahmen hinausgegangen sind. Der haushaltsmäßige Fehlbetrag des Jahres 1965, der zur Zeit mit schätzungsweise 3/4 Mrd DM angegeben wird, unterscheidet sich hiervon vor allem dadurch, daß die am Kapitalmarkt aufgenommenen Fremdmittel als Einnahmen und nicht als Mittel der Defizitfinanzierung betrachtet werden und daß darüber hinaus die für das Rechnungsjahr 1965 verbuchten Einnahmen und Ausgaben erfaßt werden.

Entwicklung der öffentlichen Finanzen  
Mio DM

Position	1964				1965							
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Sept. <sup>10)</sup>	Okt.	Nov.	Dez. <sup>10)</sup>
<b>Einlagen der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank<sup>1)</sup></b>												
Gesamt	4 764	4 362	5 165	2 360	2 982	2 499	3 061	1 249	3 061	2 226	1 324	1 249
Bund	788	714	1 734	43	285	45	746	47	746	653	31	47
Lastenausgleichsfonds	196	76	83	0	42	0	124	0	124	21	310	0
ERP-Sondervermögen <sup>2)</sup>	517	445	553	134	256	131	430	63	430	216	159	63
Länder	3 228	3 083	2 769	2 146	2 369	2 276	1 708	1 108	1 708	1 316	788	1 108
Gemeinden u. Sozialversicherungen	35	44	26	37	30	47	53	31	53	20	36	31
<b>Einlagen inländischer öffentlicher Stellen bei Kreditinstituten<sup>3)</sup></b>												
Gesamt	21 254	21 992	21 228	22 021	21 361	21 715	21 122	22 032	21 122	20 186	20 995	22 032
Sichteinlagen	4 629	4 936	4 600	5 321	4 516	4 895	4 832	5 728	4 832	4 273	4 950	5 728
Termineinlagen	9 867	10 235	9 784	9 603	9 527	9 515	9 065	8 816	9 065	8 714	8 834	8 816
Spareinlagen	6 758	6 821	6 844	7 097	7 318	7 305	7 225	7 488	7 225	7 199	7 211	7 488
<b>Verschuldung der öffentlichen Haushalte<sup>4)</sup></b>												
<b>Kreditmarktverschuldung<sup>5)</sup></b>												
Gesamt	33 007	33 658	35 257	38 143	38 927	41 340	43 519	46 829 <sup>P)</sup>	43 519	.	.	46 829 <sup>P)</sup>
Bund	9 907	9 895	9 979	10 910	10 346	10 980	11 308	12 069	11 308	11 550	12 157	12 069
Lastenausgleichsfonds	2 182	2 159	2 251	2 402	2 335	2 425	2 471	2 513	2 471	2 469	2 466	2 513
Länder <sup>6)</sup>	3 368	3 474	3 977	4 521	4 876	5 735	6 340	7 537	6 340	.	.	7 537
Gemeinden <sup>4)</sup>	17 550	18 130	19 050	20 310	21 370	22 200	23 400	24 710	23 400	.	.	24 710
Ausgleichsforderungen	Gesamt	20 406	20 465	20 553	20 476	20 499	20 515	20 473	20 515	20 515	20 515	20 473
Bund	11 464	11 587	11 675	11 667	11 690	11 683	11 775	11 766	11 775	11 775	11 775	11 766
Länder	8 942	8 878	8 878	8 809	8 809	8 740	8 740	8 707	8 740	8 740	8 740	8 707
Deckungsforderungen (Lastenausgleichsfonds)	.	.	.	1 814	.	.	.	...	.	.	.	...
Auslandsverschuldung	Bund <sup>5)</sup>	3 201	3 149	3 136	3 137	3 113	3 079	3 071	3 071	.	.	...
Länder	197	197	196	195	194	191	169	...	169	.	.	...
<b>Verschuldung öffentlicher Unternehmen<sup>7)</sup></b>												
<b>Kreditmarktverschuldung</b>												
Bundesbahn	10 544	10 656	11 200	11 819	11 945	12 178	12 035	12 069 <sup>P)</sup>	12 035	12 161	12 079	12 069 <sup>P)</sup>
Bundespost	8 405	8 586	8 910	9 163	9 584	9 765	9 968	10 571	9 968	10 018	10 079	10 571
<b>Einnahmen aus Steuern und Abgaben</b>												
<b>Steuereinnahmen von Bund und Ländern</b>												
Gesamt	20 159	20 471	21 638	23 224	21 890	21 756	22 934	24 815 <sup>P)</sup>	10 248	6 381	6 540	11 893 <sup>P)</sup>
darunter:	Einkommensteuern <sup>8)</sup>	9 420	9 524	9 803	10 716	10 078	9 552	10 176	11 251	6 240	1 915	7 309
Umsatzsteuer	5 170	5 274	5 513	5 970	5 699	5 878	6 082	6 560	1 939	2 182	2 156	2 223
Verbrauchssteuern und Zölle	3 968	4 001	4 543	4 734	4 339	4 527	4 878	5 144	1 596	1 726	1 569	1 849
Lastenausgleichsabgaben	469	473	464	551	445	440	390	384	33	68	259	57
Gemeindesteuern	3 002	3 224	3 154	3 188	3 170	3 320	3 233	...	.	.	.	.
<b>Bundeshaushalt</b>												
Kasseneingänge	13 579	13 375	14 493	15 196	14 389	14 265	16 031	16 481	6 254	4 664	4 672	7 145
Kassenausgänge	12 532	13 445	13 577	17 646	13 837	15 221	15 727	17 932	5 368	5 005	5 827	7 100
Kassenüberschub (+) bzw. -defizit (-)	+1 047	- 70	+ 916	-2 450	+ 552	- 956	+ 304	-1 451	+ 886	- 341	-1 155	+ 45
<b>Lastenausgleichsfonds</b>												
Kasseneingänge <sup>9)</sup>	907	796	912	953	1 008	829	895	799	201	170	461	168
Kassenausgänge <sup>9)</sup>	825	930	932	1 258	910	946	792	1 006	269	272	251	483
Kassenüberschub (+) bzw. -defizit (-)	+ 82	- 134	- 20	- 305	+ 98	- 117	+ 103	- 207	- 68	- 102	+ 210	- 315
<b>Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten</b>												
Beitragsaufkommen	4 716	4 869	5 138	5 400	5 306	5 320	5 822	...	1 929	1 945	1 914	...
Rentenzahlungen <sup>8)</sup>	4 883	4 946	5 038	5 073	5 489	5 546	5 613	5 665	1 894	1 873	1 895	1 897
<b>Arbeitslosenversicherung<sup>9)</sup></b>												
Einnahmen	415	489	489	516	464	492	532	558	165	185	158	215
Ausgaben	683	403	222	262	618	427	225	312	70	72	84	156

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte.

<sup>1)</sup> Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — <sup>2)</sup> Einschl. Sondervermögen für berufliche Leistungsförderung. — <sup>3)</sup> Außer den Einlagen der vorstehend aufgeführten Haushalte sind hierin auch die Einlagen der Bundesbahn, der Bundespost und sonstiger öffentlicher Unternehmen (soweit diese keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen) enthalten. — <sup>4)</sup> Neuverschuldung seit der Währungsreform. — <sup>5)</sup> Zum Teil geschätzt. — <sup>6)</sup> Ohne Verschuldung an die Bundesbank wegen des Forderungserwerbs aus der Nachkriegswirtschaftshilfe. — <sup>7)</sup> Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer. — <sup>8)</sup> Eingänge auf bzw. Ausgänge aus dem bei der Bundesbank unterhaltenen Konto des Bundesausgleichsamtes abzüglich Verschuldungstransaktionen. — <sup>9)</sup> Nur im Postzahlungsverfahren gezahlte Renten. — <sup>10)</sup> Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — <sup>11)</sup> Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — <sup>P)</sup> Vorläufig.

Vergleicht man, soweit dies aufgrund der vorliegenden Daten möglich ist, die effektive Entwicklung der Bundesfinanzen im vergangenen Rechnungsjahr mit dem Haushaltsplan, so ergeben sich mancherlei Abweichungen, die unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten teils als günstig, überwiegend aber als ungünstig zu betrachten sind. Zu den günstigen Aspekten gehört, daß dem Bund mehr ordentliche Einnahmen zugeflossen sind als nach dem Plan zu erwarten war. Die Steuereinnahmen des Bundes haben die Ansätze des Haushaltsplans um fast 950 Mio DM übertroffen; ferner konnte der Bund über Einnahmen im Zusammenhang mit der Teilprivatisierung der VEBA (rd. 570 Mio DM) verfügen, die im Haushaltsplan nicht veranschlagt waren. So erfreulich diese Einnahmesteigerung auch war, so beruhte sie im Falle des Steueraufkommens doch zum Teil nur darauf, daß die der Besteuerung zugrunde liegenden Umsätze durch Preissteigerungen beeinflusst waren. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die dem Bund zugeflossenen „VEBA-Mittel“ von den privaten Käufern der Aktien nicht voll aus dem laufenden Einkommen, sondern zum Teil zu Lasten vorhandener Ersparnisse aufgebracht wurden. Schwerer wiegt, daß die Mehreinnahmen voll für die Finanzierung zusätzlicher Ausgaben verwendet wurden, ja daß sie hierzu nicht einmal ganz ausreichten. Besonders hoch waren die Mehrausgaben bei den Leistungen an die Bundesbahn, die mit 2,8 Mrd DM die Ansätze (1,33 Mrd DM) um nahezu 1,5 Mrd DM übertrafen. Mehr als die Hälfte dieser Zahlungen bestand aus Liquiditätsdarlehen, mit deren Hilfe der Bund den

Verlust des Jahres 1965 vorläufig ausglich und der Bundesbahn, die bei der eigenen Kreditaufnahme auf Schwierigkeiten stieß, auch gewisse Mittel zur Finanzierung ihrer Investitionen zur Verfügung stellte. In anderen Bereichen hielten sich die Ausgaben ebenfalls nicht im Rahmen der Ansätze. Wenn dem auch Einsparungen namentlich im Verteidigungshaushalt gegenüberstanden, so hat dies doch nicht verhindert, daß die Mehrausgaben insgesamt einen Betrag von reichlich  $1\frac{3}{4}$  Mrd DM erreicht haben, was unter konjunkturellen Gesichtspunkten sehr unerwünscht war, zumal sich die Ausgaben, wie erwähnt, in den ersten neun Monaten des Jahres 1965, in denen sich die allgemeine Nachfrage ohnehin zu stark ausdehnte, besonders expansiv entwickelten.

Das Kassendefizit des Bundes war mit 1 551 Mio DM zwar nur wenig höher als der Betrag, der nach den Etatansätzen durch „zusätzliche“ Einnahmen — Kreditaufnahmen und Münzgutschriften — gedeckt werden sollte, jedoch haben sich, wie die vorstehende Tabelle zeigt, in der Art der Deckung bemerkenswerte Unterschiede ergeben. So blieb der Rückgriff auf den Kapitalmarkt mit brutto 1 430 Mio DM um fast 600 Mio DM geringer als veranschlagt war, weil der Bund zur Schonung des Rentenmarktes den Umfang seiner Emissionen beschnitt. Die fehlenden Mittel entnahm er — jeweils im Vergleich der Jahresendstichtage 1964 und 1965 — zum Teil dem Kassenbestand (246 Mio DM), zum Teil beschaffte er sie durch Ausgabe von Geldmarktstiteln (646 Mio DM). Der Buchkredit der Bundesbank war, wie erwähnt, Ende 1965 zwar um 160 Mio DM geringer als Ende 1964, aber abgesehen davon, daß diesem Rückgang etwa ebenso hohe — aus Notenbankgeld stammende — Einnahmen aus dem Münzregal gegenüberstanden, besagt der Vergleich der Jahresendstände nicht allzuviel. Im Verlauf des Jahres 1965 hat der Bund nämlich weit häufiger und mit höheren Beträgen auf den Kredit der Bundesbank zurückgegriffen als im Jahre 1964. Obwohl, wie im Plan vorgesehen, Verpflichtungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe gegenüber der Bundesbank getilgt wurden (503 Mio DM), war die Finanzierung des Defizits alles in allem genommen doch expansiver, als dies der Planung entsprochen hätte.

Finanzierung des Defizits im Bundeshaushalt 1965  
Mio DM

Position	Haushalts-soll	Ist	Nach-richtlich: Ist 1964
1) Verschuldung am Kapitalmarkt			
a) brutto	2 016	1 430	2 020
b) Tilgung	192	254 <sup>1)</sup>	353 <sup>1)</sup>
c) netto	1 824	1 176	1 667
2) Schuldentilgung gegenüber der Bundesbank	— 503	— 503	— 503
3) Münzgutschriften	165	158	163
4) Buchkredite der Bundesbank	—	— 160	— 651
5) Geldmarktverschuldung	—	646	146
6) Rückgriff auf Kassenmittel	—	246	— 199 <sup>2)</sup>
7) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds	—	— 12	— 66
Summe 1 c bis 7	1 486	1 551	557
Nachrichtlich: Verschuldung bei der gesetzlichen Rentenversicherung	750	750	500

<sup>1)</sup> Einschl. Rückkäufe. — <sup>2)</sup> = Zunahme.

#### Planung für 1966

Der Entwurf des Haushaltsplanes für das laufende Jahr ist Anfang Januar vom Bundeskabinett beschlossen worden und liegt nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung vor. Die Regierung hat vorgeschlagen, das diesjährige Haushaltsvolumen auf

69,15 Mrd DM zu begrenzen, nachdem am Ende der vierten Legislaturperiode zu befürchten war, daß der Umfang des Haushalts infolge beträchtlicher neu beschlossener Ausgaben und des ohnehin ständig wachsenden Bedarfs eine Größenordnung von 77 Mrd DM erreichen, d. h. um rd. 13 Mrd DM höher sein würde als das für 1965 veranschlagte Soll. Da feststand, daß eine solche Ausgabesteigerung nicht einmal zur Hälfte durch die erwartete Zunahme der ordentlichen Einnahmen zu decken gewesen wäre und eine Schließung dieser Lücke durch Kreditaufnahmen mit Rücksicht auf den Kapitalmarkt und im Hinblick auf die konjunkturelle Situation nicht erwogen werden konnte, hatte die Bundesregierung Anfang November vorigen Jahres selbst erhebliche Kürzungen der für 1966 angemeldeten Ausgaben vorgenommen, die zu Abstrichen im Betrag von über 4 Mrd DM führen sollten. Gleichzeitig hatte sie den gesetzgebenden Körperschaften vorgeschlagen, durch das von ihr eingebrachte „Haushaltssicherungsgesetz“ einen Teil der früher beschlossenen Ausgaben zu senken bzw. deren Zahlungsbeginn hinauszuschieben und die Sätze der Schaumwein- und Branntweinsteuer zu erhöhen. Aufgrund des (inzwischen verabschiedeten) Gesetzes wird für das Jahr 1966 eine Entlastung von rd. 3 1/2 Mrd DM erwartet. Bei der endgültigen Beschlußfassung über den Haushalt hat die Bundesregierung darüber hinaus Anfang Januar weitere Kürzungen vorgenommen.

Das von der Bundesregierung vorgeschlagene Volumen des Haushalts 1966 ist mit dem oben genannten Betrag von 69,15 Mrd DM zwar wesentlich höher als das Soll für 1965 (63,95 Mrd DM), aber da dieses erheblich übertroffen wurde, betrüge die vorgesehene Ausgabesteigerung gegenüber dem Ist von 1965 etwa 3 1/2 Mrd DM oder kaum mehr als 5 vH. Sie bliebe, wenn sich die Ausgaben des laufenden Jahres tatsächlich in diesem Rahmen halten, geringer als die des Jahres 1965. Bemerkenswert ist vor allem die Senkung der Ansätze im Verteidigungshaushalt, dessen Bewilligungen im vergangenen Jahr jedoch nicht voll verausgabt worden waren. Die Schwerpunkte der Ausgabesteigerung liegen bei den Zahlungen an die Bundesbahn, den Aufwendungen für die Entwicklungshilfe und den Sozialausgaben. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Zahlungen an die Bundesbahn im vergangenen Jahr nur zum kleineren Teil etatisiert worden waren; im Vergleich zum Ist 1965 (rd. 2,8 Mrd DM) sind die diesjährigen Ansätze etwas herabgesetzt worden, weil erwartet wird, daß sich die Ertragslage der Bundesbahn infolge der beabsichtigten Tarifierhöhungen verbessern wird. Im übrigen

enthält der Entwurf diesmal — anders als in fast allen Vorjahren — keine global veranschlagten Einsparungen; vielmehr sind die möglichen Abstriche schon bei der Bemessung der Einzelansätze berücksichtigt worden.

An ordentlichen Einnahmen werden von der Bundesregierung rd. 5,85 Mrd DM mehr erwartet als für 1965 veranschlagt war. Damit werden die Mehrein-

#### Bundshaushaltspläne für 1965 und 1966

Mio DM

Position	1965	1966	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)
	Soll	Regierungs- entwurf	
<b>I. Nachweis gemäß Haushaltsplan</b>			
1) Gesamtes Haushaltsvolumen	63 949	69 154	+ 5 205
a) ordentlicher Haushalt	61 933	67 782	+ 5 849
b) außerordentlicher Haushalt	2 016	1 372	- 644
2) Durchlaufende Mittel	1 593	1 665	+ 72
3) Haushaltseinnahmen bzw. -ausgaben i. e. S. (1 -/. 2)	62 356	67 489	+ 5 133
<b>II. Einnahmen</b>			
1) Ordentliche Einnahmen			
a) Steuereinnahmen	57 433	63 150	+ 5 717
b) Sonstige Einnahmen	2 742	2 802	+ 60
c) Summe (a + b)	60 175	65 952	+ 5 777
d) Münzgutschriften	165	165	—
e) Summe (c + d)	60 340	66 117	+ 5 777
2) Außerordentliche Einnahmen (Kreditaufnahme)	2 016	1 372	- 644
Summe II (1 + 2) = I 3	62 356	67 489	+ 5 133
<b>III. Ausgaben</b>			
1) Kassenausgaben	61 661	66 301	+ 4 640
2) Schuldentilgung, gesamt	695	1 188	+ 493
a) Tilgung von Kreditmarktschulden (ohne b)	192	453	+ 261
b) Tilgung der Verpflichtungen aus der Nachkriegswirtschaftshilfe	503	503	—
c) Abdeckung von Fehlbeträgen früherer Jahre	—	232	+ 232
Summe III (1 + 2) = I 3	62 356	67 489	+ 5 133
<b>IV. Kassendefizit (II 1c -/. III 1)</b>	1 486	349	- 1 137
<b>V. Finanzierung</b>			
1) Kreditaufnahme, netto (II 2 -/. III 2)	1 321	184	- 1 137
2) Münzgutschriften (II 1 d)	165	165	—
Summe V (1 + 2) = IV	1 486	349	- 1 137
<b>Nachrichtlich: Nicht im Haushaltsplan enthaltene Ausgabeverpflichtungen <sup>1)</sup></b>			
	1 900	1 100	- 800
(1) Zuschüsse an die Rentenversicherungen	750	750	—
(2) Investitionsfinanzierung durch die Öfffa	400	350	- 50
(3) Zuweisungen an die Bundesbahn	750	—	- 750

<sup>1)</sup> Ohne die anstelle der Zuweisung von Bundesmitteln vom Land Berlin veranschlagten Kreditaufnahmen (1965 und 1966 jeweils 200 Mio DM).

nahmen über den Betrag der vorgesehenen Ausgabe-  
steigerung hinausgehen, so daß die Kreditermächtigung  
für den außerordentlichen Haushalt gekürzt werden  
konnte. Sie soll 1 372 Mio DM betragen gegen  
2 016 Mio DM für 1965. Die Verschuldung des Bundes  
wird jedoch, auch wenn die Ermächtigung voll ausge-  
schöpft wird, nur relativ wenig steigen. Einmal wird  
der Bund nämlich Schulden tilgen, die er in früheren  
Jahren am Kapitalmarkt aufgenommen hatte (453 Mio  
DM), sowie eine weitere Rate der Nachkriegswirt-  
schaftshilfe zurückzahlen (503 Mio DM); zum anderen  
müßte sich die schwebende Schuld aufgrund der beab-  
sichtigten Abdeckung von Defiziten früherer Jahre  
(232 Mio DM) vermindern. Wenn die Entwicklung  
dem Plan entspricht, braucht die gesamte Neu-  
verschuldung des Bundes im Jahre 1966 nur um ins-  
gesamt 184 Mio DM zu wachsen. Im Entwurf des  
Haushaltsplans für 1966 sind allerdings — ebenso wie  
in den Plänen für die beiden Vorjahre — wiederum nicht  
alle Verpflichtungen des Bundes etatisiert. So will der  
Bund abermals 750 Mio DM an Zuschüssen zur gesetz-  
lichen Rentenversicherung außerhalb des Haushalts  
(durch Zuteilung von Schuldbuchforderungen) finan-  
zieren und die Öffa erneut mit der Kreditaufnahme  
für Zwecke des Straßen- und Wasserstraßenbaus (im  
Betrage bis zu 350 Mio DM) beauftragen. Aber auch  
unter Einschluß dieser — direkt oder indirekt — für  
die Deckung von Ausgabeverpflichtungen des Bundes  
vorgesehenen Verschuldungstransaktionen bliebe der  
gesamte Kreditbedarf des Bundes im Jahre 1966 er-  
heblich hinter dem des abgelaufenen Jahres zurück.

Freilich ist das letzte Wort über den Haushaltsplan  
noch nicht gesprochen, und es ist auch nicht sicher, ob  
sich die Ansätze in jeder Hinsicht als realistisch er-  
weisen werden. Aller Voraussicht nach wird es im Ver-  
lauf der parlamentarischen Beratungen noch zu einer  
Fülle von Änderungen im einzelnen kommen, jedoch  
müßte es möglich sein, etwaige Mehrveranschlagungen  
durch Streichungen an anderen Stellen zu kompensieren.  
Weit problematischer sind — nach der Erfahrung des  
Vorjahres — die während des Vollzugs entstehenden  
Haushaltsüberschreitungen, sei es, daß die Bewilligun-  
gen von vornherein zu niedrig bemessen sind, sei es,  
daß neue Verpflichtungen entstehen. Läßt sich dies nicht  
vermeiden, so müßten andere Aufwendungen gekürzt  
werden. Etwa über die Ansätze hinausgehende Steuer-  
einnahmen sollten keinesfalls wieder einer Ausgabe-  
erhöhung dienen, sondern, sofern sie nicht bei der  
Notenbank stillgelegt werden, zur Verminderung des  
Kreditbedarfs verwendet werden. Zu nennenswerten

Mehreinnahmen dürfte es ohnehin nur dann kommen,  
wenn das Sozialprodukt stärker wachsen sollte als bei  
der Bemessung der Einnahmeansätze angenommen  
wurde, was wohl nur dann der Fall sein könnte, wenn  
die Preissteigerungen über die bei der Vorausschätzung  
des Sozialprodukts unterstellte Rate noch hinaus-  
gingen. Unter diesen Umständen wäre aber nicht nur  
ein Verzicht auf weitere Ausgabesteigerungen, sondern  
vielmehr eine Verminderung des vorgesehenen Aus-  
gabevolumens geboten.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die  
Haushaltsplanung für das kommende Jahr nicht weni-  
ger schwierig sein wird als für 1966. Bekanntlich sind  
durch das „Haushaltssicherungsgesetz“ neue Ausgabe-  
verpflichtungen lediglich aufgeschoben bzw. bereits lau-  
fende Leistungen zeitweise ausgesetzt worden. Ein an-  
sehnlicher Teil der 1966 erzielten Einsparungen  
— schätzungsweise 2 Mrd DM — wird daher schon im  
Rechnungsjahr 1967 nicht mehr wirksam sein. Da das  
Ausgabevolumen ohnedies von Jahr zu Jahr steigt und  
sich das Wachstum der Steuereinnahmen möglicher-  
weise abschwächt, wird es bei der Vorbereitung des  
Plans für 1967 großer Anstrengungen bedürfen, um die  
Anforderungen an den Bundeshaushalt in Übereinstim-  
mung mit den ordentlichen Deckungsmitteln zu bringen.

#### Länderhaushalte

##### *Entwicklung im Jahre 1965*

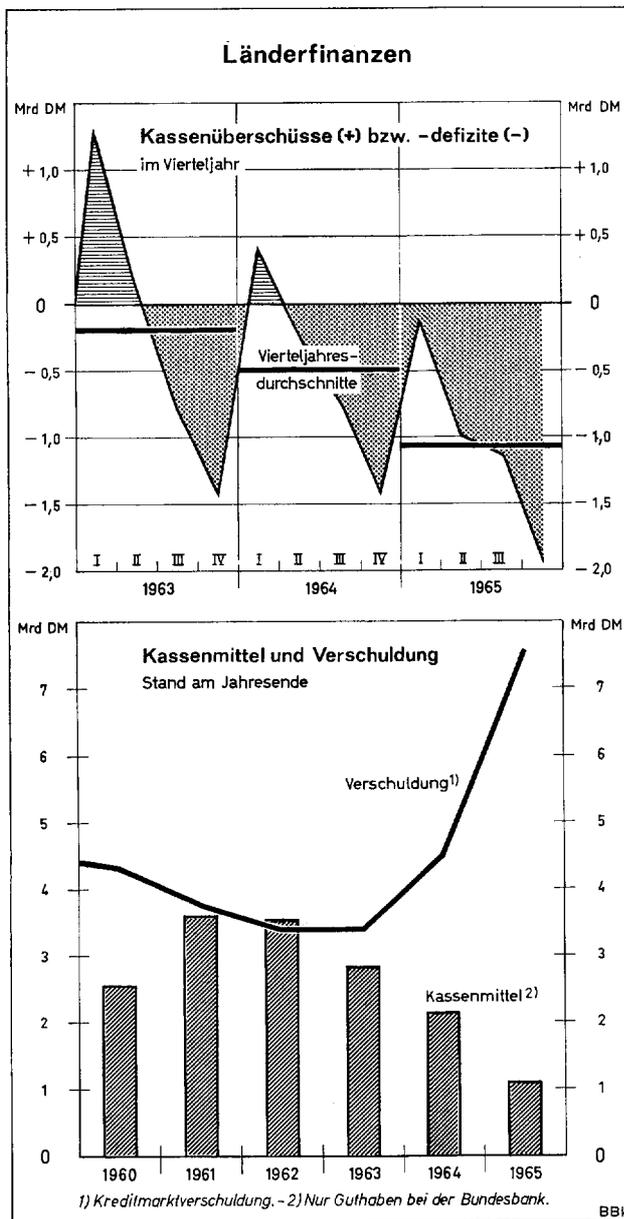
Anders als beim Bund hat sich bei den Ländern,  
insgesamt betrachtet, die Finanzlage im vierten Quar-  
tal des vergangenen Jahres weiter verschlechtert. Nach  
vorläufigen Angaben gingen die Ausgaben um nahezu  
2 Mrd DM über die Einnahmen hinaus; das Defizit war  
damit um rd.  $\frac{1}{2}$  Mrd DM größer als im letzten Viertel-  
jahr von 1964. Immerhin hat es — wie erwartet — nicht  
mehr so stark zugenommen wie im Durchschnitt der  
vorangegangenen Quartale. Der Ausgabeüberschuß der  
Monate Oktober bis Dezember konnte nur zum kleineren  
Teil durch Rückgriffe auf Kassenreserven finanziert  
werden, da nur noch wenige Länder in nennenswertem  
Umfang über flüssige Mittel verfügten. Infolgedessen  
stieg die Kreditmarktverschuldung der Länder in dieser  
Zeit um annähernd 1,2 Mrd DM an. Die fremden Mit-  
tel wurden überwiegend als längerfristige Direktdar-  
lehen bei Banken und anderen Geldgebern sowie durch  
Emission von Anleihen beschafft. Ferner haben die  
Länder auch ihre schwebende Schuld erhöht. Sie nah-  
men verstärkt kurzfristige Bankkredite auf und bega-  
ben erstmals seit Jahren auch Geldmarkttitel; darüber  
hinaus haben acht der elf Länder zeitweise auf ihre  
Kreditplafonds bei der Bundesbank zurückgegriffen.

die Ende 1965 mit 333 Mio DM beansprucht waren gegen 94 Mio DM im Jahr zuvor.

Die anhaltende Verschlechterung in der Kassenentwicklung der Länder ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil die Ausgaben offensichtlich nicht mehr so stark zugenommen haben wie vordem. Im Vergleich zum Vorjahr dürften sie im vierten Quartal 1965 allenfalls um 7 vH höher gewesen sein gegen etwa 10 vH im Durchschnitt der ersten drei Quartale. Die Abschwächung hing einmal damit zusammen, daß die Dienst- und Versorgungsbezüge — im Gegensatz zu 1964 — in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nicht angehoben wurden. Zum anderen fiel ins Gewicht, daß sich der Abbau von Ausgabe-

resten allem Anschein nach verlangsamt hat, zumal sich einige Länder durch Finanzierungsschwierigkeiten veranlaßt sahen, das Ausgabewachstum, soweit es kurzfristig beeinflussbar war, zu drosseln. Wenn sich die defizitäre Entwicklung gleichwohl verstärkt hat, so lag dies daran, daß sich die ordentlichen Einnahmen nur mäßig erhöht haben. Das Steueraufkommen ist zwar in den letzten drei Monaten von 1965 etwas mehr gestiegen als in den beiden vorangegangenen Quartalen, jedoch war die Zuwachsrate mit kaum 5 vH geringer als veranschlagt. Auch die sonstigen Einnahmen der Länder sind — insgesamt betrachtet — nur wenig gewachsen.

Im ganzen Jahr 1965 haben die Länder über 4 Mrd DM mehr ausgegeben als eingenommen. Das Defizit war damit gut doppelt so hoch wie 1964. Es ging zudem um etwa 1 Mrd DM über den Betrag hinaus, der nach den Haushaltsplänen der Länder zu erwarten war. Demgegenüber war die effektive Entwicklung in den Vorjahren stets günstiger gewesen als die Haushaltsplanungen. Von großer Bedeutung für diesen Wandel war, daß sich im Jahre 1965 die Erwartungen der Länder hinsichtlich der Entwicklung des Steueraufkommens — im Gegensatz zum Bund — bei weitem nicht erfüllt haben. Faßt man die ländereigenen Steuern und ihren Anteil am Einkommensteuerertrag zusammen, so sind rd.  $\frac{3}{4}$  Mrd DM weniger eingegangen, als die Länder veranschlagt hatten. Namentlich die Ausfälle aufgrund der ab Januar 1965 wirksam gewordenen Steuersenkung waren von den Ländern nur unzureichend berücksichtigt worden, was angesichts des hohen absoluten und relativen Gewichtes, das das Aufkommen aus den Einkommensteuern in den Länderhaushalten hat, erheblich zu Buche schlug. Die übrigen Einnahmen der Länder dürften zwar — wie üblich — die Haushaltsansätze übertroffen haben, jedoch scheint der Abstand zwischen Soll und Ist geringer geworden zu sein. Jedenfalls haben die Mehreinnahmen zusammen mit einigen Minderausgaben nicht ausgereicht, um den vor allem im Investitionsbereich entstandenen Mehrbedarf zu decken. Insbesondere die Darlehen und Zuschüsse für die Investitionsförderung scheinen infolge des Abbaus von Haushaltsresten in großem Umfang über die Ansätze hinausgegangen zu sein, aber auch bei den Eigeninvestitionen waren die effektiven Aufwendungen offensichtlich — trotz der witterungsbedingten Abschwächung der Tiefbautätigkeit im Sommer — höher als in den Haushaltsplänen vorgesehen. Im ganzen war die Zuwachsrate der effektiven Ausgaben der Länder im abgelaufenen Jahr mit über 8 vH erneut, wie schon seit 1963, kleiner als im Vorjahr. Da sie



jedoch erheblich über der der Einnahmen lag, hat das Kassendefizit beträchtlich zugenommen. Es wurde zum überwiegenden Teil, nämlich mit 3 Mrd DM, durch die Inanspruchnahme von Fremdmitteln finanziert. Den Rest haben die Länder durch den Rückgriff auf ihre flüssigen Mittel gedeckt, deren Bestand damit weiter abgeschmolzen ist; soweit sie als Guthaben bei der Bundesbank unterhalten werden, beliefen sie sich Ende 1965 nur noch auf wenig mehr als 1,1 Mrd DM gegenüber 2,1 Mrd DM Ende 1964.

#### Aussichten für 1966

In den — meist erst im Entwurf vorliegenden — Haushaltsplänen der Länder für 1966 zeichnet sich zwar noch kein grundlegender Wandel in der Entwicklung der Länderfinanzen ab, jedoch sind, objektiv gesehen, durchaus Voraussetzungen vorhanden, die eine Verbesserung der Länderfinanzen gestatten würden. Entscheidend hierfür ist, daß die Einnahmen stärker wachsen werden als 1965, nachdem der durch die Einkommensteuersenkung verursachte Ausfall weitgehend überwunden ist und zumindest die Eingänge aus der Lohnsteuer wieder annähernd in dem durch die Zunahme der steuerpflichtigen Einkünfte bedingten Maße steigen werden. Ob sich freilich der von den Ländern veranschlagte Anstieg der Steuereinnahmen — um etwa 10 vH gegenüber dem Ist von 1965 und um fast 8 vH gegenüber dem überhöhten Soll des Vorjahres (vgl. Tab.) — realisieren wird, ist fraglich; immerhin werden etwaige Mindereinnahmen voraussichtlich auch nicht annähernd den vorjährigen Umfang erreichen.

Zu einer Verbesserung der Länderfinanzen wird es aber nur dann kommen, wenn der vergrößerte Einnahmespielraum nicht voll für Ausgabesteigerungen, sondern zum Teil für eine Kürzung des Fremdmittelbedarfs genutzt wird. Dies wäre notwendig, um die Entwicklung der Länderfinanzen in bessere Übereinstimmung mit den konjunkturellen und kapitalmarktpolitischen Erfordernissen zu bringen. Die Länder haben demgegenüber die Ansätze für die Ausgaben etwas stärker heraufgesetzt als die für die Einnahmen (nämlich um 8,5 vH gegen 8,2 vH). Da zudem das Volumen der Ausgaben größer ist als das der Einnahmen, geht das „planmäßige“ Defizit für 1966 mit rd. 3 1/2 Mrd DM um 400 Mio DM über das des vergangenen Jahres hinaus. Wie schon 1965 liegt das Schwergewicht der Steigerung bei den laufenden Ausgaben, während die Ansätze für Investitionsaufwendungen etwas weniger, nämlich nur um rd. 7 vH, erhöht wurden. Bemerkenswert ist, daß erstmals seit Jahren die Zuweisungen an die Gemeinden nicht so stark zunehmen sollen wie die

Gesamtausgaben der Länder. Der Druck, der auf den Länderfinanzen liegt, wird damit bis zu einem gewissen Grade weitergegeben.

Freilich ist nicht gesagt, daß die Ausgaben auch effektiv um 8,5 vH steigen müssen. Wie erwähnt, waren im abgelaufenen Jahr — ebenso wie 1963 und 1964 — die Ausgaben vor allem deshalb über den durch den Plan gezogenen Rahmen hinausgegangen, weil die Länder in hohem Maße auf Bewilligungen früherer Jahre zurückgegriffen und mehr ausgegeben hatten, als an Ausgaberechten jeweils neu hinzugekommen war. Für das laufende Jahr ist indessen damit zu rechnen, daß ein solcher Abbau, wenn überhaupt, eine merklich geringere Rolle spielen wird als in der Vergangenheit; die diesjährigen Ausgaben dürften also im Vergleich zu den effektiven Ausgaben von 1965 um einen niedrigeren Satz steigen, als er oben für die Erhöhung der Ansätze angegeben wurde. Dennoch wird es beim

#### Haushaltspläne der Länder

Position	1965 <sup>1)</sup>	1966 <sup>2)</sup>	Veränderung in vH <sup>3)</sup>
	Mio DM		
I. a) Haushaltseinnahmen <sup>4)</sup> , gesamt	52 600	57 100	+ 8,6
abzüglich			
Kreditmarktmittel	3 400	3 800 <sup>5)</sup>	.
Entnahme aus Rücklagen	200	350	.
Überschüsse der Vorjahre	—	—	.
Tilgung von Krediten öffentlicher Stellen	500	550	.
b) Kasseneinnahmen, gesamt	48 500	52 400	+ 8,2
darunter			
Steuern <sup>6)</sup>	34 500	37 200	+ 7,8
Bundeszuweisungen	7 450	8 000	+ 6,9
Kredite öffentlicher Stellen (netto)	200	300 <sup>5)</sup>	.
II. a) Haushaltsausgaben <sup>4)</sup> , gesamt	52 500	57 000	+ 8,7
abzüglich			
Tilgungen <sup>7)</sup>	750	900	.
Zuführung an Rücklagen	50	50	.
Fehlbeiträge der Vorjahre	100	150	.
b) Kassenausgaben, gesamt	51 600	55 900	+ 8,5
1. Laufende Ausgaben, gesamt	38 500	42 000	+ 9,0
darunter			
Personalausgaben	17 750	19 350	+ 9,0
Zuweisungen an Gemeinden	3 600	7 200	+ 8,3
2. Darlehen und Investitionszuschüsse <sup>8)</sup>	9 000	9 500	+ 6,3
darunter			
an Gemeinden	3 400	3 600	+ 7,5
für den Wohnungsbau	2 750	2 950	+ 7,0
3. Sachinvestitionen <sup>9)</sup>	4 100	4 400	+ 7,5
III. Defizit (II b — I b)	3 100	3 500	.

<sup>1)</sup> Ohne Nachträge. — <sup>2)</sup> Regierungsentwürfe. — <sup>3)</sup> Berechnet aufgrund der nicht gerundeten Zahlen. — <sup>4)</sup> Die in den Haushaltsgesetzen der einzelnen Länder genannten Einnahmen und Ausgaben wurden zwecks besserer Vergleichbarkeit durch Zu- und Absetzungen bereinigt. — <sup>5)</sup> Bei der Kreditaufnahme Berlins wurde die Veranschlagung im endgültigen Haushaltsplan berücksichtigt. — <sup>6)</sup> Einschließlich Gemeindesteuern in den Stadtstaaten. — <sup>7)</sup> Ohne die Tilgungen von Ausgleichsforderungen, Alt- und Auslandsschulden. — <sup>8)</sup> Entgegen der bisherigen Abgrenzung der Investitionszuschüsse werden nunmehr die Zinszuschüsse und die Wohnungsbauprämien zu den laufenden Ausgaben gezählt. — <sup>9)</sup> Bauten, Grunderwerb und Beschaffungen.

Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Mio DM

Position	Stand am Monatsende								
	1963	1964				1965			
	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez. <sup>*)</sup>
<b>I. Kreditnehmer</b>									
1) Öffentliche Haushalte i. e. S., gesamt	32 674	33 007	33 658	35 257	38 143	38 927	41 340	43 519	46 829
a) Bund	10 251	9 907	9 895	9 979	10 910	10 346	10 980	11 308	12 069
b) Lastenausgleichsfonds	2 201	2 182	2 159	2 251	2 402	2 335	2 425	2 471	2 513
c) Länder	3 422	3 368	3 474	3 977	4 521	4 876	5 735	6 340	7 537
d) Gemeinden	16 800	17 550	18 130	19 050	20 310	21 370	22 200	23 400	24 710
2) Bundesunternehmen, gesamt	17 864	18 949	19 242	20 110	20 983	21 529	21 943	22 003	22 640
a) Bundesbahn <sup>1)</sup>	9 907	10 544	10 656	11 200	11 819	11 945	12 178	12 035	12 069
b) Bundespost <sup>2)</sup>	7 957	8 405	8 586	8 910	9 164	9 584	9 765	9 968	10 571
<b>Gesamt (1 + 2)</b>	<b>50 538</b>	<b>51 956</b>	<b>52 900</b>	<b>55 367</b>	<b>59 126</b>	<b>60 456</b>	<b>63 283</b>	<b>65 522</b>	<b>69 469</b>
<b>II. Schuldarten</b>									
1) Buchkredite der Bundesbank	1 749	4	—	—	1 212	—	323	91	1 408
2) Verschuldung des Bundes gegenüber der Bundesbank wegen Forderungserwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe	2 513	2 513	2 513	2 513	2 010	2 010	2 010	2 010	1 508
3) Direktausleihungen der Kreditinstitute <sup>3)</sup>	22 537	23 936	24 952	26 368	28 416	29 460	30 567	31 830	33 800
4) Geldmarktpapiere <sup>4)</sup>	2 137	2 536	2 139	2 232	2 251	2 446	2 690	2 893	3 130
5) Kassenobligationen	1 561	1 979	2 144	2 198	2 240	2 430	2 530	2 595	2 608
6) Anleihen <sup>5)</sup>	13 976	14 715	14 855	15 502	16 195	16 768	17 638	18 173	18 631
7) Alle übrigen Schulden <sup>6)</sup>	6 065	6 273	6 297	6 554	6 802	7 342	7 525	7 930	8 384
<b>Gesamt (1 bis 7)</b>	<b>50 538</b>	<b>51 956</b>	<b>52 900</b>	<b>55 367</b>	<b>59 126</b>	<b>60 456</b>	<b>63 283</b>	<b>65 522</b>	<b>69 469</b>
<b>III. Gläubiger</b>									
1) Bundesbank <sup>7)</sup>	4 387	2 571	2 513	2 682	3 550	2 051	2 643	2 319	3 280
darunter: Forderungserwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe	2 513	2 513	2 513	2 513	2 010	2 010	2 010	2 010	1 508
2) Kreditinstitute, gesamt	29 157	31 470	32 470	34 083	36 108	37 952	39 064	40 530	42 519
a) Direktausleihungen <sup>3)</sup>	22 537	23 936	24 952	26 368	28 416	29 460	30 567	31 830	33 800
b) Bestand an Geldmarkttiteln	1 763	2 181	1 861	1 763	1 656	2 084	2 058	2 382	2 522
c) Bestand an Kassenobligationen <sup>8)</sup>	898	1 203	1 331	1 262	1 196	1 385	1 219	1 158	979
d) Bestand an Anleihen <sup>5)</sup>	3 959	4 150	4 326	4 690	4 840	5 023	5 220	5 160	5 218
3) Ausland	3 281	3 589	3 181	3 163	3 178	3 174	3 263	3 320	3 327
4) Inländische Nichtbanken <sup>9)</sup>	13 713	14 326	14 736	15 439	16 290	17 279	18 313	19 353	20 343
<b>Gesamt (1 bis 4)</b>	<b>50 538</b>	<b>51 956</b>	<b>52 900</b>	<b>55 367</b>	<b>59 126</b>	<b>60 456</b>	<b>63 283</b>	<b>65 522</b>	<b>69 469</b>

\*) Die Angaben beziehen sich auf die Neuverschuldung seit der Währungsreform und lassen die gegenseitige Verschuldung der genannten Stellen sowie die Verschuldung bei den Sozialversicherungen außer Betracht. — <sup>1)</sup> Einschl. Neuverschuldung im Ausland. — <sup>2)</sup> Nach Ausschaltung der Darlehen von Sozialversicherungen, die durch Kreditinstitute vermittelt wurden. — <sup>3)</sup> Ohne Ausleihungen der Lastenausgleichsbank an den Lastenausgleichsfonds aus der Weiterleitung von 7f-Darlehen und des Erlöses der von der Bank begebenen Anleihen und Kassenobligationen (in Pos. II, 7 bzw. 5 und 6 enthalten), ferner ohne die aus öffentlichen Mitteln gewährten Darlehen an die Gemeinden (Betrag geschätzt); hieraus sowie aus der Ausschaltung der an sonstige inländische und ausländische öffentliche Stellen gewährten Kredite erklären sich die Abweichungen von den Angaben der Tab. III A 1 des Statistischen Teils. — <sup>4)</sup> Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, Steuergutscheine und Warenwechsel der Bundesbahn; ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel. — <sup>5)</sup> Einschl. verzinslicher Schatzanweisungen; ohne Anleihestücke im eigenen Bestand der Emittenten und ohne die vom Lastenausgleichsfonds begebenen Schuldverschreibungen zur vorzeitigen Erfüllung von Hauptentschädigungsansprüchen. — <sup>6)</sup> Hauptsächlich Darlehen von privaten Kapitalsammelstellen. — <sup>7)</sup> Buchkredite und Bestand der Bundesbank an Geldmarktpapieren und Anleihen sowie Forderungserwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe. — <sup>8)</sup> Einschl. der Bestände an Anleihen und Kassenobligationen der Lastenausgleichsbank (Beträge geschätzt); hieraus erklären sich die Abweichungen von den Angaben der Tab. III A 2 des Statistischen Teils. — <sup>9)</sup> Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — <sup>10)</sup> Zum Teil geschätzt.

Vollzug der Haushaltspläne großer Anstrengungen bedürfen, um den Anstieg der Ausgaben unter dem der ordentlichen Einnahmen zu halten und dadurch das Defizit im Vergleich zu 1965 fühlbar zu verringern. Dies ist vor allem aus kapitalmarktpolitischen Gründen dringend geboten, weil der Kreditbedarf der Länder selbst bei einem niedrigeren Defizit als 1965 noch zunehmen könnte. Im laufenden Jahr wollen nämlich auch jene Länder stärker auf fremde Mittel zurückgreifen, die ihre Ausgabeüberschüsse bisher noch ganz oder zum größten Teil durch den Abbau von Kassensmitteln finanzieren konnten.

### Lastenausgleichsfonds

Der Lastenausgleichsfonds hat im vergangenen Jahr — im Gegensatz zum Bund und zu den Ländern — sehr rasch und nachhaltig auf die beengte Lage am Kapitalmarkt reagiert. Die Bruttokreditaufnahme des Ausgleichsfonds blieb erheblich hinter der vorjährigen Kreditermächtigung (500 Mio DM) zurück, und gleichzeitig wurden höhere Mittel als veranschlagt für Zwecke der Kursstützung eingesetzt. Der Ausgleichsfonds konnte daher 1965 per Saldo nur über Kreditmarktmittel im Betrag von 110 Mio DM verfügen gegen 201 Mio DM im Vorjahr. Da er ohne Kassensmittel in das Jahr 1965 hineingegangen war und der Gesamtbetrag seiner ordentlichen Einnahmen praktisch nicht höher war als im Jahr zuvor, mußte er die Auszahlungen um gut 200 Mio DM senken; die Aufwendungen für die Hauptentschädigung, die unter den verschiedenen Ausgleichsleistungen am ehesten an die veränderten Finanzierungsmöglichkeiten angepaßt werden können, gingen sogar um 335 Mio DM auf 1141 Mio DM zurück. Allerdings wurden erneut beträchtliche Ansprüche auf Hauptentschädigung außerhalb des Wirtschafts- und Finanzplans — durch die Ausgabe von Erfüllungsschuldverschreibungen und die Begründung von Deckungsforderungen im Rahmen der Spareinlagenregelung — abgewickelt; mit rd. 550 Mio DM wurde hier der sehr große Umfang des vorangegangenen Jahres wieder erreicht.

Die restriktive Linie, die für die effektive Entwicklung des Jahres 1965 kennzeichnend war, tritt im *Wirtschafts- und Finanzplan für 1966* noch deutlicher zutage. Mit Rücksicht auf die beschränkten Möglichkeiten der Kreditbeschaffung und den sehr hohen Buchkredit, der Ende 1965 bei der Bundesbank beansprucht war — der Plafond war mit 154 Mio DM zu mehr als drei Vierteln ausgeschöpft —, soll 1966 ein Überschuß in Höhe von 90 Mio DM erzielt werden. Um dies zu erreichen, mußte der Ansatz für die Ge-

samtausgaben erheblich herabgesetzt werden, zumal angenommen wird, daß die ordentlichen Einnahmen mit 3 573 Mio DM um rd. 250 Mio DM unter dem Ist von 1965 bleiben werden. Die Ausgaben sind daher mit insgesamt 3 483 Mio DM um rd. 440 Mio DM geringer bemessen als das Ist des Jahres 1965. Die Einsparungen gehen hauptsächlich zu Lasten der

### Einnahmen und Ausgaben des Lastenausgleichsfonds Mio DM

Position	1964 Ist	1965 Ist <sup>1)</sup>	1966 Plan	Veränderung Plan 1966 gegen Ist 1965 <sup>2)</sup>
<b>I. Ordentliche Einnahmen, gesamt <sup>1)</sup></b>	3 803	3 822	3 573	— 249
1) Lastenausgleichsabgaben, gesamt	1 956	1 659	1 665	+ 6
a) Laufende Abgaben	1 573	1 471	1 545	+ 74
b) Vorzeitige Ablösungen	383	188	120	— 68
2) Zuschüsse von Bund und Ländern	1 195	1 382	1 248	— 134
3) Aus der Wertpapierbereinigung	89	163	65	— 98
4) Aufnahme von Darlehen öffentlicher Stellen	70	54	— <sup>7)</sup>	— 54
5) Übrige Einnahmen <sup>2)</sup>	493	564	595	+ 31
<b>II. Ausgaben, gesamt <sup>1)</sup></b>	4 167	3 926	3 483	— 443
1) Entschädigungszahlungen darunter:	2 135	1 753	1 366	— 387
Hauptentschädigung	1 476	1 141	768	— 373
2) Unterhaltshilfe	1 301	1 422	1 440	+ 18
3) Eingliederungshilfen	503	450	395	— 55
4) Rückzahlung von Darlehen öffentlicher Stellen	1	21	— <sup>7)</sup>	— 21
5) Sonstige Ausgaben <sup>2)</sup>	227	280	282	+ 2
<b>III. Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—) der Haushaltsrechnung (I -/. II) Rechnungsabgrenzung <sup>4)</sup></b>	— 364	— 104	+ 90	+ 194
	— 13	— 18	—	+ 18
<b>IV. Kassenüberschuß (+), -defizit (—) finanziert durch:</b>	— 377	— 122	+ 90	+ 212
1) Kassensmittel	110	0	0	0
2) Kreditmarktmittel	201	110	— 90	— 200
a) Bruttokreditaufnahme	454	365	300	— 65
b) Tilgungen <sup>5)</sup>	253	255	390 <sup>6)</sup>	+ 135
3) Verrechnungen mit dem Bund <sup>6)</sup>	66	12	—	— 12
<b>Nachrichtlich:</b>				
Ausgabe von Erfüllungsschuldverschreibungen	191	229	300	+ 71
Begründung von Deckungsforderungen (Spareinlagenregelung)	364	323	307	— 16
a) Neubegründung	364	372	375	+ 3
b) Tilgung	—	49	68	+ 19

Quelle: Bundesausgleichsamt (I bis III) und Bundesbank (IV). — <sup>1)</sup> Zwischen den in dieser Tabelle nachgewiesenen haushaltsmäßigen Einnahmen und Ausgaben und den Kasseneinnahmen und -ausgaben ergeben sich gewisse Unterschiede (so u. a. wegen zeitlicher Abweichungen zwischen Zahlung und Verbuchung). — <sup>2)</sup> Hauptsächlich Zinsen und Tilgungen aus früher gewährten Darlehen. — <sup>3)</sup> Hauptsächlich Zinsen und Verwaltungskosten sowie Kosten der Kursstützung der Erfüllungsschuldverschreibungen. — <sup>4)</sup> Saldo zwischen Kassen- und Haushaltsrechnung. — <sup>5)</sup> Einschl. Kosten der Kursstützung der von der Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebenen Anleihen. — <sup>6)</sup> Aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. — <sup>7)</sup> Da eine Aufteilung der Ansätze auf Kreditmarktmittel und Darlehen öffentlicher Stellen nicht möglich ist, wird hier der Gesamtbetrag der veranschlagten Kreditaufnahme bzw. Tilgung unter den Kreditmarktmitteln ausgewiesen. — <sup>8)</sup> Einschl. 88 Mio DM für die Verminderung des über das Jahresende bei der Bundesbank aufgenommenen Buchkredits sowie 42 Mio DM, die von dem Gesamtansatz für Kurspflege den Anleihen zugerechnet wurden. — <sup>9)</sup> Vorläufig.

Hauptentschädigung, für die nur 768 Mio DM vorgesehen sind, also rd. 370 Mio DM weniger als der im Jahre 1965 verausgabte Betrag. Etwa ein Drittel des Ansatzes für 1966 ist dabei für die Verzinsung und Tilgung der im Rahmen der Spareinlagenregelung begründeten Deckungsforderungen, für die Verzinsung der Erfüllungsschuldverschreibungen und für die Zinszahlung auf die bereits festgestellten Hauptentschädigungsansprüche von vornherein gebunden. Zwar sollen auch 1966 wieder Forderungen auf Hauptentschädigung auf unbarem Wege erfüllt werden, nämlich gut 600 Mio DM, doch ist es fraglich, ob angesichts der Lage am Rentenmarkt tatsächlich — wie vorgesehen — Erfüllungsschuldverschreibungen im Betrage von 300 Mio DM ausgegeben werden können. Die Ermächtigung für die Bruttokreditaufnahme ist auf 300 Mio DM festgesetzt, von denen 260 Mio DM für fällige Tilgungen längerfristiger Kredite benötigt werden; außerdem sind rd. 40 Mio DM für die Kurspflege der Anleihen eingeplant. Der vorgesehene Kassenüberschuß von rd. 90 Mio DM soll dazu dienen, den über das Jahresende 1965 bei der Bundesbank aufgenommenen Buchkredit zu vermindern.

#### Öffentliche Verschuldung

Die erhebliche Verschlechterung in der Finanzlage der öffentlichen Haushalte im vergangenen Jahr hat sich, abgesehen von einem Rückgriff auf die zu Beginn des Jahres vorhandenen Kassenbestände, in einem starken Anstieg ihrer Verschuldung niedergeschlagen. Die Verpflichtungen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds gegenüber den Kreditmärkten sind — nach ersten vorläufigen Angaben — im vergangenen Jahr um über 8 1/2 Mrd DM auf annähernd 47 Mrd DM gewachsen, nachdem sie 1964 um fast 5 1/2 Mrd DM zugenommen hatten. Bezieht man die beiden großen Wirtschaftsunternehmen des Bundes ein, von denen namentlich die Bundesbahn nicht so hohe Kredite aufgenommen hat wie im Jahr zuvor, so hat die öffentliche Hand die Kreditmärkte 1965 mit netto reichlich 10 Mrd DM beansprucht gegen 8 1/2 Mrd DM im Jahre 1964. Außerdem haben sich die öffentlichen Haushalte einschließlich der genannten Sondervermögen des Bundes noch fremde Mittel im Betrag von rd.

900 Mio DM bei den Trägern der Sozialversicherung beschafft. Am stärksten war der Verschuldungsanstieg bei den Ländern; er betrug netto mehr als 3 Mrd DM gegen gut 1 Mrd DM im Jahre 1964. Auch die Verschuldung der Gemeinden, die unter allen öffentlichen Stellen seit eh und je den höchsten Kreditbedarf aufweisen, hat um schätzungsweise 1 Mrd DM mehr zugenommen als im Jahr zuvor, in dem sie um 3 1/2 Mrd DM gewachsen war. Schließlich hat auch der Bund höhere fremde Mittel in Anspruch genommen als 1964.

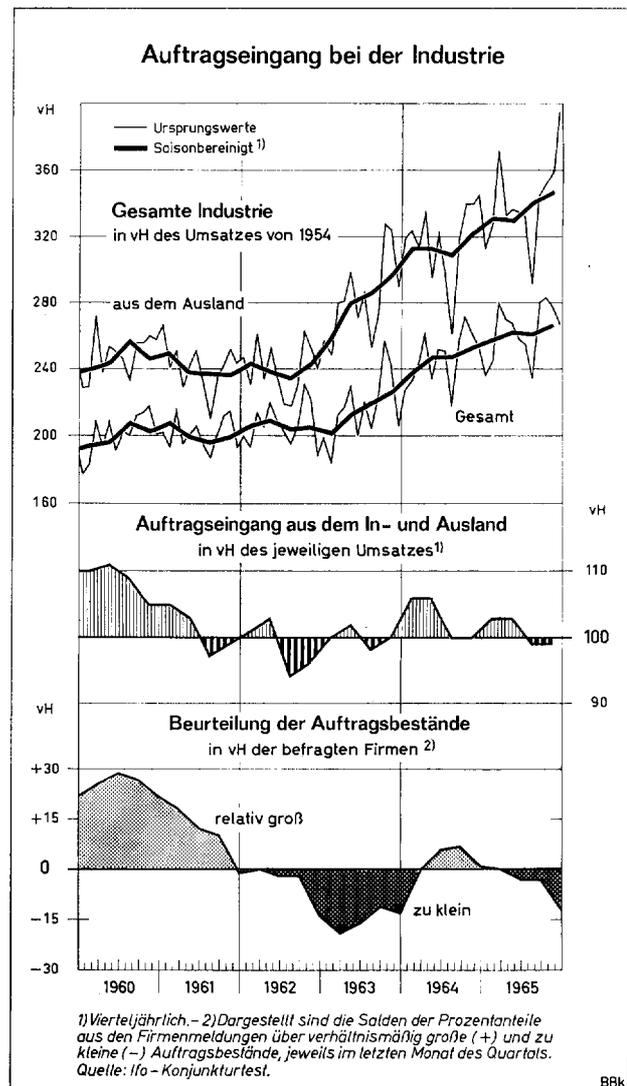
Obwohl die gesamte Verschuldung der öffentlichen Hand im vergangenen Jahr stärker gestiegen ist als 1964, ist den Gebietskörperschaften und ihren Sondervermögen vom Rentenmarkt mit 2,8 Mrd DM nur annähernd ebensoviel zugeflossen wie 1964; der Bund und seine Sondervermögen haben hiervon lediglich 1,7 Mrd DM (gegen 2,6 Mrd DM im Jahre 1964) erhalten, während sich die Länder reichlich 1 Mrd DM durch Begebung von festverzinslichen Titeln beschafft haben gegen rd. 0,2 Mrd DM im Jahr zuvor. Die öffentlichen Schuldner sind daher zum Teil auf den Geldmarkt ausgewichen; der Umlauf an Geldmarktstiteln ist im letzten Jahr nämlich um 879 Mio DM gestiegen gegen nur 114 Mio DM im Jahre 1964. Auch der Betrag der Ende Dezember von den öffentlichen Haushalten bei der Bundesbank aufgenommenen Buchkredite war um 196 Mio DM höher als vor Jahresfrist, nachdem er 1964 sogar um gut 1/2 Mrd DM gesunken war. Dennoch hat sich auch im abgelaufenen Jahr die Verschuldung der öffentlichen Stellen bei der Bundesbank vermindert, da der Bund entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen die Tilgungsrate von 503 Mio DM aus der Nachkriegswirtschaftshilfe an die Bank entrichtet hat, aber sie ist bei weitem nicht so stark zurückgegangen wie 1964. An erster Stelle unter den Schuldarten standen 1965 unverändert die längerfristigen Direktausleihungen der Banken an die öffentlichen Haushalte und die beiden großen Bundesunternehmen. Sie nahmen um etwa 6 Mrd DM zu, das sind rd. 0,8 Mrd DM mehr als im Jahr zuvor. Noch stärker haben sich die von privaten Kapitalsammelstellen gewährten Mittel erhöht — 1965 um schätzungsweise 1,6 Mrd DM gegen 3/4 Mrd DM im Jahre 1964 —, wenn sie auch dem absoluten Betrag nach weit hinter den Bankkrediten rangieren.

## Allgemeine Konjunkturlage

Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik war in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres dadurch gekennzeichnet, daß sich die konjunkturellen Auftriebskräfte sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite etwas abschwächten. Ähnlich wie in früheren Perioden einer allmählichen Abflachung des Konjunkturaufschwungs waren diese Tendenzen im wesentlichen auf die besonders konjunktur reagiblen Bereiche der Rohstoffproduktion und der Investition beschränkt, während das Einkommen der privaten Haushalte und der private Verbrauch nach wie vor stark zunahm. Die konjunkturelle Lage differenzierte sich damit mehr als vordem. Neben weiterhin kräftig expandierenden Bereichen gibt es zunehmend Branchen mit mehr oder weniger stagnierender oder gar rückläufiger Produktion.

Bezeichnend für die gegenwärtige Konjunkturlage ist aber auch, daß sich die *Spannungen auf den inländischen Märkten*, die vor allem am Arbeitsmarkt und in der Entwicklung der Preise zum Ausdruck kommen, noch nicht merklich verringert haben. Zwar sind die bei der Industrie eingehenden Neubestellungen im allgemeinen nicht mehr größer als die Lieferungen, so daß die Auftragsbestände nicht mehr zunehmen, sondern sich eher vermindern und damit auch eine gewisse Verkürzung der Lieferfristen zulassen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war aber auch in den letzten Monaten — den statistischen Angaben zufolge — im allgemeinen ebenso wenig zu befriedigen wie vordem. Selbst Industriezweige mit stagnierender oder sinkender Produktion haben die Zahl ihrer Beschäftigten bisher noch nicht — oder jedenfalls nicht in dem an sich möglichen Umfang — vermindert, wohl weil sie befürchten, daß einmal abgewanderte Kräfte nicht mehr ersetzt werden könnten, wenn sie wieder benötigt werden sollten. Der Arbeitskräftebedarf der noch relativ stark expandierenden Branchen konnte also nach wie vor nicht durch Freisetzungen an anderen Stellen gedeckt werden. Solange sich aber der Arbeitsmarkt nicht nachhaltig entspannt, fehlt die wichtigste Voraussetzung dafür, daß sich der bisher nahezu ungeschwächte Lohn- und Kostenanstieg merklich verlangsamt.

Die *Preisentwicklung* läßt jedenfalls bisher nur bei einigen industriellen Produkten eine deutlichere Reaktion auf die konjunkturelle Abschwächung erkennen. Im übrigen ist selbst auf der Erzeugerstufe industrieller Produkte der Preistrend weiter nach oben gerichtet. Einem raschen Wandel des Preisklimas steht hier nicht nur die übliche Verzögerung entgegen, die stets zwi-



schen den Veränderungen der Konjunkturlage und der Entwicklung der Preise zu beobachten ist und in der Hauptsache damit zusammenhängt, daß die Lohnkosten zunächst noch ungeschwächt weiter ansteigen, sondern auch die Tatsache, daß sich die Preise der wichtigsten Rohstoffe auf den Weltmärkten in letzter Zeit wieder merklich erhöhten. Auf der Verbraucherstufe haben sich die Preiserhöhungen in den letzten Monaten sogar noch verstärkt, wobei neben der Verknappung des agrarischen Angebots im Inland auch mitwirkte, daß die Preise für nichtagrarische Erzeugnisse und Dienstleistungen praktisch unvermindert stark stiegen.

Die Stabilisierung des Preisniveaus ist daher — zusammen mit der Wiederherstellung des Gleichgewichts in den laufenden Transaktionen mit dem Ausland —

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung\*)

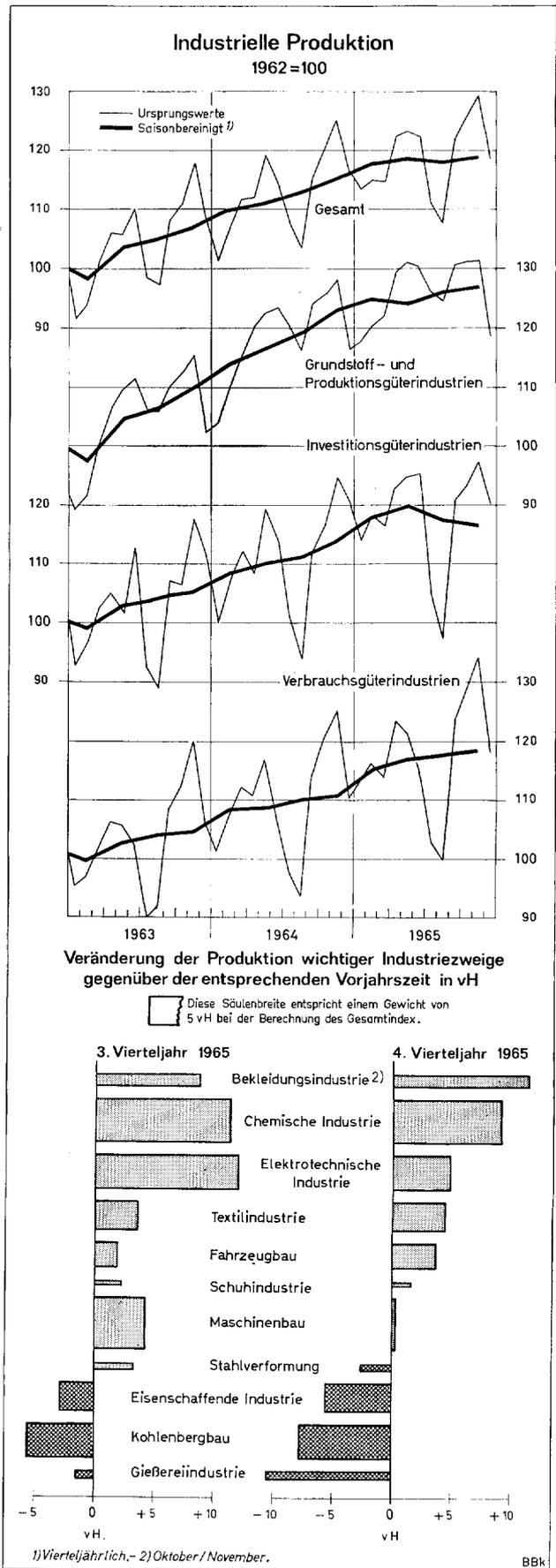
Position	1964					1965					Veränderung 4. Vj. 1965 <sup>p)</sup> gegen 4. Vj. 1964 in vH <sup>x)</sup>	
	Okt.	Nov.	Dez.	3. Vj.	4. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. <sup>p)</sup>	Okt.	Nov.		Dez. <sup>p)</sup>
<b>Index der Industrieproduktion<sup>1)</sup></b> 1958 = 100 <sup>2)</sup>												
Gesamt	159	166	154	144	160	163	151	165	167	171	157	+ 3,4
Bauhauptgewerbe	172	174	135	173	161	187	175	155	182	158	124	- 3,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	177	181	164	170	174	184	180	179	185	185	168	+ 3,1
Investitionsgüterindustrien	160	173	167	142	166	172	149	171	170	176	166	+ 2,6
darunter:												
Maschinenbau	135	148	157	128	147	155	133	147	144	148	148	+ 0,1
Fahrzeugbau	205	212	192	167	203	216	170	211	217	218	198	+ 3,8
Verbrauchsgüterindustrien	160	166	146	135	157	159	144	169	170	178	158	+ 7,4
darunter:												
Textilindustrie	151	156	137	125	148	151	129	155	157	161	146	+ 4,5
<b>Steinkohlenbergbau (Tsd t)</b>												
Förderung, fördertätlich	545,7	562,8	551,3	509,1	553,3	509,4	486,7	520,5	516,0	526,8	518,8	- 5,9
Haldenbestände (Steinkohle und Koks) <sup>3)</sup>	7 860	7 880	7 784	7 634	7 784	14 744	15 818	15 395	15 968	15 716	15 395	+ 97,8
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	665	649	703	581	672	577	696	740	637	716	868	+ 10,1
<b>Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)</b>												
Rohisenerzeugung, kalendertätlich	79,2	78,5	71,6	77,8	76,4	74,3	74,4	69,7	72,0	71,4	65,7	- 8,8
Rohstahlerzeugung, produktionstätlich	115,2	115,2	109,2	114,7	113,2	112,5	109,3	105,0	108,6	106,5	100,0	- 7,2
Walzstahlfertigerzeugnisse <sup>4)</sup>												
Lieferungen	2 155	2 053	1 900	2 089	2 036	1 998	2 027	1 916	2 002	1 870	1 876	- 5,9
Auftragseingänge	2 003	1 832	2 026	1 912	1 954	1 944	1 909	1 908	1 825	1 809	2 090	- 2,4
Auftragsbestände <sup>5)</sup>	4 805	4 521	4 590	4 998	4 590	4 127	3 563	3 474	3 367	3 312	3 474	- 24,3
<b>Auftragseingang bei der Industrie<sup>1)</sup></b> <sup>6)</sup>												
(Werte, kalendermonatlich, in vH des Umsatzes von 1954)												
Gesamt	272	282	254	242	263	265	257	276	283	278	267	+ 5
Grundstoffindustrien	237	222	216	227	225	237	234	229	234	227	226	+ 2
Investitionsgüterindustrien	323	330	350	302	334	329	326	355	345	355	366	+ 6
darunter:												
Maschinenbau	317	314	335	305	322	317	324	338	315	324	375	+ 5
Fahrzeugbau	339	370	404	299	371	387	343	402	420	413	373	+ 8
Verbrauchsgüterindustrien	254	228	178	181	220	218	195	235	269	245	190	+ 7
darunter:												
Textilindustrie	202	187	153	148	181	167	152	184	193	194	164	+ 2
<b>Bauwirtschaft</b>												
<b>Geleistete Arbeitsstunden (Mio<sup>6)</sup>)</b>												
Gesamt	277,0	254,5	206,0	278,3	245,8	266,3	271,4	229,3	270,2	226,7	191,0	- 6,7
darunter:												
Wohnungsbauten	107,0	99,6	80,4	107,1	95,6	106,8	104,8	...	104,8	86,0	...	- 7,6 <sup>x)</sup>
Öffentliche und Verkehrsbauten	112,3	101,6	80,7	114,1	98,2	103,5	108,4	...	107,1	89,8	...	- 7,9 <sup>x)</sup>
Gewerbliche und industrielle Bauten	51,3	47,6	40,9	50,0	46,6	49,7	51,4	...	52,2	46,2	...	- 0,6 <sup>x)</sup>
<b>Veranschlagte reine Baukosten für genehmigte Hochbauten (Mio DM)</b>												
Gesamt	4 008,0	3 552,6	3 513,9	3 805,8	3 691,5	3 830,8	4 368,3	3 909,4	4 166,6	3 811,9	3 749,6	+ 5,9
davon:												
Wohngebäude	2 508,5	2 185,1	2 056,2	2 398,0	2 249,9	2 485,4	2 732,9	2 486,5	2 785,5	2 388,2	2 285,9	+ 10,5
Übrige Gebäude	1 499,5	1 367,5	1 457,7	1 407,8	1 441,6	1 345,4	1 635,4	1 422,9	1 381,1	1 423,7	1 463,7	- 1,3
<b>Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM)<sup>7)</sup></b>												
Monatliche Zusagen	1 489,3	1 248,6	1 129,8	1 342,1	1 289,2	1 489,4	1 466,2	...	1 425,1	1 483,9	...	+ 6,2 <sup>x)</sup>
Monatliche Auszahlungen	1 333,5	1 174,3	1 771,1	1 192,9	1 426,3	1 142,0	1 328,9	...	1 350,3	1 378,7	...	+ 8,8 <sup>x)</sup>
<b>Umsätze im Einzelhandel<sup>1)</sup></b> (Werte, 1954 = 100)												
Gesamt	232	234	311	195	259	221	216	286	249	272	336	+ 10
davon:												
Nahrungs- und Genussmittel	195	185	249	185	210	202	203	229	209	207	272	+ 9
Bekleidung, Wäsche und Schuhe	250	251	334	173	278	216	198	300	261	301	338	+ 8
Hausrat und Wohnbedarf	262	277	373	223	304	227	243	331	276	313	403	+ 9
Sonstiges	241	248	351	222	280	255	244	314	264	291	388	+ 12
<b>Arbeitsmarkt (Tsd)</b>												
<b>Arbeitslose<sup>8)</sup></b>												
Gesamt	111,5	126,8	202,1	100,3	202,1	95,4	85,0	177,9	92,2	119,0	177,9	- 12,0
davon:												
Männer	69,9	80,0	140,5	63,7	140,5	64,5	56,8	129,2	60,9	82,8	129,2	- 8,0
Frauen	41,6	46,8	61,6	36,6	61,6	30,9	28,2	48,7	31,3	36,2	48,7	- 20,9

\*) Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VIII (Allgemeine Konjunkturlage) im Statistischen Teil des vorliegenden Hefes. — 1) Ohne Berlin. — 2) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 3) Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — 4) Ohne Saarland. — 5) Einschl. Halbzeug für Röhrenwerke, Vorprodukte und Edelstahl, jedoch ohne sonstiges Halbzeug und ohne Breitband. — 6) Bauhauptgewerbe insgesamt. — 7) Ohne Lebensversicherungen. — 8) Vorläufig. — x) Oktober-November.

vordringliches Ziel der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Bemühungen der Bundesregierung und der Kreditpolitik der Bundesbank; auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat in seinem Jahresgutachten 1965/66 die Preisstabilisierung als die zur Zeit wichtigste Aufgabe bezeichnet. Ebenso wie die staatliche Finanzpolitik muß die Bundesbank mit ihren Mitteln dazu beitragen, daß die inländische Nachfragessteigerung auf das — nur noch in engen Grenzen mögliche — reale Wachstum des Güterangebots reduziert wird. Daß diese Politik das wirtschaftliche Wachstum kurzfristig etwas verlangsamen kann, ist zwar nicht von der Hand zu weisen, aber dabei sollte nicht übersehen werden, daß ein befriedigendes wirtschaftliches Wachstum sowie eine sozial gerechte Verteilung des Sozialprodukts langfristig nur bei finanzieller Stabilität im Innern und bei außenwirtschaftlichem Gleichgewicht möglich sind.

### Inlandsangebot

Wie üblich erreichte die inländische Produktion in den letzten Monaten von 1965 den höchsten Stand im Jahresverlauf. Schaltet man die saisonbedingten Bewegungen aus, so hat es allerdings den Anschein, daß die Produktionssteigerung — wie schon im Sommer — nur noch gering war. Die *industrielle Produktion* war jedenfalls im vierten Quartal 1965 nur um gut 3 vH höher als ein Jahr zuvor, nachdem sie noch in der ersten Jahreshälfte um 7 vH und im dritten Quartal um 4 1/2 vH (jeweils gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrsabschnitt) zugenommen hatte. In wichtigen Produktionsbereichen, namentlich im Grundstoffsektor, war die Erzeugung in den letzten Monaten sogar niedriger als vor einem Jahr. So blieb die Steinkohlenförderung in den Monaten Oktober bis Dezember um fast 3,3 Mio t (oder 9 vH) hinter dem entsprechenden Vorjahrsstand zurück, ohne daß dies jedoch zu einer Verminderung der recht hohen Haltenbestände geführt hat. Handelte es sich hierbei um die Konsequenzen einer seit langem in Gang befindlichen Strukturänderung, nämlich um die immer weiter fortschreitende Ersetzung der Kohle durch andere Energieträger, so hatte die nicht minder ausgeprägte Produktionseinschränkung im Stahlsektor hauptsächlich mit der konjunkturellen Entwicklung zusammenhängende Ursachen. Zwar nahm der Stahlverbrauch, entsprechend der in den verarbeitenden Industrien noch immer aufwärts gerichteten Produktionskurve, weiter zu, aber die Abnehmer schränkten ihre Bestellungen in der Absicht ein, ihre Lagerbestände an Stahl zu verringern. Im vierten Quartal war die Erzeugung von Rohstahl und Walzstahl um etwa 7 vH



geringer als in der gleichen Zeit von 1964, obwohl der Inlandsabsatz der deutschen Werke in dieser Zeit im ganzen nicht zusätzlich durch Einfuhren beeinträchtigt wurde. Auch in der Gießerei- und NE-Metallindustrie war die Produktion gegenüber 1964 in den letzten Monaten rückläufig.

Die weiterverarbeitenden Industrien wiesen zwar nach wie vor steigende Produktionsziffern auf, aber ihre Erzeugung wuchs im Vergleich zum ersten Halbjahr merklich langsamer. Nur solche Industriezweige, die als typische Wachstumsbranchen seit langem kräftig expandieren oder von der guten Verbrauchskonjunktur relativ stark profitieren, konnten auch in letzter Zeit ihre Produktion noch beträchtlich erhöhen, so namentlich die Chemische Industrie, die Mineralölverarbeitung und die Bekleidungsindustrie. Die wichtigsten Investitionsgüterindustrien weiteten dagegen ihre Produktion im vierten Quartal weniger als saisonüblich aus, wobei z. B. der Maschinenbau gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit praktisch keinen Produktionszuwachs mehr aufzuweisen hatte und in der Elektrotechnischen Industrie die Jahreszuwachsrate auf knapp 5 vH gegen 12 vH im dritten Vierteljahr zurückging. Nur der Fahrzeugbau verzeichnete eine etwas höhere Zuwachsrate als vorher, doch ging diese Belegung wohl in erster Linie auf die Nachfrage der privaten Haushalte nach Personenkraftwagen zurück. Auch in den „traditionellen“ Verbrauchsgüterindustrien nahm die Produktion im allgemeinen in den letzten Monaten von 1965 ebenso kräftig wie vordem zu.

Wenn sich die Produktion sehr viel differenzierter als bisher entwickelte und im allgemeinen nur noch verlangsamt wuchs, so hängt das zum guten Teil mit der nachlassenden Nachfrage zusammen. Gleichzeitig spielte aber auch eine Rolle, daß sich der Spielraum für eine weitere Produktionssteigerung einengte. Das gilt weniger für die verfügbaren Produktionsanlagen, wenngleich aus einer Befragung der industriellen Unternehmen durch das Ifo-Institut hervorgeht, daß die Kapazitäten im Herbst sehr stark ausgenutzt waren (durchschnittlich 89 vH) und somit der Auslastungsgrad nicht hinter den höchsten Werten der Vergangenheit zurückblieb. Nach wie vor sehr fühlbar dürfte aber die Begrenzung gewesen sein, die der Produktion vom *Arbeitskräfteengpaß* her erwuchs. Ende November 1965, im saisonalen Höhepunkt, hatte die Industrie rund 108 000 oder 1,3 vH mehr Beschäftigte als ein Jahr zuvor; die Zunahme hat sich damit im Laufe des zweiten Halbjahres beträchtlich verringert, denn Ende Juni hatte sie — gegenüber der gleichen Vorjahrszeit — noch 182 000 oder 2,2 vH betragen. Zwar ist in einigen Bereichen, so im Bergbau und in

fast allen Industrien des Grundstoff- und Produktionsgütersektors — mit Ausnahme vor allem der Chemischen Industrie —, der Beschäftigtenstand von Juni bis November 1965 geringfügig gesunken. Allein die Eisen schaffende Industrie verringerte ihre Beschäftigtenzahl um 4 000 (mehr als 1 vH), womit sie jedoch bei sinkender Produktion immer noch etwas mehr Beschäftigte als ein Jahr zuvor hatte. In wirklich spürbarem Umfang wurden Arbeitskräfte in diesem Sektor bisher aber nicht freigesetzt, obwohl sie in vielen anderen Branchen dringend benötigt werden; vielmehr wurden Entlassungen zum Teil durch Kurzarbeit oder auch durch Betriebsruhetage — im Vorgriff auf den Jahresurlaub 1966 — vermieden. Im Investitions- und Verbrauchsgütersektor erhöhten die meisten Industrien, wie insbesondere der Fahrzeugbau und die Elektrotechnische Industrie, die Bekleidungs- und die Papierindustrie, die Zahl ihrer Arbeitskräfte, wenn auch im allgemeinen weit schwächer als im Jahre 1964.

Wie wenig trotz der Verlangsamung im Wachstum der Produktion und der Nachfrage bisher von einem grundsätzlichen Tendenzwandel am Arbeitsmarkt gesprochen werden kann, geht u. a. daraus hervor, daß die Zahl der offenen Stellen, obgleich sie von Juli bis Dezember 1965 relativ stark zurückging, Ende 1965 immer noch um fast 21 000 höher war als ein Jahr zuvor, wie umgekehrt zu diesem Zeitpunkt um etwa 24 000 weniger Arbeitslose registriert waren als damals. Dabei ist nicht zu verkennen, daß in einigen wichtigen Berufszweigen — z. B. in denen der Metallbe- und -verarbeitung — die ungedeckte Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen hat. Zu einer allgemeinen Auflockerung der Arbeitsmarktsituation könnte es aber erst kommen, wenn die Nachfragedämpfung, die sich bisher in einzelnen Bereichen zeigt, längere Zeit anhalten und auch noch andere Sektoren erfassen würde.

#### Außenwirtschaftliche Einflüsse

Das Angebot aus der inländischen Erzeugung wurde — global gesehen — in zunehmendem Maße durch die Einfuhr ergänzt. Die *Wareneinfuhr* in die Bundesrepublik war in den Monaten Oktober bis Dezember 1965 mit 19,0 Mrd DM um 14,4 vH höher als ein Jahr zuvor. Prozentual gesehen, wuchs sie damit dem Werte nach immer noch etwa doppelt und dem Volumen nach rund dreimal so stark wie die Inlandserzeugung. Der Marktanteil der ausländischen Waren am Binnenmarkt vergrößerte sich also weiter, wenn auch nicht mehr so ausgeprägt wie in den vorangegangenen Quartalen von 1965, in denen die gesamte Einfuhr um rund 22 vH höher als in der gleichen Vorjahrszeit gewesen war.

Zwei Gründe scheinen hauptsächlich für die Verlangsamung des Einfuhrwachstums verantwortlich zu sein: Einmal hat ein „exogener“ Faktor eine Rolle gespielt, denn in den letzten Monaten von 1965 sind weniger Verteidigungsgüter eingeführt worden als ein Jahr vorher, während bis dahin die Rüstungseinfuhren sehr stark gestiegen waren; die rein kommerzielle Einfuhr wies deshalb im vierten Quartal mit 16 vH einen stärkeren Zuwachs gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit auf als die Gesamteinfuhr. Zum anderen waren aber auch konjunkturelle Einflüsse wirksam, die sich vor allem darin zeigten, daß in den letzten Monaten gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren nur noch etwa in dem gleichen Umfang wie ein Jahr zuvor importiert wurden, während bislang diese Einfuhren ständig, und zeitweilig sogar sehr stark, gestiegen waren. Diese Entwicklung korrespondierte mit den gleichfalls zurückhaltenden Auftragsdispositionen der verarbeitenden Industrien bei den inländischen Rohstoffproduzenten und hatte zweifellos die gleiche Wurzel, nämlich die Absicht, die Rohstoffbestände einzuschränken. Dagegen nahm die Einfuhr von gewerblichen Fertigwaren in jüngster Zeit weiterhin stark zu, und bei den agrarischen Produkten ging sie infolge der Angebotsverknappung im Inland sogar weit über die Steigerungsraten früherer Jahre hinaus (24 vH im vierten Quartal 1965 gegenüber dem gleichen Vierteljahr von 1964). Daß gleichzeitig auch konjunkturelle Veränderungen im Ausland dazu beigetragen hätten, die Einfuhren in die Bundesrepublik tendenziell abzuschwächen (weil dort, wie verschiedentlich vermutet wird, der Zwang zu zusätzlichen Exporten auf Grund der inneren Konjunkturbelebung schwächer geworden sei), ist wenig wahrscheinlich. Die Einfuhr der Bundesrepublik aus Italien und aus Frankreich — also aus jenen Ländern, in denen die konjunkturelle Flaute wieder einer lebhafteren Geschäftstätigkeit gewichen ist — hat jedenfalls auch im vierten Quartal weit mehr zugenommen (aus Frankreich um 23 vH und aus Italien um 35 vH) als die aus anderen Ländern.

Auf die jüngste Entwicklung der *Ausfuhr* dürfte die konjunkturelle Belebung in den eben erwähnten EWG-Ländern allerdings von spürbarem Einfluß gewesen sein. Zwar ist die Ausfuhr der Bundesrepublik in den letzten Monaten insgesamt nicht stärker gewachsen als vordem; die gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit berechnete Zuwachsrate war dem Werte nach im vierten Quartal mit 11 vH sogar etwas niedriger als im dritten Vierteljahr (12 vH), obgleich im Dezember die Ausfuhr — wie saisonüblich, zum Teil auch durch Nachmeldungen bedingt — ungewöhnlich hoch war. Die regionalen Schwerpunkte der Ausfuhrsteige-

runge haben sich jedoch wesentlich verschoben. Besonders stark nahm die Ausfuhr nach Italien zu (Zuwachsrate im vierten Quartal: 23 vH), und auch die Exporte nach Frankreich, die vordem nahezu stagniert hatten, erhöhten sich wieder beachtlich. Im übrigen ist auch die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten sehr kräftig gewachsen, wobei hier ebenfalls ein Zusammenhang mit der anhaltend guten Konjunktur in diesem Lande nicht von der Hand zu weisen ist. Auf der anderen Seite war die Exportsteigerung in die EFTA-Länder merklich geringer, und zwar betrug sie im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember nur noch 5 vH gegen 12 vH im dritten Vierteljahr. Als Gesamtergebnis der jüngsten Entwicklung des Außenhandels bleibt festzustellen, daß die Ausfuhr auch im vierten Quartal 1965 gegenüber dem gleichen Vorjahrsquartal, prozentual gesehen, abermals weniger stark als die Einfuhr gestiegen ist, wenngleich in den letzten drei Monaten des Jahres 1965 — nach den Handelsbilanzdefiziten des dritten und des zweiten Quartals — wieder ein Ausfuhrüberschuß (in Höhe von 605 Mio DM) erzielt wurde und die Diskrepanz zwischen dem Wachstumstempo der Einfuhren und der Ausfuhren in diesem Quartal jedenfalls merklich geringer geworden ist.

Für die Weiterentwicklung der Exporte dürfte von Bedeutung sein, daß der Eingang von *Auslandsaufträgen* bei der Industrie in den letzten drei Monaten konjunkturell weiter zugenommen hat; doch hat sich — nach den saisonbereinigten Werten zu urteilen — das Steigerungstempo merklich verlangsamt. Im vierten Quartal gingen um 8 vH mehr Exportaufträge ein als ein Jahr zuvor gegen 10 vH im dritten Vierteljahr. Dabei wurde im Dezember eine Zuwachsrate von 14 vH erreicht, während sie im Monatsdurchschnitt Oktober/November nur etwa 5 vH betragen hatte. Eine weit über dem Durchschnitt der Gesamtindustrie liegende Jahreszunahme der Exportaufträge konnten im vierten Quartal die im ganzen freilich nicht sehr exportintensiven Verbrauchsgüterindustrien verzeichnen (17 vH). Hier machte sich die Belebung der Auslandsnachfrage insbesondere bei der Textil- und Bekleidungsindustrie bemerkbar. Dagegen war die Steigerungsrate bei den Investitionsgüterindustrien, die für die Ausfuhr der Bundesrepublik quantitativ wesentlich wichtiger sind, weit schwächer, wenngleich sie mit 7 vH etwas höher als im dritten Quartal war, in dem sie 5 vH ausgemacht hatte. Im Investitionsgütersektor kam die jüngste Entwicklung vor allem dem Maschinenbau zugute, der im Dezember um 30 vH mehr Auslandsaufträge buchen konnte als ein Jahr zuvor, nachdem die Steigerungsrate im Monatsdurchschnitt Oktober/November allerdings nur etwa 5 vH betragen hatte. Demgegenüber reichten

im Fahrzeugbau die Exportaufträge im vierten Quartal nur eben an die allerdings sehr hohen Vorjahrswerte heran, und die EBM-Industrie hatte sogar weniger Auslandsbestellungen als vor einem Jahr zu verzeichnen. Diese, im ganzen steigende Tendenz der Auslandsnachfrage bei den Investitionsgüterindustrien dürfte im wesentlichen damit zusammenhängen, daß sich namentlich in den übrigen EWG-Ländern die konjunkturelle Lage merklich gebessert und damit auch die Investitionsneigung wieder verstärkt hat. Es muß aber offen bleiben, ob die Belebung der Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern, die in letzter Zeit zu beobachten war, anhalten wird, zumal die Investitionsgüterproduzenten in den genannten Ländern vielfach noch über relativ große Kapazitätsreserven verfügen dürften. Auch fällt sicherlich ins Gewicht, daß die Exportpreise der deutschen verarbeitenden Industrie im Verlauf der

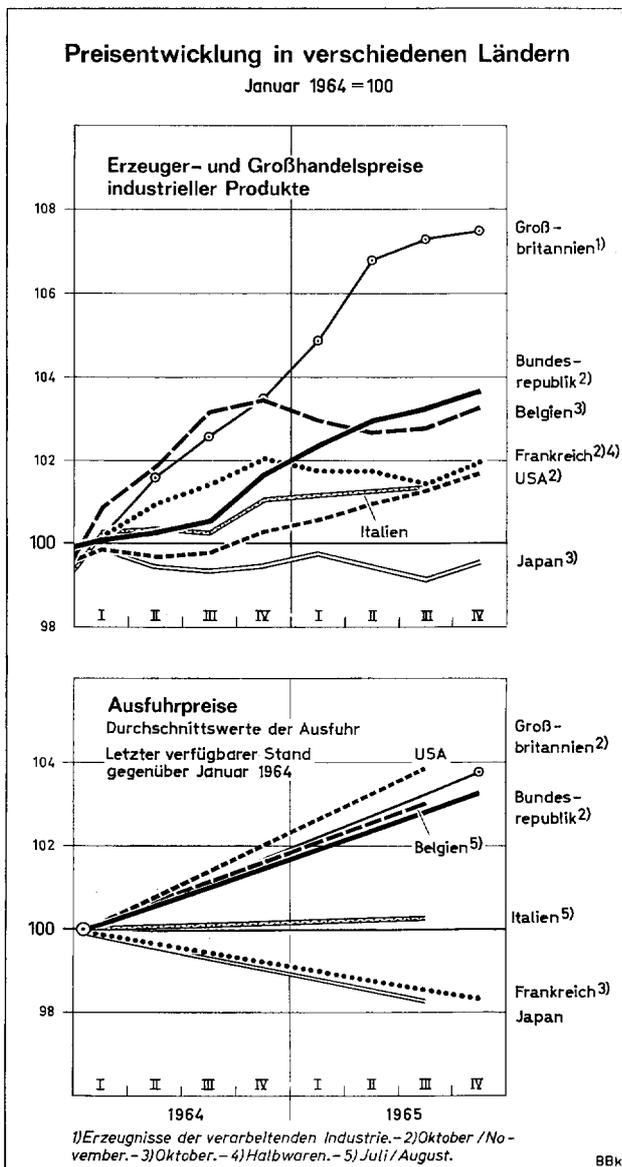
letzten zwei Jahre um gut 5 vH und damit weit mehr als die der meisten anderen Industrieländer gestiegen sind, wenn sich diese Verteuerung auch im wesentlichen auf die Zeit bis zum Frühjahr 1965 beschränkte.

### Inlandsnachfrage

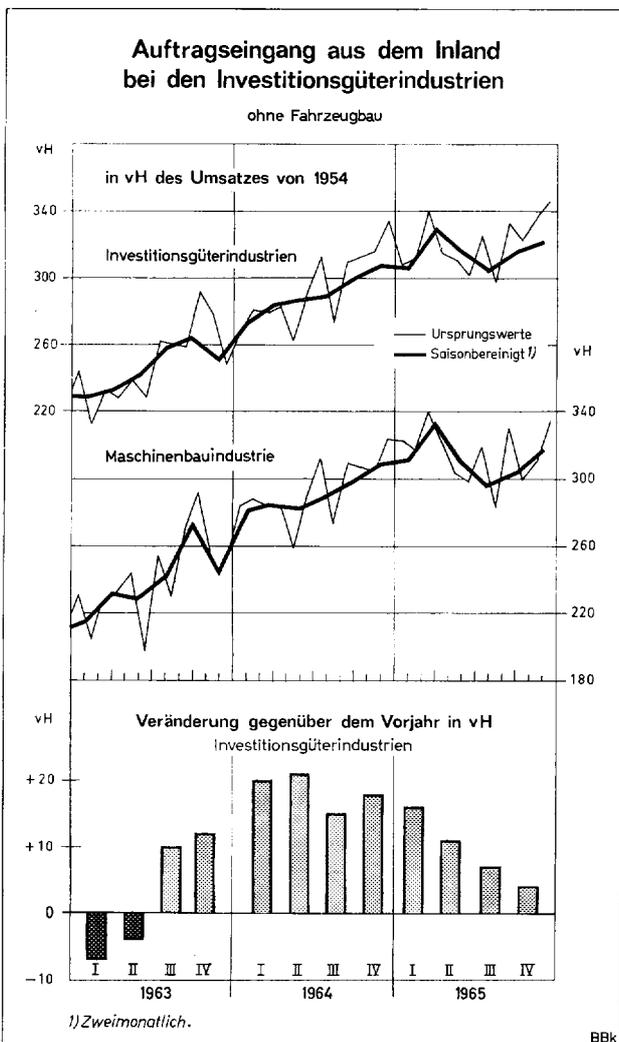
Auch bei der Inlandsnachfrage war insgesamt eine deutliche Verringerung des Wachstumstempos zu beobachten; jedenfalls nahmen bei der Industrie die Auftragseingänge aus dem Inland — den saisonbereinigten Werten zufolge — vom dritten zum vierten Vierteljahr 1965 kaum noch zu, und den entsprechenden Vorjahrsstand übertrafen sie im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember dem Werte nach nur noch um etwa 4 vH gegenüber einer Jahressteigerungsrate von 5 bzw. 6 vH im dritten und zweiten Quartal.

### Investitionstätigkeit

Besonders deutlich war die Abschwächung der Nachfragesteigerung in den letzten Monaten bei den Anlageinvestitionen, die lange Zeit das besonders dynamische Element in der konjunkturellen Entwicklung gewesen waren. Dabei fiel freilich ins Gewicht, daß die Bauinvestitionen im Vergleich zu 1964 im November und Dezember durch schlechtes Wetter behindert wurden. Ohne Zweifel aber spielte auch eine Rolle, daß die *Investitionspläne* der Unternehmen in letzter Zeit nicht mehr annähernd so expansiv wie vorher sind. Bezeichnend sind hierfür die Ergebnisse der vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung im November v. J. durchgeführten Erfragung der Investitionsabsichten. Danach ist damit zu rechnen, daß die Brutto-Anlageinvestitionen der Industrie im Jahre 1966 nur um etwa 5 vH zunehmen werden, während sie im vergangenen Jahr um rund 15 vH gestiegen waren. Die neuere Entwicklung der Inlandsnachfrage nach Ausrüstungsgütern und Bauleistungen bestätigt diese Tendenz. Der Auftragseingang aus dem Inland war bei den Investitionsgüterindustrien (ohne Fahrzeugbau) im vierten Quartal nur noch um 4 vH (preisbereinigt um 2 vH) höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit, und saisonbereinigt war er im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 1965 nur um 1 vH höher als im dritten und um gut 1 vH niedriger als im zweiten Quartal. Im Maschinenbau wurden im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember nur noch um 1 vH mehr (preisbereinigt um 2 vH weniger) Inlandsaufträge als vor einem Jahr gebucht. Wenn demgegenüber in der Elektrotechnischen Industrie stärker steigende Auftragseingänge zu verzeichnen waren, so dürfte das zum guten Teil auf die



Bestellungen von elektrotechnischen Konsumgütern zurückzuführen sein. Noch deutlicher kommt die Zurückhaltung der Unternehmen bei der Vergabe neuer Bauaufträge zum Ausdruck. Der veranschlagte Bauaufwand für Wirtschaftsgebäude war jedenfalls in den Monaten Oktober bis Dezember 1965 um 1 vH niedriger als in der gleichen Zeit von 1964, so daß das genehmigte Bauvolumen — errechnet durch Preisbereinigung des veranschlagten Bauaufwands — gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um gut 4 vH zurückging; in der Zeit von Januar bis September war der vergleichbare Vorjahrsstand noch um 8 vH (preisbereinigt um etwa 4 vH) übertroffen worden.

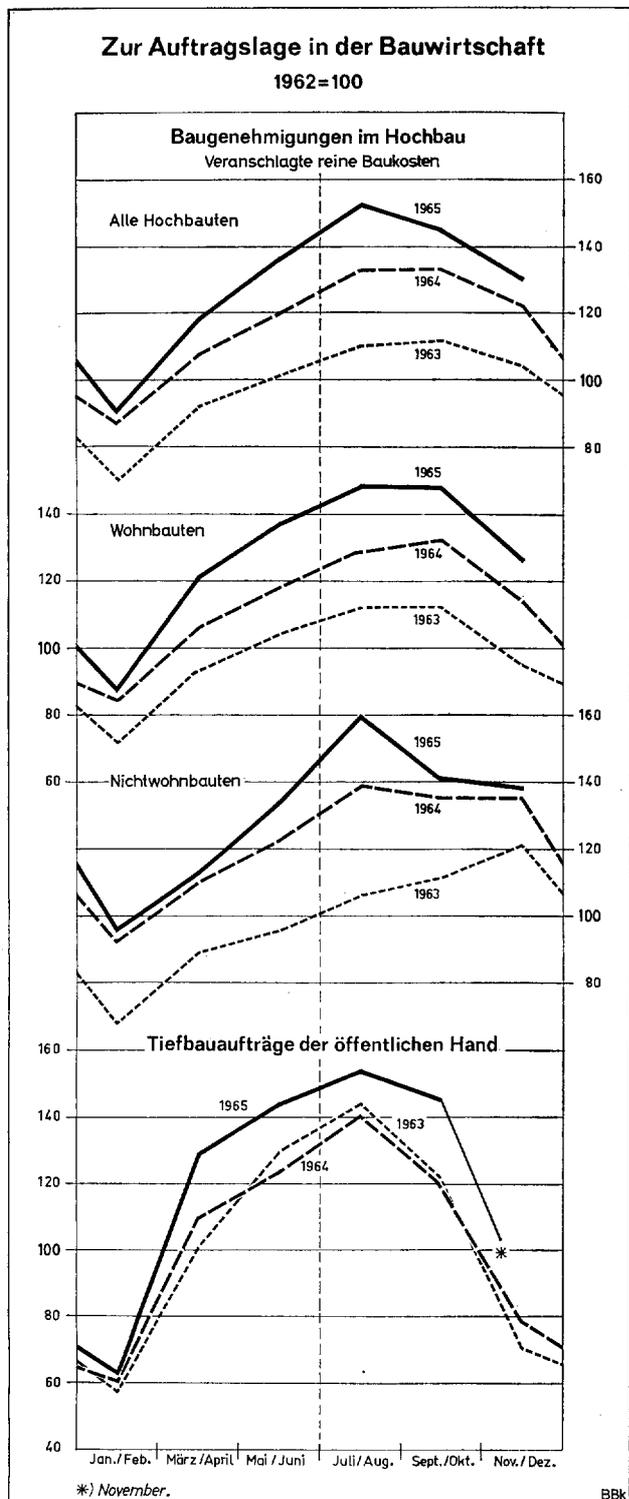


Die in diesen Daten zum Ausdruck kommende Abschwächung der Investitionsneigung der Unternehmen dürfte zu einem guten Teil damit zusammenhängen, daß die Ertragslage schlechter geworden ist und daß sich die Kredite erheblich verteuert haben. Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für 1965 liegen zwar noch nicht vor<sup>1)</sup>, aber es ist anzunehmen, daß sie für das zweite Halbjahr 1965 einen beachtlichen Rückgang der nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ausweisen werden. Eine weitere, wenn auch vergleichsweise nur noch mäßige Steigerung des Investitionsvolumens würde die Unternehmen daher zu noch stärkerer Kreditaufnahme als bisher zwingen, es sei denn, daß sich die Ertragslage wieder bessert (wofür einstweilen keine Wahrscheinlichkeit besteht). Dabei dürften das relativ hohe Zinsniveau und die Schwierigkeit, sich im gewünschten Umfang langfristige Finanzierungsmittel zu verschaffen, in manchen Fällen zur Revision bestehender Investitionspläne beitragen.

Mehr noch als auf die Investitionen der Unternehmen dürfte sich die Veränderung des Finanzierungsklimas in letzter Zeit auf die *Investitionen der öffentlichen Haushalte* ausgewirkt haben. Die Anpassung der Nachfrage an das begrenzte Angebot an langfristig verfügbaren Finanzierungsmitteln — wie sie nicht zuletzt auch durch die Koordinierung der Schuldenaufnahme aller öffentlichen Stellen am „Runden Tisch“ seit einiger Zeit angestrebt wird — erzwingt gewisse Abstriche in den Investitionshaushalten. Die Hochbauplanungen öffentlicher Stellen, die schon in der ersten Hälfte von 1965 nur noch wenig zugenommen hatten, sind im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember, dem für die erteilten Baugenehmigungen veranschlagten Bauaufwand nach, um fast 2 vH niedriger als vor einem Jahr gewesen; die besonders hohe Steigerungsrate im dritten Quartal (29 vH) erwies sich daher als mehr oder weniger zufallsbedingt. Im öffentlichen Tiefbau, insbesondere im Straßenbau, scheint allerdings die Auftragsvergabe weiter zuzunehmen.

Ziemlich unberührt vom Wandel des Finanzierungsklimas blieb bisher lediglich der *Wohnungsbau*. Die für neu genehmigte Wohnbauten veranschlagten Mittel waren auch im vierten Quartal 1965 noch beträchtlich höher als ein Jahr zuvor (+ 11 vH). Das war zwar weniger als in den beiden Sommerquartalen, in denen die Jahressteigerung gut 14 vH betragen hatte, bedeutete aber auch dem Volumen nach im Vergleich zum Vorjahr immer noch eine recht beachtliche Erhöhung. Die Zunahme gegenüber 1964 dürfte sich jedoch auf den freifinanzierten und den steuerbegünstigten Wohnungsbau beschränkt haben. Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau war jedenfalls die Zahl der Wohnungen, für die Bewilligungsbescheide erteilt wurden, auch in den letzten beiden Berichtsmonaten, für

1) Die Ergebnisse über Sozialprodukt, Einkommen und Ersparnis im Jahre 1965 können erst im Monatsbericht für Februar veröffentlicht und kommentiert werden.



die bei Abschluß des Berichtes Angaben vorlagen (Oktober und November) ebenso wie schon in der Zeit von Januar bis September wieder um etwa ein Fünftel niedriger als in der gleichen Zeit von 1964. Auch die Kapitalsammelstellen haben für die mit öffentlichen Mitteln geförderten Sozialwohnungen im Oktober und November weniger, dagegen für den freifinanzierten und

steuerbegünstigten Wohnungsbau mehr Finanzierungsmittel als im Vorjahr zugesagt. Daß diese Institute in ihrer Gesamtheit trotz beträchtlich erschwelter Mittelbeschaffung (besonders für die Realkreditinstitute) ihre Hypothekenzusagen überhaupt noch zu vergrößern in der Lage waren— im Oktober und November 1965 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 6 vH —, ging, wie im Berichtsteil „Geld und Kredit“ schon dargestellt wurde, ausschließlich auf die nach wie vor kräftige Ausweitung der Finanzierungskapazität der Bausparkassen zurück. Während im vierten Quartal 1965 nicht nur die Realkreditinstitute, sondern auch die Sparkassen weniger Zusagen als ein Jahr zuvor erteilten, war es den Bausparkassen möglich, erheblich (in den Monaten Oktober und November um 30 vH) mehr Wohnungsbauhypotheken zuzusagen. Die wachsende Leistungsfähigkeit der Bausparkassen basiert auf einer entsprechend starken Zunahme ihres Mittelaufkommens, die ihrerseits zu einem guten Teil damit zusammenhängt, daß die Bausparer nach Erfüllung ihrer vertragmäßigen Ansparleistung Anspruch auf Zuteilung relativ niedrig verzinslicher Darlehen haben; der Effektivzins für Bauspardarlehen, der durchweg unverändert etwa 5 0/0 p. a. beträgt, ist gegenwärtig um 3 0/0 p. a. niedriger als der Zins, den die Realkreditinstitute fordern müssen. Hinzu kommt, daß das Bausparen wegen der damit verbundenen staatlichen Prämien und Steuerbegünstigungen als Anlageform für private Ersparnisse immer mehr bevorzugt wird. So sind im Jahre 1965 den Bausparern der Bausparkassen (und Wohnungsbaugenossenschaften) Wohnungsbauprämien in Höhe von schätzungsweise 800 Mio DM ausbezahlt worden gegen etwa 680 Mio DM im Jahre 1964; dazu kommen noch die für Einzahlungen auf Bausparverträge im Rahmen der Sonderausgaben gemäß § 10 Einkommenssteuergesetz gewährten Steuervergünstigungen, die kaum geringer sein dürften. Während die staatliche Wohnungsbauförderung durch unmittelbare Kreditgewährung und durch Zins- und Tilgungszuschüsse im Jahre 1965 eingeschränkt wurde, nahm also die indirekte staatliche Wohnungsbauförderung rapide zu und trug dazu bei, daß das Wohnungsbauvolumen weiter ausgedehnt werden konnte, während öffentliche Bauaufgaben, deren größere Dringlichkeit vielfach offensichtlich ist, mit Rücksicht auf die Lage am Kapitalmarkt und damit auch aus konjunkturpolitischen Gründen nicht selten zurückgestellt werden mußten.

#### *Privater Verbrauch*

Die Zunahme des privaten Verbrauchs hat in den letzten Monaten, da sie sich im Gegensatz zu den übrigen Nachfragekomponenten nur geringfügig verlang-

samte, die konjunkturelle Entwicklung mehr als früher mitbestimmt. Nach vorläufigen Schätzungen dürften die gesamten *Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte* im vierten Quartal rund 10 vH höher gewesen sein als ein Jahr zuvor gegenüber einer Zuwachsrate von 11 vH im Durchschnitt der Monate Juli bis September. Damit stimmt auch die Entwicklungstendenz im Einzelhandel überein, dessen Umsätze immerhin die Hälfte der gesamten privaten Verbrauchsausgaben repräsentieren; auch sie wiesen im Vergleich zum Vorjahr im vierten Quartal 1965 eine Steigerung um etwa 10 vH auf gegen 11 vH im dritten Quartal. Dabei wurden allerdings in den Bekleidungsbranchen, deren Absatz sich bis dahin ausnehmend gut entwickelt hatte, wesentlich geringere Umsatzsteigerungen als vorher erzielt. In verschiedenen Einzelhandelszweigen für längerlebige Konsumgüter hielt dagegen die lebhaftere Nachfrage ungeschwächt an.

Inwieweit die jüngste Verbrauchsentwicklung von einer gewissen Verlangsamung im Einkommenswachstum oder einer Zunahme der privaten Ersparnis beeinflusst worden ist, läßt sich einstweilen nicht genau beurteilen, denn die statistischen Angaben liegen auf diesem Gebiet z. Z. noch nicht vor. Einiges spricht in der Tat dafür, daß sich die Ausweitung des *verfügbaren Einkommens* der privaten Haushalte in den letzten Monaten etwas verlangsamt hat. Einmal hatte in den vorangegangenen Monaten, die die Haupturlaubsperiode des Jahres umfaßten, die erstmalige Auszahlung von Urlaubsgeld das Arbeitseinkommen zusätzlich erhöht; in den darauffolgenden Monaten aber spielten solche Zahlungen kaum eine Rolle. Auch fiel für die Einkommensentwicklung während des vierten Quartals 1965 ins Gewicht, daß in dieser Zeit, im Gegensatz zu Ende 1964, die von öffentlichen Stellen gezahlten Löhne und Gehälter nicht mehr aufgebessert wurden, sondern daß lediglich das schon im Vorjahr gewährte „Weihnachtsgeld“ erneut ausbezahlt wurde. Überdies dürfte sich auch bei den Selbständigen die Verschlechterung der Gewinnsituation etwas auf ihre Verbrauchsausgaben ausgewirkt haben.

Dagegen scheint die Einkommensentwicklung bisher kaum davon beeinflusst zu sein, daß sich das *Tariflohn- und -gehaltsniveau* in der Gesamtwirtschaft in den letzten Monaten schwächer als vordem erhöhte, nämlich vom dritten zum vierten Quartal — auf Stundenbasis berechnet — nur um 0,9 vH, nachdem sich die Zunahme vom zweiten zum dritten Quartal bereits auf 1,7 vH gegen vorher 2,0 vH verringert hatte. Damit ist auch die Jahressteigerungsrate von 8,0 vH im dritten auf 6,9 vH im vierten Quartal gesunken. Dieses Ergebnis erklärt sich jedoch im wesentlichen daraus, daß

#### Entwicklung von Tarif- und Effektivverdiensten

Zeit	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Effektivverdienste in der Industrie (einschl. Bau)	
	Gesamtwirtschaft		Industrie (einschl. Bau)		Löhne je geleistete Arbeiterstunde	Löhne und Gehälter je Beschäftigten
	auf Stundenbasis	auf Wochenbasis	auf Stundenbasis	auf Wochenbasis		
	Veränderungen gegen Vorjahr in vH					
1963	+ 5,9	+ 5,2	+ 5,7	+ 4,7	+ 8,5	+ 6,5
1964	+ 6,3	+ 4,9	+ 6,8	+ 5,0	+ 9,7	+ 10,6
1965 <sup>p)</sup>	+ 7,6	+ 6,7	+ 7,3	+ 6,6	.	.
1964 1. Vj.	+ 5,7	+ 4,9	+ 6,2	+ 4,8	+ 10,5	+ 14,5
2. "	+ 6,0	+ 4,6	+ 6,5	+ 4,6	+ 8,6	+ 9,1
3. "	+ 5,8	+ 4,2	+ 6,3	+ 4,3	+ 9,0	+ 8,4
4. "	+ 7,2	+ 5,7	+ 7,9	+ 6,0	+ 10,6	+ 11,3
1965 <sup>p)</sup> 1. Vj.	+ 8,0	+ 7,0	+ 7,6	+ 6,6	+ 8,7	+ 8,1
2. "	+ 7,6	+ 7,0	+ 7,4	+ 6,6	+ 10,1	+ 9,5
3. "	+ 8,0	+ 7,3	+ 7,9	+ 7,2	+ 12,4	+ 11,4
4. "	+ 6,9	+ 6,0	+ 6,7	+ 6,0	.	.

<sup>p)</sup> Vorläufig.

sich der Beginn einer neuen „Lohnrunde“, der 1964 in den Oktober gefallen war, dieses Mal bis zum Januar 1966 verzögert hat. Da im vierten Quartal 1965 nur relativ wenige Tarifvereinbarungen kündbar oder fällig waren, traten in dieser Zeit nur für insgesamt etwa 2,9 Mio Arbeitnehmer Tariflohn- und -gehaltserhöhungen in Kraft, während dies im entsprechenden Vorjahresquartal für 7,9 Mio Arbeitnehmer der Fall gewesen war (die zweiten Stufen früher vereinbarter Lohnsteigerungen jeweils mit eingerechnet). Die *Effektivverdienste* wuchsen dagegen weiterhin wesentlich stärker als das Tariflohn- und -gehaltsniveau. Jedenfalls waren in der Industrie die Bruttolöhne und -gehälter im Monatsdurchschnitt September/November 1965 (für den Dezember lagen bei Abschluß des Berichtes noch keine Angaben vor) um 11,3 vH höher als vor einem Jahr. Damit war die Jahressteigerung zwar geringer als im Durchschnitt der Monate Juni bis August, in denen sie — wie erwähnt — wegen der damals erstmals in größerem Umfang ausgezahlten Urlaubsgelder mit 14,2 vH allerdings besonders hoch gewesen war. Sieht man jedoch von dem Einfluß der Urlaubsgeldzahlung ab (deren Wert eigentlich auf das gesamte Jahr verteilt werden müßte), so ist für die effektiv gezahlten Stunden- bzw. Monatsverdienste bisher kaum eine Abschwächung des Expansionstempos zu erkennen. Die Lohnsteigerungen, die schon vordem gut das Doppelte des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätszuwachses ausgemacht hatten, konnten aber in den letzten Monaten noch weniger als früher durch Rationalisierungsfortschritte kostenmäßig ausgeglichen werden, denn das Produktionsergebnis je Beschäftigten ist gegen Ende des Jahres 1965 geringer gestiegen als vorher. Der Kostenanstieg hat sich daher, trotz einer gewissen Abflachung der konjunkturellen Auftriebsten-

Zur Preisentwicklung\*)

Position	1964	1965	Dez. 1965 gegen Dez. 1964 1) P)	1965					
	Dez.	Dez. P)		Dez. 1964 1) P)	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
	1962 = 100			vH	Veränderungen in vH gegenüber dem Vormonat 1)				
Grundstoffpreise insgesamt 2)	105,6	107,5	+ 1,9	- 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
inländischer Herkunft	105,4	107,9	+ 2,3	- 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	± 0	+ 0,4
ausländischer Herkunft	105,8	104,9	- 0,8	- 0,4	± 0	- 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
industrieller Herkunft	102,9	104,8	+ 1,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6
land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft	109,4	111,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	± 0	+ 0,1
Erzeugerpreise der Industrie									
Inlandsabsatz insgesamt	102,7	104,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 3)	101,3	102,8	+ 1,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4
Investitionsgüterindustrien 3)	103,4	105,1	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0	+ 0,1
Verbrauchsgüterindustrien 4)	104,4	107,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien 5)	102,4	104,6	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	± 0	+ 0,2
Waren im Endabsatz 4):									
Investitionsgüter	104,7	106,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter	102,5	105,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	± 0	+ 0,1
Auslandsabsatz insgesamt 2)	105,0	106,5	+ 1,4	± 0	+ 0,2	+ 0,1	± 0	+ 0,1	+ 0,1
Preisindices für Bauwerke 5)									
Wohngebäude insgesamt 2)									
(Bauleistungen am Gebäude)	113,4 <sup>10)</sup>	117,7 <sup>11)</sup>	+ 3,8 <sup>12)</sup>	.	+ 0,4 <sup>13)</sup>	.	.	+ 0,1 <sup>13)</sup>	.
Straßenbau 6) 7) (Bauleistungen)	100,3 <sup>10)</sup>	96,9 <sup>11)</sup>	- 3,4 <sup>12)</sup>	.	- 0,7 <sup>13)</sup>	.	.	- 0,3 <sup>13)</sup>	.
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte insgesamt (1961/62 — 1962/63 = 100)	110,5	117,1	+ 6,0	- 0,8	- 0,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,8
Pflanzliche Produkte	97,8	106,9	+ 9,3	- 1,5	- 14,2	- 0,7	+ 2,7	+ 0,7	+ 5,5
Sonderkulturerzeugnisse 8)	80,1	92,1	+ 15,0	- 3,3	- 30,6	- 1,7	+ 6,1	+ 5,4	+ 2,0
Tierische Produkte	114,7	120,5	+ 5,1	- 0,6	+ 4,2	+ 1,8	± 0	+ 0,4	+ 0,8
Einzelhandelspreise insgesamt 2)	105,3	109,4	+ 3,9	+ 0,9	- 0,8	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8
Lebensmittelgeschäfte	104,6	109,6	+ 4,8	+ 2,2	- 2,0	- 0,7	- 0,1	+ 0,7	+ 1,2
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	105,3	108,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	105,4	108,6	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Sonstige Branchen	107,1	111,2	+ 3,9	+ 0,2	± 0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	106,4	110,9	+ 4,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr in Gaststätten)	105,8	111,3	+ 5,2	+ 1,1	- 1,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,9	+ 1,0
Kleidung, Schuhe	105,2	108,7	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2
Wohnungsmieten	114,8	121,0	+ 5,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	105,1	107,7	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	104,3	107,5	+ 3,1	+ 0,1	± 0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung	106,0	107,5	+ 1,4	+ 0,1	± 0	+ 0,6	± 0	± 0	+ 0,1
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	107,2	111,8	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8
Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	104,0	107,5	+ 3,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	± 0	+ 0,4
Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	108,2	111,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Einkaufspreise für Auslandsgüter 2)	105,4	109,0	+ 3,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5
Verkaufspreise für Ausfuhrgüter 2)	105,1	106,5	+ 1,3	± 0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0
Weltmarktpreise									
Preisindex des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs insgesamt	111,3	110,7	- 0,5	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	± 0	+ 1,2
Nahrungs- und Futtermittelrohstoffe	111,9	108,8	- 2,8	± 0	- 1,1	+ 1,0	+ 0,9	- 0,4	+ 2,1
Industrierohstoffe	110,9	111,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8
Moody's Index	100,2	110,7	+ 10,5	- 0,0	+ 1,0	- 1,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,7
Reuter's Index	113,4	110,9	- 2,3	- 2,0	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 2,2

\*) Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle VIII, 6 (Großhandels- und Erzeugerpreise) sowie 7 (Verbraucherpreise und Löhne) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — 1) Veränderungen errechnet auf Grund der Indices auf Originalbasis mit einer Dezimalstelle. — 2) Umbasiert von der Originalbasis 1958 = 100. — 3) Zusammengefaßt nach Warengruppen, -zweigen oder -klassen. — 4) Entsprechend der Warengliederung des Brutto-Produktionsindex. — 5) Ohne Berlin. — 6) Straßentyp, der überwiegend bei Bundesfernstraßen verwendet wird. — 7) Umbasiert von der Originalbasis 1960 = 100. — 8) Genußmittelpflanzen, Obst, Gemüse und Weinmost. — 9) Umbasiert von der Originalbasis 1950 = 100. — 10) Nov. 1964. — 11) Nov. 1965. — 12) Veränderung Nov. 1965 gegenüber Nov. 1964. — 13) Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Stand. — P) Vorläufig.

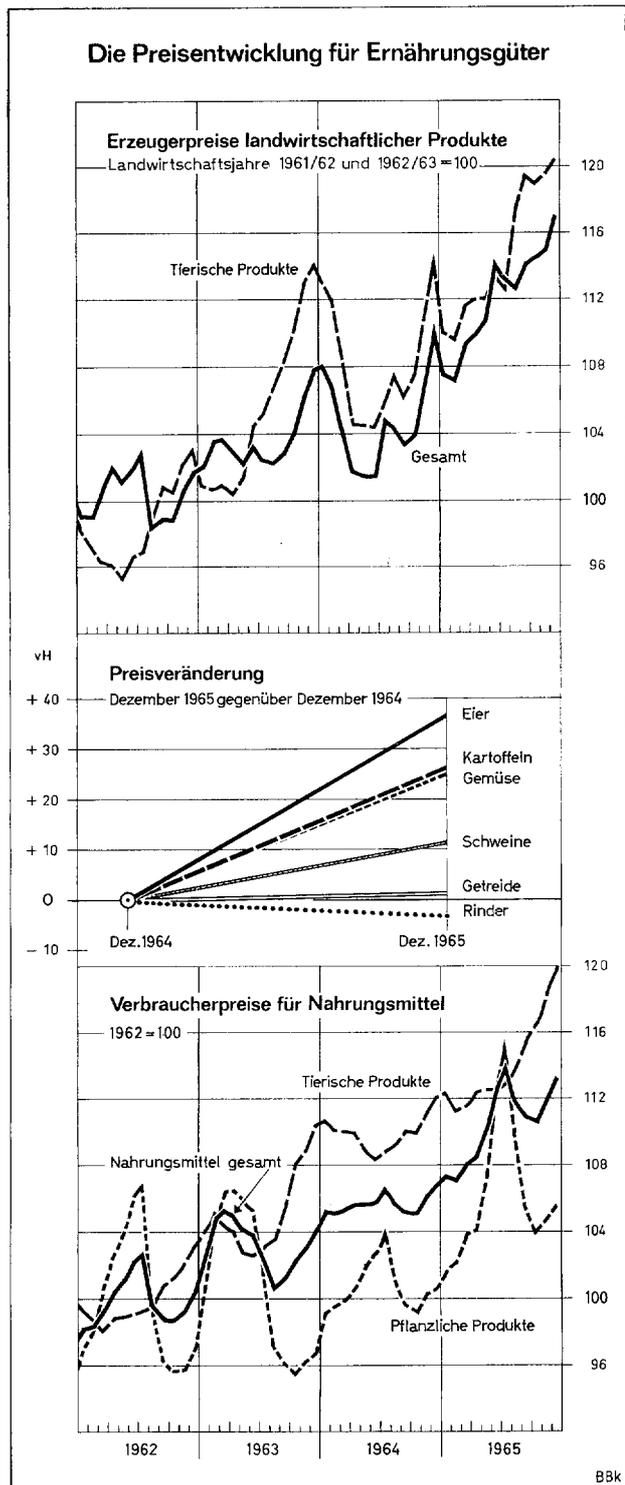
denzen, bisher noch nicht abgeschwächt, sondern weiter verstärkt.

### Preisentwicklung

Das inländische Preisniveau ist in den letzten Monaten des vergangenen Jahres weiter gestiegen. Dabei haben vor allem saison- und ernstebedingte Preiserhöhungen für Agrarprodukte auf der Erzeuger- und Verbraucherstufe eine größere Rolle gespielt, aber auch im gewerblichen Sektor hielten die Preissteigerungen an. Der Index der *Erzeugerpreise industrieller Produkte* erhöhte sich im Laufe des vierten Quartals um 0,4 vH, so daß er Ende 1965 um 2,0 vH über den entsprechenden Vorjahrsstand hinausging. Besonders ins Gewicht fiel dabei, daß die Verbrauchsgüterindustrien ihre Preise relativ stark (um 0,6 vH) heraufsetzten. Offensichtlich erlaubte hier die nach wie vor günstige konjunkturelle Lage am ehesten die Überwälzung von Kostensteigerungen. In den Investitionsgüterindustrien und auch in den meisten Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien war dagegen die Preisbewegung in der letzten Zeit, entsprechend der konjunkturellen Entwicklung, relativ ruhig: Investitionsgüter verteuerten sich im vierten Quartal, ebenso wie schon im dritten Quartal, durchschnittlich nur um 0,2 vH, so daß sich der Abstand gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit, der im Juni noch + 3,5 vH betragen hatte, auf + 1,6 vH verringerte. Der Preisindex für Grundstoff- und Produktionsgüter, der mit leichten Schwankungen von Juni bis November annähernd stabil geblieben war, stieg im Dezember zwar verhältnismäßig stark (um 0,4 vH) an; in der Hauptsache lag das aber daran, daß die NE-Metallindustrie der Preissteigerung namentlich auf dem internationalen Kupfermarkt folgte. Dagegen hatten die meisten anderen Zweige dieser Industriegruppe im Laufe des vierten Quartals sinkende oder zumindest stabile Preise zu verzeichnen; eine Ausnahme hiervon bildete, trotz der Schwäche des Stahlmarktes, lediglich die Eisen schaffende Industrie insoweit, als sie im Dezember die Rabatterhöhungen, die sie vor einigen Monaten gewährt hatte und die damals den Preisindex für Eisen und Stahl um 1,0 vH gesenkt hatten, teilweise wieder rückgängig machte.

Auch die *landwirtschaftlichen Erzeugerpreise* sind in den Monaten Oktober bis Dezember wieder ziemlich beträchtlich (um 2,5 vH) gestiegen, nachdem sie im dritten Quartal aus saisonalen Gründen zeitweilig zurückgegangen waren. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde im Dezember um 6,0 vH übertroffen. Besonders verteuert haben sich gegenüber dem Vorjahr tierische Produkte, und zwar insbesondere Schlachttiere und Eier. Schlachtschweine zum Beispiel kosteten — trotz eines beachtlichen Preisrückgangs gegenüber Oktober —

im Dezember 1965 12 vH mehr als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Zwar lagerte die Einfuhr- und Vorratsstelle ab November zum Ausgleich des relativ geringen inländischen Viehauftriebes rund 5000 t Fleischkonserven aus und auch die Einfuhren nahmen beträchtlich zu (so wurden im vierten Quartal 1965 gut dreimal so viel lebende Schweine wie vor einem Jahr importiert), aber gleichwohl hätten



die Einfuhren aus wichtigen Lieferländern, in denen die Preise nach wie vor unter denen in der Bundesrepublik liegen, noch stärker zunehmen können, wenn die mit der EWG-Marktregelung verbundenen Einfuhrhemmnisse rechtzeitig aus dem Weg geräumt worden wären. Die sog. Zusatzabschöpfung bei der Einfuhr aus Drittländern wurde erst Mitte Oktober aufgehoben, als die inländischen Erzeugerpreise für Schweine den Vorjahrsstand um mehr als 28 vH übertrafen, und die (weit mehr ins Gewicht fallende) generelle Senkung der Abschöpfungsbeträge trat sogar erst Ende Dezember in Kraft. Bei Eiern kam es in den letzten Monaten — bei zwar höherer Inlandserzeugung, aber wesentlich schwächerer Einfuhr als vor einem Jahr — zu starken, weit über das saisonübliche Maß hinausgehenden Preissteigerungen: Im Dezember waren Eier ab Erzeuger um gut 37 vH teurer als ein Jahr zuvor. Auch hier kam die generelle Senkung der Abschöpfungsbeträge durch die EWG (für die es einer früheren deutschen Initiative bedurft hätte) viel zu spät, um den Preisanstieg in Schranken zu halten. Am Schlachtrindermarkt dauerte der Preisrückgang, der im Juli begonnen hatte, bis zum Dezember an, obwohl er zeitweilig durch Marktentnahmen der EVSt gebremst wurde. Schlachtrinder kosteten im Dezember 1965 etwa 10 vH weniger als zur Zeit ihres Preishöchststandes (Juni 1965); sie waren damit, was schon seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen war, auch billiger als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Um einem weiteren Preisrückgang entgegenzuwirken, wurden im Dezember 1965 bei der Einfuhr von Schlachtrindern erstmals Abschöpfungsbeträge erhoben. Die Erzeugerpreise der pflanzlichen Produkte, auf die jedoch im Agrarpreisindex nur etwa ein Viertel des Gesamtgewichts entfällt, sind im vierten Quartal weit stärker als saisonüblich gestiegen. Sie übertrafen den Vorjahrsstand im Dezember um 9,3 vH gegen 3,5 vH im September. Den Ausschlag bei dieser scharfen Aufwärtsbewegung gaben infolge relativ schwacher Ernten Kartoffeln und Gemüse; sie waren im Dezember um jeweils gut ein Viertel teurer als vor einem Jahr.

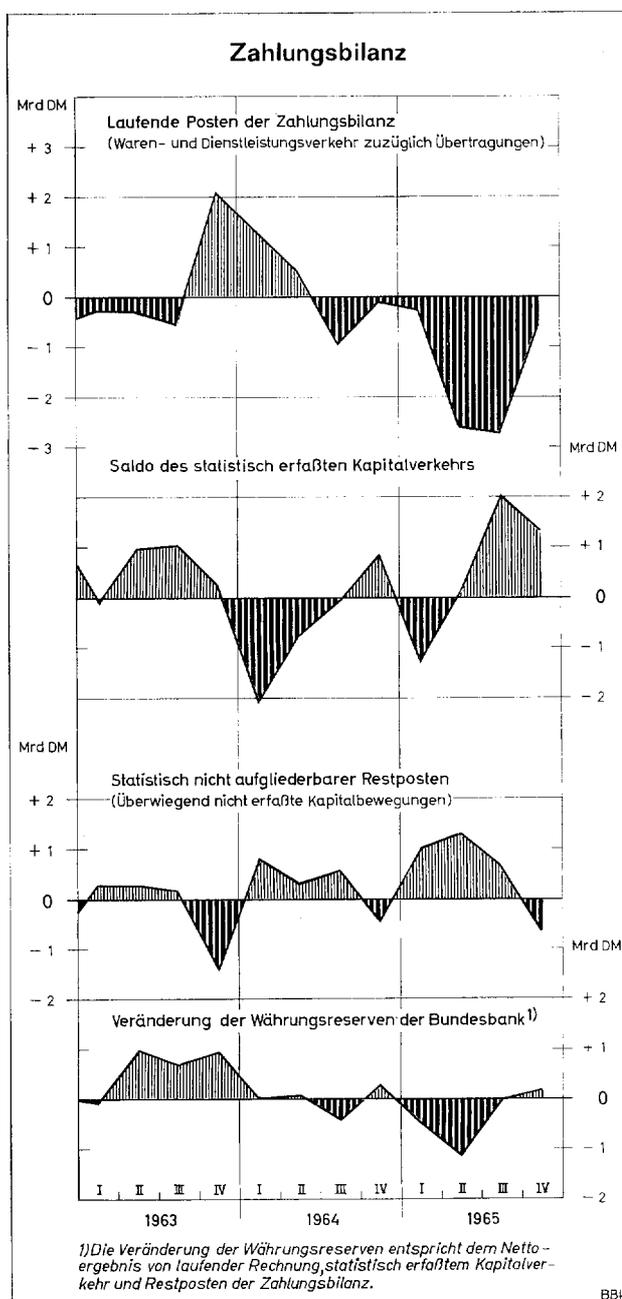
Mit der Steigerung der Agrarpreise auf der Erzeugerstufe hing es zum guten Teil auch zusammen, daß sich das Verbraucherpreisniveau in den letzten Monaten weiter fühlbar erhöht hat. Der *Preisindex für die Lebenshaltung* stieg im Laufe des vierten Quartals um 1,3 vH, so daß er im Dezember das Vorjahrsniveau um 4,2 vH übertraf (gegen 3,8 vH im September). Seit

der Korea-Krise im Jahre 1951 war der Preisindex für die Lebenshaltung in keinem Jahr so stark gestiegen wie 1965. Fast die Hälfte der Steigerung um 4,2 vH ist auf die Verteuerung der Nahrungsmittel, die, für sich betrachtet, 6,0 vH ausmachte, zurückzuführen. Entsprechend der Entwicklung auf der Erzeugerstufe mußten die Verbraucher z. B. für Kartoffeln 17 vH und für Eier 30 vH mehr bezahlen als vor einem Jahr, während andererseits die Gemüsepreise infolge der relativ günstigen Entwicklung der Einfuhr den entsprechenden Vorjahrsstand nicht übertrafen. Bei Fleisch hatte der seit Mitte 1965 anhaltende Rückgang der Schlachtviehpreise erstmals im Dezember einen leichten Preisrückgang auf der Verbraucherstufe zur Folge, aber gleichwohl waren hier die Preise Ende 1965 um 8 vH höher als Ende 1964. Kaum weniger als die Nahrungs- und Genußmittelpreise haben sich gegenüber dem Vorjahr die Mieten erhöht (5,4 vH), jedoch bedingte dies wegen des geringeren Gewichts der Mieten im Gesamtindex nur knapp 13 vH der erwähnten Jahressteigerungsrate von 4,2 vH. Die Mietpreissteigerungen hingen 1965 nicht so stark wie im Vorjahr mit der weiteren schrittweisen Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und der damit verbundenen Anpassung der Mieten für Altbauwohnungen zusammen (da die Mieten in Altbauwohnungen in „Weißen Kreisen“ erheblich weniger stiegen als im Vorjahr), dafür aber etwas mehr mit der Verteuerung der übrigen Wohnungen. Auf Mieten und Ernährung entfielen damit gut 60 vH der Gesamtsteigerung der Lebenshaltungskosten im Jahre 1965. Recht beträchtlich verteuerten sich aber auch, wie angesichts der steigenden Löhne und Gehälter nicht anders zu erwarten, die Preise für Dienstleistungen (durchschnittlich um 4,6 vH, was fast 18 vH der Steigerung der gesamten Lebenshaltungskosten ausmachte), während gewerbliche Gebrauchs- und Verbrauchsgüter, deren Produktionskosten sich wegen des technischen Fortschrittes bei ihrer Herstellung am günstigsten entwickelt haben dürften, die geringsten Preiserhöhungen aufzuweisen hatten (+ 2,3 vH gegenüber Dezember 1964). Allerdings haben sich die Steigerungstendenzen auch hier in letzter Zeit merklich verstärkt, denn das Preisniveau der in den Preisindex der Lebenshaltung eingehenden Gebrauchs- und Verbrauchsgüter hat sich in den Monaten Oktober bis Dezember um 1,0 vH erhöht gegen nur 0,2 vH in den Monaten Juli bis September.

## Zahlungsbilanz

Unter dem Einfluß saisonaler, teils aber wohl auch längerfristig wirksamer Faktoren hat sich in den letzten Monaten der Passivsaldo in der Bilanz der laufenden Rechnung — also dem zusammengefaßten Ergebnis von Warenverkehr, Dienstleistungsverkehr und Übertragungen — vermindert. Das Defizit betrug im Oktober 175 Mio DM, im November rund 250 Mio DM und im Dezember nur noch wenig mehr als 100 Mio DM. Im Monatsdurchschnitt des dritten Quartals, als die defizitären Tendenzen saisonbedingt relativ stark waren, hatte sich der Passivsaldo demgegenüber auf rund 900 Mio DM belaufen. Zwei wichtige Saisoneinflüsse haben zu diesem Abbau des Defizits beigetragen: Einmal sind im vierten Quartal eines jeden Jahres die Ausgaben im Reiseverkehr relativ niedrig, zum anderen erreichen in dieser Zeit die Einnahmen aus dem Warenexport ihren saisonalen Höchststand, ohne daß das in gleichem Maße auch für die Einfuhr zuträfe. Schaltet man die Saisonschwankungen beim Außenhandel und beim Reiseverkehr aus, so weist nach unserer (freilich mit einer erheblichen Unsicherheitsmarge behafteten) Rechnung die Bilanz der laufenden Posten im letzten Vierteljahr von 1965 ein Defizit von annähernd 1,5 Mrd DM auf gegenüber rund 550 Mio DM nach den „nicht-saisonbereinigten“ Zahlen. Gleichwohl lassen auch die saisonbereinigten Zahlen eine Tendenz zur Verringerung des Defizits erkennen, denn nach dieser Rechnung hat der Passivsaldo der laufenden Posten im dritten Quartal immerhin etwa 2 Mrd DM betragen. Die Abschwächung der defizitären Tendenzen in den letzten Monaten dürfte mit der allmählich fühlbarer werdenden Eindämmung der Nachfragesteigerung im Inland, die nicht zuletzt ein Ergebnis der restriktiven Politik der Bundesbank ist, zusammenhängen, daneben aber auch mit der konjunkturellen Belebung in einigen für den deutschen Export wichtigen Abnehmerländern. Es wird sich erweisen müssen, ob sich hier eine nachhaltige Entwicklung zum außenwirtschaftlichen Gleichgewicht anbahnt. Zunächst jedenfalls erscheint die auf die Wiedererlangung des finanziellen Gleichgewichts gerichtete Politik der Nachfragebeschränkung auch aus zahlungsbilanzpolitischen Gründen weiterhin erforderlich.

Was den Kapitalverkehr mit dem Ausland angeht, so erwecken die jüngsten Daten den Eindruck, daß sich die Nettokapitalimporte in die Bundesrepublik, die im Herbst 1965 kräftig zugenommen hatten, in den letzten Monaten zumindest nicht weiter verstärkt haben. So haben zum Beispiel die langfristigen Kapitalbewegungen im letzten Quartal von 1965, anders als in den



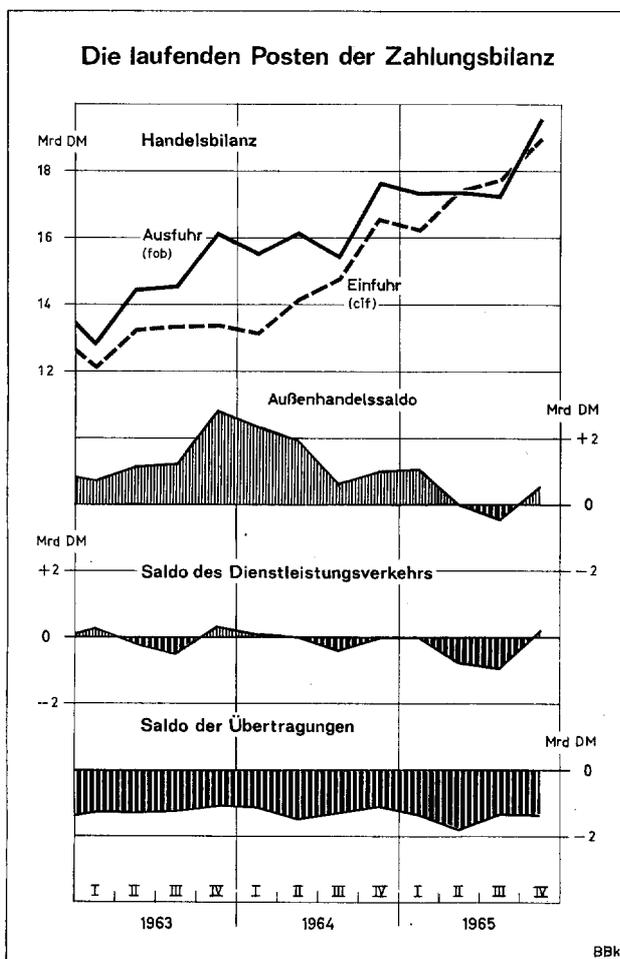
Vorvierteljahre, mit einem geringen Nettokapitalexport abgeschlossen, und bei den statistisch erfaßten kurzfristigen Kapitaltransaktionen hat sich der Nettokapitalimport etwas abgeschwächt. Allerdings wird auch der Kapitalverkehr zum Jahresende stark von saisonalen Faktoren beeinflusst, so daß das statistische Bild möglicherweise zu günstig erscheint. Vermutlich hat sich bereits im Januar wieder ein nennenswerter Kapitalzustrom ergeben. Zwar sind in diesem Monat die Währungsreserven der Bundesbank um fast 700 Mio DM gesunken, doch ging dies in der Hauptsache auf Geldexporte der Kreditinstitute zurück. Werden

dagegen die Devisenverlagerungen zwischen Zentralbank und Geschäftsbanken ausgeschaltet, so ergibt sich ein Überschuß von schätzungsweise 1,2 Mrd DM, der durch die wahrscheinliche Entwicklung der laufenden Rechnung nicht erklärt werden kann<sup>1)</sup>.

### Bilanz der laufenden Posten

#### Außenhandel

Die eingangs erwähnte Verminderung des Defizits in der Bilanz der laufenden Posten beruhte zu einem großen Teil auf der Verbesserung der *Handelsbilanz*, die im vierten Quartal einen Überschuß von rund 600 Mio DM aufwies, nachdem sie in den beiden vorangegangenen Viertel Jahren passiv gewesen war, und zwar im dritten Quartal allein in Höhe von gut 430 Mio DM.



Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß das auf den ersten Blick günstige Ergebnis des vierten Vierteljahres 1965 fast ausschließlich durch den hohen Außenhandelsüberschuß im Dezember zustande kam und daß

<sup>1)</sup> Die Jahresergebnisse der Zahlungsbilanz für 1965, die in einigen Teilbereichen noch nicht vollständig vorliegen, werden im Monatsbericht der Deutschen Bundesbank für Februar 1966 veröffentlicht und kommentiert.

dieser Überschuß — im Betrage von fast 650 Mio DM — aus saisonalen und wohl auch aus statistischen Gründen überhöht war. Die Aktivierung der Handelsbilanz erscheint bereits weit weniger ausgeprägt, wenn man saisonbereinigte Zahlen für Einfuhr und Ausfuhr verwendet, aber auch dann bleibt noch zu berücksichtigen, daß im Dezember in der Regel statistische Meldungen anfallen, die eigentlich früheren Monaten zuzurechnen wären, so daß sie das Dezember-Ergebnis leicht verzeichnen. Immerhin zeigt die Handelsbilanz in der letzten Zeit offenbar eine gewisse Tendenz zur Besserung.

Namentlich die Verminderung des *Einfuhranstiegs* ist wohl von längerfristig wirkenden Faktoren bestimmt. Die Importe übertrafen im vierten Quartal 1965, in dem sie sich auf 19,0 Mrd DM beliefen, das entsprechende Vorjahrsergebnis nur noch um 14 vH gegen 20 vH im vorangegangenen Vierteljahr und sogar 23 vH in der ersten Jahreshälfte 1965. Wie im Abschnitt über die allgemeine Konjunkturlage bereits dargelegt, sind vor allem die Rohstoff- und Halbwarenimporte in der Zeit von Oktober bis Dezember 1965 nicht mehr nennenswert gestiegen. Da diese Entwicklung mit der Abschwungphase des Lagerzyklus im Zusammenhang steht, die sich immer über eine etwas längere Zeit hinzieht, wird sie vermutlich von einiger Dauer sein. Ob auch die seit einigen Monaten zu beobachtende Verlangsamung der Importe von Rüstungsgütern anhalten wird, läßt sich indessen kaum abschätzen. Bei der Einfuhr von kommerziellen Fertigwaren-Enderzeugnissen, auf die etwa ein Viertel der Gesamtimporte entfällt, sind dagegen bisher keine Anhaltspunkte für eine Verminderung des Wachstums zu erkennen gewesen. Die starke Ausweitung des Auslandsanteils an den Binnenmärkten, die weitgehend eine Folge des quantitativ unzureichenden inländischen Angebots ist, hielt also an. Ebenfalls merklich zugenommen haben die Importe von Ernährungsgütern.

Im Gegensatz zur Einfuhr nahm die *Ausfuhr* gegen Ende des Jahres 1965 etwa in gleichem Maße zu wie vordem. Mit 19,6 Mrd DM lag sie in der Zeit von Oktober bis Dezember um 11 vH über dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis gegen 12 vH im vorangegangenen Vierteljahr. Im Dezember allein erhöhten sich die Exporte sogar um 15 vH, eine Zuwachsrate, die allerdings aus verschiedenen Gründen (z. B. höhere Zahl von Arbeitstagen im Dezember 1965 als im Dezember 1964) als statistisch überhöht anzusehen ist. Die regionalen Schwerpunkte der Ausfuhrsteigerung begannen sich dabei, wie in dem Berichtsteil „Allgemeine Konjunkturlage“ näher ausgeführt, erneut zu verlagern: Mit der fortschreitenden Über-

**Zahlungsbilanz und Währungsreserven**  
Mio DM

Position	1964	1965 P)	1964		1965 P)						
			3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>I. Wichtige Salden der Zahlungsbilanz</b>											
<b>A. Bilanz der laufenden Posten</b>											
1. Handelsbilanz	+ 6 081	+ 1 221	+ 685	+ 1 034	+ 1 096	- 47	- 433	+ 605	+ 66	- 108	+ 647
2. Dienstleistungsbilanz	- 329	- 1 511	- 416	- 40	- 3	- 785	- 946	+ 223	+ 176	+ 287	- 240
3. Bilanz der Übertragungen	- 4 945	- 5 858	- 1 228	- 1 101	- 1 349	- 1 778	- 1 359	- 1 372	- 416	- 437	- 519
Saldo der laufenden Posten	+ 807	- 6 148	- 959	- 107	- 256	- 2 610	- 2 738	- 544	- 174	- 258	- 112
<b>B. Kapitalbilanz</b>											
1. Langfristiger Kapitalverkehr, insgesamt	- 814	+ 420	- 7	- 0	+ 231	+ 209	+ 103	- 123	- 102	+ 122	- 143
darunter: Wertpapiertransaktionen	(- 321)	(- 264)	(+ 188)	(+ 95)	(- 515)	(+ 59)	(+ 89)	(+ 103)	(+ 44)	(- 22)	(+ 81)
2. Kurzfristiger Kapitalverkehr, insgesamt	- 1 223	+ 1 791	- 44	+ 869	- 1 526	- 102	+ 1 954	+ 1 465	+ 73	+ 454	+ 938
darunter: Veränderung der Devisenposition der Kreditinstitute	(+ 51)	(- 187)	(+ 179)	(+ 1 674)	(- 2 069)	(- 33)	(+ 1 039)	(+ 876)	(- 143)	(- 163)	(+ 1 182)
Saldo der Kapitalbilanz	- 2 037	+ 2 211	- 51	+ 869	- 1 295	+ 107	+ 2 057	+ 1 342	- 29	+ 576	+ 795
<b>C. Bilanz der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs (A + B)</b>	- 1 230	- 3 937	- 1 010	+ 762	- 1 551	- 2 503	- 681	+ 798	- 203	+ 318	+ 683
<b>D. Restposten (E - C)</b>	+ 1 242	+ 2 431	+ 584	- 453	+ 1 041	+ 1 330	+ 673	- 613	+ 369	- 205	- 777
<b>E. Veränderung der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (Zunahme: +)</b>	+ 12	- 1 506	- 426	+ 309	- 510	- 1 173	- 8	+ 185	+ 166	+ 113	- 94
<i>Nachrichtlich:</i>											
Saldo der Grundbilanz <sup>1)</sup>	- 7	- 5 728	- 966	- 107	- 25	- 2 401	- 2 635	- 667	- 276	- 136	- 255
<b>II. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank Stand am Ende des Berichtszeitraums +)</b>											
Gesamtbestand (netto)	30 313	28 807	30 004	30 313	29 803	28 630	28 622	28 807	28 788	28 901	28 807
<b>A. Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen, insgesamt</b>	27 879	25 410	28 238	27 879	27 442	25 571	25 214	25 410	25 343	25 418	25 410
davon: Gold	16 992	17 639	16 594	16 992	16 973	17 511	17 560	17 639	17 617	17 623	17 639
Forderungen an die USA	9 287	6 843	10 217	9 287	8 617	7 122	6 765	6 843	6 827	6 900	6 843
darunter: DM-Treasury-Bonds <sup>2)</sup>	( 2 700)	( 2 400)	( 2 500)	( 2 700)	( 2 700)	( 2 700)	( 2 600)	( 2 400)	( 2 400)	( 2 400)	( 2 400)
Übrige Forderungen	1 600	928	1 427	1 600	1 852	938	889	928	899	895	928
<b>B. Kreditgewährung an den IWF im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“<sup>3)</sup></b>	720	1 390	-	720	720	1 390	1 390	1 390	1 390	1 390	1 390
<b>C. Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen, insgesamt</b>	1 973	2 428	1 994	1 973	1 963	1 959	2 355	2 428	2 354	2 431	2 428
darunter: Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU	( 615)	( 509)	( 630)	( 615)	( 611)	( 607)	( 515)	( 509)	( 514)	( 512)	( 509)
Schuldverschreibungen der Weltbank <sup>4)</sup>	( 1 352)	( 1 454)	( 1 352)	( 1 352)	( 1 352)	( 1 352)	( 1 374)	( 1 454)	( 1 374)	( 1 454)	( 1 454)
<b>D. Auslandsverpflichtungen</b>	259	421	228	259	322	290	337	421	299	338	421
<i>Nachrichtlich: In den Währungsreserven nicht erfaßte Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank<sup>5)</sup></i>	1 102	1 082	1 102	1 102	1 100	1 100	1 082	1 082	1 082	1 082	1 082
<b>III. Position der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Internationalen Währungsfonds am Ende des Berichtszeitraums *)</b>											
<b>A. Quote</b>	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150	3 150
<b>B. Tatsächlich geleistete Einzahlungen<sup>6)</sup></b>	2 930	2 915	2 793	2 930	2 801	2 847	2 855	2 915	2 875	2 915	2 915
a) Gold <sup>7)</sup>	788	788	788	788	788	788	788	788	788	788	788
b) DM-Ziehungen des IWF (netto)	2 142	2 127	2 005	2 142	2 013	2 059	2 067	2 127	2 087	2 127	2 127
<b>C. Noch vorhandene DM-Bestände des IWF DM-Bestände in vH der Quote</b>	220	235	357	220	349	303	295	235	275	235	235
	7	7	11	7	11	10	9	7	9	7	7
<i>Nachrichtlich: Kreditgewährung der Deutschen Bundesbank an den IWF im Rahmen der „Allgemeinen Kredit- vereinbarungen“<sup>7)</sup></i>	720	1 390	-	720	720	1 390	1 390	1 390	1 390	1 390	1 390

+ ) Angaben für Januar 1966 vgl. Tab. VII, 5 im Statistischen Teil des vorliegenden Berichtes; zur Frage der Bewertung vgl. die Anmerkung in dieser Tabelle. — \*) Angaben bewertet zum Kurse von DM 4,— für US-\$ 1,—. — \*) Saldo der laufenden Posten und des langfristigen Kapitalverkehrs. — \*) Sog. Roosa-Bonds. — \*) Ohne die in Anm. 4) erwähnten Forderungen. — \*) Hauptsächlich Weltbankbonds und Inanspruchnahme des der Weltbank im August 1960 eingeräumten Kredits über rd. 1 Mrd DM. — \*) Entspricht der Goldtrancheposition, in deren Höhe die Bundesrepublik Deutschland ein quasi-automatisches Ziehungsrecht auf den IWF hat. — \*) Einschl. des Rückkaufs von DM durch die Bundesrepublik Deutschland auf Grund der sog. Rückkaufverpflichtung. — \*) Siehe auch II, B. — \*) Vorläufig.

windung der konjunkturellen Flaute in einigen EWG-Ländern haben die Exporte in die Länder des Gemeinsamen Marktes wieder verstärkt zugenommen, während die Exporte in die EFTA-Länder nicht mehr so rasch gewachsen sind wie bisher. Der anhaltende Konjunkturaufschwung in den Vereinigten Staaten von Amerika bildete auch weiterhin eine Stütze für die Ausfuhrentwicklung.

#### Dienstleistungen

Der Saldo der Dienstleistungsbilanz ist — weitgehend saisonal bedingt — von einem Defizit von 950 Mio DM im dritten Vierteljahr in einen Überschuß von ungefähr 200 Mio DM im vierten Quartal 1965 umgeschlagen. Der starke Wandel beruhte vor allem auf der Entwicklung des *Reiseverkehrs* mit dem Ausland, der in den Ferienmonaten Juli und August stets seine Spitze erreicht, dann aber bis zum Ende des Jahres rasch abflaut. Das Defizit der Reiseverkehrsbilanz ging infolgedessen im vierten Quartal auf schätzungsweise 400 Mio DM zurück gegen 1,5 Mrd DM im vorangegangenen Vierteljahr. Im Vergleich zum Schlußquartal von 1964, in dem die Reiseverkehrsbilanz nur mit 250 Mio DM passiv gewesen war, sind die Netto-Ausgaben jedoch, der Tendenz in den vorangegangenen Monaten d. J. folgend, weiter gestiegen.

Der saisonbedingten Verbesserung der Reiseverkehrsbilanz steht bis zu einem gewissen Grade eine entgegengesetzte Saisonbewegung der *Kapitalertragszahlungen* gegenüber. Sie hängt damit zusammen, daß ausländischen Investoren am Jahresende Zinsen und Gewinne gutgeschrieben werden, deren Umfang weit über die entsprechenden deutschen Einnahmen hinausgeht. So wies die Kapitalertragsbilanz im vierten Quartal ein Defizit in Höhe von 500 Mio DM auf, wovon fast 360 Mio DM auf den Dezember entfielen. Der Passivsaldo war damit beinahe doppelt so hoch wie im vorangegangenen Quartal, blieb aber gleichwohl um 90 Mio DM hinter dem entsprechenden Vorjahrsergebnis zurück, weil einige große inländische Tochterunternehmen ausländischer Gesellschaften ihre Gewinnausschüttungen im Jahre 1965 offenbar zeitlich vorgezogen haben. Vor allem im Mai letzten Jahres hatten außergewöhnlich hohe Dividendenzahlungen solcher Art stattgefunden. Die längerfristige Entwicklung kommt daher in dem — allerdings noch vorläufigen — Jahresergebnis für 1965 besser zum Ausdruck, das einen gegenüber dem Vorjahr um rund 250 Mio DM auf 1,9 Mrd DM gestiegenen Passivsaldo zeigt.

Schließlich sind auf der Eingangsseite der Dienstleistungsbilanz diejenigen Einnahmen zu erwähnen,

welche die Bundesrepublik aus den Aufwendungen der im Bundesgebiet stationierten Truppen der NATO-Partnerländer erzielt. Sie beliefen sich in der Zeit von Oktober bis Dezember auf 1 160 Mio DM, womit sie gegenüber dem vorangegangenen Quartal, vorwiegend jahreszeitlich bedingt, um 100 Mio DM zugenommen haben. Die hiermit in engem Zusammenhang stehenden Ausgaben der Bundesrepublik für militärische Zwecke, namentlich die Ausgaben für Rüstungseinfuhren, sind dagegen im allgemeinen nicht in der Dienstleistungsbilanz, sondern in anderen Posten der Zahlungsbilanz verbucht.

#### Übertragungen

Die Bilanz der Übertragungen wies im Gegensatz zu den beiden anderen Teilbilanzen der laufenden Rechnung im vierten Quartal 1965 keine besonderen Veränderungen auf. Mit 1 370 Mio DM war das Defizit ebenso hoch wie im dritten Vierteljahr, aber wesentlich kleiner als im zweiten Quartal, in dem es vor allem im Zusammenhang mit den Schlußzahlungen aus dem Israel-Abkommen fast 1,8 Mrd DM betragen hatte. Von dem Gesamtdefizit der Übertragungsbilanz entfiel im vierten Vierteljahr 1965 reichlich die Hälfte (720 Mio DM) auf öffentliche Leistungen, unter denen die

#### Übertragungen im Verkehr mit dem Ausland (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM

Position	1965	1965			
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Private Übertragungen, gesamt	2 375	520	557	645	653
darunter: Lohnüberweisungen ausländischer Arbeitskräfte	(1 690)	(360)	(410)	(450)	(470)
Öffentliche Übertragungen, gesamt	3 483	829	1 221	714	719
darunter: Wiedergutmachungsleistungen	(2 166)	(491)	(776)	(431)	(468)
Gesamte Übertragungen	5 858	1 349	1 778	1 359	1 372

*Wiedergutmachungszahlungen* (470 Mio DM) den ersten Platz einnahmen. Dabei handelte es sich ausschließlich um individuelle Wiedergutmachungsleistungen, die um nahezu 100 Mio DM höher waren als in den Monaten Juli bis September und damit das Niveau der ersten beiden Quartale des Jahres wieder erreichten. Das Defizit der privaten Übertragungen, das im vierten Quartal 1965 rund 650 Mio DM ausmachte, wurde zum größten Teil von den *Überweisungen der Gastarbeiter* bestimmt, die sich in dieser Zeit auf 470 Mio DM beliefen (gegen 450 Mio DM im vorangegangenen Quartal). Insgesamt haben die Gast-

arbeiter im Jahre 1965 schätzungsweise 1,7 Mrd DM in ihre Heimatländer überwiesen, und zwar etwa 600 Mio DM nach Italien, je 300 Mio DM nach Spanien und nach Griechenland sowie 260 Mio DM in die Türkei. Gegenüber 1964, in dem die Lohnüberweisungen der ausländischen Arbeitnehmer 1,3 Mrd DM betragen hatten, ergab sich eine Zunahme um etwa 400 Mio DM.

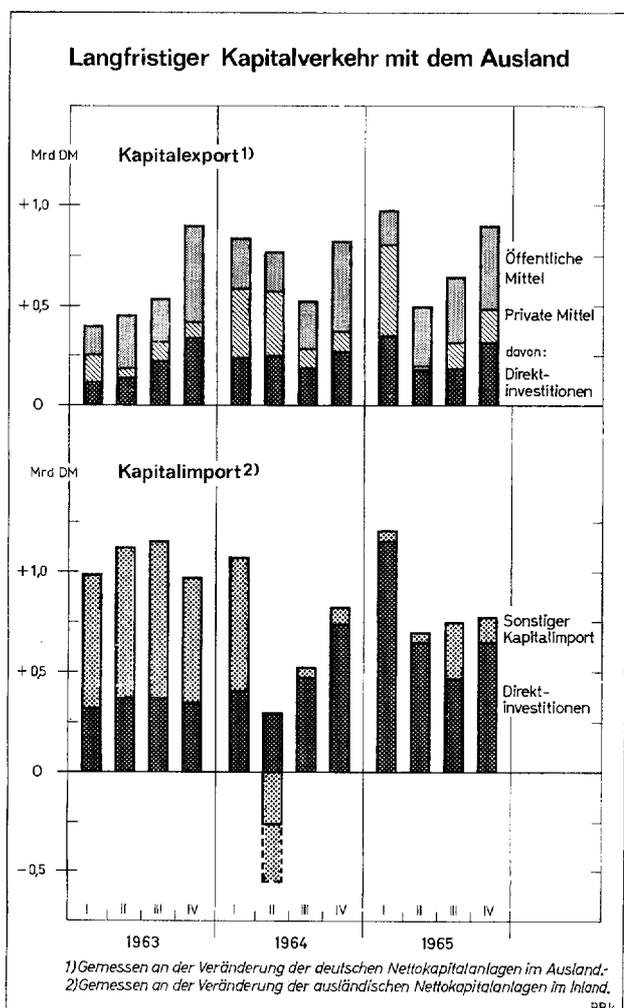
Die wachsende Bedeutung der Überweisungen der Gastarbeiter, wie auch das anhaltend hohe Volumen der übrigen, meist staatlichen Übertragungen an das Ausland zeigen, daß die außenwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik nicht etwa allein nach dem Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs beurteilt werden kann. Um einen Ausgleich in der Bilanz der laufenden Posten zu erreichen — was das Ziel der Zahlungsbilanzpolitik der Bundesrepublik sein sollte, wenn nicht gar auf längere Sicht ein Überschuß zur Deckung eines Nettokapitalexports anzustreben wäre —, müßte jedenfalls nach dem Ergebnis für das Jahr 1965 die Waren- und Dienstleistungsbilanz einen Überschuß in Höhe von ungefähr 6 Mrd DM aufweisen. Tatsächlich ist der Waren- und Dienstleistungsverkehr im abgelaufenen Jahr jedoch mit knapp 300 Mio DM passiv gewesen.

#### Langfristiger Kapitalverkehr

Der langfristige Kapitalverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland war auch in den letzten Monaten von 1965 weitgehend ausgeglichen. Den privaten Kapitalimporten, bei denen es sich vor allem um sogenannte Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen und Privatpersonen in der deutschen Wirtschaft handelte, standen weiterhin beachtliche öffentliche Kapitalexperte, d. h. vor allem Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer, gegenüber. Anders als in den ersten drei Quartalen von 1965 überwogen jedoch im gesamten langfristigen Kapitalverkehr die Kapitalexperte, wenn auch nur in Höhe von rund 120 Mio DM und auch nur auf Grund von besonderen, sich nicht regelmäßig wiederholenden Transaktionen. So betrachtet weicht das Gesamtergebnis im vierten Quartal nur graduell von dem der vorangegangenen drei Vierteljahre von 1965 ab, in denen durchschnittlich ein langfristiger Nettokapitalimport in Höhe von rund 180 Mio DM zu verzeichnen gewesen war.

Daß es auch in den letzten Monaten im privaten Bereich per Saldo zu einem Kapitalimport gekommen ist, hängt mit der anhaltend kräftigen Zunahme der *privaten ausländischen Kapitalanlagen im Bundesgebiet* zusammen; sie beliefen sich im Zeitraum Oktober bis Dezember 1965 auf knapp 800 Mio DM gegen 770

bzw. 750 Mio DM in den beiden vorangegangenen Quartalen. Von besonderer Bedeutung war dabei, daß in dieser Zeit Aktien von in der Bundesrepublik domizilierenden Unternehmen im Betrage von netto 371 Mio DM durch Ausländer erworben wurden (gegen 55 Mio DM im dritten Quartal), und zwar im wesentlichen als Dauerbeteiligung. Die Veräußerung von nicht in Aktien verbriefenen Geschäfts- und Kapitalanteilen an Ausländer war mit 229 Mio DM ebenfalls umfangreich, wenngleich nicht ganz so hoch wie in den vorangegangenen Monaten. Dagegen haben deutsche Unternehmen im vierten Quartal per Saldo erheblich weniger langfristige Auslandskredite als im Vorvierteljahr aufgenommen (239 Mio DM gegen 356 Mio DM), nicht zuletzt deshalb, weil im Dezember in größerem Umfang Kredite zurückgezahlt wurden, die früher von der Hohen Behörde der Montanunion an deutsche Firmen gegeben worden waren. Auch von den langfristigen Darlehen stellte ein nicht unbedeutender Teil „Direktinvestitionen“ des Auslands in der Bundesrepublik dar, denn diese Kredite kamen vor allem Unternehmen zugute, deren Eigentum ganz oder zu wesentlichen Teilen



in ausländischen Händen liegt. Faßt man diese Kreditaufnahmen mit den übrigen, den Direktinvestitionen zuzurechnenden Transaktionen zusammen, also dem auf Dauer beabsichtigten Erwerb inländischer Aktien und anderer Kapitalanteile, so beliefen sich die gesamten Direktinvestitionen des Auslands nach unseren (vermutlich allerdings nicht ganz vollständigen) Unterlagen im vierten Quartal 1965 auf rund 660 Mio DM gegen 470 Mio DM im dritten Quartal und 900 Mio DM im Durchschnitt der beiden ersten Vierteljahre von 1965. Die Importe von sonstigem privatem Kapital, das üblicherweise als „Portfoliokapital“ bezeichnet wird, machten dagegen in der Zeit von Oktober bis Dezember nur 140 Mio DM aus. Es handelte sich hierbei in erster Linie um Portfoliokäufe an Aktien und sonstige langfristige Darlehen. Deutsche Rentenwerte kaufte das Ausland dagegen im Berichtszeitraum per Saldo nicht, vielmehr überwogen die Verkäufe des Auslands um 18 Mio DM. Der langfristige Kapitalimport in die Bundesrepublik war damit in letzter Zeit noch mehr als früher durch das Interesse des Auslands bestimmt, am Wachstum und an den Ertragschancen der deutschen Industrie — und zwar vornehmlich bestimmter Industriezweige, wie der Automobil- und der Mineralölindustrie — durch Direktinvestitionen zu partizipieren. Das relativ hohe Zinsniveau in der Bundesrepublik hat dagegen, wie die ausländischen Portfolioanlagen erkennen lassen, bisher keine sonderlich hohen langfristigen Kapitalimporte ausgelöst.

Ähnlich wie bei der Kapitaleinfuhr kommt den Direktinvestitionen auch bei der Kapitalausfuhr eine besondere Bedeutung zu (siehe hierzu das vorstehende Schaubild). Von dem gesamten Zuwachs der *privaten langfristigen deutschen Kapitalanlagen im Ausland*, der sich von Oktober bis Dezember 1965 auf 485 Mio DM belief (gegen etwas mehr als 300 Mio DM im Vorquartal), erklären sich schätzungsweise 320 Mio DM aus Direktinvestitionen deutscher Firmen im Ausland, wobei Anlagen in europäischen Nachbarländern im Vordergrund standen. Der Form nach erfolgten die deutschen Direktinvestitionen im Ausland vornehmlich durch Übernahme von Aktien. Unter den Portfolioinvestitionen, die im letzten Quartal von 1965 knapp 170 Mio DM betragen, sind Käufe ausländischer festverzinslicher Wertpapiere durch Inländer im Betrage von 90 Mio DM enthalten. Diese Käufe betrafen vor allem in der Bundesrepublik aufgelegte ausländische DM-Anleihen. Da das Ausland im letzten Viertel von 1965 Anleihen im Gesamtbetrag von 510 Mio DM emittierte, scheinen Inländer hiervon, wie angesichts der relativ niedrigen Zinssätze dieser Anleihen kaum anders zu erwarten, nur einen Bruchteil

übernommen zu haben, wobei es sich vielfach nur um kurzfristige Engagements der inländischen Konsortialbanken handeln dürfte, die im Laufe der Zeit an Ausländer weiterveräußert werden.

Fast ebenso wichtig wie die privaten Kapitalexporte waren in den letzten drei Monaten von 1965 die langfristigen *Kapitalleistungen der öffentlichen Hand an das Ausland*. Sie betragen 435 Mio DM, wobei es sich zum überwiegenden Teil um Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer handelte. Die Kredite flossen vor allem nach Brasilien (96 Mio DM), Pakistan (59 Mio DM) und Indien (55 Mio DM). Im gesamten Jahr 1965 beliefen sich die Finanzierungshilfen des Bundes an Entwicklungsländer, die freilich in der Regel weniger als die Hälfte der gesamten, auch technische Hilfsleistungen und bestimmte private Kapitalleistungen umfassenden Entwicklungshilfe ausmachen, auf reichlich 1,1 Mrd DM. Neben den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau geleiteten Krediten (rund 1,0 Mrd DM) sind in diesen Kapitalleistungen auch diejenigen Mittel enthalten, die den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zufließen. So hat zum Beispiel der Bund im November die erste Rate im Betrage von 97 Mio DM auf die Erhöhung des deutschen Kapitalanteils an der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) gezahlt. Insgesamt ist eine Erhöhung des deutschen Kapitalanteils bei der IDA um 290 Mio DM auf reichlich 500 Mio DM vorgesehen.

#### Kurzfristiger Kapitalverkehr

Die kurzfristigen Kapitalbewegungen waren im letzten Quartal von 1965, ebenso wie in der gleichen Zeit der Vorjahre, durch starke, weitgehend aber nur saisonbedingte Schwankungen gekennzeichnet. Obgleich die vorliegenden statistischen Daten eigentlich für das Gegenteil sprechen, dürfte sich an den grundlegenden Tendenzen im kurzfristigen Kapitalverkehr, die im Sommer und Herbst 1965 durch relativ hohe Nettokapitalimporte charakterisiert waren, nichts wesentliches geändert haben. Der kurzfristige Kapitalimport resultierte in dieser Zeit einmal daraus, daß sich die inländische Wirtschaft im Ausland per Saldo zunehmend kurzfristig verschuldete, und zwar sowohl über die Aufnahme von Finanzkrediten als auch über Kreditbewegungen im Zusammenhang mit Einfuhr- und Ausfuhrgeschäften (Abbau von Exporteurforderungen auf der einen und Inanspruchnahme von Zahlungszielen durch Importeure auf der anderen Seite). In die gleiche Richtung wirkten ferner die kurzfristigen Kapitaltransaktionen der öffentlichen Hand mit dem Ausland. Schließlich spielten auch kurzfristige Kapitalimporte der Geschäftsbanken eine Rolle. Im Dezem-

### Kapitalverkehr mit dem Ausland

(Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verpflichtungen: —,  
Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verpflichtungen: +)  
Mio DM

Position	1963	1964	1965 P)	1965 P)						
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>A. Langfristiger Kapitalverkehr</b>										
<b>I. Privater Kapitalverkehr</b>										
<b>1. Deutsche Netto-Kapitalanlagen im Ausland, gesamt</b>	— 1 184	— 1 815	— 1 814	— 806	— 199	— 324	— 485	— 201	— 129	— 155
davon:										
Festverzinsliche Wertpapiere	— 221	— 489	— 392	— 339	+ 12	+ 25	— 90	— 100	+ 2	+ 8
Aktien <sup>1)</sup>	— 254	— 344	— 650	— 285	— 125	— 80	— 100	— 35	— 52	— 73
Nicht in Wertpapieren verbriefte Geschäfts- und Kapitalanteile	— 393	— 434	— 300	— 55	— 50	— 71	— 124	— 27	— 42	— 55
Kredite und Darlehen	— 150	— 382	— 254	— 75	+ 13	— 141	— 51	— 17	— 19	— 15
Sonstiges	— 166	— 166	— 218	— 52	— 49	— 57	— 60	— 22	— 18	— 20
<b>2. Ausländische Netto-Kapitalanlagen in der Bundesrepublik, gesamt</b>	+ 4 315	+ 2 260	+ 3 528	+ 1 219	+ 746	+ 766	+ 797	+ 185	+ 391	+ 221
davon:										
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 1 991	+ 5	+ 103	— 13	+ 45	+ 89	— 18	— 34	+ 11	+ 5
Aktien <sup>1)</sup>	+ 877	+ 507	+ 675	+ 122	+ 127	+ 55	+ 371	+ 213	+ 17	+ 141
Nicht in Wertpapieren verbriefte Geschäfts- und Kapitalanteile <sup>2)</sup>	+ 577	+ 727	+ 1 636	+ 849	+ 268	+ 290	+ 229	+ 40	+ 81	+ 108
Kredite und Darlehen	+ 974	+ 1 124	+ 1 229	+ 296	+ 338	+ 356	+ 239	— 26	+ 289	— 24
Sonstiges	— 104	— 103	— 115	— 35	— 32	— 24	— 24	— 8	— 7	— 9
<b>Saldo des privaten langfristigen Kapitalverkehrs</b>	+ 3 131	+ 445	+ 1 714	+ 413	+ 547	+ 442	+ 312	— 16	+ 262	+ 66
<b>II. Öffentlicher Kapitalverkehr</b>	— 1 181	— 1 259	— 1 294	— 182	— 338	— 339	— 435	— 86	— 140	— 209
darunter:										
Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer <sup>3)</sup>	(— 954)	(— 1 066)	(— 1 146)	(— 179)	(— 255)	(— 328)	(— 384)	(— 66)	(— 120)	(— 198)
<b>Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs</b>	+ 1 950	— 814	+ 420	+ 231	+ 209	+ 103	— 123	— 102	+ 122	— 143
<b>B. Kurzfristiger Kapitalverkehr</b>										
<b>1. Kreditinstitute</b>										
Forderungen	— 129	— 709	— 319	— 824	— 39	+ 762	— 218	— 379	— 166	+ 327
Verpflichtungen	+ 833	+ 760	+ 132	— 1 245	+ 6	+ 277	+ 1 094	+ 236	+ 3	+ 855
Saldo	+ 704	+ 51	— 187	— 2 069	— 33	+ 1 039	+ 876	— 143	— 163	+ 1 182
<b>2. Unternehmen <sup>4)</sup></b>										
Forderungen	— 9	— 211	— 221	+ 16	— 84	— 34	— 119	— 58	— 36	— 25
Verpflichtungen <sup>5)</sup>	+ 30	+ 384	+ 1 050	+ 257	+ 109	+ 337	+ 347	+ 224	+ 457	— 334
Saldo	+ 21	+ 173	+ 829	+ 273	+ 25	+ 303	+ 228	+ 166	+ 421	— 359
<b>3. Öffentliche Hand <sup>6)</sup></b>	— 458	— 1 447	+ 1 149	+ 270	— 94	+ 612	+ 361	+ 50	+ 196	+ 115
<b>Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs</b>	+ 267	— 1 223	+ 1 791	— 1 526	— 102	+ 1 954	+ 1 465	+ 73	+ 454	+ 938
<b>Gesamter statistisch erfaßter Kapitalverkehr (A + B) (Nettokapitalexport: —)</b>	+ 2 217	— 2 037	+ 2 211	— 1 295	+ 107	+ 2 057	+ 1 342	— 29	+ 576	+ 795
<i>Nachrichtlich:</i>										
Restposten der Zahlungsbilanz <sup>7)</sup>	— 618	+ 1 242	+ 2 431	+ 1 041	+ 1 330	+ 673	— 613	+ 369	— 205	— 777

<sup>1)</sup> Einschl. Investmentzertifikate. — <sup>2)</sup> Hauptsächlich GmbH-Anteile. — <sup>3)</sup> „Bilaterale“ Kredite und Leistungen, die den Entwicklungsländern über internationale Organisationen zufließen. — <sup>4)</sup> Nur Gewährung und Inanspruchnahme von Finanzkrediten. — <sup>5)</sup> Die Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher hereinengenommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen, sind nicht ausgeschaltet (1965: 847 Mio DM). — <sup>6)</sup> Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderungen folgender Positionen: Forderungen aus Vorauszahlungen für Verteidigungseinfuhren und Verpflichtungen gegenüber dem IWF im Rahmen der deutschen Quote. — <sup>7)</sup> Hauptsächlich bedingt durch statistisch nicht erfaßte Geld- und Kreditbewegungen. — <sup>8)</sup> Vorläufig.

ber haben die üblichen Saisoneinflüsse diese Tendenzen zum Teil vorübergehend verstärkt (so z. B. bei den Kapitalimporten der Banken), zum Teil aber in das Gegenteil verkehrt. Sieht man hiervon ab, so besteht weiterhin der Eindruck, daß bei praktisch allen inländischen Stellen auch in den letzten Monaten die Neigung bestand, kurzfristige Kredite im Ausland aufzunehmen bzw. eigene Mittel aus dem Ausland zu repatriieren, um der Kreditverknappung im Inland bis zu einem gewissen Grade auszuweichen.

Geht man zunächst von den Daten für die *kurzfristige Unternehmensverschuldung* aus, so zeigen diese, daß das Volumen der von inländischen Firmen im Ausland direkt (d. h. ohne Zwischenschaltung deutscher Banken) aufgenommenen „Finanzkredite“ im Oktober und November zusammengenommen nochmals um knapp 700 Mio DM gewachsen ist, nachdem es bereits in der Zeit von Januar bis September per Saldo um 700 Mio DM zugenommen hatte. Im Dezember aber haben sich diese Kredite — unter anderem offenbar im Zusammenhang mit bilanzoptischen Erwägungen — um gut 330 Mio DM verringert. Dennoch war die statistisch erfaßte kurzfristige Kreditverschuldung der Wirtschaft an das Ausland Ende Dezember 1965 mit 3,8 Mrd DM um reichlich 1 Mrd DM höher als am gleichen Stichtag des Vorjahres, obwohl in der Zwischenzeit kurzfristige Kredite im Betrage von 850 Mio DM in langfristige Kredite und in Eigenkapital umgewandelt wurden und infolgedessen in der für den 31. Dezember 1965 genannten Zahl nicht enthalten sind. Im übrigen ist anzunehmen, daß bereits im Januar (wie in den Vorjahren) ein beträchtlicher Teil der im Dezember abgezogenen Mittel wieder in die Bundesrepublik zurückgekehrt ist.

Zumindest bis vor kurzem waren die statistisch nicht erfaßten Kreditaufnahmen deutscher Unternehmen, wie sie sich insbesondere im Zusammenhang mit dem Warenverkehr ergeben, quantitativ wahrscheinlich wichtiger als die neu aufgenommenen Finanzkredite. Einen Anhaltspunkt hierfür bietet allerdings lediglich der sogenannte *Restposten der Zahlungsbilanz*, in den freilich, wie schon häufig ausführlicher beschrieben, nicht nur unerfaßte Kapitaltransaktionen eingehen, sondern in dem sich auch Vorgänge niederschlagen, die — wären sie bekannt — der laufenden Rechnung zugeordnet werden müßten. In den beiden letzten Monaten von 1965 wies dieser „Restposten“ im Gegensatz zu den meisten Vormonaten keinen Aktiv-, sondern einen Passivsaldo auf, indizierte also einen Nettokapital-export. Der Passivsaldo betrug im November rund 200 Mio DM und im Dezember sogar annähernd 800 Mio DM. Auch dieser Umschwung ist — zumindest soweit es

den Dezember angeht — saisonüblich, wenn er auch früher nur selten dieses Ausmaß erreichte. Es wird deshalb abzuwarten bleiben, ob sich in den kommenden Monaten wieder die alte Tendenz zum Kapitalimport einstellen wird, oder ob sich neuerdings die statistisch nicht erfaßte Kreditaufnahme nicht doch etwas abschwächt, was schon dadurch erklärlich wäre, daß sich in letzter Zeit die Einfuhrzunahme und damit wohl auch die mit der Einfuhrexpansion mehr oder weniger automatisch verbundene Erhöhung der Kreditinanspruchnahme bei den ausländischen Exporteuren verringert hat.

Die *kurzfristigen Kapitaltransaktionen der öffentlichen Hand* führten im letzten Quartal von 1965 zu einem Nettokapitalimport von rund 360 Mio DM (gegen mehr als 600 Mio DM im dritten Quartal und knapp 200 Mio DM in der ersten Hälfte von 1965). Die Bewegungen in diesem Bereich werden vor allem von den Verteidigungsausgaben des Bundes bestimmt. Wie schon in den vorangegangenen Monaten so blieben auch im letzten Viertel von 1965 die Kassenausgaben des Bundes für Waffenimporte hinter den tatsächlichen Einfuhren zurück, so daß sich insoweit seine Forderungen aus früher geleisteten Vorauszahlungen verringerten.

Bei den kurzfristigen Kapitaltransaktionen der *Kreditinstitute* waren in den letzten Monaten die Saisonfaktoren in umgekehrter Richtung wie bei den Unternehmen wirksam. So wies die Netto-Devisenposition der Kreditinstitute, die sich noch im Oktober und November infolge von Geldexporten um 300 Mio DM „verbessert“ hatte, im Dezember unter dem Einfluß von Jahresultimo-Transaktionen eine „Verschlechterung“ um 1,2 Mrd DM auf; um diesen Betrag nahm somit die Netto-Auslandsverschuldung der Banken zu. Verglichen mit dem Dezember 1964, in dem die Repatriierung von Auslandsanlagen der Banken und die Zunahme ihrer Auslandsverbindlichkeiten zusammengenommen einen Nettokapitalimport von 2 Mrd DM verursacht hatten, verliefen die Devisenbewegungen im Geschäftsbankbereich diesmal allerdings erheblich ruhiger. In erster Linie ging dies darauf zurück, daß der Abbau der Auslandsforderungen aus Gründen, die im Abschnitt „Geld und Kredit“ bereits dargelegt wurden, merklich geringer war als vor einem Jahr. Er betrug gut 300 Mio DM gegen 1,1 Mrd DM im Dezember 1964. Der ebenfalls jahreszeitlich übliche Anstieg der kurzfristigen Auslandspassiva erreichte dagegen im Dezember mit 855 Mio DM das Ausmaß früherer Jahre. Die Inanspruchnahme von Auslandskrediten (71 Mio DM) hatte dabei, anders als in vergangenen Jahren, keine sonderliche Bedeutung, nicht zuletzt

Veränderung der kurzfristigen Auslandsforderungen  
und -verpflichtungen der deutschen Kreditinstitute \*) 1)

Mio DM

Position	1965			1966	Be- stands- angaben zum 31. Jan. 1966 *)
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. *)	
<b>1. Auslandsforde- rungen (Zunahme: +)</b>					
Guthaben und Geldmarkt- papiere					
Guthaben bei ausländischen Banken	+ 367	+ 102	- 417	+ 932	3 509
davon: Täglich fällige Gelder	(+ 69)	(+ 11)	(- 58)	(+ 410)	(1 893)
Termingelder	(+ 298)	(+ 91)	(- 359)	(+ 522)	(1 616)
Geldmarktpapiere	+ 0	+ 95	+ 55	- 15	876
Insgesamt (Geldexport)	+ 367	+ 197	- 362	+ 917	4 385
Kurzfristige Kredite	+ 12	- 31	+ 35	+ 148	1 706
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 379</b>	<b>+ 166</b>	<b>- 327</b>	<b>+ 1 065</b>	<b>6 091</b>
<b>2. Auslandsver- pflichtungen (Zunahme: +)</b>					
Einlagen von Ausländern	+ 98	- 172	+ 784	- 573	4 528
davon: Banken	(+ 8)	(- 168)	(+ 395)	(- 255)	(2 394)
Nichtbanken	(+ 90)	(- 4)	(+ 389)	(- 318)	(2 134)
Kurzfristige Kredite	+ 138	+ 175	+ 71	- 211	1 748
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 236</b>	<b>+ 3</b>	<b>+ 855</b>	<b>- 784</b>	<b>6 276</b>
<b>3. Veränderung der Nettoposition (Verbesserung: +) *)</b>	<b>+ 143</b>	<b>+ 163</b>	<b>- 1 182</b>	<b>+ 1 849</b>	<b>- 185</b>

\*) Ohne Deutsche Bundesbank. — \*) Bestandsangaben werden in Tab. VII, 6 im Statistischen Teil des vorliegenden Berichts veröffentlicht. — \*) Nur Angaben für die Devisenposition der 90 wöchentlich berichtenden Kreditinstitute, auf die Ende Dezember 1965 96 vH der Auslandsaktiva und 89 vH der Auslandspassiva aller Banken entfielen. — \*) Verbesserung = Nettokapitalexport, der in der Zahlungsbilanz mit einem Minusvorzeichen ausgewiesen wird.

wohl deshalb, weil eine übermäßige Kreditinanspruchnahme der Banken Kürzungen ihrer Rediskontkontingente bei der Bundesbank nach sich zöge. Ausschlaggebend für die Zunahme der Auslandspassiva war vielmehr die starke Erhöhung der ausländischen Einlagen bei deutschen Banken. Sie dürfte sich allerdings weniger aus Mittelzuflüssen aus dem Ausland erklären, sondern vielmehr daraus, daß die im Dezember an Ausländer gezahlten (verhältnismäßig hohen) Kapitalerträge zunächst auf die bei deutschen Banken geführten Ausländerkonten flossen und bis zum Jahresende noch nicht abdisponiert waren.

In den ersten Wochen des neuen Jahres hat sich das Verhältnis zwischen kurzfristigen Auslandsforderungen und -verpflichtungen rasch wieder geändert. Allein bei den 90 wöchentlich über ihren Auslandsstatus berichtenden Banken nahmen die Auslandsaktiva im Januar um 1,1 Mrd DM zu, wovon sich 0,9 Mrd DM aus der Erhöhung der Guthaben bei ausländischen Banken erklärten. Da gleichzeitig die Auslandsverbindlichkeiten um knapp 800 Mio DM sanken, wobei die Verminderung der ausländischen Einlagen den Ausschlag gab, wiesen die wöchentlich berichtenden Institute in ihrer Nettoposition Ende Januar 1966 einen Passivsaldo von nur noch 185 Mio DM auf gegen 2,0 Mrd DM am 31. Dezember 1965.

Währungsreserven der Deutschen Bundesbank

Mehr als sonst bestimmten in den letzten Monaten die Veränderungen der kurzfristigen Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Kreditinstitute die Bewegung der zentralen Währungsreserven. So nahm der Gold- und Devisenbestand der Bundesbank, der im letzten Quartal von 1965 um 185 Mio DM zugenommen hatte, im Januar um beinahe 700 Mio DM auf 28,1 Mrd DM (netto) ab (gegen 28,6 Mrd DM Ende September vorigen Jahres und 28,9 Mrd DM am 31. Januar 1965). Von diesen Schwankungen wurden vor allem die frei verfügbaren Dollarreserven betroffen. Nach einer Erhöhung um 268 Mio DM in den Monaten Oktober bis Dezember sind sie im Januar um 600 Mio DM gesunken. Am 31. Januar 1966 stellten sich die liquiden Dollarreserven der Bundesbank, die in der Hauptsache am amerikanischen Geldmarkt angelegt sind, auf 4,6 Mrd DM; das sind 16 vH der gesamten Reserven. Der Goldbestand ist demgegenüber weiter gewachsen und erreichte Ende Januar 17,6 Mrd DM, womit sich sein Anteil an den gesamten Reserven auf 63 vH erhöhte. Schließlich ist zu erwähnen, daß in der Berichtsperiode der Bestand der Bundesbank an auf Deutsche Mark lautenden Schuldverschreibungen des amerikanischen Schatzamtes (sogenannte Roosa-Bonds) durch eine Tilgung um 200 Mio DM auf 2,4 Mrd DM gesunken ist.



# Statistischer Teil

I. Bankenstatistische Gesamtrechnungen	1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich der Deutschen Bundesbank	56
	2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität	58
	3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	60
II. Deutsche Bundesbank	A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	
	1. Bargeldumlauf	61
	2. Zentralbankkredite an Nichtbanken	61
	3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute	62
	4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten	62
	5. Mindestreservenstatistik	63
	B. Ausweis der Deutschen Bundesbank	64
III. Kreditinstitute	A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	
	1. Kredite an Nichtbanken und Kreditinstitute	66
	2. Schatzwechsel- und Wertpapierbestände	72
	3. Wichtige Kreditarten im Bereich des Ratenkredits	74
	4. Konsumentenkredite	75
	5. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	76
	6. Girale Verfügungen von Nichtbanken	76
	7. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken/Kreditnehmern	76
	8. Sicht-, Termin- und Spareinlagen von Nichtbanken nach Einlegergruppen	77
	9. Termineinlagen von Nichtbanken nach ihrer Befristung	79
	10. Spareinlagen	80
	11. Bei Nichtbanken und Kreditinstituten aufgenommene Gelder und Darlehen	81
	B. Zwischenbilanzen	
	1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute	82
	2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen	94
IV. Mindestreservesätze und Zinssätze	1. Reservesätze und Reserveklassen	95
	2. Zinssätze	96
V. Kapitalmarkt	1. Auflegung von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	100
	2. Brutto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	101
	3. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	102
	4. Umlauf an festverzinslichen Wertpapieren	103
	5. Veränderung des Aktienumlaufs	104
	6. Umlauf der Wertpapiere aus dem Altgeschäft und der Altsparerwertpapiere	104
	7. Wertpapier-Brutto-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse	104
	8. Brutto-Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen	105
	9. Brutto-Absatz festverzinslicher Wertpapiere aufgeteilt nach Wertpapieren und Zinssätzen, Emissionskursen und Laufzeiten	105
	10. Durchschnittskurse tarifbesteuertester festverzinslicher Wertpapiere	106
	11. Index der Aktienkurse	106
	12. Investment-Gesellschaften	108
	13. Mittelaufkommen bei den Investmentfonds	108
	14. Börsenumsätze	108
	15. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	108
	16. Renditen festverzinslicher Wertpapiere	109
	17. Bausparkassen	110
	18. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	111
VI. Öffentliche Finanzen	1. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds	112
	2. Umlauf an öffentlichen Anleihen und Kassenobligationen	112
	3. Umlauf an Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und sonstigen Geldmarktpapieren	113
	4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	114
	5. Verschuldung des Bundes	115
	6. Die Kreditmarktverschuldung des Bundes	115
	7. Die Verschuldung der Länder	116
	8. Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	116
	9. Ausgleichsforderungen	117
VII. Außenwirtschaft	1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern	118
	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	120
	3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	121
	4. Private Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland	122
	5. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank	123
	6. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	123
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	1. Index der industriellen Produktion	124
	2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie	124
	3. Arbeitsmarkt	125
	4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft	125
	5. Einzelhandelsumsätze	125
	6. Großhandels- und Erzeugerpreise	126
	7. Verbraucherpreise und Löhne	126
	8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts	127
	9. Masseneinkommen	127
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse		128
X. Zinssätze im Ausland	1. Diskontsätze der Zentralbanken	130
	2. Geldmarktsätze	130
XI. Saisonbereinigte Reihen	Bargeldumlauf, Arbeitslose, Index der industriellen Produktion, Baugenehmigungen (Veranschlagte reine Baukosten/cbm umbauter Raum), Auftragseingang bei der Industrie, Einzelhandelsumsätze, Außenwirtschaft	131





Zeit	Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität												Gesamtwirkung der vorstehenden Bestimmungsfaktoren; Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Bankenliquidität
	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Bargeldumlaufs <sup>1)</sup>	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) der Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank					Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Netto-Devisenreserven der Bundesbank <sup>2)</sup> und der kurzfristigen Auslandsanlagen der Kreditinstitute <sup>3)</sup>			Abgaben (-) bzw. Rücknahme (+) von Mobilitätstiteln durch die Bundesbank im Offenermarktgeschäft mit Nichtbanken	Aktivierung (+) bzw. Passivierung (-) der schwebenden Verrechnungen im Zahlungsverkehr der Bundesbank	Sonstige Vorgänge	
		insgesamt	Netto-Guthaben deutscher öffentlicher Stellen <sup>4)</sup>			andere inländische Einleger (Wirtschaftsunternehmen und Private)	insgesamt	Netto-Devisenreserven der Bundesbank <sup>4)</sup>	kurzfristige Auslandsanlagen der Kreditinstitute <sup>5)</sup>				
			insgesamt	Bund, Länder und Lastenausgleichsfonds <sup>6)</sup>	sonstige öffentliche Stellen <sup>7)</sup>								
1962	-1 803	+1 260	+1 260	+1 109	+ 151	- 0	- 384	+ 131	+ 553	+ 73	+ 250	- 51	
1963	-1 607	+1 414	+1 424	+1 588	- 164	- 10	+2 796	+2 420	+ 56	- 71	- 90	+2 498	
1964	-1 784	+ 309	+ 312	+ 390	- 78	+ 3	+ 406	- 481	+ 887	+ 68	- 193	-1 004	
1965	-1 922	+1 252	+1 240	+1 125	+ 115	+ 12	-1 251	-1 098	- 153	+ 87	+ 830	-2 731	
1962 1. VI.	+ 739	- 545	- 575	- 803	+ 228	+ 30	+ 576	-1 604	+2 180	+ 411	+ 25	+ 44	
2. "	- 551	+ 303	+ 318	+ 310	+ 8	- 15	- 287	+ 431	- 718	+ 32	+ 22	+ 500	
3. "	- 528	- 69	- 81	+ 29	+ 74	- 18	- 280	+ 524	- 804	+ 25	+ 64	- 806	
4. "	-1 463	+1 571	+1 568	+1 579	- 11	+ 3	- 393	+ 134	- 527	+ 85	+ 199	+ 5	
1963 1. VI.	+1 031	-1 811	-1 834	-1 834	- 0	+ 23	+ 113	- 331	+ 444	+ 42	- 5	- 33	
2. "	- 860	- 70	- 42	- 113	+ 71	- 28	+1 187	+ 951	+ 236	- 38	+ 11	+ 116	
3. "	- 467	+ 955	+ 940	+1 235	- 295	+ 15	+ 707	+ 470	+ 237	- 6	- 52	+1 018	
4. "	-1 311	+2 340	+2 360	+2 300	+ 60	- 20	+ 789	+1 330	- 541	+ 55	- 54	+1 816	
1964 1. VI.	+1 065	-1 896	-1 902	-1 515	- 387	+ 6	+ 569	+ 108	+ 461	+ 15	+ 66	- 246	
2. "	- 575	- 266	+ 17	- 456	+ 473	+ 20	- 178	+ 312	+ 134	+ 49	+ 69	- 817	
3. "	- 589	- 271	- 34	- 257	+ 257	+ 5	+ 210	- 268	+ 58	+ 71	+ 62	- 960	
4. "	-1 585	+2 474	+2 468	+2 375	+ 93	+ 6	+ 225	- 9	+ 234	+ 31	- 7	+ 929	
1965 1. VI.	+ 520	- 669	- 660	-1 006	+ 346	- 9	- 16	- 349	+ 333	- 38	- 19	- 492	
2. "	-1 173	+ 955	+ 920	+ 921	- 1	+ 35	-1 012	- 806	- 206	+ 89	+ 73	-1 308	
3. "	+ 7	- 622	- 621	- 405	- 216	+ 1	-1 000	- 380	- 620	+ 165	+ 10	-1 650	
4. "	-1 276	+1 588	+1 602	+1 615	- 13	- 14	+ 777	+ 437	+ 340	+ 26	+ 27	+ 941	
1963 Jan.	+1 788	- 418	- 406	- 462	+ 56	- 12	- 579	- 785	+ 206	+ 40	- 54	+ 58	
Febr.	- 226	+ 150	+ 120	+ 421	- 301	+ 30	+ 241	+ 41	+ 200	- 6	+ 257	+ 340	
März	- 531	-1 543	-1 548	-1 793	+ 245	+ 5	+ 451	+ 413	+ 38	+ 4	+ 208	-1 838	
April	- 175	- 15	+ 1	+ 19	- 18	- 16	+ 171	+ 136	+ 35	- 10	+ 110	+ 187	
Mai	- 63	+ 903	+ 905	+ 686	+ 219	- 2	+ 482	+ 498	- 16	- 17	+ 140	+ 129	
Juni	- 622	- 958	- 948	- 818	- 130	- 10	+ 534	+ 317	+ 217	+ 8	+ 19	- 989	
Juli	- 256	+ 107	+ 98	+ 257	- 159	+ 9	+ 79	+ 231	- 152	- 24	- 17	- 274	
Aug.	+ 12	+1 283	+1 283	+1 538	- 255	+ 9	+ 247	+ 102	+ 145	+ 16	+ 84	+1 629	
Sept.	- 223	- 435	- 441	- 560	+ 119	+ 6	+ 381	+ 137	+ 244	+ 16	+ 119	- 337	
Okt.	+ 325	+ 71	+ 98	- 76	+ 174	- 27	+ 494	+ 223	+ 271	+ 25	- 42	+ 891	
Nov.	- 376	+1 171	+1 167	+1 238	- 76	+ 9	+ 421	+ 424	- 3	+ 6	+ 173	+1 384	
Dez.	-1 200	+1 098	+1 100	+1 138	- 38	- 2	+ 126	+ 683	- 809	+ 24	- 61	- 459	
1964 Jan.	+1 969	- 281	- 279	- 343	+ 64	- 2	- 469	- 810	+ 341	+ 12	- 51	+1 285	
Febr.	- 233	- 118	- 152	+ 134	- 286	+ 24	+ 632	+ 654	- 22	- 9	+ 180	+ 211	
März	- 671	-1 497	-1 471	-1 306	- 165	- 26	+ 406	+ 264	+ 142	+ 12	- 63	-1 742	
April	+ 113	+ 147	+ 125	+ 114	+ 240	+ 12	- 412	- 876	+ 464	- 45	+ 25	+ 195	
Mai	- 815	+ 811	+ 830	+ 653	+ 177	- 19	+ 144	- 346	+ 202	+ 2	+ 79	+ 58	
Juni	+ 27	- 961	- 948	- 995	+ 47	- 13	+ 378	+ 910	- 532	+ 6	+ 35	- 782	
Juli	- 607	+ 650	+ 630	+ 835	- 205	+ 20	+ 63	+ 59	+ 4	+ 39	- 141	+ 67	
Aug.	- 258	+ 547	+ 541	+ 625	- 84	+ 6	- 223	- 323	+ 100	+ 17	+ 64	+ 167	
Sept.	+ 276	-1 463	-1 442	-1 474	+ 32	- 21	+ 50	- 4	- 46	+ 15	+ 49	-1 198	
Okt.	- 101	- 400	- 417	- 348	- 69	+ 17	+ 106	+ 24	+ 82	+ 24	+ 91	- 43	
Nov.	- 278	+1 971	+1 973	+1 748	+ 225	- 2	+ 157	+ 430	+ 587	+ 5	- 123	+ 62	
Dez.	-1 206	+ 903	+ 912	+ 975	- 63	- 9	- 38	+ 397	- 435	+ 2	+ 25	- 228	
1965 Jan.	+1 338	- 428	- 462	- 427	- 35	+ 34	- 4	- 512	+ 508	- 1	- 74	- 426	
Febr.	- 195	+ 590	+ 591	+ 943	- 352	- 1	- 129	- 493	+ 364	- 37	+ 316	+ 556	
März	- 623	- 831	- 789	-1 522	+ 733	- 42	+ 117	+ 656	- 539	- 37	- 261	-1 675	
April	- 433	+ 404	+ 369	+ 652	- 283	+ 35	- 295	+ 8	- 303	- 137	+ 114	+ 238	
Mai	- 625	+1 285	+1 281	+1 010	+ 271	+ 4	- 313	- 389	+ 76	- 119	+ 110	+ 130	
Juni	- 115	- 734	- 730	- 741	+ 11	- 4	- 404	- 425	+ 21	+ 16	+ 85	-1 200	
Juli	- 614	- 172	- 174	+ 415	- 589	+ 2	- 529	- 4	- 525	+ 93	- 30	- 135	
Aug.	+ 285	+ 967	+ 956	+ 523	+ 433	+ 11	- 608	- 585	- 23	+ 96	- 55	+ 611	
Sept.	+ 336	-1 417	-1 403	-1 343	- 60	- 14	+ 137	+ 209	- 72	- 24	+ 95	- 874	
Okt.	- 276	+ 320	+ 315	+ 241	+ 74	+ 5	+ 425	+ 259	+ 166	- 14	- 38	+ 340	
Nov.	+ 65	+ 932	+ 930	+ 842	+ 108	- 18	+ 564	+ 280	+ 284	+ 9	+ 145	+1 778	
Dez.	-1 065	+ 336	+ 337	+ 532	- 195	- 1	- 212	- 102	- 110	+ 31	- 80	- 1 177	

Die Veränderungszahlen sind berechnet auf der Basis von Durchschnitten

1) Einschl. der Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute, die sich hier nicht ausschalten lassen. — 2) Von den Guthaben der betreffenden Körperschaften bei Abs. 1, Ziff. 2 des BBkGes.) abgesetzt. — 3) Insbesondere Netto-Guthaben der Bundespost und des ERP-Sondervermögens. — 4) Unter Ausschaltung von Veränderungen Währungsfonds). — 5) Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren (Forderungen aus Geldexporten). — 6) Die Abweichungen durchschnitt des Monats zu erfüllen brauchen, während die hier ausgewiesenen Zentralbankguthaben — dem Schema der Tabelle entsprechend — auf der Basis der 4 Bank-Ausdruck. — 7) Saldo aus der Gesamtwirkung der Bestimmungsfaktoren der Bankenliquidität und der Veränderung der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute. — wird. — 8) Ausgenommen inländische Interbankelanlagen. — 9) Bei Quartals- und Jahresveränderungen basieren die Angaben auf Durchschnitten aus den vier Bankwochen-

**der Bankenliquidität**  
 DM

Veränderung der Reserveguthaben bei der Bundesbank (längerfristig bestimmt durch die Mindestreserve-Anforderungen)		Gesamterhöhung (+) bzw. Verminderung (-) der frei verfügbaren flüssigen Mittel der Kreditinstitute <sup>1)</sup>	Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute						Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute					Zeit
Zentralbankguthaben der Kreditinstitute <sup>2)</sup> (Zunahme +; Abnahme -)	nachrichtlich: Mindestreserve-Soll <sup>3)</sup> (Zunahme +; Abnahme -)		Erwerb (-) bzw. Rückgabe (+) von Geldmarktpapieren im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit der Bundesbank <sup>4)</sup>			Bildung (-) bzw. Repatriierung (+) kurzfristiger Auslandsanlagen durch die Kreditinstitute <sup>5)</sup>	Abdeckung (-) bzw. Aufnahme (+) von Refinanzierungskrediten bei der Bundesbank	insgesamt <sup>1a)</sup>	Bestände an inländischen Schatzwertseln und U-Schätzen	Bestände an Vorratsstellenwechseln und Privatdiskonten <sup>1b)</sup>	Kurzfristige Guthaben bei ausländischen Banken und Anlagen in ausländischen Geldmarktpapieren	Liquiditätsanlagen der Kreditinstitute in vH ihres Einlagenvolumens <sup>6)</sup>		
			insgesamt	Mobilisierungstitel	Sonstige Titel								insgesamt	
aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate <sup>1a)</sup>													Stand am Ende des Zeitraums	
+1 005	(+ 832)	-1 056	+1 056	+ 660	+ 691	- 31	- 131	+ 527	7 714	5 056	502	2 156	5,7	1962
+1 222	(+1 059)	+1 276	-1 276	- 704	- 685	- 19	- 376	- 196	9 006	5 942	516	2 548	5,9	1963
+2 222	(+2 551)	-3 316	+3 316	+2 230	+1 969	+ 261	- 887	+1 973	7 800	3 708	805	3 287	4,6	1964
+ 934	(+ 873)	-3 665	+3 665	+1 870	+1 525	+ 345	+ 153	+1 642	...	...	...	...	...	1965
- 562	(+ 41)	+1 812	-1 812	+ 386	+ 315	+ 71	-2 180	- 18	10 023	4 923	543	4 557	8,3	1. Vj. 1962
+ 247	(+ 366)	- 747	+ 747	- 42	+ 36	+ 78	+ 718	+ 71	9 088	5 053	536	3 499	7,3	2. "
+ 362	(+ 152)	-1 168	+1 168	+ 142	+ 134	+ 8	+ 804	+ 222	7 940	4 687	373	2 880	6,3	3. "
+ 958	(+ 273)	- 953	+ 953	+ 174	+ 206	- 32	+ 527	+ 252	7 714	5 056	502	2 156	5,7	4. "
- 642	(+ 208)	- 21	+ 21	- 299	- 370	+ 71	- 444	+ 764	8 979	5 548	319	3 112	6,7	1. Vj. 1963
+ 512	(+ 270)	- 185	+ 185	+ 240	+ 265	- 25	- 236	+ 181	9 136	5 096	569	3 471	6,6	2. "
+ 169	(+ 276)	+ 849	- 849	+ 310	+ 402	- 92	- 237	- 922	9 173	5 012	548	3 613	6,5	3. "
+1 183	(+ 305)	+ 633	- 633	- 955	- 982	+ 27	+ 541	- 219	9 006	5 942	516	2 548	5,9	4. "
- 635	(+ 355)	+ 389	- 389	- 439	- 444	+ 5	- 461	+ 511	10 547	6 433	500	3 614	7,0	1. Vj. 1964
+ 403	(+ 399)	-1 220	+1 220	+ 863	+ 787	+ 76	- 134	+ 491	10 274	5 865	942	3 467	6,6	2. "
+1 385	(+1 435)	-2 345	+2 345	+1 285	+1 217	+ 68	- 58	+1 118	8 749	4 257	860	3 632	5,5	3. "
+1 069	(+ 362)	- 140	+ 140	+ 521	+ 409	+ 112	- 234	- 147	7 800	3 708	805	3 287	4,6	4. "
- 356	(+ 303)	- 358	+ 358	- 8	- 30	+ 22	- 333	+ 699	9 162	4 517	648	3 997	5,4	1. Vj. 1965
+ 466	(+ 484)	-1 774	+1 774	+ 970	+ 742	+ 228	+ 206	+ 598	8 142	3 608	653	3 881	4,6	2. "
+ 455	(+ 487)	-2 105	+2 105	+ 492	+ 155	+ 337	+ 620	+ 993	7 590	3 819	339	3 432	4,3	3. "
+ 369	(+ 401)	+ 572	- 572	+ 416	+ 658	- 242	- 340	- 648	...	...	...	...	...	4. "
- 498	(+ 266)	+1 333	-1 333	- 748	- 699	- 49	- 206	- 379	9 784	6 431	465	2 888	7,4	Jan. 1963
+ 289	(- 56)	+ 629	- 629	- 205	- 188	- 17	- 200	- 17	9 725	6 129	465	3 131	7,2	Febr.
+ 145	(- 2)	-1 983	+1 983	+ 654	+ 517	+ 137	+ 38	+1 367	8 979	5 548	319	3 112	6,7	März
- 39	(- 44)	+ 226	- 226	- 158	- 83	- 75	- 35	- 33	9 691	6 010	583	3 098	7,2	April
+ 751	(+ 205)	+ 378	- 378	- 128	- 121	- 7	+ 16	- 266	9 870	5 965	671	3 234	7,2	Mai
- 200	(+ 109)	- 789	+ 789	+ 526	+ 469	+ 57	- 217	+ 480	9 136	5 096	569	3 471	6,6	Juni
- 131	(- 1)	- 143	+ 143	+ 322	+ 373	- 51	+ 152	- 331	9 190	5 364	690	3 136	6,6	Juli
+ 284	(+ 174)	+1 345	-1 345	- 299	- 235	- 64	- 145	- 901	9 631	5 446	726	3 459	6,8	Aug.
+ 16	(+ 103)	- 353	+ 353	+ 287	+ 264	+ 23	- 244	+ 310	9 173	5 012	548	3 613	6,5	Sept.
+ 81	(+ 16)	+ 810	- 810	- 335	- 283	- 52	- 271	- 204	10 658	6 009	654	3 995	7,5	Okt.
+ 50	(+ 174)	+1 334	-1 334	- 972	- 949	- 23	+ 3	- 365	10 811	6 496	622	3 693	7,5	Nov.
+1 052	(+ 115)	+1 511	-1 511	+ 352	+ 250	+ 102	+ 809	+ 350	9 006	5 942	516	2 548	5,9	Dez.
- 632	(+ 416)	+1 917	-1 917	-1 370	-1 371	+ 1	- 341	- 206	11 965	7 885	623	3 457	8,0	Jan. 1964
+ 42	(- 91)	+ 253	- 253	+ 64	+ 13	- 77	+ 22	- 211	11 706	7 774	633	3 299	7,7	Febr.
+ 39	(+ 30)	-1 781	+1 781	+ 995	+ 914	+ 81	- 142	+ 928	10 547	6 433	500	3 614	7,0	März
+ 231	(+ 173)	- 208	+ 208	+ 471	+ 468	+ 3	- 464	+ 201	11 019	6 333	649	4 037	7,2	April
+ 107	(+ 55)	- 165	+ 165	+ 113	+ 112	+ 1	- 202	+ 254	11 282	6 263	779	4 240	7,3	Mai
+ 65	(+ 171)	- 847	+ 847	+ 279	+ 207	+ 72	+ 532	+ 36	10 274	5 865	942	3 467	6,6	Juni
+ 575	(+ 172)	- 504	+ 504	+ 265	+ 297	- 32	- 4	+ 243	9 828	5 305	782	3 741	6,3	Juli
+ 984	(+1 135)	- 817	+ 817	+ 498	+ 316	+ 182	- 100	+ 419	9 434	4 950	697	3 787	5,9	Aug.
- 174	(+ 128)	-1 024	+1 024	+ 522	+ 604	- 82	+ 46	+ 456	8 749	4 257	860	3 632	5,5	Sept.
+ 254	(+ 21)	- 577	+ 577	+ 744	+ 553	+ 191	- 82	- 85	8 690	3 967	625	4 098	5,4	Okt.
+ 18	(+ 145)	+1 776	-1 776	- 591	- 305	- 286	- 587	- 598	10 296	5 014	858	4 424	6,3	Nov.
+ 797	(+ 196)	-1 339	+1 339	+ 368	+ 161	+ 207	+ 435	+ 536	7 800	3 708	805	3 287	4,6	Dez.
+ 132	(+ 504)	+ 273	- 273	+ 457	+ 537	- 80	- 508	- 222	9 957	4 119	964	4 874	5,9	Jan. 1965
+ 546	(+ 171)	+1 102	-1 102	+ 648	+ 412	- 236	- 364	- 90	10 044	4 452	812	4 780	5,9	Febr.
+ 58	(- 30)	-1 733	+1 733	+ 183	- 155	+ 338	+ 539	+1 011	9 162	4 517	648	3 997	5,4	März
- 22	(+ 46)	- 216	+ 216	+ 232	+ 167	+ 65	+ 303	- 319	8 582	3 702	994	3 886	5,0	April
+ 568	(+ 193)	- 438	+ 438	+ 271	+ 362	- 91	- 76	+ 243	9 135	3 958	926	4 251	5,2	Mai
- 80	(+ 245)	-1 120	+1 120	+ 467	+ 213	+ 254	- 21	+ 674	8 142	3 608	653	3 881	4,6	Juni
+ 205	(+ 192)	-1 592	+1 592	+ 783	+ 319	+ 464	+ 525	+ 284	7 098	3 148	425	3 525	4,0	Juli
+ 245	(+ 172)	+ 366	- 366	+ 22	- 12	+ 34	- 411	- 411	8 037	4 156	425	3 456	4,5	Aug.
+ 5	(+ 123)	- 879	+ 879	- 313	- 152	- 161	+ 72	+ 120	7 590	3 819	339	3 432	4,3	Sept.
+ 132	(+ 43)	+ 208	- 208	+ 67	+ 155	- 88	- 166	- 109	7 986	3 831	356	3 799	4,4	Okt.
+ 209	(+ 152)	+1 569	-1 569	- 198	+ 119	- 317	- 284	- 1 087	8 755	3 994	765	3 996	4,8	Nov.
+ 28	(- 596)	-1 205	+1 205	+ 547	+ 384	+ 163	+ 110	+ 548	...	...	...	...	...	Dez.

der Bundesbank wurden zur Bildung der Nettoexposition lediglich die in Form von Buchkrediten aufgenommenen Kassenkredite (nicht dagegen die Sonderkredite nach § 20, auf Grund bestimmter „Eigengeschäfte“ der Bundesbank (z. B. Devisenabgaben auf Grund von DM-Ziehungen im Rahmen der Vereinbarungen mit dem Internationalen der Veränderungen des Mindestreserve-Solls von denen der Zentralbankguthaben erklären sich hauptsächlich daraus, daß die Banken das Mindestreserve-Soll nur im Tageswochenstichtage berechnet sind. Der Tendenz nach kommen in den Abweichungen ferner die — fast ausschließlich technisch bedingten — Überschubreserven der Banken zum \*) Nur Geschäfte auf der Basis von „Mobilisierungstiteln“ sowie von „sonstigen Geldmarktitteln“, soweit dadurch der Bestand der Bundesbank an solchen Titeln verändert stichtagen der Quartals- bzw. Jahres-Schlußmonate. — <sup>1a)</sup> Teilweise geschätzt.





### 3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute \*)

Mio DM

Zeit	Kreditinstitute (ohne KfW *)				Kreditanstalt für Wiederaufbau		
	insgesamt 1)	Wechsel- kredite 2)	Lombard- kredite	vorübergehend angekaufte Ausgleichs- forderungen 3)	insgesamt	Kassen- kredite	Wertpapiere
1950 Dez.	5 201,9	4 235,4	360,6	605,9	368,7	368,7	—
1951 .	5 717,5	4 757,2	290,8	669,5	454,0	454,0	—
1952 .	4 128,4	3 389,0	253,5	485,9	468,4	468,5	199,9
1953 .	3 351,1	2 739,1	245,2	366,8	225,6	202,6	23,0
1954 .	3 339,0	2 837,7	265,1	236,2	207,3	195,2	12,1
1955 .	4 683,0	4 130,9	340,5	211,6	145,0	139,5	5,5
1956 .	3 127,1	2 723,7	220,7	182,7	58,6	46,6	12,0
1957 .	1 676,6	1 463,0	52,8	160,8	67,8	66,8	1,0
1958 .	960,3	769,6	63,9	126,8	3,8	3,8	—
1959 . *)	1 285,7	949,2	234,4	102,1	20,3	20,3	—
1960 .	1 804,1	1 296,5	419,0	88,6	1,1	1,1	—
1961 .	1 663,8	1 395,4	219,7	48,7	4,4	4,4	—
1962 .	2 473,3	2 267,6	157,7	48,0	—	—	—
1963 .	2 097,9	1 890,2	207,7	—	—	—	—
1964 .	3 449,9	2 804,2	645,7	—	—	—	—
1965 .	5 487,9	4 791,5	696,4	—	—	—	—
1964 Jan.	1 691,7	1 667,4	24,3	—	—	—	—
Febr.	1 346,9	1 323,0	23,9	—	—	—	—
März	3 145,1	2 941,8	203,3	—	—	—	—
April	2 756,9	2 623,6	133,3	—	—	—	—
Mai	2 950,7	2 919,6	31,1	—	—	—	—
Juni	2 804,8	2 771,0	33,8	—	—	—	—
Juli	3 312,1	3 292,2	19,9	—	—	—	—
Aug.	3 339,9	3 316,5	23,4	—	—	—	—
Sept.	4 299,9	4 214,7	85,2	—	—	—	—
Okt.	3 384,2	3 359,0	25,2	—	—	—	—
Nov.	3 368,6	3 328,5	40,1	—	—	—	—
Dez.	3 449,9	2 804,2	645,7	—	—	—	—
1965 Jan.	4 039,4	4 019,9	19,5	—	—	—	—
Febr.	3 675,6	3 463,2	212,4	—	—	—	—
März	4 567,6	4 531,5	36,1	—	—	—	—
April	3 795,8	3 668,0	127,8	—	—	—	—
Mai	4 143,1	4 083,0	60,1	—	—	—	—
Juni	5 218,6	4 973,6	245,0	—	—	—	—
Juli	5 088,5	5 056,3	32,2	—	—	—	—
Aug.	4 369,4	4 347,2	22,2	—	—	—	—
Sept.	6 430,8	6 270,0	160,8	—	—	—	—
Okt.	5 516,1	5 282,7	233,4	—	—	—	—
Nov.	4 730,6	4 630,7	99,9	—	—	—	—
Dez.	5 487,9	4 791,5	696,4	—	—	—	—

\*) Ab Juli 1959 einschl. Zentralbankkredite an saarländische Kreditinstitute. — 1) Einschl. angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — 2) Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute.

### 4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten \*)

Mio DM

Zeit	Nichtbanken							Kredit- institute 2)
	insgesamt		öffentliche Stellen 1)			Dienst- stellen der ehem. Besatzungs- mächte 6)	andere inländische Einleger 7)	
	mit zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegte(n) Beträge(n) 2)	ohne	Bund (ohne Sonder- vermögen 3), Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	ERP- Sonder- vermögen 4)	sonstige öffentliche Stellen 5)			
1950 Dez.	3 693,3	3 446,0	594,3	965,0	396,7	907,6	829,7	1 887,7
1951 .	3 997,3	2 990,0	1 191,8	1 312,8	223,0	997,3	272,4	2 675,0
1952 .	3 957,8	2 194,1	1 906,1	825,9	207,2	753,4	265,2	2 992,6
1953 .	4 935,3	1 704,2	3 181,4	496,7	373,2	639,3	244,7	3 286,9
1954 .	6 266,5	1 529,9	4 684,7	352,8	400,6	523,4	305,0	4 005,9
1955 .	7 003,5	3 420,7	5 949,7	272,2	274,3	265,5	241,8	4 502,2
1956 .	7 682,3	4 459,3	6 711,8	192,5	339,8	143,8	294,4	5 258,5
1957 .	5 097,3	—	4 017,1	167,8	451,4	140,6	340,4	7 108,9
1958 .	4 968,2	—	3 614,0	361,2	610,3	46,8	335,9	8 243,1
1959 . *)	2 260,8	—	1 161,3	200,4	677,3	—	221,8	9 343,8
1960 .	3 659,2	—	2 684,9	119,8	656,3	—	218,2	13 036,4
1961 .	4 985,8	—	3 781,6	352,3	599,5	—	252,4	11 614,6
1962 .	4 563,2	—	3 604,8	166,3	513,4	—	278,7	12 232,1
1963 .	4 399,9	—	3 022,1	159,6	945,4	—	272,8	13 606,5
1964 .	3 467,2	—	2 188,6	134,4	891,6	—	252,6	15 143,3
1965 .	2 429,9	—	1 155,1	63,4	946,3	—	265,1	16 241,3
1964 Jan.	4 030,8	—	2 953,8	616,5	203,8	—	256,7	10 266,6
Febr.	3 722,3	—	2 453,5	613,3	397,6	—	257,9	10 867,9
März	6 090,2	—	4 214,2	516,5	1 067,0	—	292,5	10 872,3
April	4 410,2	—	3 105,8	425,2	628,8	—	250,4	10 795,2
Mai	4 431,6	—	2 785,6	448,1	915,8	—	282,1	10 759,9
Juni	5 541,6	—	3 872,8	444,8	911,7	—	312,3	10 894,1
Juli	4 499,1	—	2 704,1	753,8	785,6	—	255,6	11 362,9
Aug.	4 145,3	—	2 317,2	610,6	968,3	—	249,2	12 629,5
Sept.	6 616,6	—	4 586,4	553,0	1 182,9	—	294,3	12 102,1
Okt.	5 194,2	—	3 598,9	537,9	810,5	—	246,9	12 470,6
Nov.	2 977,6	—	1 605,6	490,1	685,8	—	256,1	12 539,1
Dez.	3 467,2	—	2 188,6	134,4	891,6	—	252,6	15 143,3
1965 Jan.	3 414,3	—	1 968,1	568,6	654,4	—	223,2	13 238,0
Febr.	3 461,8	—	1 558,9	269,6	1 405,9	—	227,4	12 937,4
März	4 304,1	—	2 695,5	256,5	944,4	—	407,7	12 739,0
April	3 212,5	—	1 816,7	111,6	1 022,9	—	261,3	12 630,8
Mai	3 234,9	—	1 464,7	232,4	1 292,3	—	245,5	13 181,2
Juni	3 869,0	—	2 321,9	131,0	1 139,2	—	276,9	13 444,4
Juli	3 348,6	—	1 655,8	407,1	1 046,9	—	238,8	13 667,9
Aug.	3 032,5	—	1 337,0	303,2	1 150,1	—	242,2	13 201,4
Sept.	4 562,6	—	2 577,2	430,0	1 303,7	—	251,7	13 464,0
Okt.	3 464,5	—	1 990,1	216,3	1 028,7	—	229,4	13 793,0
Nov.	2 683,5	—	1 129,6	158,9	1 123,6	—	271,4	13 941,7
Dez.	2 429,9	—	1 155,1	63,4	946,3	—	265,1	16 241,3

\*) Ab Juli 1959 einschl. der bei der Landeszentralbank im Saarland unterhaltenen Einlagen. — 1) Einschl. der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — 2) Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. — 3) Einschl. der im Zusammenhang mit der Entwicklungshilfe-Anleihe und der Teilprivatisierung des Volkswagen-Werkes geführten Konten, jedoch ohne die in Geldmarktpapieren angelegten Beträge. — 4) Bis 31. Juli 1957 nur „Gegenwertmittel“. — 5) Ab Mai 1958 einschl. der Mindestreservenguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. \*) in Tab. II, A 5. — 6) Ab Januar 1959 dem „Auslandsgeschäft“ zugerechnet. — 7) Die bis Dezember 1958 hierin enthaltenen sonstigen ausländischen Einlagen werden nunmehr im „Auslandsgeschäft“ erfaßt. — 8) Einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Anm. 5).













und Kreditinstitute\*)

Wertpapierbestände\*)

DM

Nichtbanken entfallen auf							Kredite an Kreditinstitute							Monats- ende
und Private		Öffentliche Stellen					Kurzfristige Kredite							
Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	insgesamt	Debitoren		Wechsel- diskont- kredite	Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)		
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)				insgesamt	darunter: Akzept- kredite					
<b>Girozentralen<sup>o)</sup></b>														
1 187,1	10 361,7	37,2	31,7	5,5	154,0	5 709,7	734,7	169,4	0,1	565,3	310,6	1 993,0	Dez. 1961	
1 835,4	12 631,5	53,1	47,5	5,6	161,3	6 349,1	875,9	213,2	0,6	662,7	167,7	2 379,8	Dez. 1962	
1 837,0	14 918,6	77,8	71,9	5,9	211,5	6 991,4	774,4	216,6	0,8	557,8	301,0	2 826,7	Dez. 1963	
1 959,9	17 054,3	70,7	65,1	5,6	469,3	8 263,8	954,2	236,2	0,1	718,0	355,4	3 304,5	Dez. 1964	
2 378,9	18 291,2	57,8	50,9	6,9	520,3	9 137,2	885,9	242,5	—	643,4	225,8	3 631,1	Aug. 1965	
2 424,1	18 373,3	45,3	39,0	6,3	530,4	9 199,1	1 022,5	393,3	0,1	629,2	231,8	3 665,2	Sept. 1965	
2 533,4	18 583,4	121,1	115,0	6,1	617,6	9 281,6	947,5	342,6	0,8	604,9	237,8	3 705,9	Okt. 1965	
2 617,9	18 825,0	357,8	352,1	5,7	626,6	9 343,1	772,7	273,6	0,5	499,1	254,5	3 916,7	Nov.	
<b>Sparkassen</b>														
2 595,5	22 992,5	78,5	73,7	4,8	283,5	5 037,5	257,5	47,6	0,6	209,9	79,7	1 203,0	Dez. 1961	
3 226,7	26 795,2	87,5	82,3	5,2	364,7	5 655,4	289,5	44,8	—	244,7	112,5	1 222,4	Dez. 1962	
3 765,6	31 140,5	97,4	93,6	3,8	476,9	6 477,2	284,4	47,3	—	237,1	128,2	1 081,5	Dez. 1963	
4 229,7	35 899,2	190,0	186,6	3,4	612,7	7 679,7	289,4	49,2	0,0	240,2	149,1	915,4	Dez. 1964	
4 510,2	38 911,2	164,8	160,6	4,2	865,2	8 520,5	301,3	50,6	—	250,7	138,4	867,6	Aug. 1965	
4 594,8	39 376,4	219,6	215,6	4,0	888,0	8 676,4	323,2	56,1	—	267,1	145,0	855,7	Sept. 1965	
4 633,7	39 850,2	277,3	273,0	4,3	935,1	8 850,1	319,4	57,9	—	261,5	145,7	855,8	Okt. 1965	
4 687,3	40 321,9	259,9	255,9	4,0	995,4	8 990,8	313,1	46,7	—	266,4	147,9	846,9	Nov.	
<b>Zentralkassen<sup>+) □</sup></b>														
103,3	482,6	0,8	0,8	—	0,3	0,9	445,3	301,9	—	143,4	41,0	1 093,2	Dez. 1961	
116,6	516,5	0,1	0,1	0,0	0,3	0,7	551,4	375,5	0,3	175,9	48,6	1 374,1	Dez. 1962	
121,3	540,6	9,6	9,6	0,0	0,1	2,5	536,8	347,2	0,2	189,6	54,0	1 662,5	Dez. 1963	
131,3	566,3	0,9	0,9	—	0,1	2,5	578,8	369,3	0,1	209,5	40,1	2 010,7	Dez. 1964	
120,6	594,1	0,8	0,8	—	0,1	3,5	574,9	339,8	—	235,1	41,3	2 236,9	Aug. 1965	
127,6	597,8	0,1	0,1	—	0,5	3,5	628,9	366,0	—	262,9	42,0	2 290,2	Sept. 1965	
124,3	602,8	0,0	0,0	—	0,7	3,5	585,4	332,3	—	253,1	43,8	2 334,8	Okt. 1965	
132,5	603,8	0,1	0,1	—	0,8	3,5	567,1	350,3	—	216,8	46,7	2 361,8	Nov.	
<b>Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)</b>														
31,9	34,7	0,2	0,2	—	0,2	0,3	211,3	126,4	—	84,9	8,9	481,5	Dez. 1961	
32,0	44,2	0,0	—	0,0	0,2	0,3	241,2	138,3	—	102,9	16,2	632,6	Dez. 1962	
34,4	57,3	0,2	0,2	0,0	0,1	2,1	252,2	140,9	—	111,3	15,4	787,0	Dez. 1963	
42,2	69,7	0,2	0,2	—	0,1	2,1	258,6	126,7	—	131,9	7,4	950,8	Dez. 1964	
39,4	81,7	—	—	—	0,1	2,1	266,6	116,4	—	150,2	7,7	1 031,3	Aug. 1965	
42,8	81,6	—	—	—	0,5	2,2	328,9	145,1	—	183,8	7,7	1 049,1	Sept. 1965	
38,2	81,5	—	—	—	0,7	2,2	304,1	121,3	—	182,8	8,0	1 068,1	Okt. 1965	
39,8	82,1	—	—	—	0,8	2,2	277,1	125,8	—	151,3	9,3	1 075,5	Nov.	
<b>Zentralkassen (Raiffeisen)</b>														
71,4	447,9	0,6	0,6	—	0,1	0,6	234,0	175,5	—	58,5	32,1	611,7	Dez. 1961	
84,6	472,3	0,1	0,1	—	0,1	0,4	310,2	237,2	0,3	73,0	32,4	741,5	Dez. 1962	
88,9	483,3	9,4	9,4	—	—	0,4	284,6	206,3	0,2	78,3	38,6	875,5	Dez. 1963	
89,1	496,6	0,7	0,7	—	—	0,4	320,2	242,6	0,1	77,6	32,7	1 059,9	Dez. 1964	
81,2	512,4	0,8	0,8	—	—	1,4	308,3	223,4	—	84,9	33,6	1 205,6	Aug. 1965	
84,8	516,2	0,1	0,1	—	—	1,3	300,0	220,9	—	79,1	34,3	1 241,1	Sept. 1965	
86,1	521,3	0,0	0,0	—	—	1,3	281,3	211,0	—	70,3	35,8	1 266,7	Okt. 1965	
92,7	521,7	0,1	0,1	—	—	1,3	290,0	224,5	—	65,5	37,4	1 286,3	Nov.	
<b>Kreditgenossenschaften<sup>+) □</sup></b>														
1 075,1	3 217,5	10,7	9,8	0,9	33,5	177,0	26,0	12,0	—	14,0	1,3	26,9	Dez. <sup>*)</sup> 1961	
1 307,5	4 122,1	13,0	12,0	1,0	40,8	213,3	28,1	11,3	—	16,8	1,1	41,2	Dez. <sup>*)</sup> 1962	
1 376,1	4 226,8	13,5	12,5	1,0	41,2	223,1	28,0	11,3	—	16,7	1,2	41,7	Dez. <sup>*)</sup> 1963	
1 597,5	5 231,0	17,9	16,7	1,2	47,8	294,3	27,1	9,4	—	17,7	1,3	50,6	Dez. 1964	
1 835,5	6 416,4	23,6	22,6	1,0	67,1	389,4	31,8	14,4	—	17,4	2,2	57,3	Aug. 1965	
2 037,4	7 283,8	29,3	28,6	0,7	74,3	456,6	32,2	16,5	—	15,7	2,8	62,9	Aug. 1965	
2 065,0	7 421,2	30,8	29,9	0,8	76,2	462,6	33,0	17,4	—	15,6	2,8	64,0	Sept. 1965	
2 085,5	7 589,4	30,8	29,9	0,9	77,7	474,6	33,3	17,8	—	15,5	3,5	61,0	Okt. 1965	
2 102,5	7 731,5	32,5	31,7	0,8	80,8	489,4	34,0	18,0	—	16,0	3,5	61,7	Nov.	
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)</b>														
614,0	1 808,6	3,5	3,0	0,5	10,4	94,0	25,9	12,0	—	13,9	1,3	20,7	Dez. 1961	
772,0	2 300,0	5,6	5,0	0,6	12,9	104,2	27,4	10,7	—	16,7	1,1	32,0	Dez. 1962	
895,9	2 818,1	5,2	4,4	0,8	13,6	127,4	26,8	9,2	—	17,6	1,2	38,3	Dez. 1963	
1 053,6	3 422,5	6,8	6,1	0,7	16,7	169,6	31,6	14,3	—	17,3	2,2	41,4	Dez. 1964	
1 167,3	3 856,2	11,0	10,5	0,5	18,0	203,6	31,8	16,2	—	15,6	2,7	43,8	Aug. 1965	
1 181,0	3 924,1	12,3	11,9	0,4	18,9	205,9	32,8	16,2	—	15,6	2,7	44,6	Sept. 1965	
1 190,5	4 020,2	10,7	10,3	0,4	20,9	210,8	33,1	17,7	—	15,4	3,3	41,6	Okt. 1965	
1 196,1	4 091,3	12,8	12,5	0,3	20,9	218,3	33,5	17,6	—	15,9	3,4	41,6	Nov.	
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)</b>														
(Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tabelle III A 5)														
461,1	1 408,9	7,2	6,8	0,4	23,1	83,0	0,1	0,0	—	0,1	—	6,2	Dez. <sup>*)</sup> 1961	
535,5	1 822,1	7,4	7,0	0,4	27,9	109,1	0,7	0,6	—	0,1	—	9,2	Dez. <sup>*)</sup> 1962	
604,1	1 926,8	7,9	7,5	0,4	28,3	118,9	0,6	0,6	—	0,0	0,1	9,7	Dez. <sup>*)</sup> 1963	
701,6	2 412,9	12,7	12,3	0,4	34,2	166,9	0,3	0,2	—	0,1	0,1	12,3	Dez. 1964	
781,9	2 993,9	16,8	16,5	0,3	50,4	219,8	0,2	0,1	—	0,1	0,0	15,9	Aug. 1965	
870,1	3 427,6	18,3	18,1	0,2	56,3	253,0	0,4	0,3	—	0,1	0,1	19,1	Aug. 1965	
884,0	3 497,1	18,3	17,9	0,4	57,3	256,7	0,2	0,2	—	0,0	0,1	19,4	Sept. 1965	
895,0	3 569,2	20,1	19,6	0,5	57,7	263,8	0,2	0,1	—	0,1	0,2	19,4	Okt. 1965	
906,4	3 640,2	19,7	19,2	0,5	59,9	271,1	0,5	0,4	—	0,1	0,1	20,1	Nov.	

sektoren gegliedert. Bis November 1960 einschl. wurden sie in den tabellarischen Übersichten global dem Sektor „Wirtschaftsunternehmen und Private“ zugeordnet. — \*) Im Dezember-Bilanzsumme am 31. 12. 1961 2 Mio DM und mehr betrug. Die Dezember-Ergebnisse sind für den alten und für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute angegeben. — schaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — +) (Schulze-Delitzsch) und (Raiffeisen).

noch: 1. Kredite an Nichtbanken  
(ohne Schatzwechsel- und  
Mio

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute *)	Kredite an Nichtbanken							von den Krediten an Wirtschaftsunternehmen				
		Kurzfristige Kredite							Kurzfristige Kredite				
		insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)	Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	insgesamt	Debitoren			Wechsel- diskont- kredite
			insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite					insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>													
1961 Dez.	47	62,0	60,9	—	60,9	1,1	280,9	29 344,6	47,2	46,1	—	46,1	1,1
1962 Dez.	48	70,6	69,2	—	69,2	1,4	306,6	33 918,4	59,7	58,3	—	58,3	1,4
1963 Dez.	48	135,4	133,8	—	133,8	1,6	356,8	39 348,3	79,9	78,3	—	78,3	1,6
1964 Dez.	48	82,6 <sup>18)</sup>	81,3 <sup>18)</sup>	—	81,3 <sup>18)</sup>	1,3	338,7	46 081,5	72,2	70,9	—	70,9	1,3
1965 Aug.	48	87,5	86,4	—	86,4	1,1	426,8	50 032,3	84,6	83,5	—	83,5	1,1
Sept.	48	62,2	61,2	—	61,2	1,0	446,1	50 349,5	59,6	58,6	—	58,6	1,0
Okt.	48	78,1	77,0	—	77,0	1,1	437,8	50 835,8	70,0	68,9	—	68,9	1,1
Nov.	48	99,1	98,0	—	98,0	1,1	476,3	51 482,3	94,2	93,1	—	93,1	1,1
<b>Private Hypothekenbanken *)</b>													
1961 Dez.	29	35,4	35,2	—	35,2	0,2	120,8	13 872,5	23,0	22,8	—	22,8	0,2
1962 Dez.	30	35,5	35,2	—	35,2	0,3	157,9	16 193,8	30,1	29,8	—	29,8	0,3
1963 Dez.	31	36,3	36,1	—	36,1	0,2	187,1	19 126,3	36,1	35,9	—	35,9	0,2
1964 Dez.	31	32,3	32,1	—	32,1	0,2	205,2	23 083,6	28,4	28,2	—	28,2	0,2
1965 Aug.	31	57,6	57,6	—	57,6	0,0	268,7	25 352,4	55,4	55,4	—	55,4	0,0
Sept.	31	53,0	53,0	—	53,0	0,0	255,4	25 471,2	50,6	50,6	—	50,6	0,0
Okt.	31	43,9	43,9	—	43,9	0,0	256,0	25 744,7	41,8	41,8	—	41,8	0,0
Nov.	31	69,9	69,9	—	69,9	0,0	254,9	26 048,5	65,4	65,4	—	65,4	0,0
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>													
1961 Dez.	18	26,6	25,7	—	25,7	0,9	160,1	15 472,1	24,2	23,3	—	23,3	0,9
1962 Dez.	18	35,1	34,0	—	34,0	1,1	148,7	17 724,6	29,6	28,5	—	28,5	1,1
1963 Dez.	17	119,1	117,7	—	117,7	1,4	169,7	20 222,0	43,8	42,4	—	42,4	1,4
1964 Dez.	17	50,3 <sup>18)</sup>	49,2 <sup>18)</sup>	—	49,2 <sup>18)</sup>	1,1	133,5	22 997,9	43,8	42,7	—	42,7	1,1
1965 Aug.	17	29,9	28,8	—	28,8	1,1	158,1	24 679,9	29,2	28,1	—	28,1	1,1
Sept.	17	9,2	8,2	—	8,2	1,0	190,7	24 878,3	9,0	8,0	—	8,0	1,0
Okt.	17	34,2	33,1	—	33,1	1,1	181,8	25 091,1	28,2	27,1	—	27,1	1,1
Nov.	17	29,2	28,1	—	28,1	1,1	221,4	25 433,8	28,8	27,7	—	27,7	1,1
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben *)</b>													
1961 Dez.	25	1 568,6	615,6	26,5	589,1	953,0	1 117,8	10 500,4	1 145,5	192,5	26,5	166,0	953,0
1962 Dez.	24	1 516,1	429,8	46,5	383,3	1 086,3	1 219,1	11 845,6 <sup>18)</sup>	1 319,6	233,3	46,5	186,8	1 086,3
1963 Dez.	24	1 693,1	498,2	35,6	462,6	1 194,9	1 302,7	13 737,9	1 397,6	202,7	35,6	167,1	1 194,9
1964 Dez.	21	2 369,8	1 035,6	46,1	989,5	1 334,2	1 682,4 <sup>14)</sup>	14 941,5 <sup>15)</sup>	1 587,7	253,5	46,1	207,4	1 334,2
1965 Aug.	21	2 030,8	586,2	18,7	567,5	1 444,6	1 697,2	16 140,8	1 610,5	175,2	18,7	156,5	1 433,3
Sept.	21	2 177,0	597,3	20,1	577,2	1 579,7	1 653,1	16 240,1	1 782,9	212,7	20,1	192,6	1 570,2
Okt.	21	2 357,8	712,0	23,5	688,5	1 645,8	1 602,8	16 403,9	1 835,4	212,6	23,5	189,1	1 622,8
Nov.	21	2 161,0	491,7	22,4	469,3	1 669,3	1 587,8	16 641,3	1 890,9	221,6	22,4	199,2	1 669,3
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>													
1961 Dez.	3	0,5	0,5	—	0,5	—	277,3	5 335,0	0,4	0,4	—	0,4	—
1962 Dez.	3	0,2	0,2	—	0,2	—	295,8	5 936,2 <sup>10)</sup>	0,2	0,2	—	0,2	—
1963 Dez.	3	0,3	0,3	—	0,3	—	236,3	6 890,3	0,2	0,2	—	0,2	—
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>													
1961 Dez.	22	1 568,1	615,1	26,5	588,6	953,0	840,5	5 165,4	1 145,1	192,1	26,5	165,6	953,0
1962 Dez.	21	1 515,9	429,6	46,5	383,1	1 086,3	923,3	5 909,4	1 319,4	233,1	46,5	186,6	1 086,3
1963 Dez.	21	1 692,8	497,9	35,6	462,3	1 194,9	1 066,4	6 847,6	1 397,4	202,5	35,6	166,9	1 194,9
<b>Teilzahlungskreditinstitute *)</b>													
1961 Dez.	235	1 852,7 <sup>8)</sup>	482,1 <sup>8)</sup>	0,3	481,8 <sup>8)</sup>	1 370,6	2 077,7 <sup>8)</sup>	3,9	1 852,7 <sup>8)</sup>	482,1 <sup>8)</sup>	0,3	481,8 <sup>8)</sup>	1 370,6
1962 Dez.	242	1 987,3	519,4	0,2	519,2	1 467,9	2 361,8 <sup>11)</sup>	4,9	1 987,3	519,4	0,2	519,2	1 467,9
1963 Dez.	235	2 006,2 <sup>12)</sup>	488,0 <sup>12)</sup>	0,0	488,0 <sup>12)</sup>	1 518,2	2 781,0 <sup>12)</sup>	11,8	2 006,2 <sup>12)</sup>	488,0 <sup>12)</sup>	0,0	488,0 <sup>12)</sup>	1 518,2
1964 Dez.	233	2 044,2	603,3	0,1	603,2	1 440,9	2 975,9	15,1	2 044,2	603,3	0,1	603,2	1 440,9
1965 Aug.	224	1 868,8	460,0	0,1	459,9	1 408,8	3 020,7	17,6	1 868,8	460,0	0,1	459,9	1 408,8
Sept.	225	1 916,2	521,6	0,1	521,5	1 394,6	3 060,0	17,6	1 916,2	521,6	0,1	521,5	1 394,6
Okt.	225	1 959,4	579,7	0,0	579,7	1 379,7	3 124,7	17,9	1 959,4	579,7	0,0	579,7	1 379,7
Nov.	223	2 009,6	638,9	0,0	638,9	1 370,7	3 184,4	17,7	2 009,6	638,9	0,0	638,9	1 370,7
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter *)</b>													
1961 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	1 982,4	—	—	—	—	—
1962 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	2 397,9	—	—	—	—	—
1963 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	2 734,5	—	—	—	—	—
1964 Dez.	15	—	—	—	—	—	—	3 163,6	—	—	—	—	—
1965 Aug.	15	—	—	—	—	—	—	3 374,7	—	—	—	—	—
Sept.	15	—	—	—	—	—	—	3 374,0	—	—	—	—	—
Okt.	15	—	—	—	—	—	—	3 373,3	—	—	—	—	—
Nov.	15	—	—	—	—	—	—	3 373,1	—	—	—	—	—

Anmerkungen \*) , \*) und \*) bis \*) s. erste Seite der Tab. III A 1. — \*) Die Aufgliederung in die Untergruppen entfällt ab Januar 1964 infolge Entlassung von zwei Instituten aus der Teilzahlungs- und andere Ratenkredite s. Tab. III, A 3. — \*) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. Wechseldiskontkredite: Zur Geldanlage angekaufte Wechsel (vgl. Anm. 1)). — 18) Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch Ausbuchung. — 19) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — 20) Stati- — 14) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 313 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 15)) (Juni 1964). — 15) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 313 Mio DM durch Um- — 16) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 452 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 17)) (Juni 1964). — 17) Statistisch bedingte Abnahme

und Kreditinstitute \*)  
Wertpapierbestände \*)  
DM

Nichtbanken entfallen auf						Kredite an Kreditinstitute								Monats- ende
und Private		Öffentliche Stellen				Kurzfristige Kredite						Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)	
Mittel- fristige Kredite 2)	Lang- fristige Kredite 4)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)	insgesamt	Debitoren		Wechsel- diskont- kredite				
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)				insgesamt	darunter: Akzept- kredite					
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
262,5	25 006,8	14,8	14,8	—	18,4	4 337,8	40,7	40,7	—	0,0	64,9	379,7	Dez. 1961	
272,0	29 140,5	10,9	10,9	—	34,6	4 777,9	21,0	21,0	—	—	84,6	398,9	Dez. 1962	
325,5	33 481,5	75,5	75,5	—	31,3	5 866,8	38,2	38,2	—	—	66,9	562,4	Dez. 1963	
299,2	38 674,3	10,4 <sup>18)</sup>	10,4 <sup>18)</sup>	—	39,5	7 407,2	33,4	33,4	—	—	58,4	804,8	Dez. 1964	
354,3	41 432,1	2,9	2,9	—	72,5	8 579,2	98,1	98,1	—	—	221,9	970,5	Aug. 1965	
379,1	41 730,0	2,6	2,6	—	67,0	8 619,5	35,0	35,0	—	—	217,8	1 011,0	Sept. 1965	
372,8	42 122,0	8,1	8,1	—	65,0	8 713,8	67,0	67,0	—	—	209,2	1 015,3	Okt. 1965	
416,3	42 510,7	4,9	4,9	—	60,0	8 971,6	35,2	35,2	—	—	140,7	1 070,0	Nov. 1965	
<b>Private Hypothekenbanken 5)</b>														
109,3	11 488,9	12,4	12,4	—	11,5	2 383,6	7,4	7,4	—	—	19,1	33,0	Dez. 1961	
139,2	13 693,4	5,4	5,4	—	18,7	2 500,4	11,3	11,3	—	—	16,5	51,4	Dez. 1962	
160,5	16 101,2	0,2	0,2	—	26,6	3 025,1	18,1	18,1	—	—	17,8	229,3	Dez. 1963	
174,3	19 043,7	3,9	3,9	—	30,9	4 039,9	10,5	10,5	—	—	9,6	332,9	Dez. 1964	
220,4	20 616,2	2,2	2,2	—	48,3	4 736,2	15,0	15,0	—	—	10,2	452,9	Aug. 1965	
213,8	20 733,0	2,4	2,4	—	41,6	4 738,2	12,2	12,2	—	—	9,7	489,6	Sept. 1965	
216,4	20 966,0	2,1	2,1	—	39,6	4 778,7	12,7	12,7	—	—	6,6	492,6	Okt. 1965	
218,3	21 181,4	4,5	4,5	—	36,6	4 867,1	12,4	12,4	—	—	7,7	492,6	Nov. 1965	
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>														
153,2	13 517,9	2,4	2,4	—	6,9	1 954,2	33,3	33,3	—	0,0	45,8	346,7	Dez. 1961	
132,8	15 447,1	5,5	5,5	—	15,9	2 277,5	9,7	9,7	—	—	68,1	347,5	Dez. 1962	
165,0	17 380,3	75,3	75,3	—	4,7	2 841,7	20,1	20,1	—	—	49,1	333,1	Dez. 1963	
124,9	19 630,6	6,5 <sup>18)</sup>	6,5 <sup>18)</sup>	—	8,6	3 367,3	22,9	22,9	—	—	48,8	471,9	Dez. 1964	
133,9	20 836,9	0,7	0,7	—	24,2	3 843,0	83,1	83,1	—	—	211,7	517,6	Aug. 1965	
165,3	20 997,0	0,2	0,2	—	25,4	3 881,3	22,8	22,8	—	—	208,1	521,4	Sept. 1965	
156,4	21 156,0	6,0	6,0	—	25,4	3 935,1	54,3	54,3	—	—	202,6	532,7	Okt. 1965	
198,0	21 329,3	0,4	0,4	—	23,4	4 104,5	22,8	22,8	—	—	133,0	577,4	Nov. 1965	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 6)</b>														
818,6	6 119,0	423,1	423,1	—	299,2	4 381,4	527,7	128,5	0,0	399,2	151,6	14 516,4	Dez. 1961	
905,3	6 526,1	196,5	196,5	—	313,8	5 319,5 <sup>18)</sup>	690,9	89,5	—	601,4	184,2	16 323,0	Dez. 1962	
990,6	6 852,1	295,5	295,5	—	312,1	6 885,8	750,8	126,3	—	620,5	164,0	17 940,7	Dez. 1963	
1 484,4 <sup>14)</sup>	6 862,4 <sup>15)</sup>	782,1	782,1	—	198,0	8 079,1	1 320,3 <sup>16)</sup>	170,1 <sup>16)</sup>	0,4	1 150,2	708,8 <sup>17)</sup>	18 909,2 <sup>18)</sup>	Dez. 1964	
1 504,6	7 278,1	420,3	420,3	—	12,6	8 862,7	1 140,0	168,1	—	971,9	725,6	20 005,6	Aug. 1965	
1 473,6	7 319,3	394,1	394,1	9,3	179,5	8 920,8	1 165,8	182,5	—	983,3	724,4	20 223,5	Sept. 1965	
1 421,1	7 417,4	522,4	499,4	23,0	181,7	8 986,5	1 144,5	193,4	—	951,1	732,5	20 463,0	Okt. 1965	
1 448,6	7 572,6	270,1	270,1	0,0	139,2	9 068,7	1 372,6	171,9	—	1 200,7	741,7	20 552,6	Nov. 1965	
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>														
45,4	2 581,2	0,1	0,1	—	231,9	2 753,8	0,1	0,1	—	—	1,1	4 010,6	Dez. 1961	
39,1	2 582,4	0,0	0,0	—	256,7	3 353,8 <sup>18)</sup>	0,1	0,1	—	—	—	4 181,2	Dez. 1962	
12,4	2 779,4	0,1	0,1	—	223,9	4 110,9	—	—	—	—	30,9	4 562,2	Dez. 1963	
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>														
773,2	3 537,8	423,0	423,0	—	67,3	1 627,6	527,6	128,4	0,0	399,2	150,5	10 505,8	Dez. 1961	
866,2	3 943,7	196,5	196,5	—	57,1	1 965,7	690,8	89,4	—	601,4	154,1	12 141,8	Dez. 1962	
978,2	4 072,7	295,4	295,4	—	88,2	2 774,9	750,8	126,3	—	624,5	133,1	13 378,5	Dez. 1963	
<b>Teilzahlungskreditinstitute 6)</b>														
2 077,7 2)	3,9	—	—	—	—	—	8,7	0,0	—	8,7	0,2	0,2	Dez. 1961	
2 361,8 <sup>11)</sup>	4,9	—	—	—	—	—	90,8	76,9	—	13,9	3,2	0,3	Dez. 1962	
2 781,0 <sup>18)</sup>	11,8	—	—	—	—	—	111,4	84,0	—	27,4	17,9	0,0	Dez. 1963	
2 975,9	15,1	—	—	—	—	—	37,1	13,2	—	23,9	15,5	0,1	Dez. 1964	
3 020,7	17,1	—	—	—	0,0	0,5	77,4	54,0	—	23,4	10,8	0,1	Aug. 1965	
3 059,9	17,1	—	—	—	0,1	0,5	76,0	53,6	—	22,4	11,0	0,1	Sept. 1965	
3 124,7	17,3	—	—	—	0,0	0,6	83,5	62,5	—	21,0	11,4	0,1	Okt. 1965	
3 184,4	17,2	—	—	—	0,0	0,5	94,6	74,9	—	19,7	16,6	0,1	Nov. 1965	
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter 7)</b>														
—	192,7	—	—	—	—	1 789,7	240,0	—	—	240,0	—	60,7	Dez. 1961	
—	197,9	—	—	—	—	2 200,0	93,8	—	—	93,8	—	60,6	Dez. 1962	
—	213,0	—	—	—	—	2 521,5	46,9	—	—	46,9	—	94,5	Dez. 1963	
—	228,3	—	—	—	—	2 935,3	103,8	—	—	103,8	—	138,5	Dez. 1964	
—	239,9	—	—	—	—	3 134,8	66,4	—	—	66,4	—	182,9	Aug. 1965	
—	239,4	—	—	—	—	3 134,6	52,4	—	—	52,4	—	182,8	Sept. 1965	
—	237,9	—	—	—	—	3 135,4	65,0	—	—	65,0	—	182,8	Okt. 1965	
—	237,8	—	—	—	—	3 135,3	342,9	—	—	342,9	—	182,7	Nov. 1965	

Berichtspflicht. — \*) Die Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private enthalten auch Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — Weitere Angaben über sel. — \*) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 11)). — \*) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 43 Mio DM durch Umbuchung stich bedingte Abnahme von rd. 75 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 13)). — \*) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 75 Mio DM durch Umbuchung (vgl. Anm. 14)). — \*) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 15 Mio DM (Juni 1964). — \*) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 452 Mio DM durch von rd. 122 Mio DM (Juli 1964). — \*) Einschl. Schiffspfandbriefbanken. — +) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. Entfällt ab Januar 1964 (vgl. Anm. 9)).





III. Kreditinstitute

A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen

3. Wichtige Kreditarten im Bereich des Ratenkredits

a) Teilzahlungskredite und andere kurz- und mittelfristige Ratenkredite \*) □)

Mio DM

Jahres- oder Monatsende	Teilzahlungskredite an Käufer — nur sog. B- und C-Geschäft — x) y) z)	Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft der Teilzahlungskreditinstitute x)	Kleinkredite y)	Anschaffungsdarlehen z)	Nachrichtlich: Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten x) y)	Jahres- oder Monatsende	Teilzahlungskredite an Käufer — nur sog. B- und C-Geschäft — x) y) z)	Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft der Teilzahlungskreditinstitute x)	Kleinkredite y)	Anschaffungsdarlehen z)	Nachrichtlich: Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten x) y)
1953	1 500,3	..	..	..	..	1960 Dez.	171,3	..	2,2	..	..
1954	1 913,6	..	..	..	..	1961 Dez.	168,9	..	2,7	..	..
1955	2 629,7	..	..	..	..	1962 Dez.	150,6	..	3,5	5,3	33,3
1956	2 869,0	..	..	..	..	1963 Dez.	144,0	..	2,0	7,7	38,2
1957	2 957,6	..	..	..	..	1964 Dez.	114,6	..	2,0	13,0	83,3
1958	3 314,9	..	..	..	..	1965 Juli	118,0	..	2,1	17,6	103,6
1959	3 973,7	..	868,4	..	..	Aug.	119,3	..	2,2	17,2	92,3
1959 *)	4 027,8	..	885,8	..	..	Sept.	127,0	..	2,3	17,7	88,3
1960 *)	4 875,3	..	1 146,0	..	..	Okt.	126,3	..	2,3	18,0	92,2
1961	5 468,9	..	1 408,2	..	..	Nov.	127,4	..	2,3	17,5	101,1
1962 *)	4 294,6	1 039,9	1 503,6	765,7	529,8	Sparkassen					
1963	4 345,6 <sup>(11)</sup>	1 145,4	1 605,3 <sup>(12)</sup>	1 167,4	624,4 <sup>(13)</sup>	1960 Dez.	710,0	..	488,1	..	..
1964 Nov.	4 228,3 <sup>(13)</sup>	1 278,1 <sup>(14)</sup>	1 674,3	1 463,5	641,6	1961 Dez.	747,1	..	592,0	..	..
Dez.	4 247,3	1 304,0	1 641,8	1 481,5	659,9	1962 Dez.	643,1	..	636,2	491,5	134,1
1965 Jan.	4 198,7	1 262,7	1 601,8	1 463,5	656,1	1963 Dez.	632,8	..	687,7	713,2	118,9
Febr.	4 144,4	1 250,1	1 579,9	1 485,3	626,1	1964 Dez.	589,3	..	699,3	860,0	114,7
März	4 171,9	1 265,9	1 597,2	1 542,0	662,9	1965 Juli	560,4	..	716,7	962,1	110,7
April	4 244,4	1 306,7	1 619,4	1 600,1	684,2	Aug.	554,0	..	718,2	969,2	110,3
Mai	4 273,8	1 333,6	1 637,7	1 653,9	702,5	Sept.	554,1	..	719,2	980,9	105,3
Juni	4 304,2	1 359,7	1 666,7	1 706,4	698,2	Okt.	555,9	..	718,6	992,3	110,6
Juli	4 324,6	1 380,2	1 684,9	1 752,7	732,3	Nov.	553,2	..	716,7	1 002,8	110,1
Aug.	4 304,8	1 389,3	1 688,6	1 782,2	754,3	Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) *)					
Sept.	4 322,6	1 401,9	1 687,5	1 822,9	750,1	1960 Dez.	165,6	..	169,3	..	..
Okt.	4 343,4	1 430,5	1 685,4	1 856,4	772,9	1961 Dez.	169,4	..	194,3	..	..
Nov.	4 369,7	1 469,3	1 684,4	1 886,9	788,6	1962 Dez.	196,6	..	146,5	101,9	[137,4]
Kreditbanken *)						1963 Dez.	195,8	..	187,5 <sup>(16)</sup>	125,8	[135,7]
1960 Dez.	604,0	..	458,7	..	..	1964 Dez.	204,0	..	199,7	150,6	[139,7]
1961 Dez.	616,2	..	589,5	..	..	1965 Juli	209,9	..	205,5	181,6	[136,2]
1962 Dez.	279,9	..	686,1	117,7	289,2	Aug.	208,2	..	206,1	185,1	[135,5]
1963 Dez.	273,3	..	691,1	259,2	309,6	Sept.	209,1	..	206,3	189,7	[135,1]
1964 Dez.	278,1	..	699,1	382,8	321,1	Okt.	205,2	..	208,3	191,1	[137,7]
1965 Juli	305,8	..	714,9	513,8	384,1	Nov.	205,4	..	207,8	194,1	[134,8]
Aug.	306,8	..	716,3	532,7	415,1	Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) *)					
Sept.	321,2	..	713,5	554,6	422,5	1960 Dez.	35,3	..	27,7	..	..
Okt.	319,5	..	709,7	573,5	434,4	1961 Dez.	39,5	..	29,7	..	..
Nov.	326,1	..	710,8	590,2	432,1	1962 Dez. *)	55,2	..	31,3	49,1	[34,5]
Großbanken *) +)						1963 Dez.	66,2	..	37,0	61,3	[38,4]
1960 Dez.	162,5	..	357,3	..	..	1964 Dez.	61,9	..	41,6	74,9	[37,5]
1961 Dez.	180,9	..	472,5	..	..	1965 Juli	63,5	..	45,7	77,4	[37,2]
1962 Dez.	23,0	..	562,8	79,3	102,7	Aug.	62,3	..	45,7	77,7	[35,9]
1963 Dez.	11,1	..	562,0	178,7	94,7	Sept.	63,2	..	46,2	79,7	[36,4]
1964 Dez.	9,8	..	566,9	265,8	115,4	Okt.	62,5	..	46,4	81,2	[36,5]
1965 Juli	22,1	..	585,5	358,2	133,9	Nov.	62,4	..	46,8	82,1	[36,4]
Aug.	20,3	..	585,6	372,3	157,3	Teilzahlungskreditinstitute					
Sept.	24,8	..	583,8	388,5	175,3	1960 Dez.	3 188,5	..	..	..	..
Okt.	24,1	..	580,5	400,7	163,3	1961 Dez.	3 714,7	..	..	..	..
Nov.	25,2	..	580,6	411,7	159,9	1962 Dez.	2 953,6	1 039,9	..	..	72,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken +)						1963 Dez.	3 017,1 <sup>(14)</sup>	1 145,4	..	..	156,9 <sup>(15)</sup>
1960 Dez.	355,9	..	77,9	..	..	1964 Dez.	2 980,8 <sup>(14)</sup>	1 304,0 <sup>(14)</sup>	..	..	139,2
1961 Dez.	361,5	..	97,1	..	..	1965 Juli	3 047,3	1 380,2	..	..	133,0
1962 Dez.	208,0	..	104,1	34,6	167,6	Aug.	3 034,0	1 389,3	..	..	135,6
1963 Dez.	218,4	..	108,3	74,0	182,1	Sept.	3 027,6	1 401,9	..	..	133,2
1964 Dez.	232,4	..	111,2	111,7	176,5	Okt.	3 054,4	1 430,5	..	..	135,0
1965 Juli	244,5	..	110,0	147,2	201,6	Nov.	3 076,8	1 469,3	..	..	144,2
Aug.	246,6	..	111,1	151,9	212,5	Alle übrigen Gruppen *)					
Sept.	257,0	..	110,2	157,0	200,4	1960 Dez.	0,4	..	0,0	..	..
Okt.	257,1	..	109,6	163,3	226,0	1961 Dez.	13,0	..	0,0	..	..
Nov.	262,3	..	110,0	168,6	225,3	1962 Dez.	15,4	..	0,0	0,3	1,0
Privatbankiers +)						1963 Dez.	16,4	..	0,0	0,1	0,8
1960 Dez.	77,6	..	22,2	..	..	1964 Dez.	18,6	..	0,0	0,2	1,6
1961 Dez.	61,8	..	18,3	..	..	1965 Juli	19,9	..	0,0	0,3	0,9
1962 Dez.	37,9	..	17,5	2,6	15,9	Aug.	20,3	..	0,0	0,4	1,0
1963 Dez.	40,3	..	19,4	5,3	20,1	Sept.	20,3	..	0,0	0,3	0,9
1964 Dez.	32,9	..	19,6	4,7	16,2	Okt.	19,5	..	0,0	0,4	0,8
1965 Juli	35,5	..	17,9	7,5	27,1	Nov.	18,3	..	0,0	0,3	1,1
Aug.	36,1	..	18,1	7,6	24,0	*) Hier sind jeweils die Gesamtbeträge der verschiedenen Kreditarten ausgewiesen. Anteil der Konsumentenkredite an den betreffenden Kreditarten siehe Tab. III A 4. — □) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — *) Die ab Dezember 1962 in den drei mit *) versehenen Spalten ausgewiesenen Zahlen entsprechen zusammengefaßt in etwa der in der früheren Tabelle „Teilzahlungskredite nach Bankengruppen“ bis November 1962 veröffentlichten Zahlenreihe, die hier in Kursivdruck vorgeschaltet ist. Vgl. auch Anm. 1). — 2) Bis November 1962 einschl. Kredite an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten sowie einschl. Bardarlehen und Kredite im A-Geschäft (Schaltergeschäfte) der Teilzahlungskreditinstitute. Vgl. auch Anm. *) — 3) Die Kredite der Kreditgenossenschaften an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten sind den „Teilzahlungskrediten an Käufer“ zugeordnet. — 4) Ab Dezember 1962 Kleinkredite im Sinne der Anordnung der Bankaufsichtsbehörden vom 22. 12. 1958 (in gleichen Teilbeträgen innerhalb von 6 bis 24 Monaten zu tilgende Darlehen, die im Einzelfall 2 000.— DM nicht übersteigen); vorher: Kleinkredite bis zu 4 Jahren (in Kursivdruck). — 5) Mittelfristige Darlehen, die im Einzelfall den Höchstbetrag für Kleinkredite (2 000.— DM) übersteigen. Ausgewiesen werden die von den verschiedenen Bankengruppen im Rahmen ihrer speziellen Kreditprogramme als „Anschaffungsdarlehen“ bezeichneten Kredite; die Programme der einzelnen Bankengruppen weichen hinsichtlich Höchstbetrag und Höchstlaufzeit der Kredite voneinander ab. — 6) Von 1960 an einschl. Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Termin: ohne Saarland, 2. Termin: einschl. Saarland). — 7) Die Ergebnisse für die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) beziehen sich auf den im Dezember 1962 neu festgesetzten Kreis der berichtspflichtigen Institute; vgl. Anm. 16) erste Seite der Tab. III A 1. — 8) Einschl. der nicht gesondert aufgeführten Spezial-, Haus- und Branchebanken. — 9) Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — 10) Zentralkassen, Hypothekendarlehen und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — 11) Das II. Quartal 1963 enthält statistisch bedingte Zunahme um rd. 25 Mio DM. — 12) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 47 Mio DM (September 1963) (vgl. Anm. 12)). — 13) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 47 Mio DM (September 1963) (vgl. Anm. 12)). — 14) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 22 Mio DM (vgl. Anm. 14)) (Sept. 1964). — 15) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 22 Mio DM (vgl. Anm. 15)) (Sept. 1964). — 16) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — +) Untergruppe der Kreditbanken.					







noch: 8. Sicht-, Termin- und Spareinlagen von Nichtbanken<sup>1)</sup> nach Einlegergruppen

Mio DM

Monats- ende	Einlagen von Nichtbanken			Sichteinlagen <sup>2)</sup>			Termineinlagen			Spareinlagen			
	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffent- liche Stellen	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffent- liche Stellen	ins- gesamt	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	öffent- liche Stellen	ins- gesamt	Private <sup>3)</sup>	Wirt- schafts- unter- nehmen	öffent- liche Stellen
<b>Sparkassen</b>													
1962 Dez.	60 501.5	50 667.6	9 833.9	12 411.4	10 008.0	2 403.4	3 683.2	1 124.1	2 559.1	44 406.9	38 739.3	796.2	4 871.4
1963 Dez.	68 907.4	58 326.2	10 581.2	13 498.6	10 978.1	2 520.5	3 592.5	1 161.0	2 431.5	51 816.3	45 298.8	888.3	5 629.2
1964 Dez.	77 738.6	67 146.8	10 591.8	14 633.7	12 212.4	2 421.3	3 392.0	1 261.2	2 130.8	59 712.9	52 699.5	973.7	6 039.7
1965 Aug.	85 862.8	74 755.7	11 107.1	16 609.3	14 142.4	2 466.9	4 083.4	1 512.7	2 570.7	65 170.1	58 060.2	1 040.4	6 069.5
Sept.	85 958.2	75 162.0	10 796.2	16 444.0	14 083.0	2 361.0	3 870.9	1 475.9	2 395.0	65 643.3	58 572.5	1 030.6	6 040.2
Okt.	86 662.6	76 292.2	10 370.4	16 462.1	14 347.2	2 114.9	3 773.3	1 514.8	2 258.5	66 427.2	59 383.1	1 047.1	5 997.0
Nov.	88 064.8	77 158.2	10 906.6	17 431.5	14 915.1	2 516.4	3 902.6	1 526.9	2 375.7	66 730.7	59 661.9	1 054.3	6 014.5
<b>Zentralkassen<sup>4)</sup></b>													
1962 Dez.	724.0	611.2	112.8	313.3	286.0	27.3	295.0	213.3	81.7	115.7	94.3	17.6	3.8
1963 Dez.	877.5	755.6	121.9	397.6	368.0	29.6	351.3	263.7	87.6	128.6	106.8	17.1	4.7
1964 Dez.	1 012.7	887.1	125.6	435.8	414.7	21.1	435.1	335.5	99.6	141.8	121.0	15.9	4.9
1965 Aug.	1 092.5	950.4	142.1	363.2	316.5	46.7	577.6	487.7	89.9	151.7	128.2	18.0	5.5
Sept.	1 071.5	917.0	154.5	333.7	278.6	55.1	586.8	492.0	94.8	151.0	128.8	17.6	4.6
Okt.	1 067.6	924.7	142.9	352.2	298.0	54.2	563.4	480.0	83.4	152.0	130.1	16.6	5.3
Nov.	1 030.8	888.0	142.8	335.5	281.6	53.9	542.2	459.1	83.1	153.1	130.5	16.8	5.8
<b>Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)</b>													
1962 Dez.	9 011.0	8 619.4	391.6	2 895.3	2 751.4	143.9	503.2	372.4	130.8	5 612.5	5 377.8	117.8	116.9
1963 Dez.	10 366.9	9 928.1	438.8	3 122.6	2 968.8	153.8	563.7	413.5	150.2	6 680.6	6 407.2	138.6	134.8
1964 Dez.	11 995.2	11 523.8	471.4	3 488.8	3 331.3	157.5	606.8	450.7	156.1	7 899.6	7 583.6	158.2	157.8
1965 Aug.	13 445.2	12 917.8	527.4	3 898.5	3 728.0	170.5	702.4	524.3	178.1	8 844.3	8 495.7	169.8	178.8
Sept.	13 453.5	12 949.9	503.6	3 824.6	3 670.3	154.3	685.4	518.5	166.9	8 943.5	8 594.7	166.4	182.4
Okt.	13 636.9	13 158.3	478.6	3 884.8	3 744.9	139.9	689.0	529.8	159.2	9 063.1	8 714.4	169.2	179.5
Nov.	13 931.4	13 405.7	525.7	4 091.8	3 913.6	178.2	699.9	532.8	167.1	9 139.7	8 788.2	171.1	180.4
<b>Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)</b> (Teilerhebung; Gesamtzahlen s. Tabelle III. A 5)													
1962 Dez. <sup>5)</sup>	5 963.0	5 547.1	415.9	1 554.2	1 389.3	164.9	178.1	82.6	95.5	4 230.7	4 035.9	39.3	155.5
1962 Dez. <sup>5)</sup>	6 163.7	5 734.8	428.9	1 581.4	1 412.5	168.9	183.0	85.9	97.1	4 399.3	4 180.7	55.7	162.9
1963 Dez.	7 237.2	6 764.0	473.2	1 767.1	1 593.5	173.6	225.5	117.4	108.1	5 244.6	4 992.7	60.4	191.5
1964 Dez.	8 454.8	7 930.5	524.3	1 975.8	1 791.6	184.2	218.6	111.6	107.0	6 260.4	5 966.0	61.3	233.1
1965 Aug.	9 549.3	8 987.3	562.0	2 320.1	2 136.9	183.2	245.6	129.7	115.9	6 983.6	6 659.1	61.6	262.9
Sept.	9 646.9	9 080.5	566.4	2 340.8	2 147.5	193.3	242.5	130.9	111.6	7 063.6	6 741.4	60.7	261.5
Okt.	9 819.0	9 265.1	553.9	2 372.7	2 200.9	171.8	253.4	140.1	113.3	7 192.9	6 867.5	56.6	268.8
Nov.	9 920.0	9 345.2	574.8	2 413.7	2 218.2	195.5	250.5	139.7	110.8	7 255.8	6 931.2	56.1	268.5
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben</b>													
1962 Dez.	477.9	312.8	165.1	321.5	205.5	116.0	148.3	100.2	48.1	8.1	5.9	1.2	1.0
1963 Dez.	583.4	317.3	266.1	326.6	220.6	106.0	247.4	88.7	158.7	9.4	7.4	0.6	1.4
1964 Dez.	879.2	353.9	525.3	311.4	231.2	80.2	556.4	112.2	444.2	11.4	9.6	0.9	0.9
1965 Aug.	575.5	401.2	174.3	263.9	217.8	46.1	298.1	170.8	127.3	13.5	10.8	1.8	0.9
Sept.	582.6	385.4	197.2	264.2	199.6	64.6	304.4	172.7	131.7	14.0	11.3	1.8	0.9
Okt.	571.0	378.6	192.4	236.9	184.4	52.5	319.9	181.0	138.9	14.2	11.3	1.9	1.0
Nov.	578.1	382.6	195.5	237.0	185.9	51.1	326.6	183.2	143.4	14.5	11.6	1.9	1.0
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter</b>													
1962 Dez.	6 815.3	6 404.6	410.7	2 610.9	2 200.2	410.7	—	—	—	4 204.4	4 204.4	—	—
1963 Dez.	7 343.0	6 962.6	380.4	2 641.8	2 261.4	380.4	—	—	—	4 701.2	4 701.2	—	—
1964 Dez.	8 003.4	7 640.3	363.1	2 807.5	2 444.4	363.1	—	—	—	5 195.9	5 195.9	—	—
1965 Aug.	8 483.2	8 181.1	302.1	2 905.7	2 603.6	302.1	—	—	—	5 577.5	5 577.5	—	—
Sept.	8 457.8	8 153.5	304.3	2 893.0	2 588.7	304.3	—	—	—	5 564.8	5 564.8	—	—
Okt.	8 496.9	8 185.9	311.0	2 924.0	2 613.0	311.0	—	—	—	5 572.9	5 572.9	—	—
Nov.	8 753.7	8 396.7	357.0	3 207.9	2 850.9	357.0	—	—	—	5 545.8	5 545.8	—	—
<b>Alle übrigen Gruppen<sup>6)</sup></b>													
1962 Dez.	235.8	209.6	26.2	198.8	177.5	21.3	34.1	29.2	4.9	2.9	2.7	0.2	0.0
1963 Dez.	366.5	330.7	35.8	278.9	174.0	104.9	84.4	53.5	30.9	3.2	3.0	0.2	0.0
1964 Dez.	356.5 <sup>10)</sup>	272.0	84.5 <sup>10)</sup>	213.9 <sup>10)</sup>	198.1	15.8 <sup>10)</sup>	138.7	70.1	68.6	3.9	3.5	0.3	0.1
1965 Aug.	658.2	558.8	99.4	124.4	109.6	14.8	529.2	444.7	84.5	4.6	4.2	0.3	0.1
Sept.	620.3	513.9	106.4	94.6	73.0	21.6	521.0	436.3	84.7	4.7	4.3	0.3	0.1
Okt.	775.3	660.9	114.4	174.0	157.1	16.9	596.6	499.2	97.4	4.7	4.3	0.3	0.1
Nov.	758.7	658.1	100.6	138.0	108.1	29.9	616.0	545.4	70.6	4.7	4.3	0.3	0.1

<sup>1)</sup> Einlagen von Kreditinstituten s. Tab. III B 1, Zwischenbilanzen, Passiva; Termineinlagen nach ihrer Befristung s. Tab. III A 9; Spareinlagenbestand nach Befristung und Arten sowie Umsätze im Sparverkehr s. Tab. III A 10. — <sup>2)</sup> Sichteinlagen sind Einlagen, für die eine Laufzeit oder Kündigungsfrist nicht vereinbart ist. Als Sichteinlagen gelten auch Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als dreißig Zinstagen vereinbart ist. — <sup>3)</sup> Als Differenz zwischen den Spareinlagen insgesamt und den Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen und von öffentlichen Stellen errechnet. — <sup>4)</sup> S. Anm. <sup>10)</sup> erste Seite der Tab. III A 1. — <sup>5)</sup> S. Anm. <sup>10)</sup> der Tab. III A 1. — <sup>6)</sup> Hypothekenbanken und öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten, Teilzahlungskreditinstitute. — <sup>7)</sup> Die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute wurden bis einschl. Dezember 1964 global als Sichteinlagen ausgewiesen, ab Januar 1965 Aufgliederung nach Sicht-, Termin- und Spareinlagen. — <sup>8)</sup> Ohne Einlagen auf Festkonto (Ende 1949 16,9 Mio DM) und Uraltkonto (Ende 1950 249,7 Mio DM), deren Entwicklung s. Statistisches Handbuch der Bank Deutscher Länder 1948—1954. — <sup>9)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 576 Mio DM (Sichteinlagen 153 Mio DM, Termineinlagen 423 Mio DM). — <sup>10)</sup> Statistisch bedingte Abnahme von rd. 122 Mio DM (Juli 1964). — <sup>11)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>12)</sup> Untergruppe der „Kreditbanken“. — <sup>13)</sup> Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>14)</sup> Schulze-Delitzsch und Raiffeisen. — <sup>15)</sup> Ohne Deutsche Genossenschaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>16)</sup> Vorläufig.



























Passiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute 1)	Summe der Passiva	Einlagen									Aufgenommene Gelder			
			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken 2)				Einlagen von Kreditinstituten				insgesamt	darunter		
				insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	insgesamt		kurzfristige Geldaufnahme	darunter bei Kredit- instituten	seitens der Kundschaft bei Kredit- instituten im Ausland benutzte Kredite 3)
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
1961 Dez.	47	34 929.2	189.0	92.4	57.9	31.8	2.7	96.6	11.9	84.7	108.5	31.9	31.1	—	
1962 Dez.	48	39 900.3	216.3	98.7	61.7	34.1	2.9	117.6	17.3	100.3	155.4	17.6	17.2	—	
1963 Dez.	48	45 091.0	337.1	229.5	141.9	84.4	3.2	107.6	19.3	88.3	203.6	13.5	12.8	—	
1964 Dez.	48	52 232.1	325.0 <sup>24)</sup>	203.8 <sup>24)</sup>	61.2 <sup>24)</sup>	178.7	3.9	121.2	24.4	96.8	330.3	113.3	112.9	—	
1965 Aug.	48	57 092.8	310.1	228.1	49.4	174.3	4.4	82.0	13.4	68.6	449.0	70.2	70.2	—	
Sept.	48	57 688.4	316.7	234.8	65.3	165.0	4.5	81.9	13.2	68.7	487.4	45.2	45.2	—	
Okt.	48	58 122.1	364.2	279.7	65.3	209.9	4.5	84.5	15.8	68.7	593.5	30.0	30.0	—	
Nov.	48	58 661.5	389.9	270.3	79.4	186.4	4.5	119.6	13.9	105.7	685.9	79.8	77.8	—	
<b>Private Hypothekenbanken 5)</b>															
1961 Dez.	29	17 065.9	74.8	37.3	19.6	15.3	2.4	37.5	5.8	31.7	32.8	0.5	0.4	—	
1962 Dez.	30	19 460.2	82.8	45.5	21.8	19.2	2.5	39.3	6.0	33.3	54.2	5.4	5.0	—	
1963 Dez.	31	22 577.3	80.2	45.4	19.9	20.7	2.8	36.8	5.1	31.7	58.4	5.4	4.7	—	
1964 Dez.	31	26 829.9	84.5	41.9	19.3	19.3	3.3	42.6	12.4	30.2	111.5	36.3	35.9	—	
1965 Aug.	31	29 479.2	99.6	67.5	23.5	40.3	3.7	32.1	3.6	28.5	175.8	29.4	29.4	—	
Sept.	31	29 822.6	89.4	57.1	23.4	29.9	3.8	32.3	3.7	28.6	188.5	15.0	15.0	—	
Okt.	31	29 895.6	95.2	61.2	25.3	32.1	3.8	34.0	5.4	28.6	190.2	16.7	16.7	—	
Nov.	31	30 188.5	99.8	65.9	26.3	35.8	3.8	33.9	3.3	30.6	238.2	21.4	19.4	—	
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
1961 Dez.	18	17 463.3	114.2	55.1	31.2	16.5	0.4	59.1	6.1	53.0	75.7	31.4	30.7	—	
1962 Dez.	18	20 440.1	133.5	55.2	39.9	14.9	0.4	78.3	11.3	67.0	101.2	12.2	12.2	—	
1963 Dez.	17	22 513.7	257.0	186.2	122.0	63.7	0.5	70.8	14.2	56.6	145.2	8.1	8.1	—	
1964 Dez.	17	25 392.2	240.5 <sup>24)</sup>	161.9 <sup>24)</sup>	41.9 <sup>24)</sup>	119.4	0.6	78.6	12.0	66.6	218.8	77.0	77.0	—	
1965 Aug.	17	27 613.6	210.5	160.6	25.9	134.0	0.7	49.9	9.8	40.1	273.2	40.8	40.8	—	
Sept.	17	27 865.8	227.3	177.7	41.9	135.1	0.7	49.6	9.5	40.1	298.9	30.2	30.2	—	
Okt.	17	28 226.5	269.0	218.5	40.0	177.8	0.7	50.5	10.4	40.1	403.3	13.3	13.3	—	
Nov.	17	28 473.0	290.1	204.4	53.1	150.6	0.7	85.7	10.6	75.1	447.7	58.4	58.4	—	
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben 21)</b>															
1961 Dez.	25	34 495.2	4 683.1	600.2	360.2	233.2	6.8	4 082.9	837.6	3 245.3	1 892.7	314.6	244.5	4.0	
1962 Dez.	24	37 465.0	4 933.9	477.9	321.5	148.3	8.1	4 456.0	1 107.4	3 348.6	1 787.8	544.6	248.7	1.3	
1963 Dez.	24	43 016.3	6 523.2	583.4	326.6	247.4	9.4	5 939.8	1 323.8	4 616.0	1 659.4	438.4	271.4	0.9	
1964 Dez.	21	46 100.6	6 217.3	878.2	311.4	556.4	11.4	5 338.1	1 349.3	3 988.8	1 962.7	559.8	532.7	0.8	
1965 Aug.	21	48 609.1	6 575.6	575.5	263.9	298.1	13.5	6 000.1	1 140.7	4 859.4	2 262.3	653.9	622.7	0.4	
Sept.	21	48 118.6	5 933.5	582.6	264.2	304.4	14.0	5 350.9	1 082.9	4 268.0	2 253.8	597.4	559.7	0.5	
Okt.	21	48 650.6	5 824.6	571.0	236.9	319.9	14.2	5 253.6	905.3	4 348.3	2 446.3	748.6	711.4	0.7	
Nov.	21	49 389.2	6 550.8	578.1	237.0	326.6	14.5	5 972.7	1 009.4	4 963.3	2 091.0	490.0	453.9	2.5	
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)</b>															
1961 Dez.	3	11 985.3	—	—	—	—	—	—	—	—	881.5	67.0	—	—	
1962 Dez.	3	12 486.5	11.4	11.4	11.4	—	—	—	—	—	784.3	292.3	—	—	
1963 Dez.	3	14 132.2	8.8	8.8	8.8	—	—	—	—	—	565.3	142.3	—	—	
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)</b>															
1961 Dez.	22	22 509.9	4 683.1	600.2	360.2	233.2	6.8	4 082.9	837.6	3 245.3	1 011.2	247.6	244.5	4.0	
1962 Dez.	21	24 978.5	4 922.5	466.5	310.1	148.3	8.1	4 456.0	1 107.4	3 348.6	1 003.5	252.3	248.7	1.3	
1963 Dez.	21	28 884.1	6 514.4	574.6	317.8	247.4	9.4	5 939.8	1 323.8	4 616.0	1 094.1	296.1	271.4	0.9	
<b>Teilzahlungskreditinstitute 11) 25) 26)</b>															
1961 Dez.	235	3 549.9	271.1	105.7	105.7	—	—	165.4	165.4	—	2 269.6	2 269.6 <sup>14)</sup>	1 910.5 <sup>14)</sup>	—	
1962 Dez.	242	4 048.8	346.0	137.1	137.1	—	—	208.9	208.9	—	2 600.3 <sup>17)</sup>	2 600.3 <sup>17)</sup>	2 142.8 <sup>17)</sup>	—	
1963 Dez.	285	4 493.0	330.1	137.0	137.0	—	—	193.1	193.1	—	2 917.5	2 917.5	2 449.2	—	
1964 Dez.	233	4 754.9	344.3	152.7	152.7	—	—	191.6	191.6	—	3 100.8	3 100.8	2 645.3	—	
1965 Aug.	224	4 726.1	637.4	430.1	75.0 <sup>25)</sup>	354.9 <sup>25)</sup>	0.2 <sup>25)</sup>	207.3	11.8 <sup>25)</sup>	195.5 <sup>25)</sup>	2 813.2	1 018.7 <sup>25)</sup>	842.4 <sup>25)</sup>	—	
Sept.	225	4 839.9	587.1	385.5	29.3	356.0	0.2	201.6	2.3	199.3	2 966.1	1 152.9	959.5	—	
Okt.	225	5 026.8	709.7	495.6	108.7	386.7	0.2	214.1	7.6	206.5	3 017.0	1 139.9	909.6	24.1	
Nov.	223	5 199.0	711.3	488.4	58.6	429.6	0.2	222.9	8.0	214.9	3 157.9	1 263.1	1 010.2	24.1	
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter 12)</b>															
1961 Dez.	15	7 350.7	7 042.7	6 311.2	2 556.7	—	—	3 754.5	731.5	731.5	—	89.6	—	—	
1962 Dez.	15	8 061.9	7 470.1	6 815.3	2 610.9	—	—	4 204.4	654.8	654.8	—	89.6	—	—	
1963 Dez.	15	8 625.6	8 028.0	7 343.0	2 641.8	—	—	4 701.2	685.0	685.0	—	89.6	—	—	
1964 Dez.	15	9 282.1	8 679.6	8 003.4	2 807.5	—	—	5 195.9	676.2	676.2	—	89.6	—	—	
1965 Aug.	15	9 712.3	9 136.8	8 483.2	2 905.7	—	—	5 577.5	653.6	653.6	—	89.6	—	—	
Sept.	15	9 655.0	9 102.8	8 457.8	2 893.0	—	—	5 564.8	645.0	645.0	—	89.6	—	—	
Okt.	15	9 682.3	9 107.4	8 496.9	2 924.0	—	—	5 572.9	610.5	610.5	—	89.6	—	—	
Nov.	15	10 066.3	9 448.3	8 753.7	3 207.9	—	—	5 545.8	694.6	694.6	—	89.6	—	—	

Anmerkungen 1), 2), 3) bis 6) und 12) s. dritte Seite der Tabelle III, B 1. — 11) Die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute enthalten auch Guthaben auf Firmensperrikonten. — 5. 3. 1959). — 14) Die aufgenommenen Gelder der Teilzahlungskreditinstitute sind nicht nach Fälligkeit gegliedert; sie werden mit ihrem Gesamtbetrag in die kurzfristige Geldaufnahme eingerechnet. — 15) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 89 Mio DM. — 16) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 89 Mio DM. — 17) Statistisch bedingter Abgang von rd. 24 Mio DM. — 18) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 24 Mio DM. — 19) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 24 Mio DM. — 20) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 24 Mio DM. — 21) Statistisch bedingte Abnahme von rd. 122 Mio DM (Juli 1964). — 22) Ab Januar 1965 werden die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute nach Fristigkeitsgruppen (kurz- und mittelfristig) erstmalig für Januar 1965 vor. Zuvor wurden sie global als „kurzfristig“ behandelt. — 23) Einschl. Schiffspfandbriefbanken. — 24) Unter-

## der Kreditinstitute

DM

## Passiva

	Eigene Akzepte im Umlauf	Schuldverschreibungen im Umlauf <sup>a)</sup>	Aufgenommene langfristige Darlehen (von 4 Jahren und mehr)	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen nach § 10 KWG	Sonstige Rücklagen	Rückstellungen	Wertberichtigungen <sup>b)</sup>	Sonstige Passiva <sup>c)</sup>	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	Eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-kontierten Wechseln	Bei der Deutschen Bundesbank aufgenommene Refinanzierungskredite <sup>d)</sup>	Geschäftsvolumen <sup>e)</sup>	Monatsende
<b>Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
—	19 232,1	7 961,4	4 207,9	1 178,0	77,4	155,3	668,7	1 150,9	117,2	—	—	0,9	1,0	34 930,1	Dez. 1961
—	22 435,6	8 737,9	4 751,3	1 323,9	90,3	176,2	719,0	1 274,4	121,6	—	—	0,6	3,8	39 900,9	Dez. 1962
—	26 340,5	9 324,5	5 429,5	1 458,5	97,9	192,2	755,7	1 951,5 <sup>1b)</sup>	121,5	—	—	1,1	1,0	45 092,1	Dez. 1963
—	31 480,8	8 214,7 <sup>2a)</sup>	8 052,4 <sup>2b)</sup>	1 618,4	93,0	231,4	822,9	1 053,2	125,0	—	—	0,5	1,0	52 222,6	Dez. 1964
—	35 549,2	8 414,6	8 579,3	1 803,2	112,5	249,4	870,6	754,9	124,0	—	—	—	1,0	57 092,8	Aug. 1965
—	35 867,8	8 395,8	8 644,6	1 806,8	110,2	251,2	870,6	937,3	131,5	—	—	—	1,0	57 688,4	Sept. 1965
—	36 189,0	8 484,0	8 715,4	1 806,7	106,9	247,7	870,5	744,2	131,2	—	—	—	1,0	58 122,1	Sept. 1965
—	36 397,8	8 529,4	8 778,3	1 806,7	106,9	244,9	870,3	851,4	131,5	—	—	—	1,0	58 661,5	Nov. 1965
<b>Private Hypothekenbanken <sup>o)</sup></b>															
—	13 533,2	1 467,7	677,0	566,9	34,7	81,2	51,5	546,1	21,4	—	—	—	1,0	17 065,9	Dez. 1961
—	15 632,1	1 581,0	729,3	652,8	44,2	101,2	57,7	524,9	18,4	—	—	—	0,6	19 460,2	Dez. 1962
—	18 349,6	1 696,9	832,5	737,8	41,1	100,6	69,9	616,3	11,9	—	—	—	1,0	22 577,3	Dez. 1963
—	21 050,9	1 858,2	931,2	828,7	48,4	109,6	75,0	721,9	12,9	—	—	—	1,0	26 829,9	Dez. 1964
—	24 570,9	1 954,3	986,1	971,4	53,7	121,4	87,3	458,7	8,7	—	—	—	1,0	29 479,2	Aug. 1965
—	24 756,5	1 944,3	988,6	971,5	53,7	121,1	87,3	621,7	8,6	—	—	—	1,0	29 822,6	Sept. 1965
—	24 971,3	1 988,8	993,9	971,4	53,7	116,4	87,0	427,7	8,6	—	—	—	1,0	29 895,6	Okt. 1965
—	25 098,5	2 011,2	997,6	971,4	53,7	114,3	86,9	516,9	8,6	—	—	—	1,0	30 188,5	Nov. 1965
<b>Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten</b>															
—	5 698,9	6 493,7	3 530,9	611,1	42,7	74,1	617,2	604,8	95,8	—	—	0,9	—	17 864,2	Dez. 1961
—	6 823,5	7 156,9	4 022,0	671,1	46,1	75,0	661,3	749,5	103,2	—	—	0,6	0,2	20 440,7	Dez. 1962
—	7 990,9	7 627,6	4 597,0	720,7	56,8	91,6	691,8	335,1 <sup>1a)</sup>	109,6	—	—	1,1	—	22 574,8	Dez. 1963
—	9 429,9	6 356,5 <sup>2a)</sup>	7 121,2 <sup>2b)</sup>	779,7	44,6	121,8	747,9	331,3	112,1	—	—	0,5	0,0	25 392,7	Dez. 1964
—	10 978,3	6 460,3	7 593,2	831,8	58,8	128,0	783,3	296,2	115,3	—	—	—	0,0	27 613,6	Aug. 1965
—	11 111,3	6 451,5	7 656,0	835,3	56,5	130,1	783,3	315,6	122,9	—	—	—	—	27 865,8	Sept. 1965
—	11 217,7	6 495,2	7 721,5	835,3	53,2	131,3	783,5	316,5	122,6	—	—	—	—	28 226,5	Okt. 1965
—	11 299,3	6 518,2	7 780,7	835,3	53,2	130,6	783,4	334,5	122,9	—	—	—	0,0	28 473,0	Nov. 1965
<b>Kreditinstitute mit Sonderaufgaben <sup>21)</sup></b>															
126,0	4 570,3	10 802,2 <sup>1a)</sup>	8 061,7	3 145,0	348,7	192,4	129,6	543,5	1 031,4	5,4	642,1	—	54,9	35 142,9	Dez. 1961
78,0	5 379,9	11 632,7	8 872,6 <sup>1a)</sup>	3 540,1	373,9	220,7	154,6	490,8	1 000,5	7,8	890,8	—	139,3	38 363,8	Dez. 1962
57,0	6 452,0	13 253,4	9 572,4	3 940,2	416,3	241,3	156,4	744,7	1 061,3	6,7	1 062,1	—	301,5	44 085,2	Dez. 1963
79,9	7 431,7	14 078,2 <sup>2a)</sup>	10 409,4	4 375,9	455,7	255,3	169,5	665,0	1 006,5	6,4	1 490,9	—	448,0	47 598,1	Dez. 1964
80,9	8 033,0	14 479,2	11 075,6	4 753,7	491,2	264,4	400,1	1 032,4	1 032,4	3,6	1 765,9	—	1 010,9	50 381,4	Aug. 1965
85,1	7 980,2	14 485,8	11 168,2	4 795,4	491,1	263,5	193,1	468,9	1 026,4	3,2	1 861,3	—	1 141,4	49 983,3	Sept. 1965
85,1	7 942,3	14 858,4	11 243,8	4 810,2	492,3	262,2	193,1	492,3	1 037,3	2,8	1 890,9	—	1 308,6	50 544,6	Okt. 1965
80,3	8 066,6	14 983,0	11 370,7	4 803,1	492,3	260,2	193,1	498,1	1 021,4	3,6	2 132,6	—	1 176,5	51 525,6	Nov. 1965
<b>Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG <sup>+))</sup></b>															
125,0	1 036,4	6 491,9 <sup>1a)</sup>	1 645,6	1 057,5	339,7	97,0	67,8	242,9	525,6	—	—	—	—	11 985,3	Dez. 1961
78,0	1 267,2	6 699,9	1 873,5 <sup>1a)</sup>	1 061,5	370,0	98,0	76,2	166,5	491,3	—	—	—	—	12 486,5	Dez. 1962
57,0	1 512,2	7 708,5	2 312,9	1 066,3	411,7	106,0	84,9	298,6	460,5	—	—	—	—	14 132,2	Dez. 1963
<b>Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben <sup>+))</sup></b>															
1,0	3 533,9	4 310,3	6 416,1	2 087,5	9,0	95,4	61,8	300,6	505,8	5,4	642,1	—	54,9	23 157,6	Dez. 1961
—	4 112,7	4 932,8	6 999,1	2 478,6	3,9	122,7	78,4	324,3	509,2	7,8	890,8	—	139,3	25 877,3	Dez. 1962
—	4 939,8	5 544,9	7 259,5	2 873,9	4,6	135,3	71,6	446,0	600,8	6,7	1 062,1	—	301,5	29 953,0	Dez. 1963
<b>Teilzahlungskreditinstitute <sup>11) 25) 26)</sup></b>															
8,9	—	123,2	10,1	282,0	3,3	41,6	92,6	447,5	95,3	407,3	347,7	—	7,3	4 291,0	Dez. 1961
11,8	—	127,1	13,3	309,9	5,7	47,3	112,6	474,8	121,1 <sup>1a)</sup>	461,1	354,6	—	9,8	4 844,9	Dez. 1962
11,5	—	123,3	92,8	338,5	8,6	51,3	127,1	492,3 <sup>2a)</sup>	7,2	493,3	339,3	—	8,8	5 311,8	Dez. 1963
5,7	—	96,7	103,4	378,7	8,0	52,2	151,9	513,2	16,3	469,7	325,2	—	7,4	5 526,9	Dez. 1964
3,2	—	101,6	1,1	400,9	10,4	71,5	158,7	528,1	7,8	528,1	279,9	—	10,1	5 433,7	Aug. 1965
3,2	—	105,3	1,0	401,7	10,4	68,9	158,8	537,4	7,5	529,5	282,2	—	13,1	5 542,0	Sept. 1965
3,3	—	105,7	1,1	401,9	10,5	67,1	159,9	550,6	7,7	530,8	268,9	—	6,0	5 717,3	Okt. 1965
7,7	—	106,9	1,1	402,5	10,5	70,5	164,6	566,0	11,7	529,4	276,0	—	5,5	5 899,7	Nov. 1965
<b>Postscheck- und Postsparkassenämter <sup>12)</sup></b>															
—	—	—	—	—	—	—	—	218,4	—	—	—	—	—	7 350,7	Dez. 1961
—	—	—	—	—	—	—	—	502,2	—	—	—	—	—	8 061,9	Dez. 1962
—	—	—	—	—	—	—	—	508,0	—	—	—	—	—	8 625,6	Dez. 1963
—	—	—	—	—	—	—	—	512,9	—	—	—	—	—	9 282,1	Dez. 1964
—	—	—	—	—	—	—	—	485,9	—	—	—	—	—	9 712,3	Aug. 1965
—	—	—	—	—	—	—	—	462,6	—	—	—	—	—	9 655,0	Sept. 1965
—	—	—	—	—	—	—	—	485,3	—	—	—	—	—	9 682,3	Okt. 1965
—	—	—	—	—	—	—	—	528,4	—	—	—	—	—	10 066,3	Nov. 1965

<sup>1a)</sup> Laut Meldung der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — <sup>1b)</sup> Beginnend mit Dezember 1960 einschl. Sparprämien-Gutschriften (Spar-Prämien-Gesetz vom 2. März 1960). — <sup>1c)</sup> Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 100 Mio DM (Januar 1961). — <sup>1d)</sup> Statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 115 Mio DM durch 550 Mio DM durch Konsolidierung interner Verrechnungssalden. — <sup>1e)</sup> Statistisch bedingter Abgang von rd. 30 Mio DM durch Konsolidierung interner Verrechnungssalden. — <sup>2)</sup> 15 Mio DM (Juni 1964). — <sup>2a)</sup> Statistisch bedingte Umbuchung in Höhe von rd. 1,7 Mrd DM zwischen „Aufgenommene langfristige Darlehen“ (Abnahme) und „Durchlaufende Kredite“ (Zunahme) aufgedeckt. Zuvor wurden sie global unter „Sichteinlagen“ ausgewiesen. — <sup>2b)</sup> Für die von Teilzahlungskreditinstituten aufgenommenen Gelder liegt eine Aufgliederung in „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ (ab Januar 1964 vgl. Anm. <sup>21)</sup>).

2. Zahl der Kreditinstitute  
und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1964

Bankengruppe	Gesamtzahl der Kreditinstitute	davon berichten im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen <sup>1)</sup> auf folgende Größenklassen:									
			unter 500 Tsd DM	500 Tsd DM bis unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	354	354	27	15	69	30	60	37	35	55	13	13
Großbanken <sup>2)</sup>	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Staats-, Regional- und Lokalbanken	100	100	1	—	9	6	18	15	11	23	8	9
Privatbankiers	209	209	26	12	49	23	37	17	22	21	2	—
Spezial-, Haus- und Branchebanken	39	39	—	3	11	1	5	5	2	11	—	1
Girozentralen <sup>3)</sup>	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	1	11
Sparkassen	864	864	—	—	8	41	157	204	207	222	11	14
Zentralkassen <sup>4)</sup>	18	18	—	—	—	—	—	—	—	11	5	2
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)	5	5	—	—	—	—	—	—	—	3	1	1
Zentralkassen (Raiffeisen)	13	13	—	—	—	—	—	—	—	8	4	1
Kreditgenossenschaften	10 701	2 203	2	6	733	820	456	131	35	20	—	—
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)	760	757	2	6	88	227	270	115	33	16	—	—
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	9 941	1 446	—	—	645	593	186	16	2	4	—	—
Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	48	48	—	—	—	1	6	2	2	12	3	22
Private Hypothekenbanken	31	31	—	—	—	1	4	—	2	7	3	14
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	17	17	—	—	—	—	2	2	—	5	—	8
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	21	21	—	—	—	1	1	2	—	4	2	11
Teilzahlungskreditinstitute	233	233	27	28	64	35	35	18	12	13	1	—
Sonstige Kreditinstitute	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Postcheck- und Postsparkassenämter	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt <sup>5)</sup>	12 331	3 768	56	49	874	928	715	394	291	337	36	73

<sup>1)</sup> In der Zwischenbilanz ausgewiesene Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln, den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — <sup>2)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — <sup>3)</sup> Ohne Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>4)</sup> Ohne Deutsche Genossenschaftskasse, die in der Bankengruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“ geführt wird. — <sup>5)</sup> In den kursiv gedruckten Zahlen sind die Postcheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

IV. Mindestreservesätze und Zinssätze

1. Reservesätze und Reserveklassen

a) Reservesätze <sup>1)</sup>

vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Sparanlagen		Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten		
	Bankplätze						Nebenplätze						Reserveklasse						Bankplätze	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Sparanlagen
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6					
<b>Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen <sup>2)</sup></b>																							
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1948 1. Juli												10						5					
1. Dez.												10						5					
1949 1. Juni												9						5					
1. Sept.												8						4					
1950 1. Okt.												12						8					
1952 1. Mai	15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4				
1. Sept.	12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4				
1953 1. Febr.	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4		keine besonderen Sätze		
1955 1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5				
1957 1. Mai	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6				
1959 1. Aug.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2		6,0		
1. März	18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4		7,0		
1. Juni	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		
Verbindlichkeiten bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960																							
1. Juli	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1. Dez.	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		
1961 1. Febr.	19,50	18,00	16,50	15,00	—	—	15,00	13,50	12,00	10,50	—	—	13,50	12,00	10,50	9,00	—	—	8,70		7,25		
1. März	18,20	16,80	15,40	14,00	—	—	14,00	12,60	11,20	9,80	—	—	12,60	11,20	9,80	8,40	—	—	8,10		6,75		
1. April	17,55	16,20	14,85	13,50	—	—	13,50	12,15	10,80	9,45	—	—	12,15	10,80	9,45	8,10	—	—	7,80		6,50		
1. Juni	16,25	15,00	13,75	12,50	—	—	12,50	11,25	10,00	8,75	—	—	11,25	10,00	8,75	7,50	—	—	7,20		6,00		
1. Juli	15,60	14,40	13,20	12,00	—	—	12,00	10,80	9,60	8,40	—	—	10,80	9,60	8,40	7,20	—	—	6,90		5,75		
1. Aug.	14,95	13,80	12,65	11,50	—	—	11,50	10,35	9,20	8,05	—	—	10,35	9,20	8,05	6,90	—	—	6,60		5,50		
1. Sept.	14,30	13,20	12,10	11,00	—	—	11,00	9,90	8,80	7,70	—	—	9,90	8,80	7,70	6,60	—	—	6,30		5,25		
1. Okt.	13,65	12,60	11,55	10,50	—	—	10,50	9,45	8,40	7,35	—	—	9,45	8,40	7,35	6,30	—	—	6,00		5,00		
1. Dez.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1964 1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
1965 1. Dez.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6,6		5,5		
1966 1. Jan.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden <sup>3)</sup>																							
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
(Bis April 1957 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen <sup>2)</sup> )																							
1957 1. Mai	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	10	10	10	10	10	10	10				
1. Sept.	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	20	20	20	20	20	20	10				
1959 1. April	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6		keine besonderen Sätze		
1. Aug.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1. Nov.	14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6		5,5		
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959																							
1960 1. Jan.	15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2		6,0		
1. März	18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4		7,0		
1. Juni	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,00		7,50		
alle Verbindlichkeiten dieser Art																							
1961 1. Mai	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10		10		
1962 1. Febr.	13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6		5		
1964 1. April	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10		10		

<sup>1)</sup> Vor Mai 1954 galten für die Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen. Die saarländischen Kreditinstitute sind seit August 1959 mindestreservpflichtig. — <sup>2)</sup> Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — <sup>3)</sup> Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisenausländer. — <sup>4)</sup> Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten Krediten gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservfrei.

b) Reserveklassen <sup>1)</sup>

Mai 1952 bis Juli 1959		Seit August 1959	
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservpflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten	Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservpflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)
1	von 100 Mio DM und mehr	1	von 300 Mio DM und mehr
2	„ 50 bis unter 100 Mio DM	2	„ 30 bis unter 300 Mio DM
3	„ 10 „ 50 „ „	3	„ 3 „ 30 „ „
4	„ 5 „ 10 „ „	4	unter 3 Mio DM
5	„ 1 „ 5 „ „		
6	unter 1 Mio DM		

<sup>1)</sup> Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservpflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

2. Zinssätze

a) Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank \*) sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz <sup>1) 2)</sup>	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1
1. Dez.			3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	
14. Juli	4	5	
1950 27. Okt.	6	7	
1. Nov.			1
1951 1. Jan.			3
1952 29. Mai	5	6	
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	
1953 8. Jan.	4	5	
11. Juni	3 1/2	4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	
19. Mai	5 1/2	6 1/2	
6. Sept.	5	6	
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	
19. Sept.	4	5	
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	
27. Juni	3	4	
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	
4. Sept.	3	4	
23. Okt.	4	5	
1960 3. Juni	5	6	
11. Nov.	4	5	
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	
5. Mai	3	4 <sup>3)</sup>	
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	
13. Aug.	4	5	

\*) Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.

1) Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2) Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, 15. Jg., Heft 3, März 1963, S. 62). — 3) Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 1/4 % p. a. gewährt.

b) Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps \*) mit inländischen Kreditinstituten <sup>1)</sup>

Gültig ab <sup>2)</sup>	Mindest- u. Höchstfristen (Monate)	Deport (—), Report (+) <sup>3)</sup> in % p. a.
	1961 20. Jan.	1/2 — 6
3. Febr.	1/2 — 6	+ 1/2
9. Febr.	1/2 — 6	+ 1/4
13. Febr.	1/2 — 6	pari
14. Aug.	1 — 6	— 1/4
15. Dez.	1 — 6	pari
1962 2. Jan.	1 — 6	— 1/4
8. Jan.	1 — 6	— 3/8
10. Jan.	1 — 6	— 1/2
14. Febr.	2 — 6	— 1/2
8. März	1 — 6	— 1/2
30. März	1 — 2	— 1/2
	über 2 — 6	— 1/4
16. Juli	über 1 — 2	— 3/4
	über 2 — 6	— 1/2
1. Aug.	über 1 — 2	— 1
	über 2 — 6	— 3/4
24. Sept.	über 1 — 2	— 3/4
	über 2 — 6	— 1/2
1963 7. Jan.	über 1 — 2	— 1
	über 2 — 6	— 3/4
1964 10. März	3 — 6	— 1/2
13. Juli	2 — 6	— 1/4

\*) Über die Swap-Engagements unterrichtet die Tabelle VIII/6.

1) Für Geldanlagen im Ausland; die Festsetzung eines Swapsatzes muß nicht bedeuten, daß die Bundesbank auch laufend Swapgeschäfte zu diesen Sätzen abschließt, vielmehr kommt es vor, daß sich die Bank zeitweilig aus dem Geschäft zurückzieht. Ab 10. März 1964 werden nur Swapgeschäfte zum Erwerb von US-\$-Schatzwechseln abgeschlossen. — 2) Angaben für die Jahre 1958 bis 1960 sind den vor März 1964 erschienenen Monatsberichten zu entnehmen. — 3) Deport = Abschlag, Report = Aufschlag, um den der Rückkaufkurs vom Abgabekurs (Kassa-Mittel-Kurs) abweicht; pari = Übereinstimmung von Rückkaufkurs und Abgabekurs.

c) Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt (% p. a.)

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellenwechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
	1961 20. Jan.	3 1/8	3 1/4	3 1/2	3 5/8	3 3/4	3 7/8	3 1/4
9. Febr.	3	3 1/8	3 3/8	3 1/2	3 5/8	3 3/4	3 1/8	3 1/4
14. Febr.	2 7/8	3	3 1/4	3 5/8	3 1/2	3 5/8	3	3 1/8
3. März	2 5/8	2 7/8	3 1/8	3 3/4	3 3/8	3 1/2	2 7/8	3
8. März	2 5/8	2 5/4	3	3 1/4	3 1/4	3 3/8	2 5/4	2 7/8
17. März	2 1/2	2 5/8	2 7/8	3	3 1/8	3 1/4	2 5/8	2 5/4
23. März	2 5/8	2 1/2	2 5/4	2 7/8	3	3 1/4	2 1/2	2 5/8
26. April	2 1/4	2 3/8	2 5/8	2 5/4	2 7/8	3	2 5/8	2 1/2
5. Mai	2 1/8	2 1/4	2 1/2	2 5/8	2 5/4	2 7/8	2 1/4	2 5/8
4. Okt.	2	2 1/8	2 5/8	2 1/2	2 5/8	2 5/4	2 1/8	2 1/4
20. Okt.	1 7/8	2	2 5/8	2 1/2	2 5/8	2 5/4	2	2 1/8
1962 4. Jan.	1 5/4	1 7/8	2 1/4	2 5/8	2 5/8	2 5/4	1 7/8	2
30. März	1 7/8	2	2 5/8	2 1/2	2 5/4	2 7/8	2	2 1/8
13. April	2	2 1/8	2 1/2	2 5/8	2 7/8	3	2 1/4	2 1/4
6. Juni	2 1/8	2 1/4	2 5/8	2 5/4	3	3 1/8	2 1/4	2 3/8
16. Juli	2 1/4	2 3/8	2 1/4	2 7/8	3 1/8	3 1/4	2 5/8	2 1/2
1. Aug.	2 5/8	2 1/2	2 7/8	3	3 1/4	3 3/8	2 1/2	2 5/8
3. Okt.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 3/8	3 1/2	2 5/8	2 5/4
1963 25. Nov.	2 1/2	2 5/8	3	3 1/8	3 1/4	3 3/8	2 5/8	2 5/4
1965 22. Jan.	3	3 1/8	3 3/8	3 5/4	4	4 1/8	3 1/8	3 1/4
13. Aug.	3 3/4	3 7/8	4 5/8	4 1/2	4 5/8	4 5/4	3 7/8	4
1966 7. Jan.	3 7/8	4	4 7/8	5	5 1/8	5 1/4	4	4 1/4

d) Privatkontosätze % p. a.

Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von	
	30 bis 59 Tagen (kurze Sicht) Mittelsatz	60 bis 90 Tagen (lange Sicht) Mittelsatz
1964 8. Jan.		2 5/4
13. Jan.		2 11/16
17. Jan.		2 5/4
20. Jan.		2 13/16
21. Jan.		2 7/8
22. Juni		2 15/16
12. Nov.	2 7/8	2 13/16
1. Dez.		2 15/16
1965 22. Jan.		3 5/16
10. Febr.		3 3/16
17. Febr.		3 5/16
19. Febr.		3 7/16
13. Aug.		3 15/16
16. Aug.		3 21/32
1966 7. Jan.		4 5/32

noch: 2. Zinssätze

e) Geldmarktsätze<sup>1)</sup> in Frankfurt am Main nach Monaten

0/0 p. a.

Zeit	Tagesgeld *)	Monatsgeld *)	Dreimonatsgeld *)	Zeit	Tagesgeld *)	Monatsgeld *)	Dreimonatsgeld *)
1963				1965			
Jan.	2 — 3	2 7/8 — 3	3 1/8 — 3 1/2	Jan.	1 1/2 — 3 3/8	3 1/8 — 3 1/2	3 3/4 — 4 1/8
Febr.	2 1/2 — 3 3/8	2 7/8 — 3 1/8	3 1/4 — 3 3/8	Febr.	2 7/8 — 4 1/4	3 1/4 — 3 7/8	3 3/4 — 4 1/8
März	3 — 4	3 1/4 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/4	März	3 3/4 — 4 3/8	3 7/8 — 4 1/4	4 — 4 5/8
April	2 3/8 — 3 3/4	3 1/4 — 3 1/2	3 1/2 — 3 3/4	April	4 — 4 3/8	4 1/8 — 4 3/8	4 3/8 — 4 5/8
Mai	2 1/4 — 3 3/8	3 1/8 — 3 1/2	3 3/8 — 3 3/4	Mai	2 1/2 — 4 3/8	4 1/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4
Juni	3 — 4 1/4	3 3/8 — 3 3/4	3 3/4 — 4	Juni	4 1/8 — 4 1/4	4 1/2 — 4 3/4	4 3/4 — 5
Juli	2 1/2 — 4 3/8	3 1/4 — 3 7/8	3 3/4 — 4 1/4	Juli	3 1/2 — 4 3/8	4 1/2 — 4 7/8	4 7/8 — 5 1/4
Aug.	2 1/4 — 3 1/8	3 1/8 — 3 5/8	3 3/4 — 4	Aug.	2 1/8 — 4 3/8	4 1/2 — 4 7/8	5 1/8 — 5 1/2
Sept.	2 — 3 7/8	3 3/8 — 3 1/2	3 5/8 — 3 7/8	Sept.	4 3/8 — 5 1/8	5 — 5 1/4	5 1/8 — 5 1/2
Okt.	2 — 3 3/4	3 — 3 3/8	5 — 5 1/4	Okt.	3 1/2 — 5 1/8	5 1/8 — 5 3/8	6 3/8 — 6 3/4
Nov.	2 3/8 — 3 1/8	2 3/4 — 3 1/4	4 7/8 — 5 1/8	Nov.	3 1/2 — 4 7/8	4 1/2 — 5 1/4	6 1/2 — 6 3/8
Dez.	2 — 3 1/8 <sup>2)</sup>	5 1/4 — 5 1/2	4 7/8 — 5 1/4	Dez.	3 — 5 <sup>5)</sup>	6 5/8 — 7	6 1/2 — 6 3/4
1964				1966			
Jan.	2 1/8 — 3 1/4	2 7/8 — 3 1/4	3 1/4 — 3 1/2	Jan.	3 3/4 — 4 3/4	4 1/8	5 1/8 — 5 3/8
Febr.	2 1/4 — 3 1/8	3 — 3 1/4	3 1/4 — 3 3/8				
März	2 3/4 — 4	3 1/8 — 3 3/8	3 3/8 — 3 5/8				
April	2 7/8 — 4	3 1/8 — 3 1/2	3 3/8 — 3 5/8				
Mai	2 7/8 — 3 7/8	3 1/4 — 3 1/2	3 5/8 — 3 3/4				
Juni	2 3/4 — 3 7/8	3 1/2 — 3 3/4	3 5/8 — 3 7/8				
Juli	3 — 3 3/4	3 1/4 — 3 1/2	3 5/8 — 3 7/8				
Aug.	2 3/4 — 4	3 1/2 — 4 1/8	3 5/8 — 4 1/4				
Sept.	3 3/8 — 4	3 5/8 — 4 1/4	3 7/8 — 4 3/8				
Okt.	2 1/2 — 4	3 7/8 — 4	5 1/4 — 5 1/2				
Nov.	2 1/2 — 3 3/4	3 1/4 — 4	5 3/8 — 5 5/8				
Dez.	2 1/4 — 3 1/2 <sup>4)</sup>	5 3/8 — 5 3/4	5 1/8 — 5 1/2				

<sup>1)</sup> Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — <sup>2)</sup> Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — <sup>3)</sup> Ultimogeld 5 — 5 1/2 0/0. — <sup>4)</sup> Ultimogeld 5 1/2 0/0. — <sup>5)</sup> Ultimogeld 6 1/8 — 6 3/4 0/0.

f) Tagesgeldsätze<sup>1)</sup> in Frankfurt am Main nach Bankwochen

0/0 p. a.

Zeit	1963		1964		1965		1966	
	Niedrigster Satz	Höchster Satz						
Jan. 1.—7.	2 3/8	2 7/8	2 1/2	2 7/8	3 1/8	3 3/8	3 7/8	4 1/2
8.—15.	2 1/4	2 3/8	2 1/8	2 1/2	2 7/8	3 1/8	3 3/4	4 1/4
16.—23.	2 3/8	3	2 1/4	3 1/4	2	3	3 3/4	4 1/8
24.—31.	2	3	2 1/8	3	1 1/2	2	4	4 3/4
Febr. 1.—7.	3	3 1/4	2 3/8	3	3 1/4	3 3/8	3 7/8	4 1/2
8.—15.	2 1/2	2 7/8	2 3/8	3	2 7/8	3 1/4	3 1/4	4 1/4
16.—23.	2 3/4	3 1/8	3	3 1/8	3 1/8	3 1/8	4 1/4	4 1/4
24.—28./29.	2 7/8	3 3/8	2 1/4	3 1/8	3 3/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
März 1.—7.	3 1/8	3 3/8	2 7/8	3 1/8	4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
8.—15.	3	3 3/8	2 3/4	3 1/4	3 3/4	4 1/8	4 1/8	4 3/8
16.—23.	3 1/4	4	3	3 7/8	4	4	4 3/8	4 3/8
24.—31.	3 1/8	3 3/4	3 3/4	4	4	4	4 1/4	4 1/4
April 1.—7.	3 1/2	3 3/4	3 1/4	3 1/2	4 1/8	4 1/4	4 1/4	4 1/4
8.—15.	2 7/8	3 5/8	2 7/8	3 1/4	4 1/8	4 1/8	4 1/4	4 1/4
16.—23.	2 3/4	3	3	3 7/8	4 1/4	4 1/4	4 3/8	4 3/8
24.—30.	2 3/8	3 3/8	3 1/2	4	4	4	4 3/8	4 3/8
Mai 1.—7.	3 1/8	3 3/8	3 1/2	3 7/8	4 1/4	4 3/8	4 3/8	4 3/8
8.—15.	3	3 3/8	2 7/8	3 3/8	4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
16.—23.	3 1/8	3 3/8	3 1/4	3 5/8	3 1/8	4 1/4	4 1/4	4 1/4
24.—31.	2 1/4	3 1/2	3	3 3/8	2 1/2	3 3/8	3 3/8	3 3/8
Juni 1.—7.	3 1/8	3 1/2	3 1/8	3 1/2	4 1/4	4 1/2	4 1/2	4 1/2
8.—15.	3 1/2	3 3/8	2 3/4	3 1/4	4 1/8	4 3/4	4 3/4	4 3/4
16.—23.	3 1/2	4 1/4	3 1/8	3 7/8	4 1/4	4 3/8	4 3/8	4 3/8
24.—30.	3 3/4	4 3/4	2 3/4	3 5/8	4 1/2	4 3/4	4 3/4	4 3/4
Juli 1.—7.	3 1/4	4 3/8	3 1/4	3 3/8	4 1/2	4 5/8	4 5/8	4 5/8
8.—15.	2 7/8	3	3	3 1/4	4 1/4	4 3/8	4 3/8	4 3/8
16.—23.	2 3/8	3 1/8	3	3 1/2	4 1/8	4 3/8	4 3/8	4 3/8
24.—31.	2 1/2	2 7/8	3	3 3/4	3 1/2	4 3/8	4 3/8	4 3/8
Aug. 1.—7.	2 3/4	3 1/8	3 1/2	3 3/4	3 7/8	4 3/8	4 3/8	4 3/8
8.—15.	2 3/8	2 7/8	3 3/8	3 7/8	3 1/2	3 7/8	3 7/8	3 7/8
16.—23.	2 3/8	2 3/4	3 3/4	4	3 5/8	4	4	4
24.—31.	2 1/4	2 7/8	2 3/4	3 7/8	2 1/2	4	4	4
Sept. 1.—7.	2 3/8	3	3 3/8	3 3/4	4 3/8	4 5/8	4 5/8	4 5/8
8.—15.	2	2 3/8	3 3/8	3 3/8	4 1/2	4 7/8	4 7/8	4 7/8
16.—23.	2 3/8	3 3/8	3 3/8	3 7/8	4 7/8	5 1/8	5 1/8	5 1/8
24.—30.	3 1/2	3 7/8	3 3/4	4	4 7/8	5 1/8	5 1/8	5 1/8
Okt. 1.—7.	3 1/4	3 3/4	3 3/4	3 7/8	4 7/8	5 1/8	5 1/8	5 1/8
8.—15.	2 1/2	3 1/4	3 7/8	3 7/8	4 7/8	5	5	5
16.—23.	2 3/8	2 7/8	3 7/8	4	4 7/8	5	5	5
24.—31.	2	2 7/8	2 1/2	3 3/4	3 1/2	5	5	5
Nov. 1.—7.	2 1/2	3 1/8	3 1/8	3 3/4	4 5/8	4 7/8	4 7/8	4 7/8
8.—15.	2 3/8	2 3/8	2 1/2	3	3 3/4	4 3/8	4 3/8	4 3/8
16.—23.	2 3/8	3 1/8	2 1/2	3	3 1/2	4 3/8	4 3/8	4 3/8
24.—30.	2 1/2	3 1/8	2 3/4	3 1/2	3 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4
Dez. 1.—7.	2 7/8	3 1/8	3 1/4	3 1/2	4 1/2	4 3/4	4 3/4	4 3/4
8.—15.	2 3/8	2 7/8	3	3 1/4	4 3/8	4 3/4	4 3/4	4 3/4
16.—23.	2 3/4	3	3 1/4	3 1/2	4 3/8	5	5	5
24.—30.	2	2 7/8	2 1/4	3 3/8	3	4 3/4	4 3/4	4 3/4
Ultimogeld	5	5 1/2	5 1/2	5 1/2	6 3/8	6 3/4	6 3/4	6 3/4

<sup>1)</sup> Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

noch: 2. Zinssätze

g) Höchstsätze für Kreditkosten und Habenzinsen

Höchstsätze für Kreditkosten <sup>1)</sup> in % p. a. (gültig ab 13. August 1965) D = Diskontsatz, zur Zeit 4		Höchstsätze für Habenzinsen <sup>7)</sup> in % p. a. (gültig ab 1. Oktober 1965)	
I. Sollzinsen <sup>2)</sup>		I. Sichteinlagen <span style="float:right">3/8</span>	
1. Gelddarlehen	D + 4 1/2	II. Kündigungsgelder mit vereinbarter Kündigungsfrist von	
2. Wechseldiskontkredite		1. 1 bis weniger als 3 Monaten	2 1/2
a) bundesbankfähige Wechsel	D + 3 mind. 2,— DM je Abschnitt	2. 3 bis weniger als 6 Monaten	3
b) sonstige Wechsel	D + 4 1/2 mind. 2,— DM je Abschnitt	3. 6 bis weniger als 12 Monaten	3 3/4
3. Akzeptkredite in der Form des Ankaufs eigener Akzente	D + 3 1/2	4. 12 Monaten bis weniger als 2 1/2 Jahren	4 3/4
II. Kreditprovision <sup>3)</sup>	3	III. Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von	
III. Überziehungsprovision <sup>4)</sup>	1 1/2	1. 30 bis 89 Tagen	2 1/2
IV. Umsatzprovision <sup>5)</sup>	1/4 vom reinen Umsatz der größeren Kontoseite oder 1 aus dem in Anspruch genommenen Kreditbetrag	2. 90 bis 179 Tagen	3
V. Barauslagen	in tatsächlicher Höhe	3. 180 bis 359 Tagen	3 3/4
VI. Kosten für zusätzliche Bankleistungen	in angemessener Höhe	4. 360 Tagen bis weniger als 2 1/2 Jahren	4 3/4
VII. Zinsvoraus <sup>6)</sup>	1/4 — 1/2	IV. Spareinlagen	
		1. mit gesetzlicher Kündigungsfrist und vereinbarter Kündigungsfrist von weniger als 12 Monaten	
		a) von natürlichen Personen und von juristischen Personen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen	3 3/4
		b) von sonstigen juristischen Personen und von Personenhandelsgesellschaften sofern eine Kündigungsfrist von mindestens 6 Monaten vereinbart ist	3 1/4
		2. mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten bis weniger als 2 1/2 Jahren	5
		V. Zinsvoraus <sup>6)</sup>	1/8 — 1/2

<sup>1)</sup> Höchstsätze für Kredite in Deutscher Mark an Nichtkreditinstitute, die durch Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen festgesetzt wurden. Die Sätze gelten nicht für die in § 2 der Zinsverordnung aufgeführten Kredite (Kredite an Gebietsfremde, Kredite an die KfW und an Bausparkassen, langfristige Kredite; auch nicht für Teilzahlungsfinanzierungskredite und Kleinkredite, für die Sonderregelungen bestehen). — <sup>2)</sup> Sollzinsen dürfen nur für den in Anspruch genommenen Kredit berechnet werden. Wird ein Kontokorrentkredit auf einem Kreditsonderkonto belastet und der Kreditbetrag gleichzeitig auf einem Konto in laufender Rechnung gutgeschrieben, so mindern Guthaben auf diesem Konto den zu verzinsenden Schuldsaldo. — <sup>3)</sup> Die Kreditprovision darf für zugesagte Kredite berechnet werden, soweit sie nicht in Anspruch genommen sind. Wird die Kreditprovision für die vorgesehene Laufzeit oder einen Abrechnungszeitraum unabhängig von der Inanspruchnahme des Kredits vorweg oder nachträglich berechnet, so ermäßigt sich der Höchstsatz für die Sollzinsen um den Satz der berechneten Kreditprovision. — <sup>4)</sup> Die Überziehungsprovision darf neben den Sollzinsen berechnet werden, wenn ein Kreditnehmer Kredite ohne ausdrückliche Vereinbarung oder über den vereinbarten Betrag oder über den vereinbarten Termin hinaus in Anspruch nimmt (Kontouberziehungen). Die Überziehungsprovision darf nur vom Betrag der Überziehung berechnet werden. — <sup>5)</sup> Diese Höchstsätze gelten nicht, wenn anstelle der Umsatzprovision Postenentgelte berechnet werden. — <sup>6)</sup> Für die Kreditinstitute, die einen Zinsvoraus für Einlagen gewähren dürfen, erhöhen sich die Höchstsätze für Sollzinsen um den von ihnen in zulässiger Weise gewährten Zinsvoraus. Dies gilt auch, wenn der Zinsvoraus nicht für sämtliche Einlagen gewährt wird. Wird der Zinsvoraus für Einlagen in unterschiedlicher Höhe gewährt, so kann der höchste gewährte Satz zugrunde gelegt werden. — <sup>7)</sup> Höchstsätze für Einlagen von Nichtkreditinstituten in Deutscher Mark und in fremden Währungen, festgesetzt durch Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen. Die Sätze gelten nicht für die in § 12 der Zinsverordnung aufgeführten Einlagen (u. a. Einlagen der Bundespost, der KfW und der Bausparkassen). Für gebietsfremde Einleger gelten diese Sätze nur insoweit, als auf Grund von § 23 Abs. 1 Nr. 7 des Außenwirtschaftsgesetzes keine Regelung für die Verzinsung von Konten Gebietsfremder getroffen ist. — <sup>8)</sup> Siehe Sondertabelle IV. 2. h) „Zinsvoraus“.

h) Zinsvoraus  
(gültig ab 1. März 1965)

Art der Einlagen	Gemäß Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen dürfen die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens überschritten werden:											
	von Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>			von Kapitalgesellschaften mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>				von Privatbankiers (Einzelkaufleute und Personengesellschaften) mit einer Bilanzsumme <sup>1)</sup>				
	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	über 40 bis 60 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 30 Mio DM	über 30 bis 60 Mio DM	mehr als 60 Mio DM	
	um % p. a.			um % p. a.				um % p. a.				
Sichteinlagen	1/2	1/4	—	1/2	1/4	—	—	1/2	1/4	1/8	—	
Befristete Einlagen	3/8	1/4	1/4	3/8	1/4	1/4	1/4	3/8	1/4	1/4	1/4 <sup>2)</sup>	
Spareinlagen	1/4	1/4	—	1/4	1/4	—	—	1/4	1/4	—	—	

<sup>1)</sup> Maßgebend für die Bilanzsumme ist die letzte für den Schluß eines Geschäftsjahres festgestellte Bilanz. — <sup>2)</sup> Privatbankiers mit einer Bilanzsumme über 60 Mio DM dürfen den Zinsvoraus nur gewähren, wenn die befristeten Einlagen des Einlegers insgesamt DM 500 000,— nicht übersteigen.

**noch: 2. Zinssätze**  
**i) Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform**  
**Höchst-Sollzinsen \*)**  
 0/0 p. a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz	Kosten für Gelddarlehen		Kosten für angekaufte eigene Akzente	Kosten für Wechseldiskontkredite			
			im Rahmen des Kreditvertrages	Kontoüberziehungen		in Abschnitten von			
						20 000 DM und höher	5 000 DM bis unter 20 000 DM	1 000 DM bis unter 5 000 DM	unter 1 000 DM
1948 1. Juli	5	6	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1. Sept.			9 1/2	11	8 1/2 - 9 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
15. Dez.									
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
14. Juli	4	5	8 1/2	10	7 1/2 - 8 1/2 1)	6	6 1/2	7	7 1/2 2)
1950 27. Okt.	6	7	10 1/2	12		8	8 1/2	9	9
1952 29. Mai	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
1953 8. Jan.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
11. Juni	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1954 20. Mai	3	4	8	9 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1. Juli			7 3/4	9 1/4					
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Mai	5 1/2	6 1/2	10	11 1/2	9	7 1/2	8	8 1/2	8 1/2
6. Sept.	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Sept.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
27. Juni	3	4	7 1/2	8 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
21. Juli			7 1/4	8 1/4					
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	7 1/4	8 3/4	6 1/4	4 3/4	5 1/4	5 3/4	5 3/4
4. Sept.	3	4	7 1/2	8 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
23. Okt.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1960 3. Juni	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
11. Nov.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
5. Mai	3	4	7 1/2	8 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1965 1. März 3)	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	bundesbankfähige Wechsel		sonstige Wechsel	
13. Aug.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6 1/2	7	8	8 1/2

\*) Bis zum 28. Februar 1965 zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern galten die gleichen Sätze. Die Sätze gelten nur für voll in Anspruch genommene Kredite. Die Umsatzprovision oder Postenentgelte sind nicht berücksichtigt. — 1) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2 %. — 2) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 %. — 3) Ab 1. 3. 1965 gelten die Sätze der Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen; eine Differenzierung der Kosten für Wechselkredite nach der Größe der Abschnitte ist nicht mehr vorgesehen.

**Höchst-Habenzinsen \*)**  
 0/0 p. a.

Gültig ab	Sichteinlagen		Kündigungsgelder 1)				Festgelder 1)				Spareinlagen			
	in provisionsfreier Rechnung	in provisionspflichtiger Rechnung	1 Monat bis weniger als 3 Monate	3 Monate bis weniger als 6 Monate	6 Monate bis weniger als 12 Monate	12 Monate bis weniger als 4 Jahre	30 bis 89 Tage	90 bis 179 Tage	180 bis 359 Tage	360 Tage bis weniger als 4 Jahre	mit gesetzlicher Kündigungsfrist 2)	mit vereinbarter Kündigungsfrist 2) 6 Monate bis weniger als 12 Monate	12 Monate bis weniger als 4 Jahre	
1948 1. Sept.	1	2	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	2 1/2	3	4	
1949 1. Sept.	1	1 1/2	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 3/4	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/2	3	4	
1950 1. Juli	1	1 1/2	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 3/4	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/2	3	4	
1. Dez.	1	1 1/2	3 1/2	3 1/2	4 3/8	4 3/4	3 1/2	3 1/2	4 1/8	4 3/8	3	3 1/2	4 1/2	
1952 1. Sept.	1	1 1/2	3	3 3/8	3 7/8	4 1/4	3	3 3/8	3 3/4	4 1/8	3	3 1/2	4 1/2	
1953 1. Febr.	1	1 1/2	2 1/2	2 3/8	3 3/8	3 3/4	2 1/2	2 3/8	3 1/4	3 3/8	3	3 1/2	4 1/4	
1. Juli	3/4	1 1/4	2 1/4	2 3/8	3 3/8	3 1/2	2 1/4	2 3/8	3	3 3/8	3	3 1/2	4 1/4	
1954 1. Juli	1/2	1	2	2 3/8	2 7/8	3 1/4	2	2 3/8	2 3/4	3 1/8	3	3 1/4	4	
1955 4. Aug.	3/4	1 1/4	2 3/8	2 3/4	3 1/4	3 3/4	2 3/8	2 3/4	3 1/8	3 5/8	3	3 1/2	4	
1956 16. März	1 1/2	1 1/2	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 5/8	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 3/8	3	4	5 1/2	
19. Mai	1 1/2	2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	
1. Okt.	1 1/4	1 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	
1957 1. Febr.	1	1 1/2	3 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	3 3/4	4 1/4	4 3/4	5 1/4	3 1/2	4 1/2	5 1/2	
17. Okt.	3/4	1 1/4	3 3/8	3 3/4	4 1/4	5 1/4	3 3/8	4 1/4	4 3/4	5 1/4	3 1/2	4 1/2	5 1/2	
1958 10. Febr.	1/2	1	2 3/8	3	3 3/4	4 1/2	2 3/8	3	3 3/4	4 1/2	3 1/4	4	5	
21. Juli	1/2	1	2 3/8	3	3 3/4	4 1/2	2 3/8	3	3 3/4	4 1/2	3 1/4	4	5	
20. Nov.	1/2	1	2	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2	2 1/2	2 3/4	3 1/2	3	3 1/4	4	
1959 1. Febr.	3/8	3/4	1 1/2	2	2 1/2	3 1/4	1 1/2	2	2 1/2	3 1/4	3	3 1/4	4	
20. Nov.	1/2	1	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	3	3 1/4	4	
1960 1. Jan.	1/2	1	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	3 1/2	3 3/4	4 1/2	
1. Juli	1	1 1/2	3	3 1/2	4	4 3/4	3	3 1/2	4	4 3/4	4	4 1/2	5 1/4	
15. Dez.	1/2	1	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	4	4 1/2	5 1/4	
1961 1. Jan.	1/2	1	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	2 1/2	3	3 1/2	4 1/4	4	4 1/4	4 3/4	
15. Febr.	1/2	1	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	4	4 1/4	4 3/4	
1. April	1/2	1	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	3 1/2	4	4 1/2	
10. Juni	3/8	3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	3 1/2	4	4 1/2	
1. Juli	3/8	3/4	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/2	3 1/4	4	4	
1965 1. März	3/8	3/8	2 1/2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	3	3 3/4	3 1/2 4)	4 1/2		
1. Okt.	3/8	3/8	2 1/2	3	3 3/4	4 3/4	2 1/2	3	3 3/4	4	3 3/4 4)	5		

\*) Bis zum 28. Februar 1965 zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern galten die gleichen Sätze. Ab 1. 3. 1965 gelten die Sätze der Zinsverordnung des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen. — 1) Für größere Einlagenbeträge (ab 50 000,— DM bzw. 1 000 000,— DM) wurden vom 1. 9. 1949 bis zum 19. 11. 1958 höhere Zinssätze vergütet. — 2) Die Postspareinlagen wurden bis zum 30. 4. 1957 in der Regel 1/4 % niedriger als die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist verzinst. — 3) Ab 20. 11. 1958 darf bei Hereinnahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten zugelassen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung. — 4) Diese Sätze gelten nur für Spareinlagen von natürlichen Personen und von juristischen Personen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen. Für Spareinlagen von sonstigen juristischen Personen und von Personenhandels-gesellschaften gilt ein um 1/4 % niedrigerer Zinssatz, sofern nicht eine Kündigungssperrfrist von mindestens 6 Monaten vereinbart ist.





3. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren<sup>1)</sup>

Mio DM Nominalwert

Zeit	Neugeschäft nach der Währungsreform										Altgeschäft	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	
	davon												
	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten												
	Bankschuldverschreibungen					Industrieobligationen (einschl. Wandel-schuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand	Anleihen aus-ländischer Emittenten	insgesamt	darunter Kassen-obligationen			
Pfandbriefe (einschl. Schiffspandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezial-kreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	insgesamt									
<b>Tilgung</b>													
1948 2. Halbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
1949	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
1950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.
1951	0,2	0,0	—	—	0,2	—	—	—	—	—	—	.	.
1952	0,5	0,1	—	—	0,6	0,8	7,4	—	—	—	—	.	.
1953	0,3	0,8	—	—	1,1	—	36,2	—	—	—	—	.	.
1954	0,7	1,2	30,0	0,5	32,4	3,0	46,0	—	—	—	—	.	.
1955	2,0	5,6	0,1	0,4	8,1	34,5	32,0	—	—	—	—	.	.
1956	11,5	20,4	53,3	0,3	85,5	31,2	299,2	—	—	—	—	.	.
1957	21,8	32,1	53,3	0,3	107,5	53,2	586,4	—	—	—	—	136,2	883,3
1958	60,3	100,4	93,6	0,4	254,7	102,0	259,8	—	—	—	—	80,1	696,6
1959	231,5	223,2	109,4	0,3	564,4	305,8	606,7	—	—	—	—	106,2	1 583,1
1960	116,0	176,5	136,0	0,2	428,7	403,9	153,8	—	—	—	—	94,4	1 080,8
1961	339,3	641,3	338,8	2,2	1 316,6	219,1	96,7	—	—	—	—	74,0	1 706,4
1962	456,9	597,8	345,0	0,1	1 399,8	484,5	429,6	3,5	—	—	—	74,0	2 391,4
1963	349,2	806,3	647,8	34,4	1 837,7	1 209,3	1 311,9	52,9	—	—	—	91,3	4 503,1
1964	327,6	804,3	637,7	117,5	1 887,1	639,6	872,9	4,7	—	—	—	91,6	3 495,9
1965	238,0	608,1	606,2	209,8	1 662,1	222,6	479,9	31,3	—	—	—	88,5	2 484,4
1964 Juli	30,8	45,6	43,8	8,7	128,9	113,0	89,3	0,6	—	—	—	—	—
Aug.	6,0	34,0	30,5	16,6	87,1	31,9	33,2	—	—	—	—	40,2	695,6
Sept.	29,8	85,6	7,1	20,0	142,5	20,9	8,0	—	—	—	—	—	—
Okt.	11,9	24,6	31,6	—	68,1	56,5	12,6	—	—	—	—	—	—
Nov.	7,9	20,7	12,1	—	40,7	20,3	110,0	—	—	—	—	9,4	472,4
Dez.	40,9	69,8	26,3	1,0	138,0	8,1	5,2	—	—	—	—	—	—
1965 Jan.	7,5	32,6	60,4	0,9	101,4	30,9	9,0	0,6	—	—	—	—	—
Febr.	3,3	28,6	19,3	9,1	60,3	22,5	8,2	5,0	—	—	—	3,5	396,2
März	22,5	55,7	8,1	0,1	86,4	37,1	31,3	—	—	—	—	—	—
April	4,7	24,7	5,4	12,5	47,3	14,1	35,9	22,0	—	—	—	—	—
Mai	0,8	33,9	14,2	32,5	81,4	11,3	43,5	—	—	—	—	39,8	468,4
Juni	6,8	57,1	37,3	37,3	159,0	9,6	4,5	—	—	—	—	—	—
Juli	21,4	19,7	70,9	41,3	153,3	20,5	13,2	1,3	—	—	—	—	—
Aug.	1,7	39,0	31,0	25,4	97,1	20,4	55,6	—	—	—	—	32,0	664,7
Sept.	16,2	110,0	108,2	21,5	255,9	14,5	0,9	—	—	—	—	—	—
Okt.	24,2	31,6	47,1	11,4	114,3	4,9	46,1	—	—	—	—	—	—
Nov.	65,6	42,0	11,9	3,7	123,2	24,4	117,3	—	—	—	—	—	—
Dez.	63,3	133,2	171,9	14,1	382,5	12,4	114,4	2,4	—	—	—	13,3	955,2
<b>Netto-Absatz<sup>2)</sup></b>													
1948 2. Halbjahr	6,3	2,3	—	—	8,6	10,0	—	—	—	—	—	.	.
1949	201,1	33,0	19,9	—	254,0	95,7	420,4	—	—	—	—	.	.
1950	210,7	99,2	96,2	—	406,1	53,3	217,1	—	—	—	—	.	.
1951	467,8	158,9	1,9	—	628,6	61,7	56,9	—	—	—	—	.	.
1952	627,6	161,2	219,8	—	1 008,6	129,5	410,8	—	—	—	—	.	.
1953	1 043,1	428,6	224,6	—	1 696,3	396,3	772,0	—	—	—	—	.	.
1954	2 238,1	1 000,2	234,9	2,3	3 475,5	788,6	345,0	—	—	—	—	.	.
1955	1 379,7	1 020,5	507,6	— 0,4	2 907,9	397,5	301,2	—	—	—	—	.	.
1956	1 026,7	595,7	— 39,1	— 0,3	1 583,0	532,5	32,8	—	—	—	—	.	.
1957	1 139,3	1 093,1	211,9	— 0,3	2 444,0	877,9	114,5	—	—	—	—	—	—
1958	1 558,5	2 237,2	427,5	1,6	4 224,8	1 549,9	1 643,9	92,0	—	—	—	— 46,6	3 410,8
1959	2 818,5	2 140,5	1 221,7	— 0,3	6 180,4	613,7	1 432,5	344,6	—	—	—	102,0	7 918,9
1960	2 227,4	943,4	365,1	2,8	3 538,7	—376,4	1 178,8	44,8	—	—	—	291,1	8 862,3
1961	3 302,2	1 864,0	717,4	97,8	5 981,4	100,5	1 894,5	12,0	—	—	—	100,5	4 486,4
1962	3 639,3	1 770,4	777,0	401,0	6 587,7	591,6	2 351,3	96,5	—	—	—	85,5	8 073,9
1963	3 721,6	2 591,3	1 210,1	934,8	8 457,8	343,2	3 264,6	107,1	—	—	—	39,1	9 666,2
1964	4 478,3	2 967,8	1 137,4	1 324,4	9 907,9	334,1	3 265,8	890,3	—	—	—	6,2	12 178,9
1965	4 093,2	3 083,0	636,5	1 182,9	8 995,6	363,2	3 109,3	1 357,9	—	—	—	— 20,5	14 377,6
1964 Juli	393,0	242,1	178,6	105,0	918,7	— 33,0	97,8	159,4	—	—	—	—	—
Aug.	314,4	183,3	135,9	140,2	773,8	19,1	372,5	—	—	—	—	— 22,9	3 230,9
Sept.	225,9	67,3	257,4	111,0	661,6	— 31,9	315,8	—	—	—	—	—	—
Okt.	365,5	259,7	1,1	143,5	769,8	— 6,5	446,1	60,0	—	—	—	—	—
Nov.	356,3	144,8	11,6	73,2	585,9	— 20,3	260,0	—	—	—	—	5,2	3 192,6
Dez.	503,1	213,7	196,9	154,2	1 067,9	— 2,1	30,1	— 3,5	—	—	—	—	—
1965 Jan.	575,1	409,0	69,0	204,1	1 257,2	119,1	788,5	64,4	—	—	—	—	—
Febr.	440,7	353,5	231,4	261,1	1 286,7	— 22,5	3,1	152,3	—	—	—	9,5	5 078,7
März	465,9	231,9	89,9	65,8	853,5	78,7	88,2	400,0	—	—	—	—	—
April	367,8	318,5	72,8	121,7	880,8	— 14,1	416,4	— 22,0	—	—	—	—	—
Mai	237,8	166,9	48,9	97,1	550,7	— 11,3	331,5	106,7	—	—	—	— 25,9	3 485,1
Juni	270,0	319,4	— 44,0	100,8	646,2	260,4	339,1	26,6	—	—	—	—	—
Juli	382,9	493,7	235,0	46,7	1 158,3	— 20,5	469,3	115,5	—	—	—	—	—
Aug.	233,3	217,7	10,9	49,4	511,3	— 20,4	5,0	—	—	—	—	— 22,9	2 642,9
Sept.	280,9	135,2	— 43,8	32,5	404,8	— 14,5	57,0	—	—	—	—	—	—
Okt.	322,3	123,2	— 23,9	60,0	481,6	— 4,9	280,2	236,8	—	—	—	—	—
Nov.	229,9	206,7	85,9	85,5	608,0	— 25,6	229,9	160,0	—	—	—	—	—
Dez.	286,6	107,3	— 95,6	58,2	356,5	— 12,4	101,1	117,6	—	—	—	4,8	2 584,8

<sup>1)</sup> Ab 1954 einschl. Berlin (West), ab 1959 einschl. Saarland. Die bis dahin (seit 1948) in den genannten Gebieten begebenen Emissionen sind in die Jahresergebnisse für 1954 bzw. 1959 einbezogen worden. — <sup>2)</sup> Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten (bzw. im Altgeschäft nach dem Wertpapierbereinigungsgesetz oder auf Grund von anderen Entschädigungsgesetzen anerkannten) Betrag.





## 8. Brutto-Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien

aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten

Mio DM Nominalwert

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1961	1962	1963	1964	1965 Jan. bis Dez.	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1961	1962	1963	1964	1965 Jan. bis Dez.	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	6,3	2,1	1,6	0,9	2,9	13,8
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1 315,6	165,0	215,0	180,0	100,0	1 975,6	1 118,8	15,1	9,4	80,6	507,7	1 731,6
3) Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	1 036,6	295,0	305,0	110,0	—	1 746,6	1 142,6	48,9	9,6	115,0	78,2	1 394,3
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	1 768,6	235,1	520,0	65,0	200,0	2 788,7	1 627,7	118,5	242,5	266,5	378,2	2 633,4
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	663,6	135,0	50,0	207,5	—	1 056,1	2 329,2	416,2	284,7	228,6	432,1	3 690,8
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffe	1 183,2	185,0	455,0	399,2	285,8	2 508,2	3 077,1	429,0	123,8	420,5	711,5	4 761,9
7) Nahrungs-, Genuß- und Futtermittelgewerbe	11,1	—	7,5	—	—	18,6	310,4	22,4	19,1	27,4	18,0	397,3
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	119,1	36,0	—	12,0	—	167,1	399,8	47,1	39,0	107,4	74,5	667,8
9) Bau- und Bauhilfsgewerbe	52,3	25,0	—	—	—	77,3	61,1	25,3	20,7	14,6	28,9	150,6
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	1,1	—	—	—	—	1,1	289,8	77,9	59,4	83,3	51,7	562,1
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	63,8	4,1	6,0	8,1	1,6	83,6
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	148,0	—	—	—	—	148,0 <sup>1)</sup>	2 043,8	189,1	186,4	225,9	337,7	2 982,9
13) Verkehrswirtschaft	85,0	—	—	—	—	85,0	403,2	110,3	12,9	26,0	22,3	574,7
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	8,5	0,7	0,6	3,6	0,6	14,0
insgesamt	6 384,2	1 076,1	1 552,5	973,7	585,8	10 572,3	12 882,1	1 506,7	1 015,7	1 608,4	2 645,9	19 658,8

<sup>1)</sup> Schuldverschreibungen von Handelsunternehmen.

## 9. Brutto-Absatz festverzinslicher Wertpapiere im Dezember 1965

aufgeteilt nach Wertpapierarten und Zinssätzen, Emissionskursen und Laufzeiten

Mio DM Nominalwert

Zinssatz %	Emissionskurs	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten						Anleihen der öffentlichen Hand	Anleihen ausländ. Emittenten	Festverzinsl. Wertpapiere insgesamt
		Bankschuldverschreibungen					Industrie- obligationen (einschl. Wandel- schuldver- schreibung.)			
		Pfandbriefe (einschl. Schiffs- pfandbriefe)	Kommunal- obligationen (u. ähnl.)	Schuld- verschrei- bungen v. Spezial- kredit- instituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Insgesamt				
3	100	—	—	—	3,5	3,5	—	—	—	3,5
4 1/2	95	—	—	—	10,0	10,0	—	—	—	10,0
5		15,0	5,0	—	15,2	35,2	—	—	—	35,2
	unter 96	1,5	—	—	0,2	1,7	—	—	—	1,7
	96 bis unter 97	—	—	—	10,5	10,5	—	—	—	10,5
	97 " " 100	0,5	3,7	—	1,0	5,2	—	—	—	5,2
	100 " " 101	13,0	1,3	—	3,5	17,8	—	—	—	17,8
5 1/2		25,3	11,5	2,0	2,9	41,7	—	—	—	41,7
	unter 98	11,1	1,0	—	0,5	12,6	—	—	—	12,6
	98 bis unter 101	14,2	10,5	2,0	2,4	29,1	—	—	—	29,1
5 3/4	100	—	1,0	—	2,0	3,0	—	—	—	3,0
6		73,7	101,3	38,5	9,2	222,7	—	90,2	120,0	432,9
	85 bis unter 87	10,2	15,6	—	—	25,8	—	—	—	25,8
	87 " " 89	24,6	6,6	3,7	—	34,9	—	—	—	34,9
	89 " " 91	8,5	3,0	—	—	11,5	—	—	—	11,5
	91 " " 93	6,8	0,6	8,8	—	16,2	—	—	—	16,2
	93 " " 95	6,7	7,1	1,5	1,0	16,3	—	—	—	16,3
	95 " " 97	7,0	19,2	—	1,0	27,2	—	—	—	27,2
	97 " " 99	4,8	21,5	6,0	6,7	39,0	—	90,0	—	129,0
	99 " " 101	5,1	27,7	18,5	0,5	51,8	—	0,2	120,0	172,0
6 1/4	88 bis unter 99	8,4	4,0	—	—	12,4	—	—	—	12,4
6 1/2		6,7	3,6	0,9	6,2	17,4	—	—	—	17,4
	unter 95	4,0	3,6	0,9	2,5	11,0	—	—	—	11,0
	95 bis unter 96	1,0	0,0	—	—	1,0	—	—	—	1,0
	96 " " 97	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—
	97 " " 98	1,6	0,0	—	2,4	4,0	—	—	—	4,0
	98 " " 99	0,1	0,0	—	1,3	1,4	—	—	—	1,4
7		218,3	112,7	34,9	23,3	389,2	—	125,3	—	514,5
	92 bis unter 93	4,5	2,1	—	—	6,6	—	—	—	6,6
	93 " " 94	4,3	4,1	—	—	8,4	—	—	—	8,4
	94 " " 95	8,0	10,2	—	—	18,2	—	—	—	18,2
	95 " " 96	6,5	9,2	10,7	—	26,4	—	—	—	26,4
	96 " " 97	121,5	26,4	19,0	4,2	171,1	—	—	—	171,1
	97 " " 98	55,8	50,7	—	10,9	117,4	—	—	—	117,4
	98 " " 99	12,7	0,9	2,2	8,2	24,0	—	125,3	—	149,3
	99 " " 100	5,0	5,5	3,0	—	13,5	—	—	—	13,5
	100 " " 101	—	3,6	—	—	3,6	—	—	—	3,6
7 1/4	94 1/2 bis unter 98	2,0	1,4	—	—	3,4	—	—	—	3,4
7 1/2	97 1/2	0,5	—	—	—	0,5	—	—	—	0,5
insgesamt		349,9	240,5	76,3	72,3	739,0	—	215,5	120,0	1 074,5
davon zu vereinbarten Laufzeiten bis einschl. 5 1/2 Jahre		6,5	26,1	6,5	30,0	69,1	—	90,0	—	159,1
darunter Kassenobligat.		( — )	( — )	( 6,0 )	( 16,8 )	( 22,8 )	( — )	( 90,0 )	( — )	( 112,8 )
über 5 1/2 bis einschl. 10 1/2 Jahre		17,4	54,3	30,9	8,4	111,0	—	—	—	111,0
" 10 1/2 " " 20 1/2 Jahre		81,7	69,2	6,4	30,4	187,7	—	125,5	120,0	433,2
" 20 1/2 Jahre		244,3	90,9	32,5	3,5	371,2	—	—	—	371,2

10. Durchschnittskurse tarifbesteuarter

Table with columns for 'Zeit' (Date) and 'Pfandbriefe' / 'Kommunal-Obligationen' with interest rates from 5% to 8%.

1) Ab 1959 alle, vorher rd. 90 vH der börsennotierten tarifbesteuerten Wertpapiere in den aufgeführten Gruppen. — Ohne Kassenobligationen und sonstige mittelfristige Papiere.

11. Index der Bundesgebiet ohne Berlin;

Table with columns for 'Zeit' (Date), 'Ins-gesamt', 'Gesamt', and various industry sub-indices like 'Grundstoffindustrien', 'Metallverarbeitende Industrien', and 'Sonstige'.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus



12. Investment-

Gesellschaft	Fonds	Inventarwert <sup>1)</sup>											Anzahl der					
		1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1965			1958	1959	1960			
		Mio DM											Okt.	Nov.	Dez.	Tsd Stück		
Allfonds Gesellschaft für Investmentanlagen mbH München	Allfonds	—	—	55,0	87,0	90,1	114,4	152,1	159,1	157,9	154,8	159,1	—	—	445,0			
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-GmbH München-Düsseldorf	Adifonds Adiropa Adiverba Fondak Fondis Fondra Tresora	87,8	135,2	194,7	180,0	138,9	149,7	155,3	135,8	138,2	134,2	135,8	848,9	794,4	2 826,4			
Anlage-Gesellschaft für Französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf	Agefra-Fonds	—	120,4	92,3	90,7	84,5	64,4	58,2	50,4	49,5	49,1	50,4	—	1 081,8	769,6			
Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf	Anglo-Dutch-Fonds	—	—	14,5	12,5	11,0	11,2	9,4	8,6	8,8	8,7	8,6	—	—	144,4			
Deutsche Gesellschaft für Wertpapier-sparen mbH Frankfurt am Main	Akkumula Investvest Investa	—	—	—	17,7	18,1	20,1	19,7	17,9	18,4	17,9	17,9	—	—	—			
Deutscher Investment-Trust, Gesellschaft für Wertpapier-anlagen mbH Frankfurt am Main	Concentra Industria Thesaurus Transatlanta	292,8	504,4	615,3	499,7	389,3	438,3	533,1	532,6	536,3	526,6	532,6	1 970,0	4 208,8	4 096,1			
Deutsche Kapital-anlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Arideka Dekafonds I	58,4	136,8	203,5	209,3	175,4	198,9	221,0	204,5	207,2	202,6	204,5	355,0	1 057,0	3 672,2			
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Essen	Brauerei-Fonds	—	—	—	—	35,5	35,5	31,8	27,1	27,7	27,1	27,1	—	—	—			
Union-Investment-Gesellschaft mbH Frankfurt am Main	Atlantic-fonds Europa-fonds I Unifonds Uscafonds	—	—	61,7	47,4	36,8	35,8	39,5	39,4	41,3	39,2	39,4	—	—	1 472,7			
Zusammen <sup>2)</sup>		1 049,3	2 266,5	3 146,1	3 109,2	2 621,2	2 921,8	3 300,7	3 135,6	3 227,9	3 097,5	3 135,6						

<sup>1)</sup> Gesellschaften, die dem „Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften“ vom 16. April 1957 (Bundesgesetzbl. I S. 378) unterliegen, mit Ausnahme eines Fonds, dessen Anteilscheine in Verhältnis 1:2 am 1. August 1960, Allfonds 1:2 am 14. Juli 1961, Adiropa 1:1 am 29. Mai 1961, Fondak 1:1 am 3. November 1959 und 1:2 am 29. Mai 1961, Fondis 1:1 am 7. November 1960, Concentra 1:1 am 1. Juni 1959 und 1:2 am 15. Februar 1961, Industria 1:1 am 15. Februar 1960, Thesaurus 1:3 am 1. September 1960, Dekafonds-I 1:1 am 8. Juni einschl. 30. April 1965 war Umtausch von Uscafonds-Anteilen in Atlanticfunds-Anteile im Verhältnis 1:3 möglich. — <sup>2)</sup> Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

13. Mittelaufkommen <sup>1)</sup> bei den Investmentfonds

Zeit	Mittelaufkommen Mio DM
1957	182,8
1958	500,5
1959	465,7
1960	340,1
1961	229,5
1962	224,2
1963	192,6
1964	372,8
1965	382,5
1963 Febr.	12,2
1963 März	9,5
1963 April	13,4
1963 Mai	10,5
1963 Juni	9,2
1963 Juli	26,0
1963 Aug.	16,2
1963 Sept.	12,6
1963 Okt.	14,6
1963 Nov.	22,8
1963 Dez.	29,1
1964 Jan.	41,6
1964 Febr.	36,2
1964 März	30,7
1964 April	26,3
1964 Mai	22,9
1964 Juni	25,3
1964 Juli	24,7
1964 Aug.	20,3
1964 Sept.	14,3
1964 Okt.	31,6
1964 Nov.	50,8
1964 Dez.	48,1
1965 Jan.	42,8
1965 Febr.	59,2
1965 März	45,0
1965 April	28,8
1965 Mai	18,7
1965 Juni	22,4
1965 Juli	28,1
1965 Aug.	30,5
1965 Sept.	23,0
1965 Okt.	20,2
1965 Nov.	32,3
1965 Dez.	31,5

<sup>1)</sup> Errechnet aus der Veränderung des Anteilsumlaufs und des monats-durchschnittlichen Ausgabepreises eines jeden Fonds.

14. Börsenumsätze <sup>1)</sup>

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs <sup>2)</sup>	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs <sup>2)</sup>
1954	110	.	298	.
1955	352	.	465	.
1956	463	.	361	.
1957	389	.	361	.
1958	686	.	632	.
1959	845	.	835	.
1960	887	.	726	.
1961	882	102	574	500
1962	748	100	485	387
1963	835	99	453	369
1964	1 403	99	570	351
1965	1 485	95	406	324
1963 Aug.	845	99	597	357
1963 Sept.	846	99	552	373
1963 Okt.	895	99	460	365
1963 Nov.	782	100	334	375
1963 Dez.	847	99	363	372
1964 Jan.	1 139	99	787	356
1964 Febr.	853	100	660	334
1964 März	1 645	99	858	344
1964 April	1 920	99	677	359
1964 Mai	2 170	98	397	380
1964 Juni	2 191	98	470	363
1964 Juli	1 212	98	618	317
1964 Aug.	921	98	559	354
1964 Sept.	1 297	98	512	375
1964 Okt.	1 233	98	454	345
1964 Nov.	950	98	434	328
1964 Dez.	1 310	98	419	384
1965 Jan.	1 538	97	425	376
1965 Febr.	1 446	97	402	376
1965 März	1 727	97	374	364
1965 April	1 382	97	394	354
1965 Mai	2 017	96	384	357
1965 Juni	1 342	95	377	320
1965 Juli	1 598	96	386	326
1965 Aug.	1 231	94	465	288
1965 Sept.	1 349	94	481	282
1965 Okt.	1 442	94	359	282
1965 Nov.	1 222	94	397	283
1965 Dez.	1 530	94	434	287

<sup>1)</sup> Wertpapierumsätze an den Börsen des Bundesgebietes außer Berlin, in der amtlichen Börsenzeit getätigt. — <sup>2)</sup> Durchschnittskurs der tatsächlich umgesetzten Wertpapiere.

15. Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien Bundesgebiet ohne Berlin

Jahres- bzw. Monatsende	Durchschnittswerte		
	Kurs	Dividende %	Rendite
1953	112	2,97	2,87
1954	181	4,80	2,65
1955	203	6,31	3,10
1956	181	7,54	4,15
1957	186	8,64	4,64
1958	282	9,28	3,29
1959	486	10,63	2,19
1960	602	11,79	1,96
1961	529	13,17	2,49
1962	397	13,65	3,44
1963	425	13,44	3,16
1964	430	13,24	3,08
1965	338	13,47	3,98
1963 Okt.	424	13,41	3,17
1963 Nov.	413	13,45	3,26
1963 Dez.	425	13,44	3,16
1964 Jan.	447	13,43	3,01
1964 Febr.	456	13,34	2,93
1964 März	471	13,33	2,83
1964 April	458	13,20	2,88
1964 Mai	446	13,26	2,98
1964 Juni	437	13,24	3,03
1964 Juli	446	13,23	2,96
1964 Aug.	456	13,21	2,90
1964 Sept.	451	13,21	2,93
1964 Okt.	429	13,21	3,08
1964 Nov.	425	13,23	3,11
1964 Dez.	430	13,24	3,08
1965 Jan.	431	13,30	3,09
1965 Febr.	418	13,39	3,20
1965 März	402	13,17	3,28
1965 April	401	13,41	3,34
1965 Mai	386	13,44	3,48
1965 Juni	363	13,46	3,71
1965 Juli	370	13,53	3,66
1965 Aug.	366	13,46	3,68
1965 Sept.	364	13,45	3,69
1965 Okt.	349	13,43	3,84
1965 Nov.	339	13,44	3,97
1965 Dez.	338	13,47	3,98

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Gesellschaften<sup>1)</sup>

ausgegebenen Anteile <sup>2)</sup>						Ausgabe-Preis pro Anteil <sup>3)</sup>												
1961	1962	1963	1964	1965	1965			1958 <sup>4)</sup>	1959 <sup>4)</sup>	1960 <sup>4)</sup>	1961 <sup>4)</sup>	1962 <sup>4)</sup>	1963 <sup>4)</sup>	1964 <sup>4)</sup>	1965 <sup>4)</sup>	1965 <sup>4)</sup>		
					Okt.	Nov.	Dez.									Okt.	Nov.	Dez.
Tsd Stück						DM												
2 120,0	2 735,8	3 436,4	4 715,2	5 781,1	5 643,3	5 684,5	5 781,1	—	—	128,20	42,60	34,20	34,60	33,50	28,60	29,44	28,80	28,43
2 925,3	3 003,2	3 074,9	3 158,4	3 390,9	3 356,3	3 369,8	3 390,9	107,90	176,90	71,40	63,70	47,90	50,40	50,90	41,50	43,52	42,18	41,37
298,8	366,9	406,5	434,2	455,8	453,0	452,3	455,8	—	—	126,90	68,60	57,70	57,00	54,30	48,00	49,12	48,23	47,57
—	—	331,6	406,7	461,7	458,1	459,7	461,7	—	—	—	—	—	51,10	49,60	37,80	39,67	38,32	37,69
5 256,0	5 327,7	5 419,0	5 524,9	5 753,2	5 752,2	5 752,2	5 753,2	158,30	131,90	166,80	52,00	39,30	40,90	40,30	32,80	34,25	33,22	32,75
2 737,6	2 783,8	2 848,9	2 907,5	3 021,9	3 011,8	3 019,3	3 021,9	185,00	151,80	65,00	56,80	42,90	44,80	45,20	37,80	39,80	38,59	37,94
616,5	718,3	858,6	1 206,2	1 747,0	1 673,3	1 702,0	1 747,0	138,00	194,50	113,20	109,50	93,60	95,00	93,50	80,80	82,79	81,83	80,90
658,9	718,5	651,3	562,2	561,9	559,1	561,5	561,9	—	—	—	49,70	43,00	43,70	44,40	42,20	42,49	41,94	41,72
1 938,7	1 902,0	1 754,9	1 737,9	1 649,7	1 663,6	1 655,0	1 649,7	—	116,60	125,50	48,90	46,50	38,40	35,00	31,90	31,09	31,07	31,35
119,3	111,0	108,8	99,8	94,7	95,4	95,2	94,7	—	—	106,40	111,40	104,90	109,00	99,50	95,90	96,51	96,93	95,26
304,2	372,0	375,2	346,4	329,7	333,5	332,2	329,7	—	—	—	60,50	50,70	55,70	59,00	56,40	57,83	56,60	55,94
921,8	991,0	1 015,4	990,0	976,9	971,1	970,6	976,9	—	96,00	94,80	106,80	92,80	97,50	102,00	99,70	104,23	100,61	98,13
8 735,3	9 367,2	10 046,9	10 991,9	11 940,1	11 626,7	11 778,1	11 940,1	164,40	136,90	85,30	76,70	58,70	62,30	63,90	53,90	60,20	55,81	54,06
11 323,0	11 849,7	12 730,1	15 172,2	18 313,3	17 863,2	18 067,5	18 313,3	154,20	124,30	156,00	45,90	34,00	35,60	36,40	30,10	31,74	30,89	30,28
1 840,0	1 815,0	1 806,5	1 772,5	1 749,8	1 754,1	1 751,2	1 749,8	—	161,30	97,80	87,40	66,30	70,00	70,80	60,70	62,98	61,29	60,33
4 157,1	3 931,1	3 596,3	3 415,3	3 273,0	3 309,3	3 297,1	3 273,0	98,20	167,10	56,20	52,00	41,30	46,10	50,30	43,70	46,41	44,96	43,96
1 580,8	1 629,8	1 567,4	1 497,4	1 472,0	1 466,7	1 469,2	1 472,0	—	—	55,70	59,20	49,60	52,40	52,10	46,90	47,85	46,99	46,45
—	439,5	486,1	535,5	591,8	583,7	586,6	591,8	—	—	—	—	43,90	45,70	46,20	39,80	40,89	40,06	39,60
4 248,0	4 739,5	5 125,3	5 625,2	6 238,8	6 145,1	6 178,8	6 238,8	170,60	134,00	57,30	51,00	38,70	40,50	41,10	34,50	36,11	35,13	34,60
—	792,8	751,5	656,3	592,5	601,9	595,5	592,5	—	—	—	—	46,90	49,50	50,60	47,80	48,23	47,77	47,63
1 121,7	1 052,3	992,7	1 080,1 <sup>5)</sup>	1 123,8	1 128,4	1 124,2	1 123,8 <sup>5)</sup>	—	—	44,40	44,70	37,30	37,50	38,40	36,90	38,62	37,69	36,73
650,2	659,7	636,0	587,7	590,2	591,9	588,8	590,2	—	155,60	170,70	80,80	67,30	65,00	63,90	55,80	59,34	56,97	55,25
4 556,2	5 639,7	7 707,4	11 906,2	15 508,3	14 787,3	15 278,9	15 508,3	68,80	113,70	48,80	42,20	31,60	32,40	32,00	26,80	30,12	27,24	26,82
91,1	101,4	103,5	27,4 <sup>6)</sup>	—	—	—	—	116,20	120,10	115,70	128,40	106,40	117,50	118,62	—	—	—	—

einem bestimmten Personenkreis vorbehalten sind. — \*) Jeweils Stand Ende des Jahres bzw. Monats. — <sup>2)</sup> Im Berichtszeitraum haben folgende „Splittings“ stattgefunden: Adifonds 1. April 1959 und 1:2 am 10. Oktober 1960, Fondra je 1:1 am 1. Juni 1958 und am 1. Februar 1960, Agefra 1:2 am 10. Mai 1961, Investa je 1:1 am 1. Mai 1959 und am 1959 und 1:2 am 1. Oktober 1960, Europafonds-I 1:1 am 7. März 1961, Unifonds 1:2 am 1. November 1960. — <sup>3)</sup> Durchschnitt im Monat. — <sup>4)</sup> Vom 16. November 1964 bis

16. Renditen festverzinslicher Wertpapiere<sup>1)</sup>

vH

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
im Umlauf befindliche Wertpapiere <sup>2)</sup>						im Monat der Auflegung abgesetzte Wertpapiere <sup>3)</sup>						
1958	6,5	6,4	6,5	6,6	6,7	6,6	·	6,2	6,7	·	6,9	·
1959	5,8	5,8	5,8	5,7	5,8	5,8	·	5,5	5,6	·	·	·
1960	6,3	6,3	6,4	6,2	6,2	6,4	·	6,6	·	·	·	·
1961	5,9	6,0	6,0	6,0	5,9	5,9	·	5,9	5,9	·	·	·
1962	6,0	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9	·	6,0	6,0	·	·	·
1963	6,1	6,1	6,2	6,1	6,0	6,0	·	6,2	6,1	·	·	·
1964	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	·	6,1	6,1	·	·	·
1965	6,8	6,7	6,7	6,6	7,0	7,1	·	7,0	7,0	·	·	·
1963 Okt.	6,1	6,2	6,2	6,1	5,9	6,1	6,0	6,1	6,1	6,0	—	6,0
1963 Nov.	6,1	6,2	6,2	6,1	5,9	6,0	6,0	6,1	6,1	—	—	6,0
1963 Dez.	6,1	6,1	6,2	6,1	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	—
1964 Jan.	6,0	6,1	6,1	6,0	5,9	5,9	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
1964 Febr.	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0	6,1	5,8
1964 März	6,0	6,0	6,1	6,0	5,9	6,0	6,1	6,1	6,0	6,0	6,1	5,8
1964 April	6,1	6,1	6,1	6,1	6,2	6,2	6,1	6,1	6,1	—	—	—
1964 Mai	6,2	6,1	6,1	6,1	6,3	6,3	6,1	6,1	6,1	—	6,1	6,1
1964 Juni	6,2	6,2	6,2	6,2	6,4	6,2	6,2	6,2	6,2	6,1	—	6,1
1964 Juli	6,3	6,2	6,2	6,2	6,3	6,3	6,2	6,2	6,2	6,3	—	6,3
1964 Aug.	6,3	6,2	6,2	6,2	6,3	6,3	6,2	6,2	6,2	6,2	6,3	6,3
1964 Sept.	6,3	6,2	6,2	6,2	6,3	6,4	6,2	6,2	6,3	6,2	—	6,2
1964 Okt.	6,3	6,3	6,3	6,2	6,3	6,4	6,2	6,2	6,2	—	—	6,3
1964 Nov.	6,3	6,3	6,3	6,2	6,3	6,4	6,3	6,3	6,3	—	—	6,3
1964 Dez.	6,3	6,3	6,3	6,2	6,3	6,4	6,3	6,2	6,2	6,2	—	6,4
1965 Jan.	6,3	6,3	6,3	6,2	6,3	6,4	6,3	6,2	6,2	—	6,2	6,3
1965 Febr.	6,4	6,3	6,3	6,3	6,4	6,5	6,2	6,4	6,3	6,1	—	—
1965 März	6,4	6,4	6,4	6,3	6,5	6,5	6,4	6,4	6,4	6,5	6,4	—
1965 April	6,5	6,4	6,4	6,3	6,6	6,6	6,6	6,5	6,4	6,6	—	6,7
1965 Mai	6,7	6,6	6,6	6,5	6,9	6,9	6,9	6,7	6,6	6,6	—	6,9
1965 Juni	6,8	6,7	6,7	6,7	7,0	7,1	7,1	7,2	7,0	7,2	—	7,1
1965 Juli	6,9	6,8	6,8	6,7	7,1	7,2	7,2	7,2	7,3	7,2	—	7,1
1965 Aug.	7,0	6,9	6,8	6,8	7,2	7,3	7,4	7,4	7,4	7,4	—	—
1965 Sept.	7,1	7,0	7,0	6,9	7,3	7,4	7,4	7,4	7,4	7,4	—	—
1965 Okt.	7,2	7,1	7,1	6,9	7,3	7,5	7,4	7,5	7,5	—	—	7,3
1965 Nov.	7,3	7,1	7,2	7,0	7,4	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,4	7,4
1965 Dez.	7,4	7,2	7,2	7,0	7,6	7,7	7,6	7,7	7,7	7,6	—	7,4

<sup>1)</sup> Alle tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere (ohne Kassenobligationen und sonstige mittelfristige Papiere). Berechnet unter Zugrundelegung folgender Laufzeiten: der kürzesten bei hochverzinslichen, vorzeitig kündbaren Papieren, der jeweiligen bei nicht vorzeitig kündbaren gesamtfristigen Anleihen, in allen anderen Fällen der mittleren Laufzeit. — <sup>2)</sup> Alle börsennotierten Wertpapiere, gewogen mit Umlaufbeträgen zu Nominalwerten. — <sup>3)</sup> Gewogen mit den abgesetzten Beträgen zu Nominalwerten.















## 9. Ausgleichsforderungen\*)

Mio DM

Entwicklung und Gliederung des Bestandes	Alle Gläubiger	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute <sup>1)</sup>	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen	Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen <sup>2)</sup>
<b>I. Die bisherige Entwicklung</b>						
1. Zugeteilte Ausgleichsforderungen <sup>3)</sup>	22 499 <sup>†)</sup>	8 681 <sup>4)</sup>	7 634	6 118 <sup>†)</sup>	66	—
2. Bestandsminderungen						
a) lineare und vorzeitige Tilgungen	1 882 <sup>†)</sup>	—	1 095	777 <sup>†)</sup>	10	—
b) Rückkäufe und Verrechnungen der Schuldner	144 <sup>†)</sup>	—	90	54 <sup>†)</sup>	—	—
3. Saldo 1 -/. 2	20 473 <sup>†)</sup>	8 681	6 449	5 287 <sup>†)</sup>	56	—
4. Gläubigerwechsel						
a) Verkäufe an den Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen	—	—	— 437	— 157	— 4	+ 598
b) vorübergehende Verkäufe an die Deutsche Bundesbank (abzüglich Rückkäufe)	—	—	—	—	—	—
c) Saldo der Käufe und Verkäufe zwischen anderen Gläubigergruppen	—	—	+ 171	— 169	— 2	—
5. Bestand Ende Dezember 1965	20 473 <sup>†)</sup>	8 681 <sup>5)</sup>	6 183	4 961 <sup>†)</sup>	50	598
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	1 064	1 064 <sup>5)</sup>	—	—	—	—
<b>II. Der Bestand Ende Dezember 1965 gegliedert nach Zinstypen und Schuldnern</b>						
1. Gliederung nach Zinstypen						
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	47	—	1	—	—	46
b) 3 %ige	14 077	8 134	5 669	—	—	274
c) 3 1/2 %ige	5 336 <sup>†)</sup>	—	171	4 951 <sup>†)</sup>	50	164
d) 4 1/2 %ige	456	—	342	—	—	114
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	10	—	—	10	—	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung <sup>6)</sup>	547	547	—	—	—	—
2. Gliederung nach Schuldnern						
a) Bund	11 766 <sup>†)</sup>	8 681	459	2 484 <sup>†)</sup>	—	142
b) Länder	8 707	—	5 724	2 477	50	456
3. Gesamt (1a bis 1f = 2a + 2b)	20 473 <sup>†)</sup>	8 681 <sup>5)</sup>	6 183	4 961 <sup>†)</sup>	50	598
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	1 064	1 064 <sup>5)</sup>	—	—	—	—
<p>*) Die Zahlen beruhen im wesentlichen auf einer Sondererhebung zum 31. 10. 1957, deren Ergebnisse soweit möglich auf den derzeitigen Stand fortgeschrieben wurden. — <sup>1)</sup> Einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter, sowie im Gegensatz zur Monatlichen Bilanzstatistik einschl. der kleineren Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme Ende 1961 weniger als 2 Mio DM betrug. — <sup>2)</sup> Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — <sup>3)</sup> Einschl. der Ausgleichsforderungen, die den Instituten nach dem Stand ihrer Umstellungsrechnungen noch zuzuteilen sind. — <sup>4)</sup> Einschl. unverzinslicher Schuldverschreibung; vgl. Anm. <sup>5)</sup>. — <sup>5)</sup> Der im Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1965 (Tabelle II B) ausgewiesene Bestand von 7 617 Mio DM ergibt sich aus der Differenz zwischen dem unter I. 5. und II. 3. angegebenen Betrag von 8 681 Mio DM und dem für Zwecke der Offenmarktpolitik in Geldmarkttitel umgewandelten Teil der Ausgleichsforderungen in Höhe von 1 064 Mio DM. — <sup>6)</sup> Unverzinsliche Schuldverschreibung des Bundes wegen Geldausstattung Berlins. — <sup>†)</sup> Berichtigt.</p>						



## noch: 1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern\*)

Mio DM

Ländergruppe bzw. Land		1960	1961	1962	1963	1964	1965				
		Insgesamt					Okt.	Nov.	Dez.	Insgesamt	
II. Entwicklungsländer <sup>4)</sup>	Einfuhr	10 894,1	10 888,6	11 816,0	12 118,9	13 843,7	1 279,0	1 335,0	1 391,8	15 499,4	
	Ausfuhr	10 831,8	11 143,5	10 434,8	10 816,2	11 939,2	1 142,8	1 221,8	1 417,3	13 687,9	
	Saldo	- 62,3	+ 254,9	- 1 381,2	- 1 302,7	- 1 904,5	- 136,2	- 113,2	+ 25,5	- 1 811,5	
	davon:										
	A. Europäische Länder	Einfuhr	1 394,5	1 522,2	1 581,5	1 554,2	1 801,3	176,5	234,8	258,4	1 997,0
	Ausfuhr	1 853,2	2 059,1	2 195,9	2 434,5	2 746,7	274,4	295,1	393,9	3 283,8	
	Saldo	+ 458,7	+ 536,9	+ 614,4	+ 880,3	+ 945,4	+ 97,9	+ 60,3	+ 135,5	+ 1 286,8	
	B. Afrikanische Länder	Einfuhr	2 113,1	2 104,2	2 274,1	2 792,6	3 917,2	368,5	391,4	414,6	4 559,1
	Ausfuhr	1 885,4	1 687,8	1 553,7	1 875,5	2 093,9	190,9	206,2	226,8	2 226,7	
	Saldo	- 227,7	- 416,4	- 720,4	- 917,1	- 1 823,3	- 177,6	- 185,2	- 187,8	- 2 332,4	
C. Asiatische Länder	Einfuhr	3 645,4	3 581,1	3 658,8	3 780,6	3 917,1	347,7	355,1	336,2	4 176,5	
Ausfuhr	3 771,9	3 777,2	3 373,2	3 606,3	3 973,6	395,5	408,9	476,3	4 817,3		
Saldo	+ 126,5	+ 196,1	- 285,6	- 174,3	+ 56,5	+ 47,8	+ 53,8	+ 140,1	+ 640,8		
D. Mittel- und süd-amerikanische Länder	Einfuhr	3 723,7	3 662,8	4 290,6	3 985,9	4 184,7	381,3	349,1	380,2	4 744,5	
Ausfuhr	3 307,9	3 598,6	3 297,6	2 878,3	3 109,0	280,1	309,4	318,2	3 340,5		
Saldo	- 415,8	- 64,2	- 993,0	- 1 107,6	- 1 075,7	- 101,2	- 39,7	- 62,0	- 1 404,0		
E. Ozeanien	Einfuhr	17,4	18,3	11,0	5,6	23,4	5,0	4,6	2,4	22,3	
Ausfuhr	13,4	20,8	14,4	21,6	16,0	1,9	2,2	2,1	19,6		
Saldo	- 4,0	+ 2,5	+ 3,4	+ 16,0	- 7,4	- 3,1	- 2,4	- 0,3	- 2,7		
darunter:											
Assoziierte Länder und Gebiete der EWG	Einfuhr	( 1 117,0)	( 1 277,5)	( 1 416,6)	( 1 512,1)	( 1 691,1)	( 174,4)	( 178,6)	( 150,7)	( 1 687,7)	
Ausfuhr	( 1 181,4)	( 1 218,4)	( 1 171,0)	( 1 343,2)	( 1 439,3)	( 128,2)	( 139,8)	( 178,7)	( 1 613,1)		
Saldo	(+ 64,4)	(- 59,1)	(- 245,6)	(- 168,9)	(- 251,8)	(- 46,2)	(- 38,8)	(+ 28,0)	(- 74,6)		
Assoziierte Gebiete der EFTA <sup>5)</sup>	Einfuhr	( 331,9)	( 298,3)	( 249,4)	( 308,0)	( 422,8)	( 46,2)	( 43,2)	( 32,2)	( 470,3)	
Ausfuhr	( 331,2)	( 334,6)	( 325,9)	( 316,8)	( 364,3)	( 34,2)	( 32,6)	( 32,7)	( 411,9)		
Saldo	(- 0,7)	(+ 36,3)	(+ 76,5)	(+ 8,8)	(- 58,5)	(- 12,0)	(- 10,6)	(+ 0,5)	(- 58,4)		
III. Ostblockländer	Einfuhr	1 998,2	2 041,7	2 159,4	2 154,5	2 411,8	270,4	314,5	320,1	2 917,5	
Ausfuhr	2 255,5	2 071,7	2 143,1	1 812,9	2 316,6	211,6	216,0	326,8	2 675,4		
Saldo	+ 257,3	+ 30,0	- 16,3	- 341,6	- 95,2	- 58,8	- 98,5	+ 6,7	- 242,1		
davon:											
A. Europäische Länder	Einfuhr	1 697,4	1 878,6	2 000,2	1 988,8	2 201,6	245,1	286,3	296,7	2 615,7	
Ausfuhr	1 851,3	1 921,6	2 014,6	1 750,2	2 206,4	175,9	172,5	279,5	2 351,7		
Saldo	+ 153,9	+ 43,0	+ 14,4	- 238,6	+ 4,8	- 69,2	- 113,8	- 17,2	- 264,0		
davon:											
Albanien	Einfuhr	0,3	0,2	0,3	0,7	0,4	0,1	0,0	0,0	0,3	
Ausfuhr	0,9	0,7	2,3	2,8	3,5	0,5	0,7	0,7	6,4		
Saldo	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 6,1		
Bulgarien	Einfuhr	82,6	94,9	106,9	116,7	121,0	20,5	19,0	24,3	165,3	
Ausfuhr	122,6	72,2	97,7	94,0	155,8	23,5	26,2	32,2	221,2		
Saldo	+ 40,0	- 22,7	- 9,2	- 22,7	+ 34,8	+ 3,0	+ 7,2	+ 7,9	+ 55,9		
Polen	Einfuhr	320,2	339,0	327,1	321,1	362,7	38,8	52,6	64,9	435,5	
Ausfuhr	304,3	282,8	263,3	260,6	313,9	26,2	21,1	43,1	366,2		
Saldo	- 15,9	- 56,2	- 63,8	- 60,5	- 48,8	- 12,6	- 31,5	- 21,8	- 69,3		
Rumänien	Einfuhr	176,2	211,1	246,9	224,5	245,2	22,7	34,3	33,7	289,5	
Ausfuhr	149,8	232,4	327,7	292,3	330,8	29,1	31,3	38,7	462,4		
Saldo	- 26,4	+ 21,3	+ 80,8	+ 67,8	+ 85,6	+ 6,4	- 3,0	+ 5,0	+ 172,9		
Sowjetunion	Einfuhr	672,5	795,7	861,4	834,7	937,1	96,6	114,9	94,4	1 101,1	
Ausfuhr	778,1	822,8	826,4	614,0	774,3	31,5	27,7	86,3	585,3		
Saldo	+ 105,6	+ 27,1	- 35,0	- 220,7	- 162,8	- 65,1	- 87,2	- 8,1	- 515,8		
Tschechoslowakei	Einfuhr	258,9	248,7	262,8	260,1	287,9	32,1	33,4	43,1	336,4	
Ausfuhr	273,8	306,5	299,2	234,3	331,9	34,9	39,0	44,1	402,4		
Saldo	+ 14,9	+ 57,8	+ 36,4	- 25,8	+ 44,0	+ 2,8	+ 5,6	+ 1,0	+ 66,0		
Ungarn	Einfuhr	186,7	189,0	194,8	231,0	247,3	34,3	32,1	36,3	287,6	
Ausfuhr	221,8	204,2	198,0	252,2	296,2	30,2	26,5	34,4	307,8		
Saldo	+ 35,1	+ 15,2	+ 3,2	+ 21,2	+ 48,9	- 4,1	- 5,6	- 1,9	+ 20,2		
B. Asiatische Länder	Einfuhr	300,8	163,1	159,2	165,7	210,2	25,3	28,2	23,4	301,8	
Ausfuhr	404,2	150,1	128,5	62,7	110,2	35,7	43,5	47,3	323,7		
Saldo	+ 103,4	- 13,0	- 30,7	- 103,0	- 100,0	+ 10,4	+ 15,3	+ 23,9	+ 21,9		
davon:											
China, Volksrepublik	Einfuhr	291,3	159,4	156,4	162,5	206,9	24,5	26,8	22,4	290,9	
Ausfuhr	400,8	123,3	124,5	61,3	101,9	35,6	43,5	46,8	316,0		
Saldo	+ 109,5	- 36,1	- 31,9	- 101,2	- 105,0	+ 11,1	+ 16,7	+ 24,4	+ 25,1		
Andere Länder	Einfuhr	9,5	3,7	2,8	3,2	3,3	0,8	1,4	1,0	10,9	
Ausfuhr	3,4	26,8	4,0	1,4	8,3	0,1	0,0	0,5	7,7		
Saldo	- 6,1	+ 23,1	+ 1,2	- 1,8	+ 5,0	- 0,7	- 1,4	- 0,5	- 3,2		
IV. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder	Einfuhr	101,6	94,4	86,7	79,6	85,1	8,8	8,8	8,5	98,1	
Ausfuhr	143,9	148,0	164,6	185,6	222,9	21,1	20,1	25,7	233,3		
Saldo	+ 42,3	+ 53,6	+ 77,9	+ 106,0	+ 137,8	+ 12,3	+ 11,3	+ 17,2	+ 135,2		

\*) Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes; Spezialhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Zugehörigkeit der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — <sup>1)</sup> Island, Republik Irland und Finnland. — <sup>2)</sup> Assoziiert bei der EFTA. — <sup>3)</sup> Einschl. Panamakanal-Zone. — <sup>4)</sup> Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderverzeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD. — <sup>5)</sup> Ohne Finnland, das unter I. C. nachgewiesen ist.









VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet ohne Berlin; von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt, 1958 = 100

Table with 19 columns: Zeit, Gesamt, Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genussmittel, Energie, Bauhauptgewerbe. Rows show monthly data from 1950 to Dec 1965.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — P) Vorläufig.

2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie

Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland; Indexpunkte der Werte (in vH des Umsatzes von 1954, kalendermonatlich)

Table with 18 columns: Zeit, Gesamte Industrie, Grundstoffindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien. Rows show monthly data from 1956 MD to Dec 1965.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Ohne Bergbau, Bauindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Energie. — P) Vorläufig.





## 8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts\*)

in jeweiligen Preisen

Bis 1959 Bundesgebiet ohne Berlin

Position	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963 <sup>p)</sup>	1964 <sup>p)</sup>
I. Entstehung des Bruttosozialprodukts															
	Mrd DM														
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,2	12,3	13,3	13,4	13,8	14,5	15,0	15,6	16,5	16,9	17,7	17,9	18,0	19,2	20,0
Warenproduzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	48,5	61,3	69,3	76,0	82,6	95,8	105,2	113,2	120,4	131,7	153,1	174,7	189,9	198,8	220,1
Handel und Verkehr <sup>2)</sup>	19,4	23,1	27,8	28,6	30,2	35,2	39,1	43,5	46,2	50,3	58,5	63,4	69,7	73,5	79,0
Dienstleistungsbereiche <sup>3)</sup>	19,7	22,8	26,1	28,9	31,7	35,3	39,8	44,0	48,1	51,9	62,4	70,6	77,3	85,7	95,2
Brutto-Inlandsprodukt	97,8	119,4	136,5	147,0	158,2	180,8	199,0	216,4	231,2	250,8	296,6	326,6	354,9	377,2	414,2
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,8
Bruttosozialprodukt	97,9	119,5	136,6	147,1	157,9	180,4	198,8	216,3	231,5	250,9	296,8	326,2	354,5	376,8	413,4
vH des Brutto-Inlandsprodukts															
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10,4	10,3	9,8	9,1	8,7	8,0	7,5	7,2	7,1	6,7	6,0	5,5	5,1	5,1	4,8
Warenproduzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	49,6	51,3	50,8	51,8	52,2	53,0	52,9	52,3	52,1	52,5	53,3	53,5	53,5	52,7	53,1
Handel und Verkehr <sup>2)</sup>	19,9	19,3	20,4	19,4	19,1	19,5	19,6	20,1	20,0	20,1	19,7	19,4	19,6	19,5	19,1
Dienstleistungsbereiche <sup>3)</sup>	20,2	19,1	19,1	19,7	20,0	19,5	20,0	20,4	20,8	20,7	21,0	21,6	21,8	22,7	23,0
Brutto-Inlandsprodukt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
II. Verwendung des Bruttosozialprodukts															
	Mrd DM														
Privater Verbrauch	63,4	73,7	81,8	89,6	95,1	106,2	117,8	128,2	137,7	146,5	170,0	186,8	204,0	215,1	232,4
Staatsverbrauch															
Ziviler Aufwand	9,6	11,4	13,3	14,9	16,1	17,8	19,9	22,0	24,6	25,8	31,0	34,6	38,2	41,9	45,9
Verteidigungsaufwand <sup>4)</sup>	4,4	6,1	7,5	6,3	5,9	6,1	5,4	5,4	6,0	7,8	9,4	11,5	14,9	17,3	16,0
Staatsverbrauch insgesamt	14,0	17,5	20,8	21,2	22,0	23,8	25,4	27,3	30,6	33,5	40,4	46,1	53,1	59,2	61,9
Brutto-Investitionen															
Ausrüstungen	9,3	12,0	11,7	15,2	17,3	21,6	23,4	23,8	25,6	28,5	35,6	40,7	44,7	46,0	51,6
Bauten	8,9	10,4	13,9	14,0	15,5	19,1	21,4	22,7	24,8	29,5	35,0	40,1	45,5	49,4	57,6
Anlagen insgesamt	18,1	22,3	25,6	29,1	32,8	40,7	44,8	46,5	50,4	58,0	70,6	80,7	90,2	95,3	109,1
Vorratsveränderungen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 1,9	+ 2,8	+ 5,6	+ 4,0	+ 5,3	+ 3,7	+ 4,2	+ 8,6	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,1	+ 4,7
Brutto-Investitionen insgesamt	21,8	26,0	30,7	31,0	35,6	46,3	48,8	51,8	54,1	62,2	79,2	86,6	93,7	97,4	113,8
Außenbeitrag <sup>5)</sup>	- 1,3	+ 2,3	+ 3,3	+ 5,4	+ 5,2	+ 4,1	+ 6,9	+ 9,0	+ 9,1	+ 8,7	+ 7,2	+ 6,8	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,3
Bruttosozialprodukt	97,9	119,5	136,6	147,1	157,9	180,4	198,8	216,3	231,5	250,9	296,8	326,2	354,5	376,8	413,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. — <sup>2)</sup> Einschl. Nachrichtenübermittlung. — <sup>3)</sup> Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungen. — <sup>4)</sup> Bis 5. 5. 1955 Besatzungskosten. — <sup>5)</sup> Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland, mit dem Währungsgebiet der DM-Ost und — bis 1959 — mit Berlin (West). — <sup>p)</sup> Vorläufig.

## 9. Masseneinkommen\*)

Bis 1960 (erster Wert) Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter <sup>1)</sup>		Abzüge <sup>2)</sup>		Nettolöhne und -gehälter (1 · 3)		Beamtenpensionen netto <sup>3)</sup>		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH
1950	39,8	-	5,0	-	34,8	-	2,1	-	9,7	-	46,6	-
1951	48,4	+ 21,5	6,8	+ 34,9	41,6	+ 19,5	2,4	+ 15,0	10,8	+ 11,5	54,8	+ 17,7
1952	53,9	+ 11,4	7,9	+ 16,7	46,0	+ 10,5	3,0	+ 25,1	12,5	+ 15,7	61,5	+ 12,2
1953	59,4	+ 10,2	8,5	+ 7,3	50,9	+ 10,6	3,4	+ 11,2	13,6	+ 9,3	67,8	+ 10,4
1954	65,0	+ 9,4	9,1	+ 7,0	55,9	+ 9,8	3,7	+ 9,7	14,3	+ 4,8	73,8	+ 8,8
1955	73,9	+ 13,8	10,5	+ 15,0	63,4	+ 13,6	4,0	+ 7,4	16,2	+ 13,6	83,6	+ 13,3
1956	82,9	+ 12,1	12,1	+ 14,8	70,8	+ 11,6	4,3	+ 8,4	18,3	+ 13,9	93,4	+ 11,7
1957	89,7	+ 8,2	12,7	+ 5,2	77,0	+ 8,8	4,6	+ 7,4	23,1	+ 26,6	104,8	+ 12,2
1958	96,8	+ 7,9	14,4	+ 13,7	82,3	+ 6,9	5,0	+ 7,8	26,2	+ 13,4	113,6	+ 8,4
1959	103,9	+ 7,4	15,3	+ 6,1	88,6	+ 7,6	5,1	+ 1,5	27,3	+ 4,0	121,0	+ 6,5
1960	116,8	+ 12,5	18,5	+ 21,0	98,3	+ 11,0	5,4	+ 5,4	28,3	+ 3,5	131,9	+ 9,1
1960	124,2	-	19,6	-	104,6	-	5,9	-	30,8	-	141,3	-
1961	140,1	+ 12,8	23,0	+ 17,1	117,1	+ 12,0	6,6	+ 11,6	33,7	+ 9,1	157,3	+ 11,3
1962	155,2	+ 10,7	26,1	+ 13,6	129,0	+ 10,2	7,2	+ 9,8	36,7	+ 9,2	173,0	+ 9,9
1963 <sup>p)</sup>	166,5	+ 7,3	28,7	+ 9,8	137,8	+ 6,8	7,9	+ 9,8	38,8	+ 5,6	184,5	+ 6,7
1964 <sup>p)</sup>	183,4	+ 10,2	32,5	+ 13,2	150,9	+ 9,5	8,4	+ 6,5	42,8	+ 10,4	202,2	+ 9,6
1962 1. Vj.	35,0	+ 9,8	5,3	+ 9,5	29,7	+ 9,8	1,7	+ 5,7	9,4	+ 13,5	40,8	+ 10,5
2. "	38,9	+ 11,5	6,4	+ 14,8	32,4	+ 10,9	1,8	+ 8,2	9,1	+ 12,1	43,3	+ 11,0
3. "	39,8	+ 11,4	6,8	+ 14,1	33,0	+ 10,8	1,8	+ 11,0	8,9	+ 6,5	43,7	+ 9,9
4. "	41,4	+ 10,2	7,5	+ 15,3	33,9	+ 9,2	1,9	+ 14,3	9,3	+ 4,9	45,2	+ 8,5
1963 <sup>p)</sup> 1. Vj.	36,9	+ 5,4	5,9	+ 10,7	31,0	+ 4,5	1,9	+ 10,6	10,3	+ 9,2	43,2	+ 5,8
2. "	41,9	+ 7,8	7,0	+ 8,5	34,9	+ 7,7	2,0	+ 10,6	9,4	+ 3,3	46,2	+ 6,9
3. "	43,0	+ 7,9	7,4	+ 8,8	35,6	+ 7,8	2,0	+ 9,2	9,4	+ 4,9	46,9	+ 7,2
4. "	44,7	+ 7,8	8,4	+ 11,1	36,3	+ 7,1	2,1	+ 9,0	9,8	+ 4,6	48,2	+ 6,7
1964 <sup>p)</sup> 1. Vj.	41,4	+ 12,2	6,6	+ 11,6	34,8	+ 12,3	2,1	+ 8,5	10,5	+ 2,5	47,4	+ 9,8
2. "	45,8	+ 9,2	7,8	+ 11,2	38,0	+ 8,8	2,0	+ 4,1	10,4	+ 11,4	50,5	+ 9,1
3. "	46,5	+ 8,1	8,4	+ 13,7	38,0	+ 7,0	2,1	+ 4,6	10,6	+ 13,3	50,7	+ 8,1
4. "	49,7	+ 11,4	9,7	+ 15,5	40,1	+ 10,4	2,3	+ 8,9	11,2	+ 14,8	53,6	+ 11,2
1965 <sup>p)</sup> 1. Vj.	45,5	+ 9,7	7,0	+ 6,5	38,4	+ 10,3	2,3	+ 11,8	12,1	+ 14,5	52,8	+ 11,3
2. "	50,3	+ 10,0	8,0	+ 3,1	42,3	+ 10,8	2,3	+ 12,7	11,5	+ 10,6	56,2	+ 11,3
3. "	51,9	+ 11,5	9,2	+ 8,7	42,7	+ 12,2	2,3	+ 11,9	12,0	+ 13,1	57,0	+ 12,3

\*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — <sup>1)</sup> Ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen und ohne freiwillige Sozialleistungen. — <sup>2)</sup> Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl. freiwillig gezahlter Beiträge. — <sup>3)</sup> Nach Abzug direkter Steuern. — <sup>p)</sup> Vorläufig.



## noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 FF			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität: 56,00 DM			Parität: 81,0199 DM			Parität: 77,3214 DM			Parität: 15,3846 DM			Parität: 91,4742 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
<b>1965</b>															
Dez. 1.	55,995	55,935	56,055	81,610	81,510	81,710	77,340	77,260	77,420	15,478	15,458	15,498	92,635	92,535	92,735
2.	56,000	55,940	56,060	81,610	81,510	81,710	77,325	77,245	77,405	15,478	15,458	15,498	92,645	92,545	92,745
3.	56,000	55,940	56,060	81,625	81,525	81,725	77,315	77,235	77,395	15,480	15,460	15,500	92,635	92,535	92,735
6.	56,030	55,970	56,090	81,630	81,530	81,730	77,320	77,240	77,400	15,483	15,463	15,503	92,650	92,550	92,750
7.	56,030	55,970	56,090	81,640	81,540	81,740	77,330	77,250	77,410	15,484	15,464	15,504	92,700	92,600	92,800
8.	56,005	55,945	56,065	81,635	81,535	81,735	77,345	77,265	77,425	15,480	15,460	15,500	92,700	92,600	92,800
9.	56,015	55,955	56,075	81,630	81,530	81,730	77,340	77,260	77,420	15,481	15,461	15,501	92,680	92,580	92,780
10.	56,005	55,945	56,065	81,625	81,525	81,725	77,325	77,245	77,405	15,478	15,458	15,498	92,660	92,560	92,760
13.	56,010	55,950	56,070	81,620	81,520	81,720	77,330	77,250	77,410	15,480	15,460	15,500	92,640	92,540	92,740
14.	56,010	55,950	56,070	81,615	81,515	81,715	77,325	77,245	77,405	15,483	15,463	15,503	92,665	92,565	92,765
15.	56,010	55,950	56,070	81,615	81,515	81,715	77,335	77,255	77,415	15,480	15,460	15,500	92,665	92,565	92,765
16.	56,015	55,955	56,075	81,615	81,515	81,715	77,320	77,240	77,400	15,480	15,460	15,500	92,665	92,565	92,765
17.	55,990	55,930	56,050	81,575	81,475	81,675	77,300	77,220	77,380	15,474	15,454	15,494	92,630	92,530	92,730
20.	55,985	55,925	56,045	81,595	81,495	81,695	77,295	77,215	77,375	15,476	15,456	15,496	92,655	92,555	92,755
21.	55,995	55,935	56,055	81,615	81,515	81,715	77,310	77,230	77,390	15,477	15,457	15,497	92,660	92,560	92,760
22.	56,000	55,940	56,060	81,590	81,490	81,690	77,290	77,210	77,370	15,473	15,453	15,493	92,620	92,520	92,720
23.	55,995	55,935	56,055	81,615	81,515	81,715	77,315	77,235	77,395	15,478	15,458	15,498	92,670	92,570	92,770
24.	56,040	55,980	56,100	81,670	81,570	81,770	77,360	77,280	77,440	15,490	15,470	15,510	92,725	92,625	92,825
27.	56,055	55,995	56,115	81,660	81,560	81,760	77,375	77,295	77,455	15,489	15,469	15,509	92,730	92,630	92,830
28.	56,045	55,985	56,105	81,665	81,565	81,765	77,360	77,280	77,440	15,488	15,468	15,508	92,750	92,650	92,850
29.	56,050	55,990	56,110	81,710	81,610	81,810	77,370	77,290	77,450	15,493	15,473	15,513	92,780	92,680	92,880
30.	56,090	56,030	56,150	81,695	81,595	81,795	77,425	77,345	77,505	15,500	15,480	15,520	92,780	92,680	92,880
31.	56,095	56,035	56,155	81,760	81,660	81,860	77,405	77,325	77,485	15,503	15,483	15,523	92,750	92,650	92,850
<b>1966</b>															
Jan. 3.	56,090	56,030	56,150	81,745	81,645	81,845	77,435	77,355	77,515	15,500	15,480	15,520	92,730	92,630	92,830
4.	56,105	56,045	56,165	81,790	81,690	81,890	77,460	77,380	77,540	15,506	15,486	15,526	92,760	92,660	92,860
5.	56,110	56,050	56,170	81,805	81,705	81,905	77,485	77,405	77,565	15,507	15,487	15,527	92,775	92,675	92,875
6.	56,150	56,090	56,210	81,845	81,745	81,945	77,540	77,460	77,620	15,522	15,502	15,542	92,835	92,735	92,935
7.	56,120	56,060	56,180	81,795	81,695	81,895	77,500	77,420	77,580	15,510	15,490	15,530	92,745	92,645	92,845
10.	56,150	56,090	56,210	81,845	81,745	81,945	77,545	77,465	77,625	15,520	15,500	15,540	92,770	92,670	92,870
11.	56,140	56,080	56,200	81,835	81,735	81,935	77,525	77,445	77,605	15,517	15,497	15,537	92,715	92,615	92,815
12.	56,140	56,080	56,200	81,830	81,730	81,930	77,555	77,475	77,635	15,518	15,498	15,538	92,710	92,610	92,810
13.	56,160	56,100	56,220	81,840	81,740	81,940	77,575	77,495	77,655	15,522	15,502	15,542	92,740	92,640	92,840
14.	56,150	56,090	56,210	81,835	81,735	81,935	77,610	77,530	77,690	15,518	15,498	15,538	92,640	92,540	92,740

X. Zinssätze im Ausland
1. Diskontsätze der Zentralbanken
im Verkehr mit Geschäftsbanken

Table with columns for Land (Belgien-Luxemburg, Brasilien, Ceylon, Chile, Costa Rica, etc.), Satz am 15. 1. 1966, Vorheriger Satz, Satz zum Jahrendende (1965, 1964, 1963). Includes a list of countries on the right side.

1) Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind, und für Lagerscheine. - 2) Nur für Handelswechsel. - 3) Diskontsatz der Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Der Satz für Geschäfte im Verkehr mit Banken wird seit dem 5. 6. 1952 der jeweiligen Marktquote angepaßt. - 4) Für Pflichtlagerwechsel bestehen besondere Sätze. - 5) Für Landwirtschafts- und Exportwechsel gilt ein Vorzugsatz. - 6) Diskontsatz der Federal Reserve Bank of New York. - 7) Durchschnittlicher Satz für Schatzwechsel. Der Rediskontsatz liegt 1/8% über diesem Satz. - 8) Daneben besteht noch ein Satz von 6 3/4% p. a. für sonstige Wechsel. - 9) Daneben kommt in bestimmten Fällen noch ein Rediskontsatz von 5% zur Anwendung. - 10) Für "Promissory Notes" besteht ein besonderer Satz.

2. Geldmarktsätze

Tagesdurchschnitte 1)

0% p. a.

Large table with columns for Monat bzw. Woche, Amsterdam, Brüssel, London, New York, Ottawa, Paris, Zürich. Sub-columns include Tägliche Geld, Schatzwechsel, Bankwechsel, Bankakzepten, Tagesgeld, etc.

1) Arbeitstäbliche Durchschnittte, soweit nicht anders vermerkt. - 2) Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgetheilten Beträgen. - 3) Sätze, zu denen das Institut de Récompense et de Garantie grundsätzlich auf belgische Francs lautende, bei einer in der Chambre de Compensation de Bruxelles vertretenen Bank domizilierte und mit dem Sichtvermerk der Belgischen Nationalbank versehene Importwechsel ankauft. - 4) Durchschnitt aus dem in The Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Satz für day-to-day money. - 5) Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen (New York: Montags, Ottawa: Donnerstags, London: Freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabtag erzielten Emissionssätzen. - 6) Abgabesätze der Bankakzept-Händler. - 7) Eröffnungs-Sätze. - 8) Monate: Durchschnitt der an 4 Stichtagen (7., 15., 23. und Ultimo) gemeldeten Sätze; Wochen: Stand am jeweils letzten bankwöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. - 9) Dreimonatsdepots bei Großbanken in Zürich.

# XI. Saisonbereinigte Reihen

XI. Saisonbereinigte Reihen

Position	Zeit	Jan.	Febr.	März	April	Mat	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Bargeldumlauf</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	24,42 24,30	24,53	24,74 24,63	24,86	25,10 24,82	25,40	25,29 25,20	25,40	25,48 25,50	25,46	25,82 25,78	25,87
	1964 zweimon. monatlich	25,95 25,85	26,05	26,28 26,38	26,18	26,81 26,94	26,67	27,13 26,99	27,28	27,26 27,08	27,45	27,66 27,65	27,67
	1965 zweimon. monatlich	28,46 28,36	28,56	28,77 28,38	29,13	29,50 29,53	29,46	29,63 29,79	29,46	29,55 29,25	29,86	29,55 29,69	29,64
<b>Arbeitslose</b> in 1000	1963 zweimon. monatlich	246 233	259	160 162	157	157 157	157	154 155	152	155 154	155	164 153	174
	1964 zweimon. monatlich	146 151	141	172 178	165	165 166	163	159 160	158	156 152	160	140 155	124
	1965 zweimon. monatlich	113 96	129	141 146	135	129 131	127	113 117	109	105 106	104	105 108	102
<b>Index der industriellen Produktion</b> <i>Gesamte Industrie</i> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	130 131	128	136 133	137	138 135	141	139 137	140	141 141	141	142 144	141
	1964 zweimon. monatlich	146 145	145	146 147	144	149 151	146	150 150	150	151 150	153	153 152	153
	1965 zweimon. monatlich	160 162	156	155 151	159	157 156	157	156 155	157	159 158	160	157 <sup>P)</sup> 158 <sup>P)</sup>	156 <sup>P)</sup>
<b>Bergbau</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	103 102	104	104 105	103	104 104	103	103 102	103	103 103	104	105 106	104
	1964 zweimon. monatlich	106 106	106	104 103	106	105 104	105	106 105	106	106 106	106	104 101	105
	1965 zweimon. monatlich	104 104	103	102 101	103	105 107	104	103 103	103	102 102	103	100 <sup>P)</sup> 100 <sup>P)</sup>	100 <sup>P)</sup>
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	136 137	134	144 143	146	149 148	150	150 148	152	153 152	155	156 157	155
	1964 zweimon. monatlich	162 160	161	163 163	164	165 165	166	168 168	167	171 171	172	174 174	177
	1965 zweimon. monatlich	182 182	175	173 173	176	176 175	176	178 176	180	179 179	179	179 <sup>P)</sup> 178 <sup>P)</sup>	181 <sup>P)</sup>
<b>Investitionsgüterindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	136 137	136	141 140	142	142 135	150	143 141	145	146 146	145	146 149	143
	1964 zweimon. monatlich	149 147	150	149 153	146	154 159	153	155 154	156	156 153	159	157 159	153
	1965 zweimon. monatlich	166 168	165	162 158	166	166 166	167	162 161	162	167 165	169	161 <sup>P)</sup> 161 <sup>P)</sup>	155 <sup>P)</sup>
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	132 133	130	134 133	136	136 134	139	137 135	139	139 139	139	139 141	137
	1964 zweimon. monatlich	142 141	143	144 146	141	146 148	143	146 147	145	147 145	149	145 146	145
	1965 zweimon. monatlich	156 158	155	153 148	157	154 153	156	156 155	156	157 157	158	157 <sup>P)</sup> 157 <sup>P)</sup>	157 <sup>P)</sup>
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrien</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	120 118	121	122 119	124	123 120	127	124 124	123	124 124	125	124 124	125
	1964 zweimon. monatlich	128 129	126	127 130	124	129 133	124	128 128	128	127 127	128	128 128	131
	1965 zweimon. monatlich	135 136	133	131 128	134	131 129	133	131 130	133	133 133	133	135 <sup>P)</sup> 136 <sup>P)</sup>	134 <sup>P)</sup>
<b>Energieversorgungsbetriebe</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	149 149	148	148 149	147	147 145	150	149 146	152	153 154	152	153 152	154
	1964 zweimon. monatlich	157 156	158	160 160	161	165 165	164	171 170	173	171 170	172	165 169	162
	1965 zweimon. monatlich	171 170	171	172 169	175	174 176	171	178 175	181	174 174	174	178 <sup>P)</sup> 184 <sup>P)</sup>	172 <sup>P)</sup>
<b>Bauhauptgewerbe</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	88 92	77	140 126	153	151 141	160	150 150	150	152 151	154	149 163	135
	1964 zweimon. monatlich	157 156	158	153 157	147	154 164	144	154 152	155	158 156	160	180 164	195
	1965 zweimon. monatlich	167 188	140	149 140	157	150 147	153	155 155	156	162 157	169	145 <sup>P)</sup> 146 <sup>P)</sup>	143 <sup>P)</sup>
<b>Investitionsgüter (warenweise zusammengefaßt) einschl. Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	132 133	131	136 136	137	138 130	146	139 137	141	141 141	141	143 145	140
	1964 zweimon. monatlich	146 145	146	146 150	142	150 156	144	148 147	149	148 144	151	150 152	148
	1965 zweimon. monatlich	160 160	159	151 151	161	159 159	156	152 151	154	158 154	162	151 <sup>P)</sup> 155 <sup>P)</sup>	147 <sup>P)</sup>
<b>Investitionsgüter (warenweise zusammengefaßt) ohne Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	130 131	130	133 133	133	136 127	144	136 134	139	139 140	139	140 143	138
	1964 zweimon. monatlich	142 142	143	143 147	139	147 153	140	144 143	145	143 140	147	145 147	143
	1965 zweimon. monatlich	155 156	154	152 148	157	154 155	153	149 149	150	152 149	156	145 <sup>P)</sup> 150 <sup>P)</sup>	141 <sup>P)</sup>
<b>Verbrauchsgüter (warenweise zusammengefaßt) einschl. Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	138 140	137	144 142	146	145 142	149	147 146	148	148 148	148	148 151	145
	1964 zweimon. monatlich	152 150	153	153 156	149	155 157	152	156 156	155	158 155	160	157 157	157
	1965 zweimon. monatlich	166 167	165	162 157	167	165 166	165	163 164	163	167 166	168	166 <sup>P)</sup> 165 <sup>P)</sup>	167 <sup>P)</sup>
<b>Verbrauchsgüter (warenweise zusammengefaßt) ohne Personenkraftwagen</b> 1958 = 100	1963 zweimon. monatlich	136 137	135	138 137	140	140 136	143	141 139	143	143 142	143	143 146	140
	1964 zweimon. monatlich	146 144	147	148 151	144	150 153	147	151 151	150	152 150	154	152 152	151
	1965 zweimon. monatlich	162 163	161	158 153	163	161 160	161	160 160	160	163 162	164	161 <sup>P)</sup> 161 <sup>P)</sup>	162 <sup>P)</sup>
<b>Baugenehmigungen, Veranschl. reine Baukosten Alle Hochbauten</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	2,65 2,55	2,75	2,77 2,75	2,78	2,76 2,85	2,66	2,97 2,97	2,73	2,94 3,06	2,82	3,04 3,04	3,07 3,09
	1964 zweimon. monatlich	3,19 3,12	3,25	3,26 3,19	3,32	3,26 3,16	3,36	3,43 3,36	3,49	3,43 3,38	3,48	3,47 3,47	3,55
	1965 zweimon. monatlich	3,31 3,33	3,29	3,61 3,65	3,57	3,73 3,90	3,55	3,92 3,95	3,89	3,72 3,84	3,60	3,60	3,60
<b>Wohnbauten</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	1,75 1,73	1,76	1,80 1,77	1,82	1,81 1,86	1,75	1,84 1,89	1,78	1,87 1,90	1,83	1,86 1,83	1,89
	1964 zweimon. monatlich	2,00 1,93	2,06	2,05 1,99	2,11	2,06 2,02	2,09	2,13 2,10	2,16	2,14 2,13	2,14	2,24 2,20	2,28
	1965 zweimon. monatlich	2,08 2,09	2,06	2,37 2,40	2,33	2,40 2,44	2,36	2,45 2,42	2,47	2,36 2,36	2,35	2,35	2,35

P) Vorläufig.

Position	Zeit	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Nichtwohnbauten</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	0,83	0,90 0,97	0,97	0,98	0,96	0,98	0,96	1,02	1,08	1,08	1,20	1,18
	1964 zweimon. monatlich	1,17	1,19 1,21	1,20	1,20	1,20	1,14	1,21	1,29	1,30	1,34	1,27	1,28
	1965 zweimon. monatlich	1,22	1,24 1,26	1,24	1,23	1,23	1,47	1,35	1,48	1,41	1,36	1,23	
<b>Baugenehmigungen, cbm umbauter Raum</b> Alle Hochbauten Baufertigstellungen 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	146	142	149	150	151	146	154	154	155	153	154	153
	1964 zweimon. monatlich	157	161 164	153	158	163	150	161	170	175	175	175	174
	1965 zweimon. monatlich	162	158 154	160	164	168	181	173	176	174	175	169	
<b>Wohnbauten</b> Baufertigstellungen 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	138	136	140	137	139	140	137	136	140	139	137	136
	1964 zweimon. monatlich	143	144 144	135	141	147	138	141	145	146	153	149	146
	1965 zweimon. monatlich	143	142 140	147	151	155	163	156	148	165	155	153	
<b>Nichtwohnbauten</b> Baufertigstellungen 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	160	153	167	174	169	176	170	180	187	183	192	191
	1964 zweimon. monatlich	185	194 203	189	191	193	171	198	221	206	232	226	224
	1965 zweimon. monatlich	199	189 179	175	187	199	218	205	216	218	220	199	
<b>Auftragseingang bei der Industrie</b> Gesamte Industrie Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	201	206	196	207	210	213	215	221	220	227	222	216
	1964 zweimon. monatlich	236	240 245	236	246	257	231	243	245	253	250	248	265
	1965 zweimon. monatlich	245	251 256	273	269	264	263	262	256	261	274	258	
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	183	177	170	181	185	188	194	196	193	203	204	201
	1964 zweimon. monatlich	215	218 220	212	222	231	207	217	223	230	226	226	231
	1965 zweimon. monatlich	220	220 220	230	228	224	225	230	228	231	237	224	
<b>Investitionsgüterindustrien</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	252	248	244	257	261	265	281	267	282	282	269	258
	1964 zweimon. monatlich	290	297 304	290	304	317	291	307	301	314	310	326	341
	1965 zweimon. monatlich	311	320 328	352	347	341	340	334	329	328	337	329	
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	174	169	164	169	170	170	180	170	180	183	177	176
	1964 zweimon. monatlich	188	190 193	186	193	198	178	187	196	200	196	195	197
	1965 zweimon. monatlich	186	195 204	219	211	202	208	204	197	201	213	200	
<b>Gesamte Industrie aus dem Inland</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	196	190	184	193	196	199	214	206	205	214	206	201
	1964 zweimon. monatlich	220	224 228	221	231	241	218	229	233	242	236	239	247
	1965 zweimon. monatlich	232	237 241	255	252	249	249	247	245	240	252	244	
<b>Investitionsgüterindustrien aus dem Inland</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	246	239	231	244	248	251	267	253	266	266	253	242
	1964 zweimon. monatlich	270	278 286	277	288	299	279	293	288	304	293	308	325
	1965 zweimon. monatlich	300	308 316	336	335	333	327	322	315	319	324	319	
<b>Gesamte Industrie aus dem Ausland</b> Umsatz 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	254	253	252	270	274	277	297	283	295	291	293	283
	1964 zweimon. monatlich	311	319 326	304	318	331	289	305	304	308	318	328	338
	1965 zweimon. monatlich	305	317 328	362	345	327	330	332	335	344	335	324	
<b>Einzelhandelsumsätze Gesamt</b> 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	191	189	187	190	193	196	200	192	197	195	201	195
	1964 zweimon. monatlich	203	204 205	202	202	203	202	205	207	213	214	216	219
	1965 zweimon. monatlich	216	217 217	218	226	234	223	225	227	238	233	229	237 <sup>P)</sup>
<b>Nahrungs- u. Genussmittel</b> 1954 = 100	1963 zweimon. monatlich	177	176	176	175	178	181	182	176	176	176	186	176
	1964 zweimon. monatlich	186	188 189	182	183	183	184	184	185	192	193	194	201
	1965 zweimon. monatlich	194	193 191	189	201	214	194	198	201	216	211	210	222 <sup>P)</sup>
<b>Außenwirtschaft</b> Einfuhr gesamt in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	3,98	4,00	4,01	4,46	4,41	4,36	4,60	4,43	4,49	4,52	4,30	4,07
	1964 zweimon. monatlich	4,58	4,54 4,50	4,39	4,62	4,84	4,34	4,62	4,90	5,02	4,99	5,33	5,45
	1965 zweimon. monatlich	5,68	5,47 5,26	5,61	5,53	5,43	5,85	5,86	5,87	5,78	5,89	6,20	6,25
<b>Ausfuhr gesamt</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	4,26	4,25	4,24	4,80	4,78	4,75	5,21	4,86	4,94	5,05	5,16	4,91
	1964 zweimon. monatlich	5,35	5,41 5,47	5,10	5,30	5,49	5,09	5,31	5,53	5,40	5,28	5,48	5,60
	1965 zweimon. monatlich	5,85	5,79 5,73	6,15	5,76	5,36	6,14	5,95	5,77	6,12	5,94	5,78	6,49
<b>Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft</b> in Mrd DM	1963 zweimon. monatlich	2,97	2,99	3,00	3,32	3,30	3,27	3,47	3,37	3,34	3,43	3,20	3,00
	1964 zweimon. monatlich	3,40	3,40 3,41	3,30	3,49	3,67	3,24	3,44	3,64	3,81	3,96	4,08	4,18
	1965 zweimon. monatlich	4,44	4,30 4,16	4,31	4,25	4,18	4,49	4,45	4,41	4,35	4,38	4,48	4,59

P) Vorläufig.